
SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV. ANG.
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS

Der Wortschatz Kristians von Troyes
bezüglich der
Ausdrücke der Kampfesschilderung.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität Leipzig

vorgelegt von

Viktor Schroedter

aus **Hüttengrund.**

Leipzig.
Buchdruckerei von Heinrich John, Halle a. S.
1907.

Angenommen von der I. Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Birch-Hirschfeld und Wülker.

Leipzig, den 29. November 1906.

Der Procancellar

Des Coudres.

Meiner Mutter

in Dankbarkeit
zugeeignet.



Vorbemerkungen.

Die vorliegende Abhandlung bildet einen Beitrag zur Lexikologie des Altfranzösischen, indem sie eine eingehendere begriffliche Untersuchung des Wortschatzes Kristians von Troyes [in der Schreibung „Kristian“ folge ich der von W. Foerster in seinen Kristianausgaben angewandten] zum Gegenstande hat. Indessen, den gesamten, so umfangreichen Wortschatz eines Kr[istian] zu untersuchen, würde die Grenzen einer Arbeit, wie der vorliegenden, weit überschreiten. Ich wählte mir daher ein einzelnes Kapitel daraus aus, nämlich die bei den zahlreichen Kampfesschilderungen, die uns in den Kristianischen Epen entgegentreten, vorkommenden Ausdrücke.

Ich berücksichtigte alle Arten von Kämpfen: Einzelkämpfe, Turnierkämpfe, Gefechte und Schlachten, ferner Kämpfe zwischen Menschen und Tieren (einschliesslich der Jagd, soweit hier Kampfausdrücke Verwendung fanden) oder von Tieren untereinander. In einem einleitenden Abschnitt habe ich ausserdem die allgemeinen Ausdrücke für „Kampf“, „Kämpfen“, „Kämpfer“, „Gegner“ zusammengestellt. Hingegen glaubte ich von einer Aufzählung der in den gelesenen Denkmälern vorkommenden Waffen absehen zu dürfen; ich verweise in dieser Hinsicht auf die Arbeiten: Volkmar Bach: Die Angriffswaffen in den altfranzös. Artus- und Abenteuerromanen; Marburg, 1887, (Diss.). Aron Sternberg: Die Angriffswaffen im altfranzös. Epos; Marburg, 1886. Victor Schierling: Die Verteidigungswaffen im altfranzös. Epos; Marburg, 1887. Wegen der Jagdausdrücke im besonderen, soweit sie nicht mit den Kampfausdrücken zusammenfallen, vergleiche Ernst Bormann: Die Jagd in den altfranzös. Artus- und Abenteuerromanen; Marburg, 1887.

Um sodann die Eigentümlichkeiten der Kristianischen Sprache festzustellen, zog ich zum Vergleiche den Wortschatz einiger seiner Hauptzeitgenossen heran, und zwar benutzte ich von Maistre Wace den „Roman de Brut“ und den „Roman de Rou“, von seinem jüngeren Zeitgenossen Beneeit de Sainte-More den „Roman de Troie“, ferner den von einem unbekannten Dichter (oder Beneeit? — Vielleicht können die folgenden Blätter einen kleinen Beitrag zu einer stilistischen Untersuchung der Werke beider Verfasser liefern —) verfassten „Eneas“. Auf die „Chronique des Ducs de Normandie“ von Beneeit habe ich, da die ca. 30000 Verse des „Roman de Troie“ die Eigentümlichkeiten der Beneeitschen Sprache wohl genügend erkennen lassen, nur ausnahmsweise Rücksicht genommen, wo ich Kristianische Ausdrücke sonst nicht belegt fand.

Auf einen stofflichen Unterschied zwischen diesen zum Vergleiche herangezogenen Werken und denen unseres Dichters sei hier aufmerksam gemacht: Kristian schildert, da er stets einen einzelnen Helden zum Träger der Handlung macht, vorzugsweise Zweikämpfe und verweilt daher gern länger bei der Darstellung dieser Kämpfe. Ganz ähnlich verfährt der Dichter des „Eneas“. Wace hingegen lässt sich im Verhältnis zu seinen zahlreichen Schlachtenschilderungen nur selten auf eingehendere Darstellungen von Zweikämpfen ein; und Ben[eeit], bei dem zwar innerhalb der Schlachten viele Zweikämpfe vor sich gehen, führt uns solche nur selten in so vollkommener, eingehender Weise vor Augen wie Kr., dessen Zweikämpfe im allgemeinen ausserhalb des Rahmens einer Schlacht stehen. Infolge dieser Verhältnisse sind zahlreiche Ausdrücke, die sich bei Kr. finden, in den übrigen Werken weit seltener oder gar nicht nachweisbar, während für andere, namentlich solche der Schlachtenschilderung, Krs. Romane weit weniger Belege bieten. Diejenigen in den Werken der zum Vergleiche dienenden Dichter enthaltenen Worte, die Kr. nicht verwendet, habe ich fast ausnahmslos mit erwähnt, um dadurch einen um so vollständigeren Ausschnitt aus dem Wortschatze der Kristianischen Zeit, das heisst der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, zu geben.

Im übrigen habe ich das Wörterbuch von Godefroy häufig zu Rate gezogen, einmal für Nachweise von Worten, die mir nur in Krs. Epen entgegentraten, oder von solchen, die ich bei Kr.

nicht nachzuweisen vermochte und sich dann vielfach als wenig gebräuchlich herausstellten, dann auch wegen solcher Worte und Ausdrücke, die bei Kr. zum ersten Male belegt sind. Freilich liess mich das treffliche Werk oft im Stich.

Die Anordnung der Ausdrücke nahm ich nach ihrer Bedeutung vor und ordnete sie begrifflichen Gesichtspunkten unter, indem ich alle Ausdrücke, die denselben Begriff wiedergeben, zusammenstellte und dann ihre ähnliche oder verschiedene Gebrauchsweise und Häufigkeit in den Kristianischen Epen nachzuweisen suchte. Innerhalb einer Begriffsgruppe ordnete ich die Ausdrücke nach ihrer Verbreitung im Altfranzösischen, wie sie die herangezogenen Werke erkennen liessen, seltener nach der Häufigkeit bei Kr. allein.

Die Belegstellen habe ich im allgem. nur aus Kr. vollständig angeführt, aus den übrigen Werken nur bei weniger gebräuchl. Ausdrücken, besonders da, wo sich eine wesentliche Abweichung bezüglich der Häufigkeit zeigte. Wörtlich angeführte Zitate der Belege gab ich meist nur aus Kr. Wo jedoch ein Ausdruck einen abweichenden Gebrauch zeigt, oder wenn die Werke der zum Vergleiche herangezogenen Dichter bei Kr. nicht belegte Ausdrücke aufweisen, habe ich auch sonst die Stellen wörtlich zitiert.

In der Orthographie der altfranzösischen Worte folgte ich naturgemäss derjenigen Krs., nur bei Kr. fremden Worten derjenigen des betreffenden Werkes.

Literatur.

I. Der Abhandlung liegen folgende Texte zugrunde:

1. Kristian von Troyes, Erec und Enide. Neue verbesserte Textausgabe mit Einleitung und Glossar, herausgegeben von Dr. Wendelin Foerster. Halle 1896. (Roman. Bibl. Bd. 13).

2. Kristian von Troyes, Yvain (der Löwenritter). Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und vollständigem Glossar, herausg. von W. Foerster. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Halle 1902. (Rom. Bibl. Bd. 5).

3. Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe mit Einleitung und Glossar, hg. von W. Foerster. Halle 1888. (Rom. Bibl. Bd. 1).

4. Kristian von Troyes, sämtliche Werke. Bd. IV. Der Karrenritter (Lancelot) und Das Wilhelmsleben (Guillaume d'Augleterre). Herausg. von Wendelin Foerster. Halle 1899.

   Anm. Vom „Karrenritter“ benutzte ich nur den von Kr. verfassten Teil, d. h. Vers 1— ca. 6150 (vgl. Foersters Einleitung S. XVI). Die übrigen von Gottfried von Leigni verfassten Verse (6151—7134) zog ich nnr vergleichsweise heran.

5. Perceval le Gallois ou Le Conte du Graal. Publié d'après les manuscrits originaux par Ch. Potvin. Mons 1866—1871. Deuxième partie: Le Poème de Chrestien de Troyes et de ses continuateurs d'après le manuscrit de Mons. Tome II—III. Mons 1866.

   Anm. Für meine Zwecke kamen hiervon nur in Betracht die Verse 1—10601, als von Kr. selbst verfasst.

6. Maistre Wace, Le Roman de Brut. Publié pour la première fois d'après les manuscrits des bibliothèques de Paris.... par Le Roux de Lincy, T. 1—2. Paris 1836—38.

7. Maistre Wace, Le Roman de Rou et des ducs de Normandie. Von neuem herausgegeben von Hugo Andresen, Band 1 und 2. Heilbronn 1877—79.

8. Eneas. Texte critique, publié par Jacques Salverda de Grave. Halle 1891. Bibliotheca Normannica, herausg. von Suchier. Band IV.

9. Le Roman de Troie par Benoît de Sainte-Maure. Publié d'après tous les manuscrits connus par Léopold Constans. Tome 1. Paris 1904. Dieser erste Band enthält nur die Verse 1—8328 (= 1—8292 nach Jolys Zählung); für den Rest war ich angewiesen auf die Ausgabe:

10. Benoît de Sainte-More et Le Roman de Troie, ou

Les Métamorphoses d'Homère et de l'Epopée grécolatine au Moyenage, par A. Joly. Tome I—II, Paris 1870.

11. Chronique des Ducs de Normandie par Benoît, trouvère anglo-normand du XIIe siècle. Publié pour la première fois d'après un manuscrit du Musée Britannique par Francisque Michel. Tome I—III. Paris 1836—1844.

II. Benutzte Hilfsmittel.

1. Kristian von Troyes, sämtliche Werke. Herausgegeben nach allen bekannten Handschriften von W. Foerster. („Grosse Ausgaben"): I. Bd.: Cliges. Halle 1884. II. Bd. Der Löwenritter. Halle 1887. III. Bd.: Erec und Enide. Halle 1890. [IV. Bd. siehe I, 4].
2. Hugo Züchner, Die Kampfschilderungen in der Chanson de Roland und anderen Chansons de geste. Teil I. Der Zweikampf. Diss. Greifswald 1902.
3. Carl Lausberg, Die verbalen Synonyma in den Chansons de geste „Amis et Amiles" und „Jourdain de Blaivies." Ein Beitrag zur Wortbedeutungslehre (Sematologie) des Altfranzösischen. Diss. Münster 1884.
4. Frédéric Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne Langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle. Paris 1881—1902.

Abkürzungen.

Ben. = Benoît de Sainte-More.
Br = „Le Roman de Brut."
Chron. = „Chronique des Ducs de Normandie."
Cl = „Cligés."
En = „Eneas."
Er = „Erec und Enide."
God. = Godefroy, Dictionnaire.
Iv = „Ivain" (Yvain, vgl. Foerster, kleiner Ivain, S. VII).
K = „Der Karrenritter."

K^2 = „Der Karrenritter,“ Anteil Gottfrieds von Leigny.
Kr = Kristian von Troyes.
P = „Perceval li Gallois.“
qc = quelque chose (sächliches Objekt).
qn = quelqu'un (persönliches Objekt).
R = „Le Roman de Rou . . . . .“ (I, II, III die drei Teile).
r = Stellung eines Wortes im Reim.
Tr = „Le Roman de Troie.“
W = „Wilhelm von England.“

1. Abschnitt.

Allgemeines.

§ 1. In diesem einleitenden Abschnitt sollen diejenigen Ausdrücke behandelt werden, die nicht zur Schilderung des Verlaufes einzelner Kämpfe, sondern zur Bezeichnung der Kämpfe selbst und derer, die sie ausführen, dienen. Dies betrifft die Begriffsgruppen:

1. Kampf (ernsthafte Kämpfe, Kampfübungen, Krieg),
2. Kämpfen (einschliesslich Kriegführen),
3. Kämpfer (in Zweikampf, Turnier, Schlacht und Krieg),
4. Gegner, Feind (in den verschiedenen Kämpfen).

Es sei an dieser Stelle die für die ganze Arbeit geltende Bemerkung vorausgeschickt, dass ich eine Scheidung zwischen Einzel- und Massenkämpfen in gesonderte Kapitel vorzunehmen weder für nötig noch für praktisch hielt. Denn einerseits gingen die Schlachten in der Ritterzeit im grossen und ganzen in einer dem Verlaufe von Zweikämpfen ähnlichen Weise vor sich, indem zunächst ein allgemeiner Angriff mit der Lanze erfolgte, und, nachdem diese Waffe zerbrochen war, der Kampf mit dem Schwerte fortgesetzt wurde. Dabei wählte sich jeder einzelne einen bestimmten Gegner aus, sodass sich demnach die Schlacht in eine Reihe von Zweikämpfen auflöste. Andererseits erklärt sich eben hieraus, dass bei einer gesonderten Behandlung der Ausdrücke für Zweikämpfe und Schlachtenkämpfe sich häufige Wiederholungen nötig machen würden, sodass die Übersicht über die mannigfachen Verwendungen und Bedeutungen der einzelnen Worte bedeutend darunter leiden würde. Daher führe ich die erwähnte Scheidung bei jedem einzelnen Ausdrucke besonders durch.

I. Kampf.

§ 2. Der gebräuchlichste und umfassendste Ausdruck für „Kampf“ war in altfranzösischer Zeit **bataille,** Subst. fem. Es

bezeichnet Kämpfe aller Arten in ihrem vollen Verlaufe. Bei Kr. stellt es meist einen

1. Zweikampf dar, während bei Wace und Ben. die Bedeutung „Schlacht" vorherrscht. Der „Eneas" steht etwa in der Mitte zwischen beiden Parteien. Zur Bezeichnung eines ritterlichen Zweikampfes dient bataille: Er 260 f. Maintenant me trovera prest Li chevaliers de la bataille. Ferner Er 634, 707, 859, 893, 902 etc., Cl 3949, 3951 etc., K 2693 etc., Iv 683 etc. — Vgl. R III 4231, Br 10309; Tr 13219, 13227, 17482, 23297 etc.; En 6283, 6340, 6808, 6819, 6823, 7743 etc.

Iv 3370 bezeichnet bataille den Kampf eines Ritters mit einem Löwen, ähnlich Tr 1729 mit einer Schlange.

2. Auf einen Kampf im Turnier bezieht sich bataille: P 6475 ff. S'estuet qu'il deffendre s'en alle; Que, s'il n'aloit à la batalle Ensi ù il l'a en covent .... Aus den Werken der übrigen Dichter ist diese Verwendung nicht zu belegen. Gebräuchlicher ist auch bei Kr. estor hierfür (vgl. § 3, 2). Vielleicht war hier der Reim von Einfluss.

3. Die Bedeutung „Schlacht" hat bataille bei Kr: Cl 1672, 1678, 1695, 1730, 1774, 1809, 2058, 2070, 3629. — Sonst häufiger: R I 307, II 553, III 1175 etc.; Br 697, 1460 etc.; Tr 242, 256 etc.; En 4326, 5647, 5961, 5987, 6176, 9621.

Bisweilen deutet das Wort nicht die Schlacht als Ganzes, sondern nur den Kampf innerhalb der Schlacht, das Handgemenge, an, dann gewöhnlich begleitet von einem die Heftigkeit des Kampfes hervorhebenden Adjektiv. Kr. verwendet bataille in diesem Sinne nicht, sondern bevorzugt estor (s. § 3, 1). R III 7687 f. Me combatrai par la grant presse Ou la bataille iert plus angresse. Ferner Br 1001, 1031, 6983, 13029; En 5553; Tr 3624, 9300 etc.

4. Oft lässt es der Dichter unbestimmt, welcher Art der Kampf ist; bataille hat dann die Bedeutung „Kampf im allgemeinen". Er 304 ff. Tuit parolent de cest beisier. Bien dïent tuit que ja n'iert fet, Que noise et bataille n'i et. Ferner Er 600: sanz bataille. — Vgl. dazu R II 2606, En 3163. Ähnlich ist bataille Br 12063, 12068, 12071 etc. gebraucht. „Kampf genug haben" K 1191, P 9793; „verlangen nach Kampf" P 4993: Qui nule cose ne demande Se batalle non u mélée. — Vgl. dieselbe Wendung mit querre En 3470, 5917; oder volontëis

de bataille Tr 5638. Ausserhalb Krs. Epen traf ich mehrfach Ausdrücke wie de bataille essaiez u pruuez R II 70, de bataille custumiere R II 574, duit de bataille En 3674. Überhaupt zeigt sich die unbestimmte Bedeutung des Wortes sonst weit häufiger als bei Kr. Ich nenne noch: Pallas, die Göttin des Kampfes En 147, 1088; Mars, der „deus de bataille“ Tr. 1365. Oder En 155 f. Venus revint, ki la bataille d'amor tient. — Im Plural findet sich batailles bisweilen als „Kämpfe“ ohne nähere Angabe; auch diese Verwendung fehlt bei Kr. En 1223 ff. De lui comencë a penser (Dido an Eneas). En son corage a recorder Son vis, son cors et sa figure, Ses diz, ses faiz, sa parleüre, Les batailles que il li dist. Ähnlich En 2180, 2213, 2930, 2944, Tr. 2071.

5. Im Sinne von „Krieg, Fehde“ ist bataille Kr. fremd: En 3487 (Se bataille vuelt Eneas = guerreier 3498), En 3508, 3520; Tr. 580, 3790.

6. bataille geht folgende engere Verbindungen mit Verben ein:

a) feire la bataille „den Kampf ausführen, auskämpfen, ausfechten.“ Bei Kr. ist es stets ein Zweikampf: Er 1246, 4551, Iv 1184, 5510, 6277, Cl 3999, K 1325 (à qn), 3425 3546, etc. — Vgl. En 7738, 7787, 7830, 7833, 9680; Tr. 13195, 20342, 12658. — Wace kennt es nur in der Bedeutung „eine Schlacht schlagen“: Br 3313. — Unbestimmt ist es En 2982.

b) fornir la bataille „den Kampf (gut) ausfechten,“ „sich (gut) schlagen“, also synonym mit feire la bataille. So heisst En 7744 fornir la bataille, was En 7738 durch feire la bataille ausgedrückt war. Bei Kr. begegnet es zweimal: K 3631 ff. La bataille mout bien fornissent (Zweikampf) Qu' il s'estoutoient et ledissent Des pesanz cos et des felons. P 3316 steht fornir im Reim auf contretenir. Vgl. noch Tr. 13851 fornir dures batailles. — Bei God. findet sich dieser Ausdruck nicht.

c) rendre bataille à qn „jem. einen (harten) Kampf liefern“, das sich aus Kr. nicht nachweisen lässt, begegnet Tr 22160: Fort bataille et dure lor rendent (Achill und Antilogus gegen die 20 Ritter unter Paris).

d) prandre bataille (à qn) „einen (Zwei-) Kampf unternehmen, beginnen (gegen jem.):“ Cl. 3948 f. Que seul a seul,

se Cligés ose, Iert antr'aus deus bataille prise. Mit à steht die Wendung P 9531, bildlich Er 3738 (Enide gegen sich selbst), mit vers Cl 574: Vers cui il a prise bataille (Amor gegen die beiden Liebenden). — Vgl. En 6800 (vers qn.)

Sonst findet sich diese Redensart für den Zweikampf nur ohne persönliches Objekt: R III 4230, Br 60, En 8328; hingegen mit à Br 5568 oder encontre Br 2138 im Sinne von „eine Schlacht unternehmen gegen jem."

e) anprandre bataille hat denselben Sinn. Es ist besonders bei Kr., sonst wenig üblich: Er 5041, Iv 3739, 6243 bis 6244, K 4948, P 3227. — Vgl. Tr 13189. — Nur zweimal ist die Beziehung zum Gegner vermittelt durch die Präp. vers: Er 2704, Iv 3616. In den genannten Fällen handelt es sich um Einzelkämpfe, bei Wace Br 13662 jedoch um eine Schlacht.

§ 3. Nächst bataille ist am häufigsten **estor,** Sbst. m., das ein heftiges Kämpfen (= ahd. sturm) bezeichnet und im Gegensatze zu bataille meist nicht zum Ausdruck eines selbständigen Kampfes in seinem ganzen Umfange dient. Seine Hauptbedeutung ist vielmehr:

1. Handgemenge, Kampf in der Schlacht: Iv 3182 f. Si tient mout bien chascuns son leu An la meslee et an l'estor. Ferner Iv 3222, Cl 1985, 3514, 3629, K 2374, 2408. Häufig bei Wace und Ben.: R I 313, II 981, 2675, 3239, 3867, III 1538 etc., Br 294, 7984 etc., Tr 2438, 2472, 2610, 2659, 6550 etc. Nicht selten findet sich hierbei eine Zusammenstellung synonymer Ausdrücke, namentlich von meslee und estor (vgl. obiges Beispiel Iv 3183) oder bataille und estor Cl 3629. Kr. macht jedoch selten hiervon Gebrauch, im Gegensatz besonders zu Ben. (vgl. Fr. Settegast: Benoît de Sainte-More. Eine sprachliche Untersuchung über die Identität der Verfasser des „Roman de Troie" und der „Chronique des Ducs de Normandie." Leipziger Habilitationsschrift, Breslau 1876, Seite 65.)

2. Die Bedeutung „Kampf im Turnier" hat estor nur bei Kr.: Er 2161, 2226, Cl 4694, 4696, K 5616, 5641, 5826, 5848, 5971 (meslee + estor), 6117, P 6786, 6967.

3. Kampf im Zweikampfe: Cl 1933 ff: N'i eüst mes nul recovrier Se longuemant cil dui ovrier Vosissent l'estor

maintenir. Ebenso P 3902. -- Hier steht Kr. nur Ben. zur Seite: Tr 457, 10719, Zweikampf mit dem Schwerte 9001.

4. Bisweilen repräsentiert estor auch einen Kampf als Ganzes, so ein Turnier, wofür ich nur einen Beleg fand: Cl 4593 f. Einsi est anpris li estorz Qui devoit durer quinze jorz. Oder eine Schlacht: Cl 1803: Et tant a duré li estorz . . — Vgl. dazu R III 10 000; Tr 535, 607 (vorher öfters, z. B. 397, 493 bataille genannt), 6570, 6746, 13055 (neben bataille); En 3685. — Oder unbestimmt, was bei Kr. fehlt: z. B. Br 7896 f: Nos somes bon combatéor Et esprové en maint estor. Ferner En 5758, Tr 6466.

Schliesslich begegnet estor wie bataille in der Bedeutung „Kampf" in allgemeinem Sinne: Cl 1306 f. C'est[l'escu] uns avoirs qui rien ne vaut S'an estor non et an asaut. — Vgl. Tr 16872: en estor, n'en bataille. — Ferner Cl 3606: Qui le rescoent par estor; Cl 4857, P 8109. Vgl. bei Wace Br 4838, 12372, 10797; bei Ben. Tr 6882 (neben bataille), 11196, 19896 (neben bataille).

6. estor ist mit folgenden Verben enger verknüpft, die im allgemeinen dieselben sind wie bei bataille:

a) faire verwendet Kr. nicht, hingegen Ben. beim Kampf in der Schlacht Tr 9413, 18940. Doch steht hier estor in beiden Fällen neben anderen Ausdrücken für Kampf, bei denen faire gewöhnlicher ist: Tr 18940 f. Ici ot chaple et contençon, Et estor fet, et pesme et dur.

b) furnir tritt in der § 2, 6b erwähnten Verbindung mit bataille auf P 3316 (Reim auf contretenir!); ähnlich Tr 15762: fornir granz estorz wollen die Ritter in der Schlacht (:departir).

c) doner findet ähnliche Verwendung, doch nur einmal bei Kr. (im Zweikampf): K 3634 f. Mainz estorz fiers et durs et lons S'antredonerent par igal.

d) randre ist bei estor am gebräuchlichsten, während bei bataille faire weit überwiegt. Die Bedeutung „kämpfen mit jem." grenzt oft an „angreifen": Er 5931 ff. Aparelliez sui de defandre, S'est qui estor me vuelle randre, Que a force feire l'estuisse. Ein Zweikampf ist es ferner P 5142 Ainz teus estors ne fu rendus. — Vgl. dazu En 9059, Tr 8906. Sonst kommt estor in diesem Zusammenhange in folgenden Bedeutungen vor,

die Kr. nicht kennt: Kampf zweier Heere: Tr 12246, 11160, 20117, En 5530, 6966; Kampf eines einzelnen gegen die Feinde in der Schlacht: Tr 9712, 21412; in allgemeinem Sinne neben dem sonst nicht belegten prendre Tr 5505: Maint dur estor rendi et prist („manch harten Kampf führte er aus und hatte er zu bestehen").

e) anprandre estorz (vgl. anprandre bataille § 2, 6e) bedeutet Iv 2505 das Teilnehmen am Turnier, „Kämpfe im Turnier unternehmen". Cl 4593 (vgl. unter 4) hat es den Sinn „ein Turnier beginnen." Weitere Belege fand ich nicht.

§ 4. **meslee,** Sbst. fem. Seine Etymologie ergiebt die Grundbedeutung „Mischung, Durcheinander", daher

1. Handgemenge, und zwar

a) im Turnier: nur K 5907. Et des plusors les seles vuident An la meslee et an l'estor.

b) in der Schlacht: Iv 3180 (+ estor), 3186, Cl 5626, K 2305, 2395. — Vgl. die zahlreichen Fälle bei Wace: R II 1657, 3932, III 4904, 4919 etc., Br 295, 872 etc.; neben estor: R III 2694, 8273, Br 7784, 12433. Bei Ben. tritt der Gebrauch von meslee zurück gegenüber estor, doch lassen sich viele Stellen beibringen: Tr 2311, 2611, 7390, 8455 etc. — Der „Eneas" kennt das Wort nur in der erweiterten Bedeutung, die aus Krs. Epen nicht nachzuweisen ist:

2. Gefecht oder Schlacht; En 3632, 3677, 5636: Cil a comencié la meslee (: espee). Ebenso bei Wace und Ben: RII 562, 829, III 5114; Tr 6692, 2757 (2758 bataille), 11177, 21201.

3. Wie estor erscheint meslee als Kampf im Zweikampf: Er 929 f. Trop avons fet grant reposee, Recomançomes la meslee! Ferner Iv 6093 (neben bataille), K 2729, P 5259 (= bataille 5265), 5282 (+ bataille), 5503. — Sonst nur Tr 8817, 13052.

4. Als „Krieg" tritt meslee auf bei Wace R I 304 und Ben. Tr 5806 r, eine Bedeutung, die sich bei Kr nicht findet. R I 304 f. Ici crut entrels tel medlee Dunt tute France fu gastee.

5. In allgemeinem Sinne ist meslee gebraucht K 3370 r, P 4993 (vgl. Zitat § 2, 4), 5189 (neben bataille). — Sonst nur bei Wace: R I 179, II 2819, 3211, 3266, III 1173, Br 11285. — Vgl. noch unter 7 a.

6. Bildlich verwandt erscheint meslee P 5043: Que fame viut vaincre partout Fors en cele mellée seule (Kampf um die Liebesgunst).

7. Verbale Verbindungen mit meslee sind selten:

a) feire la meslee „den Kampf auskämpfen" ist Iv 641 ff. (Que cil ne fet pas la meslee, Qui fiert la premiere colee, Ainz la fet cil, qui se revange) in allgemeinem Sinne gebraucht. Ben. verwendet es neben estor etc. beim Kampf in der Schlacht Tr 9313.

b) rendre meslee begegnet nur an einer Stelle im Troiaroman, wo es wohl nur aus Reimbedürfnis neben estor gestellt ist: Tr 21411 ff. Qu'il ot la teste desarmee. Dur estor et dure meslee Lor a rendu . . . . .

§ 5. **joste,** Sbst. fem., bezeichnet die Handlung des „joster", d. h. des „Nebeneinanderkommens" zum Zwecke des Kampfes mit der Lanze, also zunächst den Angriff, dann aber wird es auf den ganzen Lanzenkampf übertragen. In dieser Bedeutung

1. Lanzenkampf ist es namentlich Turnierausdruck; es bezeichnet auch stets einen Kampf von nur zwei Gegnern: Er 2211 f. Tuit cil qui ceste joste virent A mervoilles s'an esbaïrent. Ferner Cl 4675, 4687, 4697, 4764, 4767, K 5961, 5966, P 6076. — Vgl. R III 9572, Br 12359.

b) in der Schlacht: Cl 3569. Car nostre est la premiere joste. — Vgl. En 5957, Tr 2612, 8726, 10679, 11400, 11921 etc., bei Wace verhältnismässig selten: R II 3357, 3833, III 3975, 8626, 11022, 11044.

2. In Verbindung mit faire begegnet joste bei Kr. nicht. Es steht fast stets im Plural oder begleitet von mainte: R II 3852, III 11028, En 4272, Tr 9412, 10549, 14266, 20411.

Anm. Als einziger verwendet Ben. den Kollektivausdruck jostéiz im Reim auf pecéeiz, ein offenbar seltenes Wort, das ich auch bei God. nicht antraf. Tr 8501: Là ot des lances jostéiz.

§ 6. **chaple,** Sbst. m. Wie joste Sonderausdruck für den Lanzenkampf ist, so bezeichnet chaple stets einen Kampf mit Hiebwaffen, meist mit dem Schwert. Kr. verwendet das Wort nur

1. im Zweikampf: Er 887. Li chaples dure longuemant. Ferner K 5043; mit dem Zusatz des espees Er 881, Iv 825.

2. Wace und Ben. haben chaple nur beim Kampf in der Schlacht: R III 3976; des espees R II 4055; Tr 9350 (neben feréiz und poignéiz, die auf den Lanzenkampf zu beziehen sind), 13891, 15633, 15664 (+ poignéiz), 19126; des espees 11040.

3. Verallgemeinert ist die Bedeutung von chaple: Zweikampf: Iv 4516 ff. Que sofrir ne vuelle a nul fuer, Que cil i soit morz ne conquis, Qui por li s'est el chaple mis.

Den Kampf in der Schlacht im allgemeinen bezeichnet chaple En 5962; Tr 12140, 14202, 16098. Bei Wace ist das Wort überhaupt selten und fehlt auch in dieser Bedeutung.

4. chaple faire lässt sich nur aus Ben. belegen: Tr 18940 (§ 3, 6a). Ebenso ist nur Ben. (auch nach God.) eigen: **chaplerece** als Ausdruck eines hitzigen Kampfes in der Schlacht: Tr 8551 f. Là ot si faite chaplerece Et si fière retenterece. Ebenso Tr 15891.

§ 7. **chapleïz,** Sbst. m., ist gebräuchlicher als chaplerece: das „Hauen, Schlagen; Kampf mit Hiebwaffen“: Cl 1330 ff. Jusqu'an l'ost est li bruiz alez De lor cos, de lor chapleïz; Par tans fust buens lor fereïz Se cil les osassent atandre. — Vgl. En 5989; Tr 7267, 14050 r; des espees R III 8074 r, Br 13130 r. Auf einen Zweikampf bezieht sich chapleïz des alemeles En 9729.

§ 8. **fereïz,** Sbst. m. Während chapleïz auf den Kampf mit Hiebwaffen beschränkt ist, umfasst fereïz das Gebiet von Stosswaffen und Hiebwaffen zugleich (ähnlich verhalten sich chapler und ferir zueinander).

1. Oft ist die Waffe nicht ersichtlich, mit welcher gekämpft wird: Cl 1332 r (s. § 7). — Vgl. Tr 8385, 14040, 14304 r, 14311, 21248 r, 21277, 21515.

Sehr üblich ist fereïz bei Ben., er gebraucht es als:

2. Lanzenkampf: Tr 9172, 14049, 21006 r, 23600, 24099, 24244 r. — Kr bietet hierfür keinen Beleg, ebenso für den

3. Schwerterkampf: Tr 9370 r, 12616 r, 19129, 20913; des espees Tr 11576, d'espees Tr 11954 r, 14442 r.

4. Kampf mit der Keule: nur bei Wace: R III 8073 .... De machues grant fereïz.

§ 9. **marteleïz,** Sbst. m., lässt sich den beiden zuletzt genannten Ausdrücken anreihen. Es zeigt die Bedeutung „Lärm, den ein Schlagen mit Hämmern oder anderen Werkzeugen verursacht“ (es sind in diesem Falle Äxte, Kriegsflegel u. s. w.) bei Kr. P 7415 ff. Et fu durement esbahis Del bruit et del marteléis Que il oï faire as vilains. God. führt dieses Beispiel als einziges in der genannten Bedeutung an; auch ich fand kein weiteres. — Bei Ben. bezeichnet marteleïz mehrfach einen Kampf, meist mit dem Schwerte, was Kr. fremd ist: Tr 9461: Desor i a marteléis Sor les hialmes des branz forbis. Ferner Tr 18511, Chron. II 5315, 18670, 21435 r, 28328.

§ 10. **chanp,** Sbst. m., ist der gewöhnliche Ausdruck für den Kampfplatz. Bisweilen findet hier eine Übertragung der Bedeutung auf das statt, was auf dem chanp geschieht, d. h. auf den Kampf selbst. So sind folgende Kampfarten zu nennen:

1. K a m p f I v a i n s u n d d e s L ö w e n gegen 2 Riesen Iv 4533: Or sont el chanp tot per a per.

2. Z w e i k a m p f: Er 3011 Lors point el chanp contre lui. Vgl. Tr. 13070 f. Plus de VI feiz, veire de dis, M'avez ja el chanp essaié. Ferner Tr 13157, 13169 (en chanp conquerre).

3. K a m p f i m K r i e g e: Tr 9665, Br 13612, 13902, Chron. II 5385, 2588, 5172. Diese Bedeutung fehlt bei Kr.

§ 11. **ancontre,** Sbst. fem., bedeutet „Begegnung mit einem Gegner zum Kampfe,“ nfr. „rencontre, combat“ (God., der mehrere Belege dafür beibringt), und zwar zu einem T u r n i e r k a m p f e: Cl. 4696 f. Cligés s'est an l'estor anpainz Et va querant joste et ancontre. Ähnlich zu einem Z w e i k a m p f e i n d e r S c h l a c h t Tr 16080.

§ 12. **assanblee,** Sbst. fem., hat bisweilen die Bedeutung „Vereinigung zu einem Kampfe“ oder „Kampf“ selbst; ähnlich dem eben genannten ancontre.

1. T u r n i e r k a m p f: K 5632 f. Mes n'i ot point de Lancelot A cele premiere assanblee.

2. Wace und Ben. verwenden das Wort für K ä m p f e i n d e r S c h l a c h t: R III 2693, R III 5223, Br 12432, Tr 17072 r, 20553, 23480, 24058 r, für die S c h l a c h t selbst R III 5113, Tr 313. — Vgl. die wenigen Belege bei God.

§ 13. **assanbler** als substantivierter Infinitiv wird ebenso verwendet wie assanblee.

1. im Turnier: Cl 4895 f. Dit qu'il iert l'andemain premiers A l'assanbler des chevaliers.

2. Dem ist zur Seite zu stellen ein Kampf in der Schlacht Chron. II 8681 f. Cil qui furent al assembler Virent tant bel escu percier . . . . God. führt dieses Beispiel als erstes an.

§ 14. **cop,** Sbst. m., „Hieb, Schlag, Stoss etc." (vgl. §§ 141, 164, 201, 307) vertritt mehrfach bei Kr. einen Kampf (im allgemeinen Sinne):

1. sanz cop: Iv 4425 f. Ne criem pas tant vos trois escuz Que sanz cop m'an aille veincuz. (etwa = „ohne Schwertstreich").

2. departir cos = „Hiebe wechseln" (vgl. § 165, 4): Er 4428 f. Ne l'an manroiz avant de ci Qu'einçois n'i et departiz cos.

3. Dasselbe besagt cos doner et reprandre K 3413. Etwas Entsprechendes für diese Ausdrücke fand ich nur bei Wace: R II 3430. Sanz traire e sanz lancier cunquerre les poez.

§ 15. Folgende Ausdrücke für „Kampf" lassen sich aus den Kristianischen Epen nicht nachweisen:

1. **plait,** Sbst. m., das Kr. in anderen Bedeutungen nicht fremd ist (vgl. Iv 1755, 4476 u. s. w.), verwendet der Dichter des „Eneas" bildlich als „Kampf, Schlacht", eine bei God. fehlende Bedeutung: En 9450 f. Eneas fu toz desarmez, Vit que li plaiz estoit meslez.

2. **contençon,** Sbst. fem., als „Streit, Wetteifer" bei Kr. mehrfach belegt (Er 1501, 3547, 6185), kommt im Sinne von „Kampf, Handgemenge" vor: En 3508 r; Tr 9964, 10708 r, 16097, 17195, 18554 r, 18940 etc. Sonst ist das Wort wenig verbreitet (vgl. God.).

3. **content,** Sbst. m., hat bei Ben. folgende Bedeutungen:

a) Kampf in der Schlacht: Tr 7579, 9410, 10737, 12284, 17170r, 18508r, 18518r, 21580r, 23489.

b) Schlacht als Ganzes: Tr 14468: XXX. jorz dura li contenz (: dedenz). Ferner Tr 15138r, 18886r.

c) Krieg: Tr 580. — Diese Verwendungen des Wortes fehlen bei God.

4. **estrif,** Sbst. m., kennt Kr. nur als „Zank, Streit" (K 2453r, P 1080, 1196). Es nimmt (wie unser deutsches „Streit") als „Streit zwischen zwei Herrschern oder Völkern, welcher mit Waffengewalt geschlichtet wird", die Bedeutung „Krieg" an: En 6559 und Br 14954 (Prisent entr'ax estrif et guerre), Ferner bedeutet estrif „Schlacht, Kampf" Tr 24252r, oder „Kampf in der Schlacht" Tr 23976r.

§ 16. Ich schliesse hier diejenigen Ausdrücke an, die bei Kr. speziell friedliche Kampfspiele bezeichnen, während die übrigen Dichter, besonders Ben., sie meist als ernsthafte Kämpfe in Schlacht oder Krieg verwenden. In erster Linie ist hier zu nennen **tornoi,** Sbst. m., der allgemeine Ausdruck für

1. Turnier: Er 2130, 2133, 2136, Cl 4590, 4702, 4978, K 5386, 5387, 5495, Iv 2670 P 648, 667, 800 etc. — Die übrigen Werke bieten keine Belege hierfür, da sie keine Turnierschilderungen enthalten.

Wace bildet eine Art Übergangsstufe von Kr. zu Ben., indem sich tornoi (und tornoier) bei ihm zwar auf kriegerische Kämpfe bezieht, aber die bildliche Verwendung noch erkennen lässt: RII 3221 ff. Chascun[s] fu bien arme[z] e sist sur bon destrier. Kar il voldrent a els un turnei cumencier, Mais cil n'oserent mie as Normanz turneier.

3. Das Bildliche tritt hingegen stark zurück im „Eneas" und im „Troiaroman", sodass tornei hier bedeutet:

a) (Kampf in der) Schlacht: En 4606r, 4854, 6968, 6979, 7143, 7161; Tr 97, 381, 454, 2320, 2460, 6700, 7986 etc. (noch 36 Fälle). Z. B. En 6979f. Camille issi fors al tornei, Cent puceles mena o sei . . . .

b) Zweikampf sogar: En 6494. Turnus l'ocist en un tornei [: rei].

c) Kampf ohne nähere Bestimmung: Tr 6789 ff. Mil chevaliers aduistrent teus N'i a un sol qui a tornei Face ja mauvestié de sei.

§ 17. **tornoiemant,** Sbst. m., ein jüngeres, auf den in lateinischen Werken gebräuchlichen Ausdruck torneamentum

zurückgehendes Wort, bedeutet wie tornoi „Turnier." Kr. gebraucht beide Worte in etwa gleicher Häufigkeit und wechselt oft zwischen beiden, um sich nicht zu wiederholen: Er 2128, Cl 4599 (= tornoi 4590), 4711, 4980 (= tornoi 4978), K 6060, Iv 2504, 2682 (= tornoi 2670), P 498, 524, 606, 615, 625 (= tornoi 648), 654 etc. — Sonst nur R III 9430. — God. führt als erste Belege für das Wort Stellen aus Garin le Loherenc, Rou, Cligés an.

Ebenso, doch weit seltener als tornoi, begegnet tornoiemant im „Eneas" und im „Troiaroman" in der Bedeutung „Schlacht": En 4295 f. . . . Que tendront le torneiement Fors del chastel contre lor gent . . . . Ferner En 7215, 7224 (= tornei 7143, 7161); Tr 15027, 15182, 19826r. Häufiger „Kampf in der Schlacht", meist im Reim: Tr 7556, 8506r, 9384r, 9682r, 10280, 15893, 20872r, 21326r.

§ 18. **aatine**, Sbst. fem., hat neben der Bedeutung „Herausforderung" (vgl. § 68) bisweilen die erweiterte Bedeutung von „Turnier" angenommen: K 5387, 5398, 5414, 5425, 5433, 5452, 5471 (= tornoi 5494), 5608, 5748, 5785, 6075, 6089. K 5397 ff. Et firent a mout lonc termine Crïer le jor de l'aatine Por ce que plus i ëust janz. Diese Bedeutung von aatine begegnete mir nur im „Karrenritter"; auch God. bringt ausserdem nur eine Stelle aus H. Capet bei.

§ 19. **çanbel,** Sbst. m., bedeutet ein Kampfspiel zu Pferde, doch wird es vielfach allgemein als „Kampf" gebraucht.

1. Die ursprüngliche Bedeutung findet sich bei Kr. Er 3574f. Devant aus toz fet un çanbel (: isnel) Le tret de quatre arbalestees. Ähnlich auch P 2643 f. Quant il ot fet tot son cembel Devant le varlet bon et bel . . . , als der „vavasor" dem jungen Perceval den Gebrauch von Schild und Lanze zu Pferde vorführt.

2. Den Kampf im Turnier bezeichnet çanbel: Er 2235 ff. Devant la porte del chastel Ont recomancié le çanbel Cil de danz contre ceus de fors.

3. In analoger Weise steht das Wort im Sinne von „Kampf in der Schlacht" bei Ben. Tr 11878r (: isnel), Tr 18397 (neben bataille, meslec, tornei); oder allgemein als

4. „Kampf“ im Kriege: RII 4190 f. D'umes funt e de femmes mult dolerus maisel, N'i a ki lur ost faire ne asalt ne cenbel. Ähnlich porter cenbels: RIII 9996 (: chastels), tenir cembeaus Chron. II 4212 r.

§ 20. **escremie,** Sbst. fem., „Fechtkunst“ (Er 933, Cl 2789, Iv 5621, P 2710), nimmt weiterhin die Bedeutungen an:

1. Fechtspiel: Br 4451 r: Tant a duré lor escremie . . . Dies ist aus Kr. nicht nachzuweisen. Vgl. Tristan II, 798 (God.)

2. Als „Kampf mit dem Schwerte in der Schlacht“ tritt es neben joste (Kampf mit der Lanze) auf bei Ben.: Tr 9412 ff. Meinte joste, meinte escremie, Meinte meslée et meint estor Firent ainz Greu contre les lor. soi rendre escremie: Tr 11153, 16225, 22619. — Bei Kr. findet die übertragene Bedeutung „Kampf“ nie Verwendung.

§ 21. Als ein Kampf im grössten Massstabe sei hier der Krieg angeschlossen. Er wird bezeichnet durch **guerre,** Sbst. fem.: Er 515, 1718, 1879, 2730, 6266, W 2352, Iv 496, 2081, 2094. Vgl. z. B. Br 2240, 4526 etc., En 234, 1354 etc., Tr 1042, 1080 etc. — guerre begegnet in einer Reihe von Verbindungen mit Verben:

1. movoir guerre à qn = „Krieg beginnen gegen jem.“: Iv 493 ff. Desfïer me deüssiez vos, S'il eüst querele antre nos, Ou au mains droiture requerre Ainz que vos me meüssiez guerre. — Vgl. RII 33, Br 8757 (ohne à), En 3373, 3397, 4799, 5814, Tr 20124. Viel geläufiger ist Wace das Kompositum esmovoir, das bei Kr. fehlt: Br 11062, 14561, 14993; ohne à: RII 645, 1375, 3580, III 3622, 9931. God. führt movoir guerre erst aus Christine de Pisan an.

2. anprandre guerre, „Krieg unternehmen“, kennt nur Kr. W 2975 f. Car mout meserre et mout mesprant Qui vers sa mere guerre anprant. Beachtenswert ist die Stellung im Reim. Bei God. fehlt diese Redensart.

3. prandre guerre ist gebräuchlicher: Cl 2526 ff. Ainz li dïent qu'il se sovaingne De la guerre Polinicés Qu'il prist ancontre Etioclés. — Vgl. En 4725 (vers), Br 6503 (od), Br 14941 (à), Br 14954 (entre – et).

4. feire la guerre „den Krieg führen, ausführen“: W 3100. Cist ont feite tote la guerre. Bildlich W 2347: Aussi

font or li vant lor guerre (Meeressturm). — Vgl. RIII 10001, faire une guerre RI 133, Br 11567; Tr 24515. Bei Wace erscheint häufig der artikellose Gebrauch faire guerre à (bekriegen, auf Kriegsfuss stehen mit jem.): RII 200, 1591, 4132, III 10029, 10506, Br 59, 13834; ohne à RII 2578. Ferner En 6046. — Vgl. auch faire molt mortal guerre Tr 15046.

§ 22. Ausserhalb Krs. zeigen noch folgende Worte die Bedeutung „Krieg“:

1. **ost** in der Redensart aler en ost = „in den Krieg ziehen“: RIII 9088f. Li reis de France oï mult tost Qu'il ne poeit aler en ost. Vgl. auch Tr 14895f: Onc de X. anz que li oz tint Grec n'i chaça ne n'i avint, und Tr 2867: En ost esteit long del païs.

2. **bataille,** vgl. § 2, 5; **meslee,** vgl. § 4, 4; **content,** vgl. § 15, 3; **estrif,** vgl. 15, 4.

II. Kämpfen.

§ 23. Die allgemeine und gewöhnliche Bezeichnung für „kämpfen“ ist im afr. **conbatre,** das für jede Art von Kampf Verwendung findet.

A. Nicht reflexiv.

1. kämpfen im allgemeinen, ohne Angabe der Art des Kampfes: Er 6106 f. Onques mes d'armes ne fui las, Ne de conbatre recreüz. Ferner Cl 1990, 3704, 3980. — Vgl. RII 4165, III 6368, 7348, 7788 etc.; Br 4703, 8318 etc. Als Subst. tritt es auf RIII 6576: Mais del combatre out il menti.

2. Öfters ist von einem Kämpfen im Kriege die Rede, ohne dass die Art des Kampfes näher angedeutet wird: RIII 7199ff. Se altre chose estre ne puet, E se combatre nos estuet, Combatons nos deliurement .... Vgl. ferner Tr 24511, 24961, 25378; als Subst. En 6536, 6566. Bei Kr. fehlt diese Gebrauchsweise.

3. Kämpfen in der Schlacht: Cl 1978, P 7394. Sonst natürlich sehr häufig: RIII 3991, 4479, Br 298, 4128,

5044 etc.; Tr 7240, 7243, 7943, 12451, 12843 etc. Im „Eneas" ist das Wort in diesem Zusammenhang stets substantiviert: En 72, 9636, 9685; vgl. noch Br 5575, Tr 16146, 16557, 19867, 19909.

4. Im Zweikampf begegnet conbatre namentlich bei Kr: Cl 4960, K 1789, 1799, 1807, 3440, 3872, 3876, 3880, P 5255. — Vgl. En 9316, 9752, R III 7156 (einziges Beisp. aus Wace).

5. Häufig hat conbatre Präpositionen nach sich, die das Objekt, gegen das sich der Kampf richtet, mit dem Verbum verbinden. Am gewöhnlichsten ist die Präp.

a) à, bei Kr. nur im Zweikampfe üblich: Iv 3622, W 718, K 1759, P 3362 (= refl. 3318), P 3775 (refl. 5349), gegen einen Löwen Iv 3390; bildlich W 2316 (Winde gegen das Meer). Sonst findet sich conbatre à qn beim Kampf in der Schlacht: Tr 8440, 8559, 12568, 19236, 28043; R II 2917.

b) ancontre: nur Iv 5336 ff. Vos covandra, voilliez ou non, Conbatre et perdre vostre non Ancontre les deus vis deables. Ben. verwendet contre beim Kampf in der Schlacht Tr 8158.

c) Ferner erscheint nur bei Ben. conbatre avuec beim Kampf im Krieg Tr 68, und o: in der Schlacht Tr 8396, im Krieg Tr 6536, im Kampf der Götter mit den Menschen Tr 62.

Wace und der Dichter des „Eneas" verwenden Präpositionen nur bei dem reflexion conbatre.

B. Reflexiv.

Der reflexive Gebrauch des Verbums überwiegt bei allen vier Dichtern gegenüber dem nicht-reflexiven. Die Bedeutung jedoch ist dieselbe: „kämpfen, sich schlagen" (letzterer Ausdruck gibt den Sinn des frz. Wortes vielleicht am besten wieder).

1. Ohne Angabe der Art des Kampfes: Er 1146 f. Mout a esté an grant peril. Conbatuz s'est. Ce ne sai gié . . . . Ferner Er 1158, K 2308. — Vgl. En 4097; Tr 824, 18774.

2. Im Kriege allgemein, nur bei Wace und Ben.: R II 126, 378, 1431, 1450, III 1731, 6569; Tr 222, 6646, 24429.

3. In der Schlacht: Cl 2025. — Vgl. Br 882, 989, 1025, 2290, 3126, 4124 etc., R II 133, 947 etc., Tr 8871, 9143, 9673, 11896, 12074 etc.; En 7001, 7076.

4. Im Turnier: nur bei Kr.: P 6540.



5. Im Zweikampf: K 1775, 1821, 3422, 3488, 3718, 5042. — Vgl. En 6717, 9052, 9687. Wace gebracht die Zusätze cors à cors R III 7146, 10261, oder sol à sol R III 11977.

6. Verbindungen mit Präpositionen sind hier noch zahlreicher als bei dem nichtreflexiven conbatre.

a) Die Beziehung zum Gegner wird ausgedrückt durch

à: besonders im Zweikampf: Er 852, 2989, Cl 3518, 4164, K 823, 1999, 2658, 2739, 2881, Iv 3868 etc. — Vgl. R III 10414, Br 11580, 11646, 11855, 11868, 11982, 13253; En 9665; Tr 265, 10071, 11407, 13151 etc. — Ivain gegen zwei Riesen Iv 5331, ähnlich Er 4431. Im Krieg: P 2043. — Vgl. R II 303, 321, 338, 352, III 1294, 1534, 5694 etc.; Br 2895 etc.; Tr 7020, 18366; En 9422.

ancontre: im Zweikampf Er 3242, K 3742, 4918. Sonst im Kriege bei Wace: Br 715, 1346, 9280, 14920.

contre ist weiter verbreitet, steht aber bei Kr. nur einmal im Zweikampf: Er 785. — Vgl. En 6699, 7741, Tr 24086, gegen eine Schlange Tr 1728. — Sonst im Kriege: Br 9916, 10223, 14886, En 4724.

Kr. unbekannt sind die Verbindungen mit: vers: allgemein R III 3912; envers: Zweikampf En 4329; Krieg Tr 7833; o (od): im Zweikampf Br 13240; En 7803 (7851 fortune o vertu); im Krieg Br 2205, 5604, 8434, 12664; Tr 7346, 12458, 18267, 20167, ensemble od Tr 7041.

b) Den Zweck des Kampfes (kämpfen für, an Stelle jems. oder um etwas) bekunden die Präpositionen: por: im Zweikampf: Iv 5877. — Vgl. Tr 13154, 13215. Im Krieg: nicht bei Kr., doch R II 126, Tr 19591, En 5811, 5815. — Oder de (qc): nur K 1622.

C. Reziprok.

Soi conbatre bezieht sich häufig auf die Handlung beider Gegner oder Parteien und ist dann durch „miteinander kämpfen“ wiederzugeben.

1. Im Zweikampf: Er 263, 962, 3815, 5998, K 1624, 2469, 2662, Iv 5999, 6162, 6199, 6206, 6340, P 3852; por qn Iv 5969. Sonst ist dieser Gebrauch wenig üblich: im Zweikampf noch Tr 11220, 24185, En 9283; ferner

2. In der Schlacht: Tr 15117, En 6028, 9543, R III 6937, Br 85, 7274, 14427.

3. Im Kriege: Br 4533 f.: Assés longuement nous haïmes Quant je et te nos combatimes (so schreibt Androgéus an Caesar).

4. Eine eigentümliche Redensart findet sich im Ivain: soi conbatre une chaude = „hitzig aufeinander loshämmern" (Foerster, Glossar zum kl. Ivain): Iv 6135 ff. Si se conbatent une chaude, Que jagonce ne esmeraude N'ot sor les hiaumes atachiee, Ne soit molue et esquachiee. Diese Redewendung tritt hier zum ersten Male auf; God. führt noch zwei Stellen aus „Witasse le Moine" und dem „Renart" an.

5. conbatre ensamble drückt einmal bei Kr. denselben Gedanken aus: P 5308: Mes tant si conbatent ensamble (: samble) [Zweikampf]. Wace verwendet das Reflexivum: Br 5717 f. Tant crut et tant mouteplia Qu'il ensamble se combatoient (Krieg). [Ist etwa bei Kr. auch „s'i conbatent" zu lesen?]

6. soi antreconbatre hat dieselbe Bedeutung wie das reziproke soi conbatre, nur ist die Gegenseitigkeit der Handlung besonders durch antre hervorgehoben. Kr. gebraucht es für den Kampf wilder Stiere: Iv 279 ff. Quant je trovai an uns essarz Tors sauvages et espaarz Qui s'antreconbatoient tuit... Br 9679 kämpfen zwei Adler miteinander. Sonst auch zwei Heere: Br 5250, 12981, 13145, 13340. God. führt Krs. Beleg als ersten an, während die älteren Waceschen fehlen.

7. **escombatre** hat Br 6387 die Bedeutung „kämpfen", was mir sonst nicht begegnete. Weitere Beispiele s. God.

§ 24. Während batre nicht die Bedeutung „kämpfen" annimmt, findet bisweilen die Übertragung bei **soi antrebatre** statt: „sich gegenseitig durch Kampf schlagen, bekämpfen, miteinander kämpfen."

1. Im Zweikampf: Iv 6339 ff. Lors si nos antreconeümes, Quant bien antrebatu nos fumes. Bien nos somes antrebatu.

2. Ich fand diese Bedeutung des Wortes noch im Troiaroman: durch Krieg einander bekämpfen: Tr 28407 f. Li reis de Crete fist tel pès Qu'il ne s'entrebatront jamès.

§ 25. **joster** ist entsprechend dem Subst. joste Sonderausdruck für das Kämpfen mit der Lanze: „aneinanderkommen



im Lanzenkampfe, sich im Lanzenkampf messen." Bei Kr. tritt das Wort namentlich auf

1. im Turnier: Er 2173, 2217, 2457 (neben tornoiier), Cl 4647, 4704, 4709, 4921, K 5625, 5804, Iv 2505; als Subst. Cl 4701, K 5623. — Vgl. nur noch R II 3358, III 9567; bei kleineren Kampfspielen auch Br 4442 und En 3974 (+ torneier)

2. Im Zweikampf bezieht sich joster auf den Kampf mit der Lanze: K 1807 f.: Or n'as tu force ne pooir De combatre ne de joster Que que il te doie coster. — Vgl. die zahlreichen Fälle: R III 11020, 11021, 11026, 11023 etc.; Tr 2560, 8293 (Joly), 8612, 10682 r, 11919, 14361 etc.; Subst. Tr 2569; En 4274.

3. In der Schlacht ist joster ausserhalb Krs. sehr häufig: R II 4069, III 1579, 2715, 4070, 10999, Br 5577, 12364, 12374; En 5632, 5967, 5988, 7036 etc., Tr 7485, 7550, 10753, 11039, 14175 etc.

4. Ist schon in den letztgenannten Fällen die Kampfweise mit der Lanze oft nicht deutlich, so gilt das auch von folgenden ohne Bezeichnung des Kampfes stehenden: R II 3378 r. Cheualiers i a bons e maniers de iuster. Ferner R II 4140, R III 8627; En 4098. — Bei Kr. findet es sich P 6237.

5. joster à qn „mit jem. sich im Lanzenkampf messen":

a) im Zweikamf: Er 4991, Cl 3721, K 825, P 5849, 8685. — Vgl. En 9614, Br 12247, 13150; Tr 8368, 8509, 9397, 9846, 9855, 9883, 9901, 11221 etc.

b) im Turnier (Zweikampf) nur bei Kr: 22214, P 6400 r.

c) Zwei Heere in der Schlacht: Br 7274, 12970, 13028; Tr 8679, 25768.

6. joster ancontre qn kennt nur Kr: Er 5954 Li uns ancontre l'autre joste (: joste als Subst.)

7. Dagegen ist aus Krs. Epen joster o qn nicht nachzuweisen, es findet sich (wie combatre o qn) bei Ben. und im „Eneas" und zwar

a) im Zweikampf: En 7145, 9681; Tr 8989, 9037 (ensemble o), 9831, 9895, 11916, 15595, 15867, 20450 etc.

b) in der Schlacht (Massenkampf) Tr 297, 18857.

8. Endlich erscheint joster in transitiver Verwendung: K 1574 ff. Et s'il eüst tot fors josté A cele ore

un tornoiement, Ne s'an prisast il mie tant Ne ne cuidast avoir conquis Ne tant d'enor ne tant de pris ... Foerster erklärt in der Anmerkung: „das ganze Turnier [besiegen und] hinausjagen, hinaustjustieren (der mhd. Ausdruck lässt die Konstruktion deutlich erkennen).“ — Vgl. joster l'assemblee Tr 314, 18516 r, 20554 (la = l'assemblee 20553). joster l'estor (in der Schlacht) Tr 8372, 11200 r.

§ 26. **soi mesler.** Entsprechend dem Subst. meslee findet auch das Verbum soi mesler, „sich vermischen,“ Anwendung auf den Kampf in der Bedeutung

1. handgemein werden.

a) im Turnier mitkämpfen. Kr. verwendet an der einen Stelle, die sich für dieses Wort bei ihm nachweisen lässt, den verdeutlichenden Zusatz d'armes: K 5972 f. Mes onques an trestot le jor Gauvains d'armes ne se mesla. Diesen Zusatz traf ich sonst nicht an.

b) in der Schlacht: RIII 3280, Br 584, 15062;

c) im Kriege (sich bekämpfen) Br 2377, 1494 r, sanz meller Br 7876 (ohne Kampf, ohne eine Schlacht zu schlagen). Bei Ben. kommt nur soi mesler mit Präpositionen verknüpft vor:

2. soi mesler à qn erscheint bei Kr. in der Bedeutung angreifen (vgl. § 116), bei Wace mehr im Sinne von „sich in einen Kampf (Schlacht zumeist) mit jem. einlassen, handgemein werden mit jem.“, wovon freilich die Nebenbedeutung „angreifen“ nicht immer scharf zu trennen ist: RII 3739 und Br 4135 f. L' emperéor ont encontré, Si se sont à sa gent mellé. — En 3509 bedeutet das Wort „sich in einen Krieg einlassen mit jem.“ In einem Zweikampf begegnet es Tr 21495, im Kampfe Hectors gegen die Feinde Tr 16029.

3. soi mesler contre qn ist Kr. unbekannt, ich fand es nur Br 5750: Contre lui meller ne s'osa (in einer Schlacht).

4. soi mesler o qn ist nur Ben. eigentümlich: Tr 6540, 22603 (Schlacht); Tr 21126 (einer gegen einzelne Gegner).

§ 27. **assanbler**, das eine ähnliche Grundbedeutung hat wie mesler, kommt in analoger Verwendung vor: Cl 1275 ff. Alixandres de l'autre part Des chevaliers se prist esgart, Qui

devant aus vont çanbelant D'asanbler a aus a talant. . . . Vgl. R III 4873. — Wegen assanbler als Substantiv vgl. § 13.

§ 28. **escremir,** ursprüngl. gleich seinem Etymon „schirmen", dann erweitert zu „fechten, kämpfen" (vgl. auch Foersters Anmerkung zu Iv 5525 im grossen Ivain):

1. In allgemeinem Sinne: Iv 5524 f. Escuz reonz an lor mainz tindrent, Forz et legiers por escremir. — Vgl. R II 3083, En 9517.

2. Kämpfen im Zweikampf (nur mit dem Schwert): En 9727. A l'escremir sont revenu.

3. Wace verwendet escremir im Fechtspiel: Br **4443,** 4446 (Subst.), 4459, Br 10807. — Aus Kr. lassen sich die letzten zwei Verwendungen nicht belegen. Weitere Belege bietet God.

§ 29. **chanpir** hiess ursprünglich „in den Schranken kämpfen", dann wurde die Bedeutung auch auf andere, nicht verabredete Kämpfe ausgedehnt; so kämpfen zwei Raubritter gegen Erec nicht, aus Furcht vor seiner Tapferkeit: Er 3042 ff. Li autre dui ont consoil pris Que la place li guerpiront, Ne ja a lui ne chanpiront. Cl 4172 (Zweikampf) reimt chanpisse ebenso auf guerpisse. Das seltene Wort ist hier bei Kr. zum ersten Male belegt, God. bringt noch zwei Stellen aus Gautier de Coincy und zwei spätere Belege.

§ 30. **ancontrer** erscheint bisweilen in der Bedeutung „bekämpfen, im Kampfe entgegentreten": Cl 3721 ff. Car seul a seul joste a chascun; Ses ancontre par un et un, Ne li uns n'a de l'autre aïe. Dem entspricht bei Wace, doch auf Kämpfe im Krieg bezogen, Br 9099: Et Lot l'a sovent encontré (mit seinem Heer). In dieser engeren Bedeutung ist das Wort selten; God. bringt die ersten Belege aus dem Prosa-Lancelot und aus Bersuire. —

§ 31. Eine Eigentümlichkeit Krs ist es, Ausdrücke des Versuchens, Erprobens auf das Kampfeswesen zu beziehen im Sinne von „seine Waffentüchtigkeit an jem. erproben, sich mit jem. messen im Kampfe." Dahin gehören:

1. **soi esprover à qn**: Er 4364 ff. Se li jaiant le leissent vivre, Tant que je le puisse trover, Bien me cuit a aus esprover.

Belege hierfür fand ich sonst nicht, auch nicht bei God. Man beachte auch die Stellung im Reim.

2. **soi antresprover** fehlt God. überhaupt. Iv 834ff. . . Se fierent des espees blanches. Felenessemant s'antrespruevent, N'onques d'un estal ne se muevent. . . .

3. **soi antressaiier** steht in demselben Zusammenhang: Er 878: Felenessemant s'antressaient (: traient). God. zitiert ein Beispiel aus „Roum. d'Alixandre" („essaier ses forces, lutter").

4. **soi essaiier** wird von den jungen Rittern in ihrer ersten Schlacht gesagt: Cl. 1342. Cel jor se sont bíen essaiié (: plaiié). Eine Parallele hierfür bietet Ben.: Tr 13070f. Plus de VI feiz, veire de dis, M'avez ja el champ essaié. Bei God. finde ich zwei Belege für soi essaiier à qn: Coronement Loois 1072 und Aymeri de Narb. 1012.

§ 32. **soi lasser** „sich im Kampfe (an jem.) müde machen" zeigt sich in der Bedeutung „sich messen" (fehlt God.): Er 3690ff. Car veü a devant ses lices Un chevalier armé passer, A cui se viaut d'armes lasser. (Reim).

§ 33. Entsprechend den in §§ 16 bis 19 behandelten Substantiven bezeichnen folgende 3 Verben zunächst nur friedliche Kampfübungen: tornoiier, behorder, çanbeler. Am verbreitetsten ist **tornoiier.**

1. „turnieren, im Turnier kämpfen": Er 2457 (neben joster), Iv 2501, 2560, 2671, P 6276, 6323, 6439, 6683, 6901; als Subst. Cl 4997. — Vgl. sonst nur En 3974 (+ joster)

2. In den übrigen Fällen bezeichnet tornoiier ein Kämpfen in der Schlacht: R II 3224 (zitiert § 16, 2), III 9568, Br 12357; En 5286, 5639, 7034, 7238 (+ joster), Tr 9777; Sbst. En 9686 (le combatre et le torneier).

3. Oder „kämpfen im Kriege" ohne Angabe der Schlacht: Tr 14555; als Subst. En 6536 (+ combatre), Tr 6850.

4. Kämpfen (zu Pferde mit der Lanze) im allgemeinen: Tr 13829 ff. Sejorné sont li buen destrier, Desore en puet l'en torneier Et dures batailles fornir . . . Kr. kennt diese übertragenen Verwendungen nicht.

§ 34. **behorder**, „ein Lanzenspiel aufführen," steht Cl 1293 (= çanbeler 1277), 1296, 2880, 2881, 2890, 2908, 2915,

3411. z. B. Cl 2880 ff. Por behorder es chevaus montent, D'andeus parz a trois çanz se content, Si furent par igal de nonbre. Als Spiel bei einem Feste begegnete das Wort mir nur Br 10805; weitere Belege siehe God.

§ 35. **çanbeler** „ein Reiterspiel aufführen" (Foerster, Gloss. zum kl. Cligés): Cl 1277 (zitiert § 27) = behorder Cl 1293 ff. (vgl. § 34). Sonst tritt das Wort nur P 3590 auf. God. bringt nur wenige Belege.

§ 36. Oft ist der Begriff „kämpfen" umschrieben. In erster Linie ist hier zu nennen **armes porter** „Waffen tragen":

1. Im Turnier. Die Bedeutung „mitkämpfen" erklärt sich hier aus dem Gegensatz der in voller Waffenrüstung auftretenden Turnierkämpfer gegenüber den nicht waffentragenden Zuschauern: Er 2460 ff. Que granz diaus iert et granz domages, Quant armes porter ne voloit Teus ber com il estre soloit. Ferner P 6567, 6746. — Sonst zeigt der Ausdruck folgende Verwendungen:

2. kämpfen im allgemeinen: R III 7036, 7533, 8628; En 3975, 7667; Tr 492, 5167, 5371, 6465, 6709, 6867.

3. Kämpfen im Kriege: Tr 3750.

4. Kriegführen: Tr 3793 (vers qn).

5. Kämpfen in der Schlacht, welcher Gebrauch dem Kristianischen am nächsten steht: Tr 14357, 15259, 15271, 17025, 18448, 20345, 20364 etc.

6. Wace setzt für armes in dieser Verbindung

a) den Singular: R III 4874. Ne qui arme ost contre els porter.

b) den Namen bestimmter Waffen: escu porter R II 2998 (allgemein); escu et lance porter R II 380 (Krieg), R III 5307 (allgemein). — Ebenso bei Kr. Iv 2096 f. Fame ne set porter escu Ne ne set de lance ferir.

§ 37. Entsprechend unserem nhd. Ausdruck „die Waffen ergreifen" hat Kr. die Wendung **armes prandre:** Iv 5472 f. Ancontre aus deus, soit droiz ou torz, Vos covandra voz armes prandre. Etwas Analoges fand ich hierfür nicht.

§ 38. **soi armer** besagt etwa dasselbe: „sich wappnen, die Waffen ergreifen, kämpfen. Iv 4735. Ja puis ne s'armeroit por li. Ebenso Iv 4797. — Vgl. RII 1439: Tu ne t'oses armer, n'en tes armes embatre. — Wegen cos doner et reprandre und cos despandre vgl. § 14, 2 u. 14,3. Ein analoger Ausdruck ist aus Ben. zu nennen: Tr 2317f. Ja n'iavra resne tenue Desci que targe i ait fendue.

§ 39. Folgendes Verbum für „kämpfen“ kennt Kr. nicht: **contendre**, das Ben. eigen ist wie das Sbst. content:

a) In der Schlacht: Tr 15261 (vers), 22674 r (o), 24222 r (o), z. B. Tr 22673 f. Paris tandis se conbateit, O cels de Logres contendeit.

b) Im Kriege: Tr 24433 (por qn).

c) Im Zweikampf reziprok: Tr 10676 f. Issi fierement se contendent (:profendent) Diomedes et Troylus.

§ 40. Der Begriff „Kriegführen, bekriegen“ findet seinen sprachlichen Ausdruck in erster Linie durch **guerroiier:**

1. transitiv = „bekriegen, durch Krieg bekämpfen“: Iv 2939 r, W 2978, 3031, P 430, 3923. Bildlich W 2538 (Winde gegen Schiffer). Das Wort ist sonst sehr häufig, besonders bei Wace: Vgl. RII 85, 682, 1739, 3425 etc., Br 1538, 2101, 2247, 3645 etc., Tr 6583, 10062, 20737, 26726 r, 28473; En 4731. — Allein steht guerroiier un chastel RIII 10344.

2. intransitiv erscheint das Wort bei Kr. nicht, doch sonst sehr oft: RII 1348, 1900, III 2579 etc., Br 216, 3236, 5402 etc., Tr 3233, 3540, 3814, 17796, En 3498; als Subst. Tr 3243, En 6535, 7349 (vers).

3. reziprok = „einander bekriegen, befehden“ ist guerroiier nur bei Wace üblich: Br 2231, 13744.

§ 41. **ostoiier** „befeinden“ kommt intransitiv als „Krieg führen“ nur bei Kr. vor: Cl 6699ff. Por ostoiier fet aparoil Li rois si grant qu'ainc le paroil N'ot nes Cesar ni Alixandres. Weitere Belege, auch aus dem Rolandsliede, siehe God. — Vgl. ferner: feire la guerre § 21 4; soi conbatre § 23, C, 3; soi conbatre à qn § 23, B, 6; soi antrebatre § 24, 2; soi mesler § 26, 1.



III. Kämpfer.

§ 42. Wir richten zunächst unser Augenmerk auf die Bezeichnungen für Kämpfer im allgemeinen, im Zweikampf und im Turnier, d. h. für einzelne Ritter oder Kämpfer, die nicht einem Heere angehören; ein zweiter Teil soll dann die Ausdrücke für Soldaten und Truppen enthalten.

§ 43. **conbateor** hat den allgemeinen Sinn: „einer, der kämpfen kann, ein Kämpfer“: Er 5774 ff. Mes une mervoille veoit, Qui peüst feire grant peor Au plus hardi conbateor De trestoz ceus que nos savons. — Vgl. Tr 8932; R II 316, 868, 973, III 209, 1723, Br 3171 r, 6364, 7220, 7895, 10119, 10205.

Ben. verwendet Tr 26716 **conbatant** als Substantiv im gleichen Sinne, was aus Kr. nicht nachzuweisen ist.

§ 44. **chanpion** „einer, der auf dem chanp kämpft, ein Kämpfer, ein Kämpe,“ ist ebenfalls in allgemeinem Sinne verwandt. Kr. bezeichnet damit die beiden „serjanz“ (Iv 5471), mit denen Ivain zu kämpfen hat: Iv 5574 f. Por lui leidir et faire honte Li passent li dui chanpion. Das Wort begegnete mir noch R III 3977; weitere Belege siehe God.

§ 45. **josteor** = „Lanzenbrecher“ (Foerster, Gloss. des kl. Cligés), „einer, der „tjostiert,“ im Lanzenkampfe kämpft“. Es begegnet bei Kr. im Turnier: Cl 4891 f. Et mes sire Gauvains a dit Que mes tel josteor ne vit. Ferner K 5623: Li josteor an joster muevent. — Vgl. R II 3872, wo es einen Kämpfer in der Schlacht bezeichnet. God. führt diese Stelle als ersten Beleg an.

§ 46. **tornieor** „einer, der im Turniere kämpft“ begegnete mir nur bei Kr.: P 6455 f. Il samble mius tornieors Que marcéans ne cangeors. Weitere Belege gibt God. unter tornoieor (Compl.).

§ 47. **ovrier** „Arbeiter“ (so z. B. Cl 5378, P 7141) gebraucht Kr. einmal bildlich für „Kämpfer“ im Zweikampf, wohl um die Anstrengung ihrer „Arbeit“ anzudeuten: Cl 1935 ff. N'i eüst nul recovrier, Se longuemant cil dui ovrier Vosissent l'estor maintenir. Das Wort ist hier offenbar durch den Reim veranlasst und lässt sich auch sonst nicht nachweisen.

§ 48. **guerrier** „Krieger“ leitet bereits zur zweiten Gruppe hinüber, da es sich stets auf Kämpfer im Kriege bezieht, doch ist die Bedeutung eine allgemeinere, wie die von conbateor: W 2764 ff. Anbedui come guerrier orent Genoillieres et hauberjons, Lances, espees et blazons. — Vgl. R II 4399 r, III 1476 r, 10304 r; Tr 7520 r, 15660 r, 16277; En 7065 r.

Anm. **guerroieor** findet sich einmal bei Wace im Reim auf das gleichbedeutende conbateor: Br 7219. God. bringt Belege erst aus späterer Zeit.

§ 49. Von Bezeichnungen für Kämpfer im Heere ist in erster Linie der **chevalier,** „Ritter“ zu nennen: Cl 1880, (vgl. § 50), P 1101, 3120, 6320 etc. — Vgl. R II 777, 3458 etc.; En 3905, 3921, 3933, 3935 etc.; Tr 248, 3924 etc.

§ 50. Die chevaliers werden häufig neben den **serjanz** erwähnt, den „Kriegsknechten, Reisigen“: Er 4960 (+ chevaliers), Cl 1880 f. La sus truevent serjanz assez Et chevaliers avuec le conte. Ferner P 1101, 3120, 6320, K 1102, 1151; ohne chevaliers: Cl 1695, 6685, P 3608, 3635, 3647. — Vgl. R II 769, 1651, 3841, III 1094 etc., Br 179, 9080, 9893, 11399 etc., neben chevaliers: R II 777, 3458, III 2159, 4161, 4328, 4385, Br 114, 13809 etc.; En 4292, 5396, neben chevaliers 3905, Tr nur 6889.

§ 51. Ein **soudoiier** ist ein Krieger, der im Solde eines Fürsten Kriegsdienste tut, ein „Söldner“. Bei Kr. ist es ein Ritter aus königlichem Geschlechte: Er 6269 ff. Einsi, bele cosine, avint Qu'avuec aus uns soudoiiers vint, Li niés le roi de Brandigan. Ähnlich R III 11003 ein edler Ritter. Sonst dient das Wort im Plur. bei Wace häufig zur Bezeichnung der Soldtruppen im allgemeinen: R II 4142, III 3391, 6201, 6425, 6442, 7465, 7678, 8691, 8819 etc., Br 2746, 6742, 8859, 9272, 14991; ferner En 3431.

§ 52. Nach ihrer Hauptwaffe sind genannt der archier und der arbalestier. **archier,** „Bogenschütze“, begegnet P 3650 f. Sor la porte ot archiers qui traient En la grant foulle et an la presse. Ferner P 6320 (als Birschjäger P 4704 neben riveor und veneor). — Vgl. Tr 23457, En 3922, 4292, 5426, 6972, 8812; besonders bei Wace: R II 878, 3841, 3929, 3937, III 1178 etc.; Br 5145, 5829 etc.

§ 53. Der **arbalestier** hat seinen Namen von der arbaleste, der Armbrust, wie der archier vom arc. Cl 1960 ff. Une jaude ..... Ou mout avoit arbalestiers, Et serjanz de diverses mestiers. Vgl. Br 5650, 11436, 12791; Tr 23458.

§ 54. **gueldon** ist die Bezeichnung für den meist mit einer langen Lanze bewaffneten Fusssoldaten. Nach God. tritt das Wort zuerst auf bei Wace: R II 879, 7540, 7692, 7863, 7960. — Bei Kr. vermisst man den Ausdruck, doch stösst man auf das kollektive **jaude,** das nach Foerster (Anmerkung zu K 2378) „der stetige Ausdruck für die Fusstruppen des gemeinen Volkes" ist: Cl 1989 f. Car venir voient une jaude De conbatre anflammee et chaude. K 2378: Estre la jaude des vilains. — Vgl. Wace: R II 773, 3928, III 8074, 10998, 11038, Br 179, 5146, 9317, 9400 etc.; En 3922, 6972; Tr 8045, 9781, 9805, 9951, 17275.

§ 55. Von weiteren zum Heere gehörigen Personen seien erwähnt:

1. **espie** = „Späher, Spion" Cl 3382, 3621, 3623, 3641. Vgl. R II 3191, 3774, 3792 etc.; En 4826, 6950, 8817.

2. **eschargueite** = „Wachtposten" Cl 1717 f. Car les eschargueites les voient Qui l'ost eschargueitier devoient. — Vgl. R III 4386, Br 388, 413, 415. Wace hat hierfür noch **garde** R III 2440, das bei Kr. fehlt.

3. **druguemant** = „Dolmetscher" Cl 3959 f. Et fet par un suen druguemant, Qui greu savoit et alemant, As deus anpereors savoir Qu'einsi viaut la bataille avoir. — Vgl. R III 6491, 6533, 6653.

Wace erwähnt ferner noch:

4. **engigneor** = „Ingenieur, Erbauer von Kriegsmaschinen" R III 6491.

5. **forrier** = „Fourrageur" R III 6633.

6. **gonfanonier** „Fahnen- oder Bannerträger" R III 7608.

Das Fehlen dieser wie vieler Ausdrücke der folgenden Gruppe bei Kr. erklärt sich aus dem seltenen Vorkommen von kriegerischen Kämpfen in den Kristianschen Epen.

§ 56. Unter den Bezeichnungen für Truppenmassen ist der allgemeinste Ausdruck **ost.** Ursprünglich

„Feind“ (l. hostis), wurde die Bedeutung erweitert zu „feindliches Heer“, dann zu „Heer“ überhaupt: Er 3555, 5116, 6822, Cl 1062, Iv 1636. — Vgl. RII 333, 2906, 3395, 3417, 3426 etc.; Br 288, 1459, 2137 etc.; En 906, 1047 etc.; Tr 54, 401, 477 etc.

§ 57. Ein ebenso gebräuchlicher Ausdruck allgemeiner Art ist **jant** „Leute“. Im Gegensatz zu ost (§ 56), das die Vorstellung eines einheitlichen Ganzen erweckt, hat man sich unter jant (janz) mehr die einzelnen Krieger als Bestandteile dieses Ganzen zu denken.

1. s a (l o r) j a n t = „die Seinigen (Ihrigen)“ Er 4966f. Sa jant vers Limors conduisoit, Hiaumes laciez, haubers vestuz. (= ost 5116), Cl 1939, 1962, 2040, 3915, P 3639, 3663, 3836. — Vgl. RII 417, 1962 etc.; Br 309 (zusammen 129 Mal); En 49, 87, 868, 2864 etc. ma gent 1178); Tr 609, 2326, 2357, 2675 etc. (nostre gent Tr 2288, 2292, 8895, 9302).

2. D e r P l u r a l j a n z, der dieselbe Bedeutung hat, tritt bei Kr. häufiger auf, bei den übrigen Dichtern jedoch seltener, (im „Eneas“ gar nicht): Er 4980 (=jant 4966), Cl 1694, 1865, Cl 2033 (= jant 2040), 2036, 2067, 3578, 3656, W 3076, P 3762. — Vgl. RIII 2437, 2704, 3827, 7369, 9428; Tr 5769, 9289, 11548, 23478.

3. j a n t o h n e A r t i k e l o d e r P o s s e s s i v p r o n o m e n ist durch „Kriegsleute, (Kriegs)volk, Krieger“ wiederzugeben. Es hat stets ein Adj. oder ein Zahladverb bei sich. Kr. gebraucht das Wort nicht in dieser Weise. b o n e g e n t: RII 315, 333; g r a n t g e n t: RII 517, 561, 3261, Pr 1338, 2754, 2840, 3443, 6027 etc.; En 63, 578, 3431, 4108, 4321 etc.; Tr 4044, 9066, 9282, 9800, 11178 etc.; t a n t (d e) g e n t Br 2499, Tr 2395, 3924; m u l t g e n t RII 3798; u. s. w. — Vielfach lässt sich jant, namentlich in Verbindung mit grant, mit „H e e r“ übersetzen, z. B. RII 517. Se il n'a plus grant gent, ia nes descunfira.

4. Schliesslich dienen die Ausdrücke g e n t à p i é und g e n t à c h e u a l, welche ebenfalls bei Kr. sich nicht vorfinden, zur Unterscheidung von „Fussvolk“ und „Reiterei“: gent à pié: RIII 1459 (gent a cheual et gent a pié), 2651, 7691, Tr 8206; genz de pié En 3957; gent à cheval: RIII 1459 (s. o.), 2651 (s. o.), Br 261.

§ 58. **homes** „Mannen“ tritt ausser Cl 419 (s. § 237) und W 3101 sonst nicht selten in ähnlicher Weise auf wie sa jant oder ses janz (§ 57): RII 352, 362, 375, 773, 4039 (= sa gent 4037) etc.; Br 260, 304, 930 etc.; Tr 2473, 2639, 7407; En 5215, 6104, 6547, 9520; z. B. Br 3097 f. Mult i furent estotoié E de lor homes damagiè. Es bezieht sich im allgemeinen nicht auf die Heeresmasse als Ganzes, sondern mehr auf die einzelnen Leute.

§ 59. **armé** als Subst. „Bewaffneter“ wird namentlich bei zahlenmässiger Angabe der Stärke eines Heeres verwandt: Br 3280, 9307, 11412, 11422, 13817; ohne Zahl Br 441, 12229. Z. B. Br 9306 f. Que d'estranges qu'il ot menés Avoit ot lui sis mil armés. Bei Kr. sind mehrere „armez“ Gegner eines einzelnen Ritters: Er 3114 f. Car je l'ai veü a mes iauz Que trois ne cinc armez ne dote.

§ 60. **force** „Streitmacht, Heeresmacht“ geht wie ost auf das Ganze des Heeres: Cl 3380. Grant force a li dus assanblee. Ferner Cl 3394, 3437, 3577, P 3208. — Vgl. Tr 9324, RII 3842, Br 2135. 2566, 4385, 5676, 5876.

§ 61. **bataille** repräsentiert bisweilen eine „Truppenabteilung, Heerhaufen“: Cl 1225 ff. Au roi sont les noveles dites Que foïz s'an est li traïtes Avuec li tote sa bataille. Ferner Cl 1456, 1739, 1765, 3624. — Vgl. RIII 3852, 3876, Br 12709; Tr 7668, 7735, 7854, 7975, 7982, 8073, 8205, 8241, 8271, 8287, 8290, 8313, 8315 etc. (= eschieles 8244. 8261).

§ 62. In Krs. Epen fehlen folgende Bezeichnungen für Truppen:

1. **maisniee,** das Kr. als „Gesinde“ oder „Gefolge“ kennt (Er 1231, 1862, Iv 726 etc.) nimmt bei Wace und Ben. als „Heeresgefolge eines Fürsten“ „Abteilung“, namentlich im Plural, oft die allgemeine Bedeutung „Truppen“ an: RIII 2577 f. Venir fist totes ses maisnies, Ki tost furent aparaillies . . . Ferner RIII 3277, 3342, 4266, 6928 etc.; Br 14814, Tr 2628, 7360.

2. **compaignie** („Begleitung eines Fürsten in Gestalt von Truppen“) „Heerhaufen“: 4833 f. De sa gent refist dous parties Si establi dous compaignies. Ebenso RIII 8011, Tr 7226 r.

3. **compaigne** hat etwa dieselbe Bedeutung: RIII 7591 f. En treis compaignes se partirent E treis compaignes d'armes firent. Dieselben Verse stehen RIII 8013 f.; ferner begegnet das Wort RIII 7951; Br 12742; En 5003; Tr 2365 (= conrei 2350), 2444 (= conrei 2414, 2433, 2459), 13920, 20899.

4. **eschiele** = „bataillon, escadron, grand corps de troupes rangées en bataille“ (God.); Br 8974 ff. Lor armes prisent, si s'armèrent, Sans faire eschièle, sans conroi Au chastel vinrent à desroi. Ferner Br 11573 (quatre eschieles), 12754 etc.; Tr 2278, 8166, 8187 (= bataille 8205), 8244, 8261 (= bataille 8205, 8241, 8271, 8287, 8290, 8313, 8315), 9145, 9271, 12148 etc.

5. **conrei** „geordnete Heerhaufen, besonders von Reitern“: RIII 1519 (von God. als erster Beleg zitiert!), 1547, 1550, 3870, 3875, 3938 (= maisnie 3942); Br 962, 5046, 5091, 7965, 7990 etc.; Tr 2300, 2303, 2350, 2414, 2433 etc.

6. **tropel** findet sich bei Ben. für „Heerhaufen“ verwendet Tr 9563; 23752 f. Bien sont devisé li tropel (:isnel) Et li grant conrei merveillox.

IV. Gegner.

§ 63. Die Ausdrücke für den Gegner im Zweikampf sind ganz selten; Kr. nennt ihn gewöhnlich mit seinem Namen (mes sire Yvains Iv 863), oder er bezeichnet ihn durch allgemeine Ausdrücke (chevalier Er 936). Nur einmal gebraucht er ein besonderes Wort: **aversaire** „Gegner“: K 3544 ff. Por ce que Deus force et vertu Donast contre son averseire Au chevalier qui devoit feire La bataille por les cheitis. Ähnlich ist aversaire als Gegner jedes einzelnen in der Schlacht verwandt Br 3153. Tr 16130 r ist es Hectors alter „Widersacher“ Achill. Sonst tritt das Wort bei Wace auf als Feind im Kriege: RII 856 (:esclaire), III 10353, Br 14288 (:faire).

§ 64. **anemi** kommt als

1. Gegner im Zweikampf bei Kr. nicht vor, jedoch bei Wace einmal im Ringkampf: Br 11924 f. En saillant guenci de travers, De l'anemi s'est desaers.

2. Feind in Schlacht und Krieg ist seine Hauptbedeutung im afr.: Cl 1948, W 3031, P 3292, 7505. — Vgl.



RII 173, 178, 978, 1444 etc.; Br 928, 4632 etc.; En 1415, 4233, 4319 etc.; Tr 2262, 2384, 2420, 2641 etc.

§ 65. **guerrier,** „Krieger" (vgl. § 48) kann bisweilen, wenn von Kriegern der feindlichen Partei die Rede ist, die Bedeutung „Feind" annehmen. Es steht dann mit Possessivum oder entsprechendem Ausdruck: W 2758 ff. . . . dui chevalier Qui par la forest chevauchoient Qui guerrier a la dame estoient. Ebenso W 3084: Vos guerriers avons conquis. Diese Bedeutung des Wortes, die God. nicht erwähnt, begegnete mir noch Tr 16258 (: denier).

Anm.: Ben. verwendet ferner als „Feind" das substantivierte **guerroiant**: Tr 26739 f. Il destruit toz noz malfeisanz, Nos museors, nos guerroianz.

Zweiter Abschnitt.

Das Zustandekommen des Kampfes.

§ 66. Bevor wir uns zur Untersuchung der Darstellung von Kämpfen in ihrem Verlaufe wenden, haben wir uns mit dem Zustandekommen derselben zu beschäftigen. Dies betrifft die Ausdrücke der Herausforderung zu Zweikämpfen und zum Kriege. Bei Kr. wird nie eine besondere Herausforderung zum Kriege erwähnt, auch sonst geschieht dies selten durch besondere Ausdrücke. Hingegen zeichnet sich Krs. Wortschatz durch einen Reichtum an Ausdrücken für die Herausforderung zu Zweikämpfen aus, wofür nur der „Eneas" eine grössere Zahl von Parallelen aufweist. Denn dieser Roman nähert sich in der eingehenderen Darstellung von Zweikämpfen am meisten den Kristianischen.

§ 67. **desfiance,** Sbst. fem., „Herausforderung". Die Herausforderung zu einem Kampfe erfolgt durch eine vielfach spottende, höhnende Rede. Wenn diese unterbleibt, so hebt der

Dichter gewöhnlich besonders hervor, dass der Angriff „sanz desfiance“ geschieht.

1. Herausforderung zum Zweikampf: Er 4031: Sanz desfiance m'avez pris. Ferner Er 4867, Iv 492, P 3841. — Vgl. nur En 9699.

2. Sonst ist es Herausforderung zum Kriege (Kriegserklärung), eine Bedeutung, die bei Kr. fehlt: En 4221 ff. Des qu'il forfirent en la terre, Si ccmencierent il la guerre, Sor nos firent desmesurance, Ge n'i sai altre desfiance. Ebenso Tr 1061, Chron. II 9230, 15304.

§ 68. **anhatine, aatine** [Foerster vermutet dialektische Verschiedenheit, vgl. Anm. zu K 3212] hat die Bedeutung „Herausforderung“ zu einem Zweikampf nur an einer Stelle: Cl 4969 ff. Que sanz querele et sanz haïne Ne fet bataille n'anhatine A nul home a maintenir. Weitere Belege für das Wort siehe God. (Iv 132 [: reïne] hat es mehr übertragene Bedeutung: „Ausfall, Angriff durch Spott“).

§ 69. Da die Herausforderung durch eine Rede geschieht, findet sich bisweilen neben desfiance ein diesbezügliches Wort:

1. **parole** „Wort, Rede“: Er 4865 ff. Et fiert parmi le chief le conte Si qu'il l'escervele et esfronte Sanz desfiance et sanz parole. — Vgl. dazu R III 8088 f. De paroles se contralïent E mult souent s'entredefïent.

2. **araisne** „Anrede“: P 3840 f. Et li uns lait corre vers l'autre Sanz desfiance et sanz araisne. Sonst nicht belegt. God. bringt für dieses Wort nur diese Stelle als Beleg bei.

3. Man vergleiche noch folgende Stelle aus dem „Eneas“: Vers 9698 ff. Senz altre **plet,** senz sairement. Senz menaces, senz desfiances Se requierent as fers des lances.

§ 70. Unter den Verben des Herausforderns ist **desfïer** das gewöhnlichste. Bei Kr. bezieht es sich nur auf den

1. Zweikampf: Er 858, 2860, 4043, 4427, 5937, Iv 490, 493, 4114, Cl 1895 (hier bei Kämpfen in der Schlacht. die aber als Einzelkämpfe zu betrachten sind). — Vgl. sonst nur Tr 21465.

2. „Herausfordern zum Krieg“ bedeutet das Wort: R II 154, 1794, 7169, 7236, 9550, Br 5572, 6007, 7259, 14556

(li uns l'altre); En 4209. En 4220 ist desfïer intransitiv: de desfïer nen est mestier.

3. **s'entredesfïer** verwendet nur Wace, und zwar bei Einzelkämpfen in der Schlacht: R III 8089 (vgl. § 69, 1). Kr. hat dafür **soi desfïer,** das ich sonst nicht belegen kann: Er 3772 f. Assanblé sont au pié del mont, La s'antrevienent et desfïent.

§ 71. **anhatir** bedeutet „herausfordern zum Zweikampf". Cl 2878 ff. Car jovenetez et anfance Si firent Cligés anhatir De behorder au departir. — Vgl. En 4328 (aatir), 7840; [bei einem Wettkampf im Arbeiten einer Fahne 4532].

Als reziprokes Verb gebraucht Ben. s'entraatir, das Kr. fremd ist (God. führt nur diese Stelle aus Ben. an): Tr 365 ff. Et come Hector e Achilles, Oiant mil chevaliers e mès, S'entraatirent cors a cors.

§ 72. Bei Kr. allein findet sich folgender umschreibender Ausdruck für „herausfordern, zum Kampfe fordern": Er 3770 f. Contre le chevalier s'esmuet, Qui **de bataille le semont.** Etwas Analoges fand ich sonst nicht.

§ 73. Von Verben des Anredens zum Zwecke der Herausforderung oder an Stelle derselben begegnen:

1. **aresnier** „anreden, ansprechen": Er 5009 ff. Et Guivrez vers lui esperone, De rien nule ne l'areisone, Ne Erec ne li sona mot. — Vgl. ebenso En 7072.

Das reziproke „einander anreden" ist auf zweierlei Weise ausgedrückt: Iv 6110 ff. Li uns l'autre de rien n'aresne (: fresne) Car s'il antraresnié se fussent, Autre assanblee feite eüssent. Hierfür stehen mir keine weiteren Belege zur Verfügung.

2. **aparler** steht im „Eneas" in ähnlichem Zusammenhang Vers 5966 f. Aparlé l'a molt fierement. „A mei", fait il, „t'estut joster, ..."

3. **soner mot à qn,** negiert: „kein Wort jem. gegenüber ertönen lassen, kein Sterbenswörtchen reden", das Er 5011 in dem unter areisnier zitierten Beispiele auftritt, ist in anderem Zusammenhange bei Kr. und auch sonst nicht selten (vgl. K 4493, P 2118, 6921).

4. **jangler** „unnötiges Geschwätz reden“ hat denselben Sinn: K 3623 f. Si s'antrevienent sanz jangler, Plus fieremant que dui sangler. In diesem Sinne begegnete mir das Wort sonst nicht.

5. Hierher gehört auch die Stelle: Cl 3480 f. **De parole l'a assailli** Li chevaliers premieremant. — Damit ist zu vergleichen: R III 8088 De paroles se contralïent (vgl. § 69, 1).

§ 74. Zur Bezeichnung des „Herausforderers“ dient **desfïeor,** und zwar zum Kriege: W 3091 ff. . . . Qui cuidierent le mariage De moi feire et de lor seignor. Cist furent li desfïeor. Dieses seltene Wort (vgl. God., der diese Stelle nicht aufführt) begegnete mir nur hier (Reim!).

Dritter Abschnitt.

Der eigentliche Kampf.

§ 75. Zur Einteilung der Ausdrücke in Gruppen wählte ich ihre Reihenfolge im Verlaufe eines Zweikampfes, was durch deren überwiegendes Vorkommen in Krs. Epen gerechtfertigt sein dürfte.

Unter den Ausdrücken für die Handhabung der Lanze sind auch die für den Gebrauch anderer Stosswaffen eingereiht worden; ebenso habe ich die Bezeichnungen für die Handhabung der Hiebwaffen gemeinsam behandelt. Schliesslich bilden die Ausdrücke für Schiessen, Werfen, Schleudern eine besondere Abteilung.

Am Ende dieses Abschnittes sind mehrere alleinstehende Gruppen von Ausdrücken zur Sprache gebracht.

I. Distanznehmen.

§ 76. Das Distanznehmen findet nur vor einem Angriff mit der Lanze statt, wenn beide Gegner, z. B. in einer Unterredung wie Er 815—861, nahe beieinander waren und zum Anlaufnehmen für den Lanzenkampf auseinander gehen. Der gewöhnliche Ausdruck dafür ist:

1. **soi antresloignier** „sich von einander entfernen“: Er 865 f. Cil plus d'un arpant s'antresloingnent, Por assanbler les chevaus poingnent. — Vgl. ferner Iv 4477, 6106. Weitere Belege siehe God.

2. **soi esloignier,** im selben Sinne verwandt, Br 10297, bildet die einzige Parallele, die mir begegnete.

3. **soi treire arriere** erscheint einmal in demselben Zusammenhang „zurückgehen“ (zu neuem Angriff): Iv 3162 f. Un petit s'est arriere trez Mes sire Yvains et si recuevre.

II. Lanze und Schild kunstgerecht fassen.

A. Lanze.

§ 77. Wenn der Ritter nun zum Angriffe gegen den Feind vorritt, musste er die Lanze, die ausserhalb des Kampfes gewöhnlich aufrecht getragen wurde, senken, lang vorstrecken und fest einlegen. Zur Bezeichnung dieser Handlungen dienen folgende Ausdrücke, meist partizipiale Wendungen (besonders bei Wace und Ben.):

§ 78. **beissier** = (die Lanze) „senken“: Cl 1318: Et cil de la les lances beissent (: esleissent). Ferner Iv 2246 (derselbe Reim); vers qn (gegen den Feind) Cl 2934 (: esleisse) — Vgl. R III 1546, Br 12952, 13080, 14458, Tr 9337, 19319; l'espié R II 3254; les fuz Tr 15556; gonfanons Tr 2716, 10565, 19975, enseignes 15719. Die partizipiale Wendung l a n c e s b a i s s i e e s ist aus Krs. Epen nicht nachweisbar, doch sonst sehr gebräuchlich: R III 3970, 8307, Br 12621 r, Tr 7485; häufig in der Zusammenstellung: lances baissies, escuz pris: Tr 8364, 11210, 11347, 21366 oder: les escuz pris, lances baissiees Tr 2657, 7359; escuz levés, lances baissies Br 10299.



Anm. **porter bas** „gesenkt tragen“ lässt sich nur aus dem „Eneas“ belegen: En 5876 f. La soe lance porte bas (: Eneas) Parmi la cuisse l'a feru.

§ 79. **torner** „drehen, wenden“ bezeichnet das Umdrehen der Lanze von der senkrechten in die wagerechte Haltung: Er 2857 f. Lors torne l'escu et la lance, Contre le chevalier se lance. — Vgl. Tr 2138: Des lances tornent li trenchant.

§ 80. Die Lanze fest „fassen“ wird durch **prandre** wiedergegeben: Cl 4062 Lors out andui les lances prises. — Vgl. Tr 24028 L'escu al col, la lance prise. Tr 1859 L'escu seisi, la lance prise. Anders drückt dies Wace aus: R III 7701. Escuz as cols, **es meins** lor lances, offenbar in Angleichung an den ersten Halbvers.

§ 81. **tenir anpoignié** „in die Hand gefasst halten“ trat mir nur in Krs. Epen entgegen: Iv 2246 f. Chevaus poingnent, les lances beissent, Que il tenoient anpoigniees. Un petit les ont aloigniees Tant que par les quamois les tindrent. Weitere Beispiele vgl. Züchner, a. a. O. § 129. — Vom Schwerte gebraucht Kr. den Ausdruck Iv 6146 (: groigniees); auch God. belegt ihn besonders für Hiebwaffen.

§ 82. Das Vorstrecken der Lanze findet Ausdruck durch **aloignier**:

1. lance aloigniee: Er 4998 f. A tant ez vos lance aloigniee (: esloigniee) Guivret, qui l'ot de loing veü. — Vgl. R III 8646.

2. tenir aloigniee: Er 2862. Sonst nicht vorkommend.

3. Verbal: Iv 2247 r (vgl. oben § 81!) — Vgl. Br 12191, R III 8238.

§ 83. Bei Kr. tritt auch **esloignier** auf („lang ausstrecken“): Cl 3582. D'andeus parz les lances esloingnent (: poingnent); tenir esloigniee Cl 3592.

§ 84. Die Lanze wird eingesetzt in den **fautre**, „die mit Filz gefütterte Sattelvertiefung zum Einsetzen des arestuel“ (Foerster, Gloss. des kl. Erec.). Das Wort kommt stets in der

Verknüpfung mit der Präp. sor vor; es steht fast immer im Reim auf antre.

1. lance sor (le) fautre ist eine stehende Redensart: Er 4443 Erec lor vint lance sor fautre; Ferner Er 5768r, Cl 3544, 3765, 4670r, P 4152r; chascuns sa lance sor le fautre Er 2928r. Der Ausdruck begegnete mir sonst nicht.

2. lever: lance levee sor le fautre Iv 6084. — Vgl. Tr 17066. Das blosse lance levee ist Kr. fremd, doch vgl. RIII 1542: Lances levees vienent tuit; RIII 3871, 11029; Tr 22651; hanstes leuer RIII 3947.

3. metre „einsetzen“ ist häufiger; doch nur bei Kr üblich: K 353f. Par les enarmes prant l'escu Et met la lance sor le fautre. Ebenso P 3389, el fautre Iv 3231.

4. apoiier „stützen“ ist ebenfalls nur Kristianisch; offenbar aber durch Reim bedingt: P 3838f. Cascuns ot sa lance apoïe (:envoïe) Devant son arçon sor le fautre.

B. Schild.

§ 85. Wie mit der Rechten die Lanze zum Stosse gefasst wird, so wird mit der Linken der Schild zur Deckung gegen den feindlichen Stoss vor die Brust gehalten und fest gefasst. Hier ist das übliche Verbum **prandre** „fassen, ergreifen.“

1. bei Kr. stets mit dem Zusatz „par les enarmes“ (innere Querriemen des Schildes): Er 2194f. Les resnes pranent par les neuz Et les escuz par les enarmes. Ebenso Cl 4914r, K 852, Iv 2244r. Sonst nur selten: RIII 8781; Tr 20937, reprant Tr 23983.

2. Das blosse Verb prandre begegnet: Tr 7446, 13941, 15881, 15971, 21006; Br 12190, RIII 11017, 11029. — Besonders häufig ist escuz pris: RIII 8646r, Tr 7555, 8690r, 10991, 11391, 11889, 17094 etc.; häufig neben lances baissiees: vgl. § 78! Oder neben espees traites Tr 4567. — Sor les chevals les armes prises Tr 15845 bezieht sich auf Schild und Lanze.

§ 86. **seisir** Tr 15881 (neben pris) und Tr 18589 kommt bei Kr. nicht in diesem Zusammenhange vor. (Vgl. Züchner a. a. O. § 161!)

§ 87. Dem anpoignier la lance (§ 81) entspricht das nur bei Kr. belegte **anbracier** l'escu (die enarmes umgaben beim Halten des Schildes den Unterarm): Er 2878, P 9764r; ferner: Er 2929: Les escuz as cos anbraciez, K 3603: S'ont les enarmes anbraciees, tenir anbracié Iv 518, K 2683, par les enarmes K 5950f. — Vgl. Züchner a. a. O. § 160, wo weitere Belege sich finden.

§ 88. **tenir** allein ist selten und fehlt bei Kr.: Tr 11310. Par les enarmes tint l'escu; RIII 11051 Deuant lor piz lor escuz tindrent. (Züchner § 168.)

§ 89. **torner** l'escu (et la lance) Er 2857 bedeutet „den Schild aus seiner gewöhnlichen Lage in die beim Angriff nötige bringen" (vgl. § 79!) — Vgl. Züchner § 165 ff, wo mehrere Belege für diesen Ausdruck erwähnt sind.

§ 90. **metre** hat die Bedeutung „in eine Haltung bringen": Er 2880 Cil met l'escu devant le piz; Iv 3365 devant la face. — Vgl. devant sei En 5884. Zum Schutze gegen Axthiebe ist eine andere Haltung nötig: RIII 8539. Les escuz sor les chies meteient.

Anm.: **traire** verwendet Kr. nicht: RII 3254. Traist l'escu devant sei, l'espié ala baissant.

§ 91. **lever** „erheben" ist namentlich bei Wace gebräuchlich, bei Kr. nicht: Br 10299. Escus levés, lances baissies. Ebenso Br 14458, RIII 1545, 8024; im Schwertkampf erscheint escu lever Br 9585, 10325, 11884.

§ 92. Bisweilen wird auch erwähnt, dass der Schild an den Hals gehängt ist, z. B. durch **pandre**: Cl 1314 f. Quant il orent as cos panduz Les escuz et les lances prises . . . . . Die übrigen Dichter gebrauchen kein Verbum: Tr 24028: L'escu al col, la lance prise; ebenso Tr 22651; RIII 7701, 1522.

§ 93. Eine Anzahl Verben drücken noch besonders den Begriff des Deckens aus. Der gewöhnliche Ausdruck ist **soi covrir** „sich decken":

1. Beim Lanzenangriff nur einmal: Iv 518f. Les escuz anbraciés tenimes, Si se covri chascuns del suen.

2. Im Kampf mit Schwert, Keule u. s. w. (ich erwähne diese Fälle des Zusammenhangs und der Vollständigkeit halber alle an dieser Stelle): Er 935, 4463, Iv 830, 3164, K 871. Vgl. RIII 8165, 8633, Br 11091 (gegen einen Pfeil), Br 13521; En 5743, 9513.

3. transitiv ist das Wort an einer Stelle bei Wace: Br 10325: Leva l'escu, le cief covri.

§ 94. **soi joindre** „sich (hinter den Schild) schmiegen" kann ich nur aus Kr. belegen (sonst s. God.): Er 2823 f. Cil li otroient, et il point, Tot droit dessoz l'escu se joint; Cl 3552. Desoz l'escu se clot et joint (:point, wie oben). Dieses **soi clore** traf ich nur hier an (vgl. noch § 97!). Fehlt God.

§ 95. **soi garantir** „sich decken, schützen" findet sich (im Schwerterkampf): Er 965 ff. Tant ont les haubers desmailliez Et les escuz si detailliez Que n'an i a tant sanz mantir Don il se puissent garantir. Diese Bedeutung fehlt bei God. Auch hier steht das Wort im Reim.

§ 96. Ich schliesse hier die übrigen Ausdrücke für Deckung an, obwohl sie nicht im Lanzenkampfe auftreten. Der Begriff des Deckens wird im allgemeinen durch covrir und dessen Derivata ausgedrückt; die übrigen Bezeichnungen sind nur als Übertragungen aufzufassen.

coverture „Deckung" begegnet als einziges Substantiv für diesen Begriff. Ich fand es auch nur an einer einzigen Stelle, der God. keine weitere hinzufügt: Er 4455 f. Et cuida ferir a droiture Parmi le chief sanz coverture (Reim!).

§ 97. **à descovert** gibt denselben Gedanken wieder wie sanz coverture: „ungedeckt". Er 183 f. Cil recuevre, si l'a ferue A descovert sor la main nue; Er 969 Tot se fierent a descovert. Der Ausdruck begegnet in der Bedeutung „ohne Schutz im Kriege" bei Ben.: Chron. II 4319 f. Si hume lige, li cuilvert, L'unt ore trové à descovert. Sonst vgl. God. (wo Krs. Beispiele fehlen).

Das adjektivische descovert kennt Kr. hingegen nicht: R III 1617 f. As Franceis out turné le dos, Tuit descovert e tuit desclos. Ferner Tr 16171 (de son escu). Mit dem erwähnten desclos lässt sich das § 94 genannte soi clore vergleichen.

§ 98. **a delivre** lässt sich bisweilen als „frei, ungedeckt“ wiedergeben, wofür mir Belege ausserhalb Krs. fehlen: Iv 831 ff. Car si les [= escuz] out harigotez, Qu'a delivre sor les costez Et sor les braz et sor les hanches Se fierent des espees blanches. Iv 5651. Et voit le col nu a delivre.

§ 99. **abandoner** erscheint ausser in seiner gewöhnlichen Bedeutung „überlassen“ auch als „einen Körperteil ungedeckt jem. hinhalten, preisgeben“: Iv 5654 f. La teste nue et le col nu Li a li gloz abandoné.

III. Angreifen.

§ 100. Die Bezeichnungen für den Angriff zeigen bei Kr. eine grosse Mannigfaltigkeit, nicht allein ihrer Zahl nach, sondern auch bezüglich ihrer Verwendung. Wir müssen scheiden zwischen dem Angriff mit der Lanze und dem Angriff mit dem Schwert oder anderen Hiebwaffen, ferner zwischen dem Angriff im Zweikampf und im Schlachtenkampf, oder auch zwischen dem Angriff durch Krieg und durch Belagerung.

§ 101. **assaut**, Sbst. m., ist unter den wenigen Substantiven für „Angriff“ das umfassendste und gebräuchlichste. Es bezeichnet seiner Etymologie nach (lat. assaltus) einen heftigen, sturmartigen Angriff.

1. Allgemein und unbestimmt ist es gebraucht

a) im Zweikampf: Er 3838 ff. Que ne puet pas grant esforz feire An bataille ne an assaut Chevaliers cui s'espee faut. Ferner Cl 4090, P 5503. Hierher ist auch zu rechnen der Angriff Amors auf Soredamors Cl 936.

b) Anschlag der fünf Räuber auf Erec: Er 2944.

c) Ausserhalb Krs. traf ich assaut in seiner allgemeinen Verwendung nur in Beziehung auf den Angriff in der Schlacht, wie es Kr. Cl 2007 verwendet: Car par assaut, ce voient bien, N'i porroient forfeire rien. — Vgl. R III 8305; Tr 8852, 23660, 23683, 23699.

2. Der Angriff auf eine Stadt oder eine Burg ist ebenso unbestimmt: Cl 1517, 6688, Iv 3776, P 3665. — Vgl.

R III 3406, 4300, 4302, 5046, Br 338, 3093, 3095; En 502, 3162, 5344, 5362, 5435, 9685; Tr 6031; auf ein Haus En 3734, eine Mauer Br 6418, einen belagerten Hügel Br 4714.

3. Als Angriff mit der Lanze kommt assaut nur einmal bei Kr. vor ohne Spezialisierung des Kampfes: Cl 1305 f. C'es uns avoirs [der Schild] qui rien ne vaut S'an estor non et an assaut.

4. Auch als Angriff mit dem Schwerte ist assaut selten: Cl 4131 (Zweikampf).

5. Verbindungen mit Verben:

a) feire assaut = „einen Angriff machen".

α) im Zweikampf in nicht näher bestimmtem Sinne nur Er 2818: Je li cuit feire tel assaut . . .

β) in der Schlacht (allgemein): Iv 3186. — Vgl. R III 8626 (+ jostes). — Bei Kr. fehlen die Verwendungen:

γ) im Kriege ohne nähere Bestimmung: R II 4191 (+ cenbel, s. § 19, 4).

δ) auf eine Stadt: Tr 28225; mit persönlichem Objekt: En 4365, 5341, sowie 5623 f. Turnus les veit, le chastel lait Que nul asalt puis ne lor fait.

Anm. Für Lanzen- und Schwertangriffe findet sich feire assaut nie verwendet; die Dichter ziehen hier einfache Verben (z. B. assaillir, anvaïr u. s. w.) vor.

b) randre assaut steht einmal ohne Beziehung auf eine Person, doch ist vielleicht se zu ergänzen: P 5136 f. Li oel ès ciés lor estincelent, Car trop rendent cruel assaut. (Schwerterzweikampf). Hiermit ist zu vergleichen:

c) doner assaut à qn bei Wace und Ben.: in der Schlacht: R II 3320 Unt à cels de Roen un grant assalt duné; auf einen festen Ort: R III 5162, Tr 22035.

d) livrer assaut nur bei Wace: Br 4380. Si lor ont fort assalt livré (in der Schlacht).

6. Ein von demselben Stamm gebildetes Wort kennt nur Ben.: **assaillie,** Sbst. fem., allgemein in der Schlacht gebraucht: Tr 10963 f. Lor fera tex treis assaillies Dont mainz des lor perdront lor vies. Ferner Chron. II 3950 (: chevaleries). Das Wort tritt nach God. zuerst bei Ben. auf.

§ 102. **anvaïe,** Sbst. fem., bezeichnet einen weniger stür-

mischen Angriff (v. lat. invadere) als assant. Es ist seltener und findet fast nur bei Kr. häufigere Verwendung.

1. Bezüglich der Waffe nicht näher bestimmt ist es ein Angriff in der Schlacht: Cl 1758 f. I ot mout grant mortalité A cele premiere anvaïe. Vgl. R III 10005. — Oder ein Angriff durch Krieg Cl 2531. Alleinstehend ist auch der Angriff eines Löwen (neben Ivain) auf zwei Ritter Iv 4522: Et li lions li fet aïe Tel, qu'a la premiere anvaïe A de si grant aïr feru . . . . . .

2. Als Angriff mit dem Schwert begegnet anvaïe innerhalb eines Zweikampfes P 5103.

Häufiger ist bei den übrigen Dichtern das Wort in Verbindung mit Verben belegt, namentlich in der Wendung

3. feire anvaïe à qn „einen Angriff machen auf jem.“:

a) unbestimmt auf einen einzelnen Ritter: Iv 508 f. Qu'an mon bois et an mon chastel M'avez feite tel anvaïe, Que mestier ne m'eüst aïe De jaut ne d'armes ne de mur. Ferner W 858 als Angriff des Wolfes auf den König, dem er ein Kind raubt. Unbestimmt in der Schlacht: Cl 3439 De feire as Greus une anvaïe. — Vgl. Br 864 r, En 5659, 3704 r, Tr 2429, 7577, 9599, 21501, 23692 r; ohne à steht es Tr 7178 Troïen font une envaïe (: vie). Einen Angriff auf ein Land stellt envaïe dar R I 135.

b) Lanzenangriff im Zweikampf: Er 5036 r, Cl 3724 r. — Vgl. Tr 17123.

c) Schwertangriff im Zweikampf: Er 3857, 4468, Iv 4212. — Vgl. Tr 22219.

4. prendre une anvaïe kennt nur Ben. (= beginnen, unternehmen): Tr 9217 Pristrent sor els une envaïe. — Vgl. auch § 103.

§ 103. Zwei weitere Ableitungen von dem Stamme des Wortes anvaïe begegnen nur bei Ben.:

1. **envaïement** = „Angriff“ unbestimmter Art in der Schlacht Tr 23495: Lor firent un envaïement. — Oder mit prendre: Tr 9954 f. Tuit ensemble communement Ont pris sur Griu l'envaïement. God. bringt nur wenige weitere Belege.

2. **envaïssement** war im afr. verbreiteter (vgl. God.!): Tr 8924 ff. Et Thelamon o ses vassax, Et la lor gent comunalment Pristrent tel envaïssement Sor Troïens, qui molt perdirent . . .

§ 104. **poindre** als Substantiv hat oft die Bedeutung „Anlauf, Angriff", der natürlich nur zu Pferde und daher nur mit der Lanze erfolgen kann.

1. Im Zweikampf: Tr 9863. Hierher ist auch der Kampf Cligés' mit den Rittern, die Fenice gefangen fortführen, zu rechen, da Cligés einzeln mit ihnen kämpft: Cl 3764ff. Un poindre qui li abeli A fet Cligés, lance sor fautre, Si fiert un Sesne et puis un autre, Si qu' anbedeus a un seul poindre Les a fet a la terre joindre.

2. Bei Ben. ist es mehrmals ein Angriff in der Schlacht: Tr 7425 und mit prendre: Tr 9825, 9863, 9947, 17146 und Tr 9274. A l'avenir ont pris lor poindre (:joindre).

§ 105. Wie assaut ist auch das Verbum **assaillir** sehr häufig und ist wie jenes in Bezug auf die Waffe meist nicht näher bestimmt. Es bezeichnet einen heftigen Angriff: „jem. im Sturm angreifen" (Lausberg 118).

1. Allgemein ist assaillir verwendet

a) im Zweikampf: Er 4990r, Cl 3953, Iv 2000r, 5491 und P 3139ff. Cil dort et la pucele pense Qui n'a en lui nule deffense D'une bataille ki l'assaut. — Vgl. Tr 10003. — Beim Angriff eines Löwen auf einen Ritter wird assaillir verwendet Iv 4538, P 9231 (+ requerre), beim Angriff Amors En 1418r und Tr 18056 (Kr. verwendet dementsprechend anvaïr, vgl. § 106, 1!)

b) in der Schlacht: bei Kr. nur einmal: Cl 1307. Passons le gué, ses assaillons! — Sonst sehr häufig: RII 353 (+ requerre), 922, III 7000 etc.; Br 444, 965, 3124, 7287, 9285 etc.; En 3689, 3694r, 4584, 6956, 8029; Tr 2334, 2712, 4833, 7159, 7626 etc. Ein einzelner greift die Feinde an: RIII 8354, 8380; oder wird von mehreren Feinden angegriffen: En 5434, Tr 9189, 12060.

2. Angriff auf einen festen Ort. Aus Kr. ist nur hierher zu rechnen Cl 1981ff. Li vint la porte fermer aillent, Li dis devant la tor assaillent, Que li cuens dedanz ne s'ancloe. Sonst ist assaillir in diesem Zusammenhang bei Kr. intransitiv (vgl. unter 6!). Auf Stadt oder Burg richtet sich der Angriff oft bei Wace: RII 588, 753, 2575, 2584, III 1350r, 1492, 2090,

3399 etc.; Br 979; auf eine Schutzmauer Br 6410. Vgl. ferner En 6929, 9674; Tr 7151, 26029; la bretesche En 5402.

Häufig bedeutet assaillir mit persönlichem Objekt „jem. in einer Stadt oder Burg angreifen“: P 3922f. Or ont el chastel grant dèduit, Que nus nes assaut ne guerroie. — Vgl. RIII 4202, 5046, 5052, Br 8651; En 4608, 5305, 9622, 9628; Tr 6010, 6949; auf einem belagerten Hügel Br 4743, in einem Hause En 3729.

3. Die Bedeutung „durch Krieg angreifen“ vermisst man bei Kr. (vgl. dagegen anvaïr Iv 2938, s. § 106, 2); sie findet sich RIII 10370f. Et il dist que uilains serait Qui dàme en gesine assaldreit (die Königin in Winchestre); ferner Br 959, 4093; En 3501, 4239; Tr 6124, 27345, 28473 (+ guerreier).

4. Für den Angriff mit der Lanze fand ich keine Fälle, wo dies ausdrücklich bemerkt wäre, auch Züchner § 224 führt für assaillir als Einleitung zu einem Zweikampf nur einen Beleg (Rol. 1569 [Stengel]) an.

5. Beim Angriff mit dem Schwerte steht assaillir meist mit dem Zusatze „a l'espee“: Iv 824. Li uns l'autre a l'espee assaut (:haut). — Vgl. Br 3501 (s. auch antrassaillir!) P 2721 steht kein Zusatz, doch ist ein Angriff mit irgend einer Hiebwaffe anzunehmen: P 2719ff. Puis a main à l'espee mise; „Amis, fait-il, en itel guise Vos deffendroiz, s'on vos assaut.“ Mit einer Axt findet der Angriff statt K 1156, 1185.

6. Intransitiver Gebrauch des Wortes findet sich bei Kr. beim Angriff auf eine belagerte Burg: Cl 1530. Cil defandent et cil asaillent. Ebenso neben defandre Cl 1453. — Vgl. RIII 9945, 11439, Br 4783, 8979, Tr 24617. In der Schlacht häufig bei Wace: RII 938, III 8026, 8065, 8077, 8079, 8151, Br 7955.

7. soi antrassaillir „einander angreifen“ kommt nur beim Angriff mit dem Schwerte vor:

a) im Zweikampf Er 5972f. Andui fieremant s'antrassaillent (:travaillent) As ponz dorez et as tranchanz. As espees K 5024. — Br 7721 greifen zwei Drachen einander an.

b) in der Schlacht nur RIII 2974 (od les espees).

§ 106. **anvaïr** „angriffsweise gegen jem. vorgehen (lat. invadere), angreifen“, wird meist auch im allgemeinen Sinne ge-

braucht; die Beispiele für Angriffe mit Lanze oder Schwert sind selten.

1. Ohne Beziehung auf bestimmte Waffen.

a) im Zweikampf ist es selten. Man kann hierher rechnen den Angriff Amors auf Soredamors: Cl 933f. Mes Amors m'a si anvaïe Que fole sui et esbaïe. Verpönt war der Angriff zweier Ritter auf einen einzelnen: Er 2829f. Que s'il l' eüssent anvaï, Vis fust qu'il l'eüssent traï. Er 3554 bezieht sich anvaïr nicht auf einen Angriff in offenem Kampfe, sondern auf die Nachstellungen eines Ritters gegenüber einem anderen. Bei Wace greift ein Ritter ein Meerungeheuer an Br 3487, oder ein Drache einen Bären Br 11538.

b) in der Schlacht bei Kr. nur Cl 1793; sonst häufig, vgl. RII 131, 160, 2222r (+ requerre), III 1115 etc.; Br 1000, 2586, 3059, 9548 etc.; En 3633, 3690, 5562; Tr 9675, 10751, 13855, 18743, 20115.

2. Durch Krieg angreifen: Iv 2938f. Car trop vos a mal anvaïe (:aïe) Li cuens Aliers, qui vos guerroie. — Vgl. Br 7497, 7753.

3. Für den Angriff auf feste Orte findet anvaïr keine Verwendung.

4. Angriff mit der Lanze: Er 2865r, 5032, Cl 1892 (+ requerre), Iv 6082. Wie hier im Zweikampf tritt das Wort noch auf Tr 15679, 24209, sonst im Kampf zweier Heere Tr 15857, 23469.

5. Angriff mit dem Schwerte (vgl. antranvaïr!).

a) Zweikampf: K 2742, a l'espee Er 3060. — Vgl. Tr 11245.

b) Schlacht: as espees Br 12956.

c) mit der Axt greift einer die Feinde an RII 8398. Für letztere zwei Gebrauchsweisen bieten Krs. Epen keine Belege.

6. Eine besondere Bedeutung hat anvaïr Iv 6554, wo Ivain die Leute im Schlosse durch Erregung eines Sturmes an der Quelle „angreift“, d. h. in Schrecken versetzt: Iv 6554f. Qu' uns seus hon nos puet anvaïr Et tormanter et traveillier.

7. Intransitiv ist das Wort nur an 2 Stellen bei Kr.; einmal unbestimmt in der Schlacht: Cl 1977f. Car tost s'i porroient anbatre [ins Tor des Turmes] Por anvaïr et por conbatre;

das andre Mal im Kampfe mit dem Schwert, als Perceval gelehrt wird, sich mit dem Schwerte zu verteitigen und anzugreifen: P 2718. Et envaïr quant lius en iert.

8. Reziprok „sich gegenseitig angreifen“ ist das Wort seltener als soi antranvaïr (vgl. unter 9). Auf einen ganzen Zweikampf mit dem Schwerte bezogen tritt es auf Iv 6201 ff. . S'esmervoillent et s'esbaïssent; Que si par igal s'anvaïssent, Qu'a grant mervoille chascuns vient, Qui est cil, qui se contretient Ancontre lui si fieremant. — Vgl. Tr 24185.

9. soi antranvaïr begegnet:

a) im Schwertkampf. In den folgenden zwei Fällen geht die Bedeutung über in „aufeinander eindringen, einander hart zusetzen“, wie bereits oben bei soi anvaïr. P 5101 ff. Mout se sont bien entr'envaï. K 2713 ff. Et s'il de mort s'antrehaïssent Ja por voir ne s'antranvaïssent As espees plus cruelmant. — Vgl. Tr 11357 f. O les branz trenchanz de color Se sont alé entre envaïr. Ein Angriff zweier Heere ist es Br 5460.

b) im Lanzenkampf, was aus Kr. nicht nachweisbar ist: RIII 11053 (Zweikampf); Tr 11945, 18498, 20901 (Schlacht).

c) im Kampf zweier Drachen Br 7722 (= s'entrassaillent 7721). — Kr. hat nichts Analoges.

§ 107. **requerre** hat neben den Bedeutungen „bitten, verlangen, erstreben“ u. s. w. schon früh altfrz. (vgl. Rol. 3886 [Stengel]) den Sinn von „angreifen“ (den Gegner „erstreben, zu erreichen suchen“). Diese Bedeutung ist sehr häufig.

1. Unbestimmt bezüglich der Waffe.

a) im Zweikampf: Er 2955 ff. Seul a seul les voloit conquerre, Et si l'iroit premiers requerre Se il le congié l'an donoient. Ebenso Er 3070 r, 4439, 5937, Cl 3747. — Vgl. En 3640, 9737, 9760; Tr 7304, 8756, 10939, 11615, 21486, 21511, 22728 r. Ferner gehört hierher Ivains Angriff auf eine Schlange Iv 3377, ebenso En 1916; der Angriff des Löwen auf Ivain Iv 4456, auf Gauvain P 9231 (+ assailir); schliesslich auch Amors Angriff Iv 1367 r.

b) in der Schlacht. Kr. gebraucht requerre hier nur von einem Ritter, der gegen die Feinde kämpft Iv 3201, oder in dem Kampfe Gauvains und des Mädchens gegen die Leute vor

der Tür P 7394, 7475, 7529. Damit lässt sich vergleichen der Angriff der 20 Ritter unter Paris gegen Achilles und Antilogus Tr 22148 r (= assaillent 22147). Auf grössere Angriffe in einer Schlacht bezieht sich requerre R II 353, 1472, 1474 (+ envaïr), III 6859, 6989, 7775, Br 855; Tr 7496 r, 8678 r, 10587, 17015, 17065, 19092, 23685, 27005.

2. Durch Krieg angreifen: R II 333, Tr 3192, 6151, 6373. Diese Verwendung vermisst man bei Kr., ebenso:

3. durch Belagerung: Tr 6063, 22034 r.

4. Mit der Lanze.

a) Zweikampf: Er 2879, 3013 (+ anvaïr), Cl 1893, 2935, 3497, K 837. — Vgl. Tr 2514, 8346, 9506; En 5865, 5880, 7181, 9523.

b) Schlacht: nur Tr 23446; vgl. hierzu bei Kr.

c) Turnier: K 5683.

5. Mit dem Schwert. Hier ist bei Kr. requerre das gebräuchlichste; sonst ist es seltener.

a) im Zweikampf: Er 953, Cl 4125 (+ anvaïr), K 2712, P 2717, 3401; de l'espee P 2711. — Vgl. Br 13261, En 5902, Tr 20123.

b) in der Schlacht ist es an zwei Stellen bei Ben. von einem einzelnen gesagt, der auf die Feinde eindringt: Tr 14044, 22667; oder von mehreren, die einen einzelnen angreifen: Tr 11085.

6. Das reziproke soi requerre verwendet Kr. ebensowenig als das zusammengesetzte Verb soi antrerequerre. Ich fand es nur im „Eneas“ und im „Troiaroman“:

a) im Lanzenkampf zweier Ritter: En 9701 Se requierent as fers des lances. Ebenso Tr 10631, 21136 (: querre). Zweier Heere: En 9431, Tr 7361, 10562.

b) im Schwerterkampf zweier Gegner En 9711, Tr 11156, o les branz nuz Tr 22618 r, zweier Heere Tr 2407.

7. soi antrerequerre bezeichnet den Lanzenangriff zweier Heere R III 3969 und Tr 23784.

§ 108. Eine Reihe von Verben der Bewegung allgemeiner Art finden Verwendung für das Vorgehen beim Angriff, so z. B. **venir** „kommen,“ in Verbindung mit einer die Richtung angebenden Präposition „zum Angriff auf jem. zukommen, angreifen“.

1. venir à qn bezeichnet einen allgemeinen Angriff in der Schlacht Iv 3217 f. Veez, comant il les antasse, Come il lor vient, come il lor passe. — Vgl. Br 476.

Für den Lanzenangriff ist offenbar die Bedeutung des Wortes zu schwach zur Wiedergabe eines raschen Angriffs; es steht nur: Er 4443 Erec lor vint lance sor fautre. — Vgl. Tr 19157.

Im Kampf mit dem Schwerte erscheint der Ausdruck K 1188 und Br 10308. Häufiger ist das nur bei Kr. vorkommende venir sus à qn: Iv 4497 (as espees), K 906: Lors li vient sus, l'espee treite.

Mit dem pel erfolgt der Angriff: Iv 4198 f. Et li jaianz li vient le cors (: ors) De l'autre part a tot son pel. Diese Redensart venir le cors à qn „in vollem Laufe auf jem. zukommen" trat mir nur an dieser Stelle entgegen; Beispiele ausserhalb des Kampfes siehe God.

2. venir sor qn wird nur von einem Angriff einer grösseren Menge gebraucht, so von der jaude: „herfallen über jem." Cl 2000 Se ceste janz sor aus venist .... Bei Ben. erscheint dieser Ausdruck in der Bedeutung „jem. durch Krieg angreifen"; Tr 194, 3968, 10089. Ebenso ist

3. venir contre qn zu deuten Br 13488, während es sich bei Kr. auf einen Lanzenangriff im Zweikampf bezieht: Cl 3735 A esperon vint contre lui. Ebenso Cl 4647.

4. venir ancontre qn tritt auf im Lanzenkampfe Ivains gegen 3 Ritter: Iv 4478 f. Li troi ansanble vers lui poingnent, Et il vint ancontre aus le pas. — Vgl. Tr 8296 (Zweikampf).

5. soi antrevenir bedeutet „aufeinander los kommen"

a) beim Lanzenzweikampf: Er 2861 f. Andui poingnent, si s'antrevienent, Les lances aloigniees tienent. Ferner Er 3012, 3020, 3601, 3773, 5517, 5816, 5952, Cl 3591, 4792 r, 4931. — Vgl. R III 11052 r, Br 7275; Tr 11234, 11292, 11393, 15551, 21130.

Den gegenseitigen Angriff zweier Parteien im Turnier bezeichnet soi antrevenir Er 2158, Cl 4695, 4853. Dementsprechend in der Schlacht Tr 2614, 17067, Br 8315.

b) beim Schwerterkampf zweier Gegner: Er 932, 3791, 5963, K 869, 3623.

§ 109. **corre** drückt bisweilen einen mit raschem Anlauf geschehenden Angriff, sowohl zu Pferde als zu Fuss, aus.

1. corre sus à qn. Keine nähere Angabe über die Waffen macht Kr. W 2807. Lors li corent sus ambedui. Ähnlich in der Schlacht Br 2320. — Mit dem Schwerte erfolgt der Angriff in der Schlacht: Cl 1754 ff. Car aussi fieremant ou plus Corent li un as autres sus [Reim] Con li lion a proie corent.

2. corre sore à qn, das sonst häufig ist, kommt bei Kr.

a) in allgemeiner Bedeutung nicht vor, hingegen im „Eneas" beim Angriff mehrerer auf einen: En 5250 De totes parz li corent sore (: ore). Umgekehrt stürmt einer gegen die Feinde Tr 23652. Reziprok: Tr 1957 f. En es le pas se corent sore, Ocis se sont en petit d'ore.

b) beim Lanzenangriff nur bei Ben.: im Zweikampf Tr 2552, in der Schlacht 2717, 8412.

c) Mit dem Schwerte erfolgt der Angriff im Zweikampf Er 3858, K 888, Iv 6158, P 5164, 9777. — Vgl. Tr 10645, 18527, 23929, 24051; in der Schlacht Tr 24154 r.

Reziprok Br 13162. — Kr. kennt das reziproke Verb überhaupt nicht.

d) „Od fus, od pières, od tinels" greifen die Riesen an Br 1089, wofür Kr. nichts Entsprechendes bietet.

e) Im Ringkampf hingegen nur bei Kr.: K 3732.

3. Das blosse corre à qn traf ich nur ausserhalb Krs. an. Allgemein Br 905 De totes pars li sont coru; im Lanzenkampf Br 12416 Bos lui corut, contre lui poinst; im Schwerterkampf Br 8001 L'espee traite le corut Tr 10803, 12091, 17181; im Ringkampf Br 11912.

4. soi antrecorre sus „aufeinander los rennen" verwendet Kr. einmal im Zweikampf mit dem Schwert: P 5131 f. Lors se sont sus entrecoru; Moult se sont bien entreféru. — Wace verknüpft das Verb mit sore beim allgemeinen Angriff in der Schlacht Br 11292, oder setzt das blosse soi entrecorre als Lanzenangriff zweier Heere Br 7953; ebenso zwischen Hector und Achill Tr 10630. — God. führt letztere Stelle als ersten Beleg an.

§ 110. **aler** „gehen", verknüpft mit die Richtung des Vorgehens angebenden Präpositionen, ist im Sinne von „angreifen"



bei Kr. sehr selten, da er kraftvollere und weniger allgemeine Ausdrücke vorzieht.

1. aler ancontre qn begegnet im Schwertkampf: Cl 3782 f. Veit ancontre un Sesne batant, Sel fiert de l'espee esmolue. Sonst ist es für den Lanzenangriff in der Schlacht belegt: Tr 2420, 7392, 31365.

2. aler contre qn begegnet als allgemeiner Angriff in der Schlacht Br 13328, als Lanzenangriff Tr 8365.

3. aler à qn stellt einen unbestimmten Angriff in der Schlacht dar Tr 7561, einen Schwertangriff Tr 4556, im Zweikampf Tr 18784 r.

4. aler sor qn kommt ebenfalls nur bei Ben. vor, einmal im Sinne von „jem. durch Krieg angreifen, gegen jem. marschieren": Tr 3706 ff. Ne cuident pas en nule guise Que l'om osast sor eus aler Ne en lor terre a force entrer. — Vgl. venir sor qn § 108, 2.

§ 111. **passer,** „vorübergehen", bedeutet bisweilen „vorgehen, angreifen" und zwar „'schräg vorreiten gegen jem.' (also nicht ganz gerade, sondern so, dass man neben ihm ankommt, aber nicht über ihn hinausreitet), im allgemeinen gleich venir à qn le cors" (Foerster, Anmerkung zu K 2751). Als vermittelnde Präposition begegnet stets à. Das Wort ist fast nur bei Kr. üblich.

1. In allgemeinem Sinne steht passer Iv 3218 Come il lor vient, come il lor passe (: antasse). Wace gebraucht einmal im Gegensatz zu retraire passer auant in allgemeinem Sinne, was nicht Kristianisch ist: R III 8823 f. Li coart se uout retraiant, E li hardi passent auant.

2. Im Lanzenkampf tritt passer nur Iv 4194 auf.

3. Im Schwerterkampf zu zweien K 2751, P 3403 (beide Male findet der Kampf übrigens zu Fuss statt).

4. Im Kampf mit der Keule Iv 5575.

5. Beim Eingreifen des Löwen in den Kampf Ivains gegen die 3 Ritter fügt Kr. das wohl durch den Reim bedingte sus hinzu: Iv 4546. Si lor passe fieremant sus (: plus).

§ 112. **ganchir** contre oder à qn „sich nach der Seite jemandes wenden" (Foerster, Gloss. zum Kl. Erec).

1. Mit contre ist es einmal ohne nähere Angabe für einen Angriff in der Schlacht bei Ben. gebraucht (wohl mit der Lanze): Tr 7293. Contre eus guenchissent a eslais. Sonst ist es stets

Lanzenangriff im Zweikampf: Er 4045. Li uns contre l'autre ganchist. — Vgl. Tr 16211.

2. Mit à verknüpft zeigt sich ganchir ebenso verwendet: Er 3600. A lui ganchist; cil nel redote. — Vgl. Tr 14193; in der Schlacht Tr 17256.

§ 113. ganchir gehört bereits zu der Gruppe von Verben des Angreifens, die eine weniger vielseitige Verwendung aufweisen. Die folgenden sind meist auf den Angriff mit der Lanze oder auf den Angriff im allgemeinen beschränkt, seltener für den Angriff mit dem Schwerte verwendet.

joindre „sich vereinigen, um zu kämpfen, angreifen" (Erec-Glossar) steht fast ausnahmslos im Reim auf poindre.

1. Mit à verbunden hat es meist allgemeine Bedeutung: Er 2826 ff. Adonc estoit costume et us Que dui chevalier a un poindre Ne devoient a un seul joindre. — Vgl. Tr 7471, 9873, 14238; in der Schlacht R III 4284.

2. Mit o verknüpft steht es bei Ben. in Beziehung auf einen Lanzenangriff, was sonst nicht vorkommt: Tr 2544, 7512.

3. Ohne Beziehung zum Gegner steht joindre bei Wace und Ben. im Lanzenkampf, eine Kr. fremde Gebrauchsweise: Br 4111 f. Dont véissiés chevalier joindre, Hanstes brandir et cevax poindre. Ferner Tr 9273, 17145; in allgemeinem Sinne Tr 7426 r.

4. Das Reflexivum, das im „Eneas" auftritt, kennt Kr. nicht: En 7109 f. Le buen chaval broche et point, Vers Tarcon vait, a lui se joint.

§ 114. **acoillir** nimmt bisweilen auch die Bedeutung „angreifen" an. Während es bei Ben.

1. allgemein gebraucht ist Tr 10787 (Li Troïen fort les acoillent) und

2. im „Eneas" „durch Krieg angreifen" bedeutet (En 4731 neben guerreié; de bataille En 3384, 3502; de guerre En 4566), bezieht es sich bei Kr. nur auf einen

3. Angriff mit dem Schwert: Cl 3794 f. Et Cligés a l'espee aquiaut Les trois qui fier estor li randent. — Vgl. Tr 16033 (al branc d'acier).

§ 115. Mehrere Verben zeigen nur die allgemeine Bedeutung. **recovrer** kommt im afr. häufig zu der Bedeutung „wieder angreifen" (intransitiv), so bei Kr. Iv 3162 f. Un petit s'est arriere trez, Mes sire Yvains et si recuevre. Wace gebraucht es ebenso vom Vorgehen der Krieger in der Schlacht: RIII 8076, 8258. Ben. fügt sor hinzu mit dem Namen der Gegner: Tr 4565. Recovrerent sor les Grezeis. Vgl. auch Tr 7273.

§ 116. **soi mesler à qn** (vgl. § 26, 2!) bedeutet einmal „sich in den Kampf mischen, angreifen", von Ivains Löwen gesagt: Iv 5557 ff. Se li lions iert avuec vos, Por ce, qu'il se meslast a nos, Donc ne seriiez vos pas seus. Deutlicher wird die Bedeutung „angreifen" durch Hinzufügen eines Verbums der Bewegung, wie es sich bei Ben. findet: Tr 21539. Mesler s'alerent as Perseis. — Vgl. z. B. aler ferir Cl 1319.

§ 117. **soi acopler à qn,** eigentlich „sich zu einem Paar mit jem. verbinden", dann „sich vereinigen zum Kampf, angreifen", fand ich nur bei Kr. vor: Cl 3733 f. Aprés les deus au tierz s'acople, Qui mout le cuide trover sople. God belegt den Ausdruck nur aus „Renart", XV, 360 und „Le Fablel d' Aloul" 621.

§ 118. **soi anbatre sor qn** „sich auf jem. stürzen", namentlich „auf eine feindliche Truppenmasse eindringen" erscheint nur in allgemeiner Bedeutung: Cl 3458 f. Cligés les vaslez chace tant Que sor les Sesnes s'anbati. — Vgl. Br 13009 mit en (Beduier s'ambat en la presse); En 7074 (sor) und fast völlig dieselben Verse En 4662, hier nur im Sinne von „ein Land durch Krieg angreifen, einfallen." — Vgl. noch Tr 2732 (S'embat es presses). Ausserdem kommt noch die Verknüpfung mit entre, doch nicht bei Kr., vor: Br 12993; Tr 7771, 8471, 8566, 9109.

§ 119. **aler soi prandre à qn** hat einmal bei Kr. die Gesamtbedeutung „angreifen". Das blosse soi prandre à qn ist als „sich mit jem. messen, vergleichen können" im afr. sehr gebräuchlich (vgl. z. B. Er 833, 2284, Iv 1242, P 5473). Iv 5642 ff. Por lui eidier cele part cort Et por lui meïsmes deffandre Qu 'a lui s'alast li lions prandre. [Reim!]

§ 120. Mehrere Verben der allgemeinen Bedeutung „reiten“ erhalten infolge ihrer Verwendung als „vorreiten zum Angriff“ die Bedeutung „angreifen.“ Sie haben, da ein Anreiten im allgemeinen nur beim Angriff mit der Lanze erfolgt, nur Bezug auf einen derartigen Angriff. Die gewöhnliche Bezeichnung für „reiten“, **chevauchier**, lässt sich in diesem Zusammenhang aus Kr. nicht belegen. Im Zweikampf erscheint es: RIII 11048f. Li uns vers l'autre tost s'esmurent. Li uns vers l'autre cheualcha. In der Schlacht RIII 3505: Sur cels de France cheualcherent. Auch Tr 19111 (vers), Tr 9771: Puis lor chevalchent derechief.

§ 121. **poindre** ist weit gebräuchlicher. Neben der ursprünglichen Bedeutung „spornen“ heisst es oft „reiten, galoppieren.“

1. poindre ancontre qn begegnet im Zweikampf: Er 2174f. De l'autre part ancontre lui Point li Orguellous de la Lande. Ebenso K 854, 5952, P 5644. — Vgl. En 5863. Im „Brut“ ist contre im selben Sinne belegt Vers 12600, 12416 (vgl. § 109, 3).

2. poindre vers qn tritt im Einzelkampfe auf Er 2877, K 2232r, 2695; drei gegen einen Iv 4478. – Vgl. Tr 496, 8332, 12366.

3. poindre à la traverse „sich auf die Querseite jems. stürzen“ (Erec-Glossar): Er 288. A l'autre point a la traverse. — Vgl. dazu En 7126.

4. poindre à qn fehlt bei Kr.: En 7208, Tr 8855.

5. poindre sor qn ebenso: Tr 8723. Poignons sor els, ...

6. transitiv: poindre le destrier vers qn En 5718, le cheval vers qn En 5885, Tr 15575.

7. Wegen poindre als Subst. vgl. § 104!

§ 122. Ebenso begegnet **brochier** „galoppieren, reiten“:

1. vers qn: P 8707f. Et toutes voies vers lui broce, Sour le ceval qui pas ne cloce. – Vgl. Tr 8961. Mit à verbunden nur Tr 18655: A lui brocha Deyphebus.

2. transitiv: brochier le destrier vers qn Tr 11173. Vgl. aus Kr. ohne vers: Cl 3710f. L'arabi broche et esperone Et va dessor la targe painte Au Sesne doner une anpainte.

§ 123. **esperoner** begegnet ferner (vgl. das eben genannte Beispiel) intransitiv nur an einer Stelle des Erec als Angriff: Er 5009. Et Guivrez vers lui esperone.

§ 124. **soi esleissier** „die Zügel schiessen lassen, sich losstürzen" (vgl. z. B. Er 2875, Cl 3665 und R III 1545) zeigt sich in Verbindung mit

1. v e r s q n: Cl 2934 ff. Li vaslez vers Cligés s'esleisse, Et cil vers lui sa lance beisse . . . . Ferner Cl 3561. — Vgl. R III 4081; En 5972, 9522; Tr 19998.

2. à q n findet sich nur bei Kr. Cl 3742. Aprés le quart au quint s'esleisse (:beisse).

3. Wace setzt einmal c o n t r e Br 12204, und Ben. lässt einmal

4. d a s R e f l e x i v u m weg, doch ist es zu ergänzen: Tr. 496. Vers Troïens point et eslaisse [:Aresse].

5. s o i a n t r e s l e i s s i e r vermag ich nur aus Kr. zu belegen: Iv 2244 ff. L'escu a pris par les enarmes, Et Keus le suen, si s'antresleissent.

§ 125. **soi eslancier** vers qn „sich losstürzen gegen jem." ist selten: Cl 4929. Anmi le chanp vers lui s'eslance. — Vgl. En 9522, R III 4081.

§ 126. **soi lancier.** In obigem Beispiel (Cl 4929) bieten mehrere Hss. (A, P, B, C) se lance. Ich fand das Wort nur noch: Er 2854 f. Lors torne l'escu es la lance, Contre le chevalier se lance (Reim).

§ 127. **soi esmovoir,** eigentlich „sich aufmachen", dann „losreiten", nimmt selten die Bedeutung „angreifen" an; auch steht es stets im Reim: Er 3770 f. Contre le chevalier s'esmuet (: puet) Qui de bataille le semont. Ebenso R III 11048 (vgl. § 120): li uns vers l'autre. — Vgl. dazu Er 3582: Li uns contre l'autre s'esmuet (: estuet).

§ 128. Auch **movoir** kommt intransitiv, ebenfalls nur im Reime stehend, vor als „sich gegen jem. bewegen". Zur Belebung des Ausdrucks fügt Kr. ein die Schnelligkeit des Anlaufs veranschaulichendes Attribut bei: Er 29917. Et li cinquismes a vos muet Tant com chevaus porter le puet. Mit c o n t r e: K

5011, 5677 (beide Male dieselben Worte). Mit vers steht es Tr 11316 r, mit contre Chron. II 4507.

§ 129. **soi antraprochier** „einander sich nähern“ ist sehr selten (God. zitiert nur Gaydon 6754 für den Kampf, ebenso Züchner § 236). Im Kampf in der Schlacht begegnet es: Cl 1749. As fers de lances s'antraprochent (: reprochent). — Vgl. dazu Tr 10561. D'anbedous parz s'entreprochièrent.

§ 130. **soi adrecier** „sich hinwenden, seine Richtung nach etwas hin nehmen“. Einen Angriff mit der Lanze bezeichnet es: Er 2186. Li uns contre l'autre s'adresce (: proesce). Mit vers: Cl 3419, 3426, 4704, P 9765.

In den übrigen Werken drückt die Redensart nur aus, dass ein Ritter sich gegen einen Feind, den er im Kampfgewühl erblickt, hinwendet, ohne dass damit bereits der Angriff selbst erfolgt. Weitere Beispiele siehe Züchner §§ 253, 254.

Einen seiner allgemeinen Bedeutung nach ähnlichen Ausdruck verwendet Wace: **turner** R III 1547 Sur le conrei Neel turnerent; Br 4137 f. Nennius l'a aparcéu, Vers lui torna, si l'a féru.

§ 131. Eine eigentümliche Wendung mit **soi antranvïer** „sich gegenseitig einladen“ findet sich bei Kr., der ich nichts Analoges zur Seite zu stellen vermag: Br 3773 f. La s'antrevienent et desfïent. As fers des lances s'antranvïent. Der Ausdruck ist offenbar durch den Reim veranlasst.

§ 132. Verben, die nur in der Bedeutung eines Angriffs mit dem Schwerte auftreten, existieren nicht.

IV. Zusammenstossen.

§ 133. Das Aufeinanderstossen zweier gegen einander losstürmender Ritter ist nur selten ausdrücklich erwähnt. Im „Eneas“ geschieht dies überhaupt nicht. Am gebräuchlichsten ist **aucontrer** „begegnen, zusammentreffen“.

1. transitiv. Er 3033 Erec point, si l'a aucontré Ainz qu'il par fust issuz del gué. — Vgl. R III 1580 f. Mult veissiez uassals iuster, Les uns les altres encuntrer.

2. Reziprok ist das Verbum Tr 7476: Cil s'encontrerent ambedui.

3. soi antrancontrer begegnet nur Tr 11293.

§ 134. Anstelle der zuletzt genannten zwei Verben verwendet Kr. **soi antrecontrer,** das jedoch nicht im Zweikampf üblich ist.

1. Im Turnier: Cl 3583 f. Si s'antrecontrent et reçoivent Si com a tel ost feire doivent.

2. In der Schlacht: Br 2589 Et quant les os s'entrecontrèrent . . . . .

§ 135. Bei **assanbler,** das ebenfalls das Aufeinanderprallen zweier Gegner bezeichnet, kommt die Wucht des Zusammenstosses weniger zum Ausdruck „zusammenkommen".

1. Im Zweikampf: Er 865 f. Cil plus d'un arpant s'antresloingnent, Por assanbler les chevaus poingnent. — Vgl. Tr 8299 (nach Jolys Zählung). Als Subst. begegnet assanbler: Iv 6108 A l'assanbler lor lances froissent. — Vgl. R III 1119.

2. Im Kampf zweier Heere fehlt es bei Kr. und tritt auf R III 4069, Tr 8371; als Subst. Tr 9341, 19975.

§ 136. **Soi antrevenir** (vgl. § 108, 5) bezeichnet bisweilen das Ende des Herankommens, d. h. den Zusammenstoss beider Angreifer. Doch findet sich diese Bedeutung nur bei Kr., auch ist sie oft nicht scharf von der Bedeutung „angreifen" zu trennen: K 2696, 5954, Iv 6091, P 5681; beide Pferde K 3609 (vgl. auch § 137), ferner Iv 2250 f. Et a ce, que il s'antrevindrent, [: tindrent] De teus cos ferir s'angoissierent, Que andeus les lances froissierent.

§ 137. **hurter** „stossen" erscheint ebenfalls in diesem Zusammenhang.

1. hurter ansanble: Er 2202 f. Ansanble hurtent des escuz Et des armes et de chevaus. Hier lässt sich eine ähnliche Stelle anschliessen, wo der Zusammenstoss ebenfalls näher beschrieben ist: K 3608 ff. Et li cheval de tel randon S'antre-

vindrent tot front a front Et piz a piz hurté se sont, Et li escu hurtent ansanble Et li hiaume, ... Wace und Ben. verwenden für den Zusammenstoss der Ritter

2. hurter à qn: Tr 9829; R III 1558 (letzteres beim Zusammentreffen zweier Heere).

§ 138. **ajoster,** als trans. Verb „nahe aneinander legen", nimmt reflexiv einmal die Bedeutung „zusammenstossen" (Erec-Glossar) an: Er 5015 f. Li uns contre l'autre s'ajoste: Mes ne fu pas igaus la joste. Weitere Belege fand ich nicht, doch vgl. God.

§ 139. **joindre** zeigt einmal bei Ben. die Bedeutung „Zusammentreffen" als Subst., im Reime: Tr 9863 ..... A si feru au premier poindre Que mors l'a abatu au joindre.

V. Gebrauch der Angriffswaffen.

§ 140. Beim Angriffe finden entweder Stosswaffen oder Hiebwaffen oder auch Schuss- und Wurfwaffen Verwendung. Darnach ergeben sich die drei Begriftsgruppen „Stossen," „Schlagen" und „Werfen". Ich nehme diese Dreiteilung vor, obwohl für Stossen und Schlagen vielfach dieselben Ausdrücke (ferir, colp) verwandt werden; doch deuten schon die deutschen Worte „stossen" und „schlagen" auf den Unterschied in der Handhabung beider Waffenarten zur Genüge hin. Wenn mit dem Schwerte gestossen wird, ist das besonders hervorgehoben worden.

A. Stossen.

§ 141. **cop,** Subst. m., ist der gebräuchlichste Ausdruck für einen mit irgend einer Waffe ausgeführten Stoss, Schlag, Schuss, Wurf (vgl. §§ 164 und 201). Als „Stoss mit der Lanze" steht es meist in Verknüpfung mit einem Verb; selten ist es

1. alleinstehend: Er 2872 Au retreire a son cop estors. Ferner Cl 4937. — Vgl. R III 1556 (neben buz, siehe § 143), III 8853; En 5723; Tr 7313, 7518, 20951. — Zur Verdeutlichung wird bisweilen cop de lance geschrieben: cop d'espee et de lance Er 3977, K 2184. Ähnliche Nebeneinanderstellungen finden

sich R II 3822, R III 1576, 5224, 8316; Tr 9910. cols de lances allein begegnet R III 5116, des lances 3972.

2. doner co(l)p ist die gebräuchlichste Verbindung, „einen Stoss versetzen“: Er 4050 Tel cop li dona neporquant ..... Ferner Cl 1421, 4794, 4843, K 2697, Iv 528, 2254, 3227, 4494 etc. — Vgl. R III 1548 (neben buz), En 5243, 5955, redona 5725; Tr 9838, 12025, 14106 etc. Mit einem eisernen baston wird gestossen Br 14740; bei Kr. findet sich nichts Entsprechendes.

Oft wird in dieser Redewendung cop weggelassen (vgl. auch § 164); doch macht Kr. hiervon selten Gebrauch, im Gegensatz namentlich zu Ben.: Iv 4200 f. Anmi le piz li dona tel [: pel] Mes sire Yvains, que la pel fausse. Ferner P 8709 (de sa lance). — Vgl. Tr 2515, 7513, 8744, 9507, 11115. Noch weiter geht Ben., indem er doner überhaupt intransitiv gebraucht: Tr 13956 f. Voyant X. M. chevaliers, Li vait doner parmi l'escu, Que d'ore en altre la fendu [lies: l'a fendu]. Ebenso Tr 23915 (des lances), redoner Tr 23821.

soi antredoner cos „sich gegenseitig Stösse versetzen“ tritt in Krs. Epen auf Er 2187, Iv 819; — vgl. Tr 2486, 11294. Auch hier zeigt Ben. elliptische Ausdrücke: soi entredoner tex Tr 9038, soi antredoner allein Tr 2615, 9892, 10666.

Ferner fehlt bei Kr. soi doner cos: Tr 12367, 21383; soi doner tex Tr 9355, 23554r.

3. ferir cos findet wie doner cos beim Lanzenstossen seltener Verwendung als beim Schlagen mit Hiebwaffen (siehe § 164,4!) Es bedeutet „einen Stoss stossen, versetzen“: Er 3583 f. Et fierent parmi les escuz Granz cos des fers tranchanz aguz. Ebenso Iv 2251. Vgl. K[2] 7049, En 5866, 5977; sonst fehlt es. Doch kommt bei Ben. soi entreferir vor, das bei Kr. nicht auftritt: Tr 11946 f. D'anbedous parz s'entr'envaïrent, Merveillos cox s'entreferirent.

4. Wegen perdre ses cos vgl. § 172, 1 und reçoivre cos § 173, 3!

§ 142. **colee,** Sbst. fem., bedeutete ursprünglich „Schläge auf den Hals“ (auch Ritterschlag: Si li dona la colee P 10553), dann verallgemeinert „Schläge, Hiebe, die mit irgend welcher Waffe ausgeführt werden“, schliesslich auch „Stoss“ mit der

Lanze. Vgl. § 164! — Als „Stoss“ steht es ausser Tr 20487 stets am Ende des Verses oder im Reim, auch ist es stets mit Verben verbunden.

1. doner colee. Bei Kr. nur redoner (= andererseits) colee: Cl 3740f. Au quart redone tel colee (:colee [Partizip]). — Vgl. sonst doner colee Br 12256 (des lances); Tr 4557 (? s. § 143), 9971 (de lances), 20959. soi antredoner colees mit Lanzen und Schwertern: Br 2594 (:espees).

2. departir colees „Stösse austeilen“ erscheint nur bei Ben. als Subst.: Tr 2443. Al departir sont les colees.

3. reçoivre colees Tr 12062, 20487. — Vgl. § 173, 5!

§ 143. **bot** „Stoss“ oder „Schlag, Hieb“ kommt bei Kr. nur in der letzteren Bedeutung vor (vgl. § 166!); die erstere hat es: R III 1556f. Aficheement es escuz Unt colps e buz tuz recéuz. boz de lances et cols d'espees R III 8086. doner buz begegnet R III 1548 (neben cols). Diese Stelle führt God. als erste für bot = Lanzenstoss an. Wahrscheinlich als Lanzenstösse und Schwerthiebe sind bot, heurt und colee zu deuten: Tr 4557 f. Maint bot, maint heurt, mainte colee Orent anceis pris et donee . . .

§ 144. **anpainte**, Subst. fem., „Stoss“ ist ein seltenes Wort; ich fand es nur bei Kr.; bei God. fehlt es überhaupt. Cl 3711f. Et va dessor la targe painte Au Sesne doner une anpainte. (Reim!) — Vgl. auch § 167.

§ 145. Unter den Verben des Stossens beherrscht das grösste Gebiet **ferir**, das wie cop sich auf die Handhabung aller möglichen Angriffswaffen bezieht. „stossen“ bedeutet es:

1. transitiv: Von den zahllosen Belegen beschränke ich mich einige anzugeben: Er 2179, 2902, 3047, 3612, 4446, Cl 1319, 1323 etc.; Iv 3155, 4199 etc. — Vgl. R II 3255, 3828, III 3999, 7067 etc., Br 12206 etc.; En 5729, 5887 etc.; Tr 2399, 2471, 2484 etc. Einmal bedeutet ferir ein Stechen mit Messern (cotiax): Br 7421 f. Cascuns dont son cotel prensist Et son procain Breton ferist. Bei Kr. kommt dies oder etwas Ähnliches nicht vor.

2. Wegen ferir cos vgl. § 141, 3! Hier sei noch ein Fall erwähnt, wo ferir sich auf ein im Hauptsatz stehendes cop

zurückbezieht: Iv 5287. Si grant cop, con je poi ferir (:covrir), Li donai, ...

3. Intransitiv ist ferir im afr. nicht ungewöhnlich; Die Bedeutung ist „stossen, zustossen“. Cl 3498 ff. Cil a failli, et Cligés fiert Si fort que lui et le destrier Fet tot an un mout trebuchier. Ferner Cl 3593, K 5989, P 698, 3847, 5682. — Vgl. RIII 1560, 1747, Br 12258, 13151; En 7142; Tr 9861, 11235; als Subst. Br 10302 (al ferir). ferir sor qn RIII 8485 kommt bei Kr. nicht vor.

Häufig sind, namentlich bei Kr. und Wace, die Fälle, wo der Dichter den Namen der betreffenden Waffe hinzufügt: ferir de lance(s): Iv 2097 (vgl. § 36, 6 b). Hierher gehört auch P 1413: Ainz en fiert on . . . — Vgl. RIII 5255, En 9332. — Bei Kr. kommen nicht vor: ferir de lances et d'espiez RII 1478, Tr 12071; ferir d'espié Tr 18594.

Gewöhnlich stehen Lanze und Schwert nebeneinander: ferir de lance(s) et (ne) d'espee(s) Iv 6114, Cl 1339. — Vgl. Br 296, Tr 4543, 17165, 18761, 20455, 21092; et de branz RII 3358, 3801. ferir d'espee et de lance fehlt bei Kr.: RII 1429, Tr 15588; En 3975 (o de l.). Viermal erscheint derselbe Vers: Bien fiert de lance et mielz d' espee: En 5655, 7039, 9487, Tr 23974 (ferir ist hier besser mit „umgehen, kämpfen mit Lanze oder Schwert“ wiederzugeben).

4. Das reziproke Verb ist bei ferir mit der Lanze selten. Bei Kr. fehlt soi ferir, Wace hilft sich durch ferir l'uns l'autre Br 13136; bei Ben. ist soi ferir häufig: Tr 7477, 10575, 11351, 19111, 19321, 21139, 22616, 24191. Bei Kr. wird das gegenseitige Stossen stets bezeichnet durch

5. soi antreferir: Er 868 f. Par si grant vertu s'antrefierent Que li escu percent et croissent. Ebenso Er 2199, 5945, P 694, 697, 5094. — Vgl. Br 10300, 13247, RIII 2970, En 5864, 5886, 9437; Tr 7362, 24033. Das Hinzusetzen der Waffe ist bei Kr. nicht üblich, hingegen bei Ben: des lances Tr 23787, des lances et des espees Tr 11032.

6. referir, „seinerseits stossen“, findet bei Kr. keine Verwendung, wohl aber En 9529; Tr 2493, 8993, 11263, 23839.

§ 146. **anpeindre.** Die ursprüngliche Bedeutung

1. „hineinstossen“ ist bei Kr. für den Gebrauch der Lanze nicht nachzuweisen; sie begegnet: Tr 22593f. Tres enmi les ventres s'ateignent, Si que les lances i enpeignent. Mit einem eisernen „baston“ Br 14742, unbestimmt R III 8108.

Bei Kr. hat das Verbum nur persönliches Objekt im Sinne von:

2. „stossen“ mit der Lanze. P 5645f. Ainçois l'empaint de tel vertu Qu' enmi le chanp l'a abatu. Wegen anpeindre qn à terre siehe § 360! — Vgl. R III 4012r, 8852; Tr 2490, 8811, 9840, 11329, 12027; o les lances 18636.

3. Intransitiv ist das Verb nur ausserhalb Krs. Epen: R III 4087. Guillaume empeinst e cil chaï. Als Subst. tritt es auf Br 9573, 9575; Tr 11229.

4. Reziprok ist anpeindre nur bei Ben. belegt: Tr 2615, 8733, 19116. Vgl. K² 7055: Par grant vertu l'uns l'autre anpaint.

§ 147. **boter** „stossen, schieben“ bedeutet bei Kr. nur:

1. „hineinstossen“: Cl 3730. Sa lance el cors li va boter (:escoter). — Vgl. Tr 15722r. Bei Wace finden sich folgende Verwendungen:

2. boter qn des lances Br 12255;

3. boter des lances (intransitiv) R II 4078. In den übrigen Fällen, wo boter stets im Reim oder am Versschluss steht, ist der Gebrauch der Lanze nicht ausdrücklich bemerkt, doch als wahrscheinlich anzunehmen, während ferir daneben wohl auf den Kampf mit dem Schwert zu beziehen ist: R III 8067. Li un fierent, li altre botent. Ähnlich R III 8266, 8820 (:desoter).

§ 148. **hurter**, dessen Bedeutung im afr. „stossen“ ist, wird für den Gebrauch der Lanze nur selten verwendet: P 8715f. Sel hurte si que il li quasse L'escu et del hauberc grant masse. — Vgl. Tr 14419, 15868, 15847. — Intransitiv ist hurter als Subst. häufig bei Ben. gebraucht: al (par) hurter: Tr 2519, 10637, 15561, 22662.

§ 149. **anbatre** „hineinschlagen“ (vgl. § 184!) oder „hineinstossen“ ist in der letzteren Bedeutung sehr selten. Dem einen Beispiel aus dem „Erec“ (Vers 3614f. . . . Que de la lance plus

d'une aune Parmi le vuit bu li anbat) steht nur eines aus Wace zur Seite: Br 10313. Ein eiserner Stab wird hineingestossen Br 14741. soi antranbatre kommt nur bei Kr. vor (fehlt God.): K 3604 ff. Et poingnent si que deus braciees Parmi les escuz s'antranbatent Des lances, . . .

§ 150. **metre** begegnet auch in dem Sinne „hineinstossen": Er 3022 ff. Erec li met tot a bandon Dessoz le manton an la gorge Le fer tranchant de buene forge. — Vgl. noch Cl 3429. — Sonst auch nur vereinzelt: Br 12194; En 9532; Tr 18661, 17100, 23836, 24199.

§ 151. **repondre,** das sonst die Bedeutung „verbergen" hat (vgl. Iv 3011, 5870, 6045), heisst einmal „die Lanze soweit in den Körper des Gegners hineinbohren, dass ein Teil davon verborgen ist," daher „hineinstossen"; es steht im Reim: Er 2869 ff. Anmi le piz le [= l'hauberc] fausse et ront, Et de la lance li repont Pié et demi dedanz le cors. Weitere Belege dafür fand ich nicht. God. bringt nur zwei Beispiele, das erste aus J. Bodel, Sax. XCVIII, das zweite aus Ren. de Beaujeu, „li Biaus Desconneus"; das meinige fehlt.

§ 152. Mehrere an sich intransitive Verben erhalten durch Verbindung mit feire die trans. Bedeutung „hineinstossen". Besonders häufig ist: **feire passer** „hindurchfahren lassen, hindurchstossen": Er 2884 f. Erec de sa lance le quart Li fist parmi le piz passer. — Vgl. die zahlreicheren Fälle: R II 3256, III 4085 r, Br 13038; faire ultre passer R III 8056, 11069; Tr 9912 r, 11212, 11296, 11320 r, 11338, 21470. Ein Messer wird durch die Brust gestossen Br 7436.

Im „Troiaroman" begegnen noch folgende Eigentümlichkeiten, die Kr. unbekannt sind:

1. soi faire passer les lances Tr 11365, 15599.

2. passer la lance à qn, also transitiv: Tr 7310, 11925, 11969, 20957.

3. soi passer les gonfanons Tr 10634.

Bei Wace tritt einmal faire trespasser auf, das ebenfalls in Krs. Epen nicht vorkommt: Br 12602 f. De sa lance li fist le fer Parmi la gole trespasser.

§ 153. **feire glacier** „hindurchgleiten lassen", steht im

Reim: Er 3585 f. Erec son roit espié d'acier Li fist parmi le cors glacier. Das transitive glacier („hineinstossen") wird vom Messer gebraucht: P 3326 . . . . Que me vorrai el cors glacier (: acier). — Vgl. sonst God.

§ 154. **(feire) boivre.** In altfrz. Zeit verwendete man gern das Bild, dass eine in den Körper des Gegners eindringende Waffe dort trinkt. Er 2873 f. Et cil cheï. Morir l'estut; Car li gleives el cors li but („drang ein"). — Vgl. auch § 185.

§ 155. **feire santir** „fühlen lassen", ist eine ähnliche umschreibende Wendung, die von der Lanze oder dem Schwert gebraucht wird (vgl. § 193, 3). Für das erstere ist aus Kr. zu nennen: Cl 3713 f. . . . . , De tel vertu que sanz mantir Li fist la lance au cuer santir [Reim!]. — Vgl. Tr 9868.

§ 156. Mehrere seltenere Ausdrücke verwendet Kr. nicht:

1. **baignier** bildet eine Parallele zu boivre (§ 154): Tr 2571 Son confanon el cors li baigne. Mit faire verknüpft: Tr 8369 Sa lance el cors li fit baignier. Beide Stellen fehlen bei God.

2. **conduire** „(die Lanze) hineinführen, hineinstossen" erscheint bei Ben. und im „Eneas": Tr 8309 ff (Joly) Et tres parmi l'auberc menu Que Patroclus avoit vestu, Conduit lo buen espié tranchant. Ferner En 5896, 5983 (la lance).

B. Schlagen.

§ 157. Unter den Hiebwaffen nimmt die Hauptwaffe des Ritters, das Schwert, eine hervorragende Stellung ein. Weiterhin finden Äxte, Keulen aller Art, auch Peitschen als Waffen zum Schlagen Verwendung, schliesslich ist die Tatze des Löwen als dessen Waffe hierher zu zählen.

Zuvor seien hier die Ausdrücke für das **Ziehen des Schwertes** zur Sprache gebracht.

§ 158. **treire** „ziehen" ist voranzustellen als das häufigste Verb dieser Gruppe.

1. treire l'espee: Er 2168 La traient les espees tuit. Ferner Er 2245, Cl 1931, Iv 4206, P 5771 etc. — Vgl. R III 8059, 8589, Br 4143, 5071 etc.; En 2028, 2397 etc.; Tr 8400, 8605, 8841, 9562 etc.

2. Mit Zusätzen: del fuerre: Er 3790, K 866; — vgl. Tr 5056, Tr 18783; des fuerres Er 8,7; fors del fuerre Er 3054,

4670. Ben. erwähnt bisweilen, dass das Schwert „blossgezogen“ wird: traire l'espee nue Tr 2430, 4498.

§ 159. Ein rasches Ziehen bezeichnet **sachier** „herausreissen“, das seltener ist: Cl 3777 f. L'espee d'acier esmolue Hors del fuerre isnelemant sache. Sonst fehlt der Zusatz hors del fuerre: R III 323, 3990, 4090 r (Si a le brant tot nu sachïe); En 9710 r; Tr 16022, 16509, 19332 r. 20989, 23536 r.

§ 160. Einen ihm eigentümlichen Ausdruck gebraucht Kr. einmal: **movoir** „bewegen“: P 4351. Hors del fuerre l'a luès méue wofür eine andere Hs. die Variante: 'Puis l'a trete du fuere nue' bietet.

Einen besonderen Ausdruck Bens. reihe ich hier an: Tr 8999. Puis **metent les mains as espees** („greifen sie zum Schwerte“, nachdem der Kampf mit der Lanze beendet ist). — Vgl. noch Tr 23451, 23575, 23841.

§ 161. Seltener ist des **Ausholens zum Schlage** gedacht. Bei Kr. ist am häufigsten **haucier** „hochheben“:

1. eine Waffe: Cl 6485 Et maintenant hauce l'espee ..., la corgiee Er 179, l'esparre Cl 2050 r. — Vgl. nur noch R III 8238 (Axt).

2. den Arm (zum Schlage): Br 12275 ff. Par grant aïr le puing leva Et Gauvains li a tot trancié Le bras que il avoit haucié. Oder Br 13257 Haucent les braz, les escuz lievent.

3. halcier le colp. eigentlich „den Hieb erheben,“ d. h. „den Arm zum Hieb erheben, zum Hieb ausholen“: En 5220 f. Molt fu iriez, s'espee trait, halça le colp por lui ferir. Die beiden letzten Redensarten kennt Kr. nicht, doch kehrt die letztere bei ihm in Verbindung mit lever wieder (§ 162).

§ 162. **lever** „erheben“ zeigt ähnliche Verwendungen:

1. lever son cop: K 1171 Et lieve son cop de rechief (Axt). — Vgl. R II 2944 (Waffe unerwähnt). Wace hat häufiger als Kr. das Verbum

2. mit Objekt einer Waffe. Bei Kr. findet sich: lever la maçue Er 4454 r, le pel Iv 4229 r. la lance (zum Schlage mit dem Schafte) P 2795. — Vgl. dazu bei Wace: lever la maçue

Br 11878, l'espee R II 1981, Br 10329; le brant Br 11891, la hache R III 8752, la coigniee R III 8309.

3. lever le puing ist wie haucier le bras verwandt: Br 12275 (vgl. § 161, 2).

§ 163. **recovrer** „wieder ausholen" zeigt sich in dieser Bedeutung nur zweimal bei Kr., einmal beim Hieb mit der maçue: Er 4464 f. Et li jaianz son cop recuevre (: cuevre) Et cuide ferir de rechief .... Das zweite Mal ist von cop zu ergänzen beim Hieb mit der corgiee: Er 183 f. Cil recuevre, si l'a ferue A descovert sor la main nue. Das trans. Verb vermag ich sonst nicht zu belegen (fehlt God.).

§ 164. Wenden wir uns nunmehr zu den Ausdrücken für „Schlagen". Unter den Substantiven ragt hervor **cop,** „Hieb, Schlag", in dieser Bedeutung noch häufiger als im Sinne von „Stoss" (s. § 141).

1. cop allein (nicht mit Verben verbunden) erscheint als

a) Hieb mit dem Schwert: Er 949 f. Se li cos ne tornast defors, Tranchié l'eüst parmi le cors. Ferner Er 2249, Cl 1331, K 3633, Iv 864, P 3408. — Vgl. Br 4149, 4171, 10331, 11898, 11901, 12450, 13095, 13297, 13298, 13323; En 5739, 5913, 9715, 9721; Tr 8763, 12108, 20133. — Ein Stoss geschieht mit dem Schwert Iv 4241.

b) Mit Keulen: mit der maçue Er 4457, der mace Iv 5618, der esparre Cl 2058, mit dem pel Iv 4219. Belege fand ich sonst nur für die maçue: Br 11885, 11890, 11892.

c) Mit der Axt (hache) nur bei Wace R III 8294, 8303.

d) Unbestimmt ist es bisweilen, mit welcher Waffe der Hieb geschieht. So bezieht sich nicht selten cop auf Stoss und Schlag in der Schlacht im allgemeinen: Br 969 f. A poi de cols, empoi de tens En fu li mils as Troyens. Ähnlich: R II 3865, III 8276, 8608, 8742, 8792, 8895; En 6724, 7045; Tr 7181, 7255, 9938, 21154, 21408. — Aus Kr. lässt sich hierher stellen: Iv 5606 f. Bien ot [li lions] les cos de la bataille, Qui perilleuse est et vilainne. cos bezieht sich hier auf die Hiebe Ivains mit dem Schwerte und die Keulenschläge der beiden Riesen, gegen die Ivain kämpft. Der Ausdruck cos de la bataille begegnete mir, auf eine Schlacht bezogen, noch R III 8050.

e) Der Vollständigkeit halber seien hier mehrere nicht auf den eigentlichen Kampf bezügliche Einzelheiten angeschlossen. cop bedeutet ferner: Schläge mit Knütteln Iv 1136; vgl. R III 2096. Schlag ins Gesicht, Ohrfeige Er 4846. Schlag mit dem Hammer beim Anklopfen auf eine „table" Iv 219. Schicksalsschlag K 4232, 4236, 4261, z. B. K 4261 f. Miauz vuel vivre et sofrir les cos Que morir por avoir repos.

2. Zur Verdeutlichung setzen die Dichter vielfach eine Bezeichnung der Waffe neben cop:

a) cop d'armes Er 5045; vgl. Br 4389.

b) cop d'espee P 6404 (vgl. anploiier cos, unter 7). Meist in der Verbindung mit cop de lance; vgl. § 141, 1. Hinzuzufügen ist noch cops de brans Tr 9909.

c) cols des haches nur RIII 8540 (reçoivre).

3. doner cos „Hiebe versetzen" (vgl. § 141, 2!);

a) mit dem Schwert. Iv 5590f. Mout s'esvertue et mout s'esforce De doner granz cos et peanz. Ferner Cl 4081; mit à qn: Er 973, 2249 (+ bos), 3056, Cl 1768, 4081, 4093, Iv 5656. — Vgl. RI 697, II 1660 (+ colee), III 8062, 8417; des espees Br 9420, 9585; à qn RIII 1548, Br 4179, 12280, 13316; En 9724; Tr 10745, 17187, 22721, 22744, des brans 9656; à qn Tr 2505, 8757 etc.; auch hier mit Zusätzen: de l'espee Tr 1937, 23930, o le brant 8421.

b) mit der Keule, und zwar der maçue Er 4459 (à qn). — Vgl. od pels, od tinels, od macues RIII 11040; mit dem baston RIII 3043, Br 14740.

c) mit der Axt nur bei Wace: Br 878, 895, à qn 908.

d) mit der Hand: Si li done cop si estout De sa peaume . . . P 2242 f.

e) unbestimmt ist es nie bei Kr., doch sonst: RII 179, III 8895, 11454, Br 469, 2283, à qn RIII 1610, 8739; En 6874, a qn 4423.

f) soi doner cos ist selten und wird nur vom Schwerte gebraucht (ausser von der Lanze § 141, 2!); Iv 6639, P 5133 (des espees). — Vgl. Tr 8503 (des espees), 2138 (de lances et d'espees nues). Hierher gehört auch Er 3817 Li uns a l'autre granz cos done.

g) Ellipsen finden sich bei diesem Ausdruck in Krs.

Epen nur für die Lanze verwendet (s. § 141, 2!), für Hiebwaffen bieten Belege namentlich Wace und Ben.: doner à qn: mit dem Schwert Br 3427, Tr 8841, de l'espee Tr 14429; mit dem pel RIII 5227; unbestimmt Tr 7489. doner tel à qn: mit dem Schwert RII 1982, En 5911, Tr 9705, 9871, 12044; mit der maçue Br 11886; mit dem flael En 5580 doner si grant à qn: del brant Tr 2742. soi doner: mit dem Schwert: granz se fierent et granz se donent Tr 10697; des granz Tr 11253, 16019.

h) soi antredoner cos kommt ebenfalls nur mit Bezug aufs Schwert vor: Er 879, K 874. — Sonst ist es elliptisch bei Ben.: soi entredoner de molt granz Tr 10673, de si granz Tr 9362, oder nur soi'entredouer Tr 11157 f. Entre Hector et lui s'entredonent Que tuit se blecent et estonent.

4. ferir cos „Hiebe schlagen."

a) mit dem Schwerte: Er 899. Mellors cos ne covient ferir. Ferner Er 3794, 5965, Cl 4966, Iv 4207, 4499, P 5188, 5297. Vgl. RII 1476, 8652, Br 12461, 14460; Tr 9707, 10646, 18785, 21475, 21548, 24052. — Mit Zusätzen: ferir cop d'espee P 6397; vgl. Tr 9536, 12654, 23546. Ferner findet sich bei Ben.: ferir cos del brant d'acier Tr 2736, del branc esmolu Tr 9707.

b) mit dem pel Iv 4231;

c) mit der corgiee K 2799;

d) mit der Tatze (der Löwe) Iv 4545; ferner ausserhalb Krs.:

e) mit der Axt RIII 7998;

f) unbestimmt: RIII 6936, Tr 18622, 22668.

g) soi ferir cos ist sehr selten; auch geschieht es nur mit dem Schwerte: K 3625 f. Et se fierent sanz menacier Granz cos des espees d'acier. Vgl. dazu Bens. granz se fierent et granz se donent Tr 10697. Sonst tritt dafür ein

h) soi entreferir cos, das bei Kr. nicht nachweisbar ist. Mit dem Schwerte; Br 13258; En 5731; Tr 21512 (hier unbestimmt).

5. randre cos „Hiebe zurückgeben" ist das Gegenstück zu doner cos. Es steht im Gegensatz zu „Hiebe empfangen", so zu andurer cos (vgl. § 176!): Iv 5618 f. Mout i avoit cos

andurez (Schwerthiebe) Et randuz tant come il plus pot. Oder zu recoivre cos (vgl. (§ 173!) bei Wace, wo keine Waffe angegeben ist: RIII 8102, Br 299, 13230r.

6. asseoir, etwa „Hiebe anbringen, versetzen". Bei Kr. steht es im Reim: Iv 6246 f. Bien savez vos cos asseoir (:veoir) Et bien les savez anploiier. Im „Troiroman" ist die Stelle angegeben, auf die der Hieb trifft: Tr 12095 f. Un altre colp i a assis So lo nasel enmi lo vis. Oder mit Unterdrückung von colp: Tr 10651. Tex treis l'en a sor l'ialme assis . . . .; auch 10779.

7. anploiier cos erscheint in obigem Beispiel Iv 6247 und ebenso Iv 841 in der Bedeutung „Hiebe anbringen, anwenden", nfr. appliquer (God.). Ähnlich auch P 6405 f. Et se sa lance li peçoie, Grant cop de s'espee i emploie. Ausserhalb der Kristianischen Epen traf ich das Wort nicht an, doch bringt God. einige weitere Belege dafür.

8. despandre ses cos findet eine analoge Verwendung als „seine Hiebe ausgeben, austeilen": Cl 1798. Bien i sevent lor cos despandre. Hier scheint der Reim auf espandre Cl 1797 Einfluss ausgeübt zu haben. Den Ausdruck vermag ich sonst nicht zu belegen.

9. paiier cos „Hiebe zahlen", „jem. mit Hieben bezahlen", lässt sich hier anreihen. Iv 6248 f. Ains ne sot tant de cos paier (:anploiier) Chevaliers, que je coneüsse. P 5165. De l'espee grant cop li paie. — Vgl. Tr 24225 (+ doner).

soi antrepaiier cos kommt nur K 2704 vor. God. führt nur für das blosse soi entrepaier „sich gegenseitig beahlen" (mit Schwerthieben, was zu ergänzen ist) einige Belege an.

Eine Kristianische Eigentümlichkeit ist auch paiier qn à l'espee: P 7368 ff. K' à l'espee que il tenoit A si le premerain paiiet Que li autre en sont esmaiet.

10. prester cos „Hiebe leihen, geben, versetzen" tritt ebenfalls nur bei Kr. auf, lässt sich auch aus God. nicht weiter belegen. Es steht im Anschluss an das oben genannte cos paiier: Iv 6250 f. Ja mon vuel tant n'an receüsse, Con vos m'au avez hui presté. [Schwert.]

11. andrelarder cos „spicken, dazwischenhauen" lässt sich (auch nach God. [Compl.]) nur an einer Stelle des „Ivain" nachweisen (Schwerthiebe): Iv 4236 f. Et mes sire Ivains antesa, S'i a deus cos antrelardez.

Alle diese Ausdrücke beziehen sich auf mit dem Schwerte geschlagene Hiebe.

12. Wegen reçoivre cos u. s w. siehe §§ 173—178; perdre und gaster cos § 172!

§ 165. **colee** (vgl. § 142!) ist unter den übrigen Bezeichnungen für „Hieb", die alle gegenüber cop stark zurücktreten, das häufigste. Es bedeutet mehr „Schläge, Prügel" als „Hieb".

1. colee allein lässt sich aus Kr. nicht belegen, nur aus Wace: RII 3274. De granz haches daneises i out mainte colee [:falsee].

2. doner colees gebraucht Kr. nur bei kleineren Waffen:

a) mit der corgiee Er 219.

b) mit dem Lanzenschaft: P 2296 f. Sa lance a à II mains levée, Si l'en a donné tel colee . . .

c) ein Adler mit den Flügeln W 886 r. — Dagegen:

d) mit pels und macues En 3638. Hierher lässt sich ein elliptischer Ausdruck Krs. rechnen, bei dem wahrscheinlich colee zu ergänzen ist: Iv 4216 ff. Et cil li ra une donee Del pel, que tot le fet brunchier Jusque sor le col del destrier.

e) mit dem Schwerte nur bei Ben. und Wace: Tr 9020, 9971 (de lances et d'espees), 10933, 23452 r; R II 1660 (neben colp).

f) unbestimmt bezüglich der Waffe ist es bei Ben. Tr 14343. Ebenso tritt bei Kr. nicht auf:

g) das reziproke Verb soi doner colee: Tr 11042, 16137 (Schwert).

h) soi antredoner colees mit dem Schwerte erscheint bei Kr. Er 882 r, 5100 r, 5303. — Vgl. Tr 2404 r, 9000 r. Wace bietet zwei Belege für die gleichzeitige Verwendung des Ausdrucks für Lanzen und Schwerter Br 2594 r, 12256 r.

3. Für ferir colees steht mir aus Krs. Romanen nur ein Beispiel zur Verfügung, wobei colee allgemeine Bedeutung hat:

Iv 641 f. Que cil ne fet pas la meslee Qui fiert la premiere colee. Häufiger ist die Wendung bei Ben. gebraucht: allgemein Tr 6691 r, mit dem Schwert Tr 7910 r (und Äxten), 9888, 22138.

4. departir colees begegnet bei Ben.: mit dem Schwert Tr 11358 r, 19334; nicht näher bestimmt Tr 6542 r, 13856 r.

5. Wegen recoivre, recoillir und prandre colees siehe §§ 173 ff.

§ 166. **bot** (vgl. § 143) scheint einmal einen „Hieb" mit dem Schwerte zu bedeuten: Er 2245—2249 f. Puis tret l'espee, si lor passe ..... Tant lor dona et cos et bos Que Sagremors lor a rescos. Wie Foerster in seiner Anmerkung zu diesem Verse im grossen „Erec" bemerkt, kann „bos" hier nur „Hieb, Schlag" bedeuten, aber, wenn es mit boz (von bot) identisch wäre, würde sich der für Kr. unmögliche Reim boz : rescos ergeben. Foerster führt daher das Wort auf bos (von bousser) zurück. — Eine Parallele zu dieser Stelle fehlt mir; ebenso sind die folgenden Substantiva nur bei Kr. belegt.

§ 167. **anpainte,** eigentlich „Stoss" (vgl. § 144), dann „Hieb" mit dem Schwert, ist wie jene Bedeutung des Wortes nur einmal bei Kr. belegt, auch God. führt keine der beiden Bedeutungen auf. Er 954 ff. Par selonc l'espaule le fiert; Tel anpainte li a donee Que li escuz n'i a duree ...

§ 168. **flat** bezeichnet einen heftigen Schlag, und zwar bei Kr. einen Schlag mit der Hand, Ohrfeige: P 6936 f. Lors li éust doné un flat (: plat) L'autre, s'on li vosist sofrir. Weitere ähnliche Belege siehe God., der diese Stelle als ersten Beleg zitiert. Einen älteren fand ich im „Ivain" für Hieb mit dem Schwert: Iv 6123 f. Car il se donent mout granz flaz Des tranchanz, non mie des plaz.

§ 169. **groigniee,** ursprünglich „Schlag auf die Schnauze" (von groing, das z. B. Cl 2345 auftritt), dann allgemein „Schlag, Hieb", so mit dem Schwerte: Iv 6145 ff. Si se donent males groigniees A ce qu'il tienent anpoigniees Les espees, ... God. führt ausser diesem ältesten Beleg noch einige weitere auf.

§ 170. **esparee** hat hingegen seinen ursprünglichen Sinn „Schlag mit einem Sparren" bewahrt: Cl 2051 f. Si li done tel

esparree De l'esparre qui fu quarree .... Das Wort, das auch God. nur durch diese Stelle belegt, scheint eine Schöpfung Krs. zu sein.

§ 171. Zwei Bezeichnungen für „Hieb" begegnen in Krs. Epen nicht:

1. **entredeus,** „Hieb mitten auf den Kopf", der mit dem Schwerte geführt wird: En 9731 f. Un entredeus porta Turnus, Fiert Eneas en l'elme sus. Vgl. noch Chron. II 17396. God. bietet einige weitere Belege.

2. **frestel** bezeichnet zunächst eine Art Blasinstrument (Er 2053; Tr 7646), dann einmal bei Ben. „Hieb, Schlag", eine Bedeutung, die God. nicht belegt: Tr 22725 f. S'entredonront de grant frestiax Desus parmi les hateriax.

§ 172. Hier mögen zwei Ausdrücke, die das vergebliche, wirkungslose Schlagen von Hieben kennzeichnen, ihre Stelle finden. Sie kommen nur bei Kr. vor.

1. **perdre ses cos** „Hiebe vergeuden, umsonst tun, verschwenden": Er 5985 ff. Et bien sovant lor cos perdoient Come cil qui pas ne veoient Lor espees sor aus conduire. Auch Stösse mit der Lanze Cl 1328 r.

2. **gaster ses cos** bedeutet ebenfalls „seine Hiebe verschwenden, vergeuden, Fehlhiebe schlagen": Iv 840 f. N'ont cure de lor cos gaster (:haster), Qu'au miauz qu'il pueent les anploient. Für gaster in ähnlichem Sinne (temps, pas u. s. w.) bringt God. einige Belege bei.

§ 173. Zur Bezeichnung des Erhaltens, Empfangens von Hieben dient in erster Linie **reçoivre,** das meist cop, seltener colee zum Objekte hat.

1. Hiebe mit dem Schwert: Iv 4498 ff. As espees, que nues tienent, Li donent granz cos anbedui, Mes plus granz reçoivent de lui. Ebenso Iv 6236 r, 6250 r, P 5902 r. — Vgl. R III 1556, Br 11903 r, En 9335; colee En 3514.

2. Hiebe mit der Axt: nur R III 8540 r.

3. Stösse mit der Lanze: K 5840 r. — Vgl. R III 3972, 11015 r.

4. Unbestimmt nur ausserhalb Krs.: R II 3861, 8102, 8608, 8895, 9587; Br 229, 7956; En 6874; Tr 9909, 21408; colee Tr 21489.

5. reçoivre colee kommt bei Kr. vor in bezug auf Schläge mit der Riemenpeitsche (corgiee) Er 1127; vgl. sonst § 142, 3.

6. reçoivre hat bisweilen die Bedeutung „(Hiebe) auffangen, aufhalten“, so einen Hieb mit der maçue, der auf Erecs Kopf gezielt war: Er 4457 f. Mes Erec le cop aparçut Et sor son escu le reçut. Dem stehen zur Seite Br 8002 (Schwert); Br 4142 und Tr 11528 (Lanze).

§ 174. **prandre** erscheint nicht selten in der Bedeutung „(Hiebe) bekommen, erhalten,“ so im Gegensatz zu randre: K 2184 f. D'espee et de lance i prandroiz (: vandroiz) Maint cop et s'an randroiz assez. Oder reprandre im Gegensatz zu doner K 3413 (§ 14, 3); prandre colee (Schläge mit dem Lanzenschaft) P 2303. Sonst ist die Redensart nur für Hiebe von nicht näher bestimmter Art nachzuweisen cols: Br 2283 (pris et doné), 13005 (doné et pris), Br 7956 (neben reçoivre); colee: Tr 4558, 7373 (sofert et pris), 8435.

§ 175. **sofrir,** das eben erwähnt wurde, kommt bei Kr. in diesem Sinne nicht vor; Ben. verwendet es ausser Tr 7373 noch Tr 8919: Mes maint grant colp i a souffert („aushalten, ertragen, erdulden“). Hingegen ist das sinnverwandte

§ 176. **andurer** cos, das Kr. kennt, sonst nicht zu belegen: Iv 5617 f. Mout i avoit cos andurez (: adurez) Et randuz tant come il plus pot. Offenbar übte hier das Reimbedürfnis grossen Einfluss aus.

§ 177. **recoillir** „empfangen, erhalten“ ist selten in diesem Zusammenhang gebraucht; bei Kr. steht es einmal im Reim: Cl 708 .... Qui le premier cop an requiaut (: diaut). cop bezeichnet hier einen Schuss mit Amors Pfeil, dagegen colee einen Schwerthieb: En 3678 Cil i recoilli tel colee ....

§ 178. Endlich ist hierher zu stellen **essaiier** „versuchen, zu kosten haben,“ im Reim auf esmaiier: Iv 864 ff. Del cop fu estordiz et vains Li chevaliers, si s'esmaia, Qu'ains si felon cop n'essaia.

179. Wenden wir uns nunmehr zu den Verben des Schlagens! Wie cop bei den Substantiven ist hier voranzustellen **ferir** (wegen seiner weiteren Bedeutungen siehe §§ 145, 205, 210).

1. transitiv mit persönlichem Objekt, „jem. schlagen“:

a) mit dem Schwert ist es am häufigsten. Ich nenne nur Er 954 (vgl. § 167), 972, 3829, 4865, Cl 3783, K 2740, Iv 4214 etc. — Vgl. R III 8058, Br 4145, 4171, 4596 etc.; En 5222, 5733, 5906 etc.; Tr 2526, 7257, 8629, 10001 etc.

b) mit dem baston Iv 1192. — Vgl. R III 3023, 3041.

c) mit dem gibet (Streitkeule) R III 8351. — Vgl. dazu bei Kr.:

d) mit der esparre Cl 2045, 2050.

e) mit der corgiee Er 181, 183, 185, 200, 327, 329, 344, 924, 1017, 1018, 1025; referir (seinerseits schlagen) Er 1019.

f) mit der Hand Er 4826, 4831, 4841 (refiert), 4847, P 2392, 3494.

g) der Löwe mit der Tatze Iv 4523, 4540, P 10074. — Ähnlich Eber und Hund Tr 12083.

h) unbestimmt ist die Waffe oft, namentlich bei den Schlachtenschilderungen Waces und Bens.: Er 225, 230, 237, K 781, 784, 795, 3803, 3832. — Vgl. R III 2665, 2666, 3901, 4083, 8597, Br 3153, 4138, 12307, 13055, 13111, 13232; En 3698, 3715; Tr 4466, 4541, 8625, 8688 etc.

2. transitiv mit sachlichem Objekt.

a) ferir cos, vgl. § 164, 4.

b) ferir colee, vgl. § 165, 3.

c) ferir la bataille findet sich bei Kr. nicht, nur zweimal im „Brut.“ ferir hat hier die Bedeutung „kämpfen,“ „(die Schlacht gut) schlagen“: Br 5462 f. La bataille fu bien férue, Mainte ame i ot de cors issue. Ferner Br 13029. — Vgl. joster in diesem Zusammenhang § 25, 8.

3. reziprok ist das Wort selten und wird nur für das Schlagen mit dem Schwerte verwendet: Er 888 f. Tant se fierent menuemant Que tot se lassent et recröient. Ebenso Er 969, P 5266; des espees Iv 834. — Vgl. soi ferir à chaple R III 3976. Ein anderes Mal drückt Wace dasselbe aus durch Et li uns l'autre formant fiert Br 13262.

soi ferir d'estoc bedeutet „einander mit der Spitze des Schwertes schlagen“. God. belegt diesen Ausdruck nur aus Pastoralet, ms. Brux. fo. 48 r, während Züchner § 309 ein Bei-

spiel aus Gaydon 6693 beibringt. Ich fand es, offenbar durch Reimbedürfnis bedingt: Iv 848 Anz el vis se fierent d'estoc (: froc). — Wegen soi ferir cos vgl. § 164, 4g.

4. intransitiv = „zuschlagen, zuhauen, kämpfen."

a) mit dem Schwert: Iv 3207 ff. . . . Que ja, se par lui seul ne fust, Lance brisiee n'i eüst, N'espee treite por ferir. Ferner noch K 2936. — Sonst häufiger: RIII 8067, Br 12274, 12448, 12961, 13265; En 4497, 5051, Subst. En 4488; Tr 2733 (+ chapler), 8633, 10589 (+ maillier), 20131, 22699, 22720, 22721. Ausserhalb Krs. Epen erscheint ferir mit folgenden Zusätzen: des espees RII 4078; En 5049; Tr 7145; d'espee(s) En 3630, 4431; Tr 9347, 16003, 17086, 18319, 19943; des brans Tr 8778; o(d) l'espee RII 4099, III 11932; En 3665, o les brans Tr 21013 u. s. w. — Vgl. ferner § 145, 3!

ferir sor qn „auf jem. loshauen" begegnete mir einmal bei Kr.: K 5044 f. Et Meleagant fiert et chaple Sor lui que reposer ne quiert. — (Vgl. sonst unter e).

b) mit dem baston: Iv 1134, 1139 (Stöcke, Knüttel).

c) mit Keulen: nur ausserhalb Krs.: RII 3818 (od pis et od maçues), Br 11383 (maçues); En 3629 (de pels et de macues); Tr 4545; (s. unter d.)

d) mit der Axt: K 1157. — Vgl. RIII 8634, 8635; od hace RIII 8631, des haches RII 3244; De macues e de coigniees Tr 4545.

e) unbestimmt ist ferir bezüglich der Waffe häufig in den Schlachtenschilderungen, wo ferir dann allgemein „auf die Gegner einhauen" bedeutet. Bei Kr. ist diese Verwendung nicht nachzuweisen. RII 132, 163, 744, 1473, 1480, 2676, 3863, 4083, III 1983 etc.; Br 447, 968, 1028 etc.; Tr 2708, 2721, 7495, 7502, 8462, 8468, 8613 etc.; als Subst. Br 3187, 9540, 12618, Tr 3512. Die Beziehung zum Gegner wird hier (wie bei Kr. K 5044, vgl. oben!) durch die Präposition sor hergestellt: RIII 8393, 8498; Tr 5673, 9487.

Die Bedeutung des allgemeinen ferir lässt sich bisweilen am besten durch „kämpfen" wiedergeben: Br 1007 ff. De force ne de vasselage N'avoit son pèr en nul lignage, Ne qui férist si fièrement. Vgl. z. B. noch En 1182. Aus Kr. lassen sich keine Beispiele geben.

5. soi antreferir, „sich gegenseitig schlagen, aufeinander loshauen" ist weiter verbreitet als soi ferir. Mit dem Schwerte: P 5131f. Lors se sont sus entrecoru, Moult se sont bien entreferu. — Vgl. R III 3979; Tr 19333; des espees Tr 11032. In unbestimmter Weise ist das Wort bei Wace und Ben. für den Kampf zweier Heere gebraucht und bedeutet „aufeinander losschlagen, miteinander kämpfen": Br 8316, 13146; Tr 6541, 24249.

§ 180. Alle weiteren Verben für „schlagen" treten nur vereinzelt auf. **chapler** ist auf das Kämpfen mit dem Schwerte beschränkt. Es bezeichnet ein wiederholtes Schlagen. Bei Kr. seht es neben ferir sor qn im Reim: K 5044 (vgl. 179, 4a). — Vgl. Br 12448: Fiert et anpoint, et chaple et bote; ganz ähnlich Tr 2733: Fiert e chaple, bote e empaint; ferner Tr 7365, 7495 (+ ferir), 20001 (+ ferir), 24155 (+ ferir). Von Zusätzen sind zu nennen: as espees Br 12424; d'espee En 3513, de s'espee Tr 1949 (à qn).

§ 181. **boter** (vgl. § 147!) tritt bei Kr. nur einmal auf neben ferir und ist

1. von Stöcken, Knütteln gebraucht: Iv 1192f. Si fu mout feruz et botez [: degotez] Mes sire Yvains la, ou il jut.

2. Schlagen mit dem Schwerte bedeutet boter bei Kr. nicht; bei den anderen Dichtern findet sich das intransitive Verb im Sinne von „zuschlagen" oder „zustossen" (besonders die letztere Bedeutung scheint vorzuherrschen): En 5049. Des espees fierent et botent. Vgl. ferner Tr 2733, Br 12448 (siehe § 180).

Dagegen findet sich bei Kr. das transitive boter in der Bedeutung „hineinstossen": Iv 4241f. A l'autre cop soz la mamete Li bota tote l'alemele De s'espee parmi le foie. l'espee Iv 3551. — Vgl. ebenso En 5748.

3. soi antreboter „einander (mit dem Schwerte) stossen" trat mir nur bei Wace entgegen: R III 3980f. De mainte guise s'entretastent, Entrehurtent e entrebotent . . .

§ 182. **hurter** findet nur vereinzelt Anwendung auf den Gebrauch von Hiebwaffen, doch scheint die Bedeutung „stossen" bewahrt zu sein. Das einfache Verb begegnet En 5743: Il s'est

coverz, hurter le vait (mit dem Schwert). Die Bedeutung „stossen“ erhellt aus Verb 5748 (boter, siehe § 181, 2).

Bei Kr. tritt nur soi antrehurter auf, das bei Wace RIII 3981 (s. § 181) belegt ist: P 5276 f. Se fierent par si grant aïr Et s'antrehurtent ambedui . . .

§ 183. **anpaindre** (vgl. § 146!) verwendet Kr. nicht für den Gebrauch des Schwertes, sondern nur Wace und Ben.

1. intransitiv als „zustossen“: Br 12448, Tr 2733 (vgl. § 146, 3!)

2. transitiv als „stossen“: Tr 11244 ff. Il traist l'espee qui verdoie, Il l'envaist, si l'a ateint, Et si tres durement enpaint, Qu'à terre chiet à mort navrez.

§ 184. Dagegen gebraucht Kr. mehrmals **anbatre** als „(das Schwert) hineinschlagen“: Er 3799 f. An quatre leus sont anbatues Les espees jusqu'as charz nues. Ferner Er 3824 r (à qn), K 2709, 2740. — Vgl. Br 11939. Weitere Belege siehe God.

§ 185. **feire boivre,** „trinken lassen“ (vgl. § 154!) wird als „hineinschlagen“ für das Schwert verwandt: Er 3056 f. Erec li dona teus trois cos Qu'el sanc li fist l'espee boivre. Vgl. Tr 19131. — Ben. bietet auch für das intransitive beivre, „hineinfahren“, Belege: Tr 13989, 14126 r, Krs. Romane nicht (vgl. dagegen § 154!)

§ 186. Eine Reihe von Ausdrücken des Schlagens gehören mit einer Ausnahme speziell zu Krs. Wortschatz. Zunächst sind drei dem Schmiedehandwerk entlehnte Ausdrücke zu nennen, die ein heftiges, anhaltendes Zuschlagen, und zwar mit dem Schwerte, bezeichnen.

1. **maillier** (zu mail) „hämmern“: Iv 6152 Tant ont des espees maillié (: desmaillié). Dieser Ausdruck scheint durch den Reim bedingt zu sein. Vgl. sonst Tr 10589, 22699.

2. **marteler** (zu martel) „hämmern“ tritt bei Kr. auf:

a) reziprok: Er 5974 f. Tant se sont martelé les danz Et les joes et les nasez . . .

b) absolut gebraucht und seiner ursprünglichen Bedeutung näher ist marteler in dem Vergleich von Cligés' Schild

mit einem Amboss: Cl 4863 ff. De son escu a fet anclume Car tuit i forgent et martelent Si li fandent et esquartelent.

3. Von **forgier** „schmieden“ gilt dasselbe.

Für beide Worte fand ich keine weiteren Belege. marteler ist in diesem Zusammenhange bei God. (Compl.) nur Gaydon 2598 (sor qn) belegt, doch ist die Waffe nicht ersichtlich, mit der gekämpft wird. Für forgier in der angegebenen Verwendung bietet God. keine Beispiele.

§ 187. **tochier** „berühren“ hat bei Kr. einmal die Bedeutung „schlagen“, und zwar kann es sich nur auf Hiebe mit der maçue (Iv 307) beziehen: Iv 314 ff. An piez sailli li vilains lués Qu'il me vit vers lui aprochier. Ne sai, s'il me voloit tochier. In der Bedeutung „schlagen“ findet sich das Wort bei God. (Compl.) nur für Peitschenschläge gebraucht.

Ein Wort ähnlicher Grundbedeutung, soi **antretaster,** ist obigem Ausdruck zur Seite zu stellen: RIII 3980 (s. § 181, 3!).

§ 188. **auner** „mit der Elle messen“ kommt im „Karrenritter“ mehrmals im Sinne von „dreinschlagen“ vor; es ist ein Ausdruck für das energische Mitkämpfen im Turnier: K 5583, 5584, 5591: Or est venuz qui aunera. Ferner 5637, 5638, 5702, 5705, 5983. Nach Foersters Anmerkung zu K 5583 ff. tritt das Wort hier in solchem Zusammenhange zum ersten Male auf, obwohl es in der Bedeutung „prügeln, schlagen“ bereits bekannt war (siehe God.).

§ 189. **conduire** l'espee sor qn „das Schwert gegen jem. führen“ begegnete mir nur Er 5987 (vgl. § 172, 1). Das Wort fehlt God.

§ 190. **noter un lai,** „ein Lied singen,“ setzt Kr. einmal, offenbar des Reimes wegen, bildlich für ein wiederholtes Schlagen mit dem Schwerte. Das Taktmässige des Singens und des Schlagens dürfte hier den Vergleichspunkt bilden. Cl 4069 ff. Si s'antrevienent sanz delai, As espees notent un lai Sor les hiaumes qui retantissent. Etwas Analoges lässt sich sonst nicht nachweisen.

§ 191. **batre** „schlagen“ findet nur auf leichtere Hiebwaffen Anwendung, so auf die c o r g i e e, die jedoch nicht als

Waffe, sondern als Werkzeug zur Züchtigung dient: Er 4393 f. Et corgiees andui tenoient, De quoi si vilmant le batoient .... Ebenso Er 4415, Iv 4106, 4109; mit einem Riemen wird geschlagen Cl 5987, 5989. — Vgl. sonst God.

§ 192. **vergier** „mit der Rute Striemen schlagen" wird ebenfalls für die corgiee verwandt (fehlt God.): Er 221 f. Le col et la face ot vergiee Erec del cop de la corgiee.

§ 193. Diesen speziell Kristianischen Ausdrücken sind andere aus Wace und Ben. gegenüberzustellen, die sich aus unseres Dichters Epen nicht belegen lassen.

1. **anbarrer** „hineinschlagen". Br 12232 f. Al trespas traist Gauvins l'espée, El cief li a tote anbarrée. — Vgl. noch Tr 17244.

2. Mit **presenter** bildet Ben. folgende Wendung: Tr 9515 f. N'ot point de lance, mes l'espee Li a sor l'hialme presentée. Man kann vielleicht hier an Krs. prester cos (§ 164, 10) erinnern.

3. **faire sentir** (vgl. § 155) wird vom Schwerte gebraucht: Tr 12337, 13058 r.

§ 194. Zum Schlusse dieses Kapitels seien noch verschiedene Einzelheiten erwähnt. Einige Male ist das Herniederfahren einer Waffe beim Hiebe besonders zum Ausdruck gebracht. Die gewöhnlichere Bezeichnung hierfür scheint

1. **desçandre** zu sein, „herniederfahren": Er 940 f. Res a res de la coife blanche L'espee contre val desçant. — Vgl. En 9720: Li cols descendi sor l'escu. In beiden Fällen handelt es sich um ein Schwert.

2. **cheoir,** „fallen", nimmt einmal diese Bedeutung an: Iv 4233 f. Si pert son cop [mit dem pel] et chiet an vain Par delez mon seignor Yvain. Wegen des Subjektswechsels vgl. Foersters Anmerkung zum kleinen Ivain S. 189. Sonst traf ich diese Bedeutung nicht an.

§ 195. Mehrfach dringt die Waffe nicht in den Körper des Gegners ein, sondern prallt zurück oder gleitet ab. Vom Schwerte ist in folgenden Fällen die Rede:

1. **resortir,** „zurückspringen, abprallen": Er 3794 ff. Si granz cos sor les hiaumes fierent Qu'estanceles ardanz an issent

Quant les espees resortissent. Ben. gebraucht das Reflexivum Tr 1939: Ne puet entrer, ainz s'en resort. Das absolute Verb tritt bereits Rol. 2340 (Müller) auf; vgl. God.

2. **resaillir,** „zurückspringen“ findet sich nur bei Kr., Belege fehlen bei God. Cl 4075 f. Et quant les espees resaillent, Estanceles ardanz an saillent.

§ 196. Für „abgleiten“ kennt Kr. nur den Ausdruck

1. **torner defors** „sich nach aussen wenden“: Er 949 f. Se li cos ne tornast defors, Tranchié l'eüst parmi le cors.

2. **escolorgier** „abgleiten“ kennt Kr. nicht. Von der Axt ist es gebraucht R III 8293 f. El helme ferir le quida, Mais li colps ultre escoloria. Im „Eneas“ erscheint das reflexive Verb: En 9525 Sa lance s'en escolorja.

3. Ebenso wird **escoler** verwendet: En 5867 Mais sa lance s'en escola. Wie bei Kr. torner defors (s. o.) findet sich auch soi escoler defors: En 5723 Li cols [de la lance] s'en escola defors.

C. Schiessen, Schleudern.

§ 197. Bevor wir zu den Ausdrücken für „schiessen, werfen, schleudern“ übergehen, wollen wir einen kurzen Blick auf die Verba des Zielens werfen. Am häufigsten ist **viser** „zielen“, das jedoch bei Kr. nicht auftritt. Das Zielen geschieht hier nur mit dem Pfeil.

1. intransitiv: R III 8167 Ne por uiser ne por bien traire. Ferner Br 2041, 2051; En 3598, 7700, 7705, 9469.

2. à qn: En 5428, Tr 18817.

3. vers qn: Br 2047.

§ 198. **aviser** „zielen“ ist selten:

1. mit dem gaverlot (zum Wurfe): P 2304 ff. En l'uel, au mius qu'il pot, l'avise (: prise), Et let aler son gaverlot Si qu'il n'entent ne voit ne ot.

2. mit dem Pfeile: R III 4082, Br 143; intransitiv ist es bei Ben. Tr 9020: Deyphebus a avisé.

§ 199. **anteser,** das gewöhnlich „(den Bogen) spannen“ bedeutet (R III 2042; En 7699 etc.) kommt bei Kr. einmal im Sinne von „zielen“, jedoch in Anwendung auf das Schwert, vor:



Iv 4236 f. Et mes sire Yvains antesa (: adesa), S'i a deus cos antrelardez. — Vgl. sonst God.

§ 200. **assener** „seine Richtung nach etwas hinnehmen", bedeutet „zielen": Cl 460 f. Bien a Amors droit asené (: mené), Qu'el cuer l'a de son dart ferue. Weitere Belege finden sich bei God., der als ersten zitiert: P 8713 Et Perceval molt bien l'asane (Lanze).

§ 201. Unter den Bezeichnungen für „Schuss" steht **cop** wiederum obenan.

1. Schuss mit dem Pfeil: W 1768 ff. Rodains, ses escuiiers li baille Une saiete et l'arc tandu. Li dains a le cop atandu, ... Ebenso W 1774; vgl. R III 8836; En 5490, 7007; Tr 22717; mit dem dart En 8071.

2. Schuss oder Wurf (die Geschosse sind nicht näher bezeichnet): P 1439 ff. Car il [l'escu] m'est à tant bone foit, Que, se nus lance u trait à moi, Encontre tous les cops se trait.

3. Wurf heisst cop im „Eneas", als Turnus einen grossen Stein gegen Eneas schleudert, Vers 9765. In zwei Fällen dienen dars als Wurfgeschosse: En 5205, 7204.

§ 202. **tret** „Schuss" (von treire, vgl. § 204) ist bei Kr. nur als Längenmass im Sinne von „Schussweite" (mit der Armbrust) gebraucht: Er 3575; vgl. Tr 8725. Die Bedeutung „Schuss" hat das Wort Tr 12303 ff. Li saietaires partot vait, Tant redote chascuns son trait Que riens n'ateint qui ne seit morz.

§ 203. **lancier** „werfen, schleudern", bezieht sich ursprünglich nur auf die Lanze, dann besonders auf Wurfspeere.

1. transitiv.

a) gaverlos werden geschleudert: P 1382 f. S'or voloies à moi lancier Gavrelot ne sajaite traire, Ne me porroies nul mal faire. Ebenso P 5501; et dars Cl 1522. Hiermit ist zu vergleichen bei Ben.

b) lancier la lance: Tr 8458, 8463, 29935, l'espié Tr 7316, 22187.

c) darz (in der Bedeutung Wurfspeer): Cl 1522. — Vgl. Br 388 (+ peus), 3097, 12947, 13494; En 4198, 4659, 7199; Tr 23775.

2. Intransitiv ist das Verb namentlich in Schlachtenschilderungen häufig, wo es gern neben treire tritt. In diesen Fällen ist dann lancier auf Wurfgeschosse, treire auf Pfeile zu beziehen, obwohl meist

a) keine nähere Angabe darüber gemacht ist: Cl 1519ff. Mes toz est perduz li travauz, Qu'asez lor loist lancier et treire Ençois que rien puissent feire. Ferner P 1440. — Vgl. R II 1847, 3432, 3482, III 1359, 5041 etc.: En 502, 7023, 9624; Tr 7550, 9535 etc. En 5492 und En 9580 steht lancier neben ferir (mit Lanze und Schwert); Br 3499 stehen jeter und ruer noch neben lancier und treire. In substantivischem Sinne ist lancier Br 5149 (neben jeter), En 3512 (neben ferir) verwendet.

b) Eine Angabe der Geschosse findet nur in einzelnen Fällen statt. Es wird geschleudert: mit der Lanze P 1410. — Vgl. En 9768; Tr 22181 (espié); mit dem gaverlot P 1309, 1311. Ferner ausserhalb Krs. mit dem dart En 7152, Tr 6761; durch Schleudermaschinen (perrieres) Br 2591.

§ 204. **treire** „ziehen" ist die gewöhnliche Bezeichnung für „schiessen". Dieselbe Bedeutungsentwicklung zeigt das nfr. tirer. — Es ist zunächst

1. intransitiv, und zwar vielfach

a) unbestimmt bezüglich der Waffe. Bei Kr. steht es neben lancier: vgl. § 203, 2a. Sonst begegnet treire auch allein: R III 11106, Br 2595, 11093 (à); En 5323, 7003, 8831; Tr 14532. In allen diesen Fällen hat man meist den Bogen als Schusswaffen anzunehmen, seltener die Armbrust, bei Belagerungen auch Schleudermaschinen.

b) Mit dem Bogen wird am meisten geschossen: W 1766. Marius dist Lovel que il traie (Jagd). Ferner P 3650, 8884, 8886. — Vgl. R III 2055, 2063, 2085, 5226, 6480, 7720, 8164, 8167 etc.; Br 143 (Jagd), 9923, 11093; En 3600, 3610, 3647, 5428, 5778 etc.; Tr 7967, 9029, 9495, 9499, 9985, 11473 etc.

c) mit der Armbrust: Cl 6532f. . . . De tant loing, con l'on porroit treire D'une fort arbaleste a tor. — Vgl. Br 5650, 12793; Tr 7162, 7163, 9016.

2. transitiv:

a) saietes: P 1483 (vgl. § 203, 1,a). — Vgl. R III 8196,

Br 326 (+ quariax), 1076, 3497, 12947; En 8814, 8836, 8965; Tr 12280, 15699 (+ quarials), 18499, (+ dars, quarials:) 23509, 24588.

b) quariaus: P 8909. — Vgl. Br 326, 3089, Tr 23509.

c) boujons: P 1419.

d) dars: Tr 9174, En 8639 (Amor).

§ 205. **ferir** (vgl. §§ 145, 179!) zeigt mehrmals auch die Bedeutung „schiessen“:

1. Mit persönlichem Objekt: P 9202ff. Et par les fenestres volerent Quariel et sajaites argans, S'en ferirent [trafen] plus de V. cens Monsignor Gauwain en l'escu; Mais il ne sot ki l'ot féru. — Vgl. RIII 2064, 2077, 2172r, En 3626r.

2. quariaus: P 9218ff. Et mesire Gauwains osta Lesquariaus ki féru estoient En son escu . . .

3. intransitiv ist das Wort einmal bei Ben.: Tr 22147f. Tuit l'assaillent et tuit i fierent Et tuit vassalment le requierent. Dieser Angriff geschieht mit dars (vgl. Tr 22126).

§ 206. **balancier** hat einmal bei Kr. die Bedeutung „schleudern“, und zwar mit sachlichem Objekt, während God. nur Belege mit persönlichem Objekt anführt. K 532 ff. Et li chevaliers s'est dreciez, S'estaint le feu et prant la lance, Anmi la sale la balance. Das Wort vermag ich sonst nicht zu belegen (Reim!).

§ 207. **laissier (laier) aler** dient bisweilen zum Ausdruck von „schleudern, werfen“: P 2305 Et lait aler son gaverlot (vgl. § 198, 1!). Ebenso einen dart En 5208. Eine ähnliche Grundbedeutung hat **envoier** „hinsenden, versenden“, das bei Kr. sich nicht in dieser Bedeutung zeigt. Br 6411 f. Dont véissiés de totes pars Envoier gaverlos et dars, Quariax et sajètes voler Et o fondes pières jeter. Oder eine Lanze En 9767r.

§ 208. Als ein weiteres bei Kr. nicht gebrauchtes Wort ist **geter** (jeter) zu nennen, „werfen, schleudern“. Besonders gebraucht es Wace, bei dem es

1. in transitiver Verwendung meist pierres zum Objekt hat, die mit Schleudermaschinen geworfen werden. Vgl. obiges Beispiel Br 6414 (§ 207); ferner RII 3332, III 1544,

Br 324, 3089, 6424. En 5322 hat geter das allgemeine Objekt armes nach sich.

2. Intransitiv steht das Wort nur bei Wace, einmal wohl für das Schleudern mit Belagerungsmaschinen: R II 1847. . Et lancer et jeter, et traire à grant air. Auch sonst ohne nähere Angabe: Br 2595, 4710 (+ traire, lanchier); als Subst. neben lancier Br 5149. Ein Schleudern als Waffenspiel bezeichnet jeter Br 4444.

§ 209. **ruer** dient zum Ausdruck des „Stürzens, Herabwerfens“ schwerer Gegenstände auf den Feind: En 7023. Traient, lancent, granz pierres ruent. Ebenso plomees Br 3091; unbestimmt Br 3500 (neben lancier, jeter). Aus Kr. ist das Wort nicht nachzuweisen.

VI. Treffen.

§ 210. Häufig ist in den Schilderungen von Einzelkämpfen die Stelle namhaft gemacht, auf die der Kämpfende den Gegner mit seinen Angriffswaffen trifft. Zur Bezeichnung für dieses Treffen dienen eine Reihe von Ausdrücken, unter denen

ferir eine herrschende Stellung einnimmt, die ihm höchstens von ateindre (§ 211), namentlich im Troiaroman, streitig gemacht wird. Eine strenge Scheidung zwischen den Bedeutungen „treffen“ und „schlagen, stossen“ ist oft nicht möglich, da in vielen Fällen beide gleiche Berechtigung haben. Deutlicher sind folgende Stellen:

1. Treffen mit der Lanze: Er 2243f. Si bien le fiert sor la mamele Que vuidier li covint la sele. Ferner Cl 1794 (de lance ou d'espee), K 5679, 5684. — Vgl. RIII 3993, 7069, 9574, Br 830, 13366; En 5871, 9770, Tr 8545, 8966 etc.

Intransitiv: Er 2866f. Sor l'escu fiert par tel aïr, De l'un chief an l'autre le fant. Dieser Gebrauch ist sonst nicht nachzuweisen (vgl. jedoch unter 5).

2. mit dem Schwert: Er 937, 4470, Cl 1794 (de lance ou d'espee), Iv 4214. — Vgl. Br 11908, 13303; Tr 10690 (+ assener). Ähnlich mit dem pel Iv 4231.

3. mit dem Pfeil: W 1773, P 9204, 9221. — Vgl. R III 8187, 10102, Br 145; En 3600 (den Hirsch auf der Jagd), 5429, 5484, 5781, 7003 etc.; Tr 9022, 9759, 9986, 11475, 12329, 22714. Amor trifft mit seinem dart Iv 1368, 5382, Cl 461; vgl. En 8160.

4. mit dem gaverlot: P 5508. — Vgl. dazu das Treffen mit dem dart als Wurfgeschoss: En 5201, 5209, 7202; oder mit einer geworfenen Lanze Tr 29937, espié: Tr 7319, 21403, 22181, 22188.

5. Intransitiv kommt ferir im „Eneas" vor beim Treffen eines geschleuderten Steines auf den Schild des Gegners: En 9762. Lez la bocle fiert a l'escu.

6. Das Reflexivum, das Kr. nicht verwendet, erscheint im „Eneas", als Dido sich mit einem Schwerte ersticht: En 2113. Dido s'esteit a mort ferue.

7. Reziprok ist soi ferir Tr 11219 (Lanzenzweikampf) gebraucht: Bien s'ateinstrent et se ferirent. Kr. verwendet hierfür soi antreferir, doch ist dies von zwei Schwertern gesagt, die beim gegenseitigen Hieb aufeinandertreffen: K 5027: S'antrancontrent et s'antrefierent.

§ 211. **ateindre** „erreichen, treffen" bezeichnet das Treffen

1. mit der Lanze: Iv 528 ff. Si grant cop, con je poi ferir, Li donai, qu' onques ne m'an fains, El conble de l'escu l'atains. Ferner P 5686 (ebenso Reim auf feindre). — Vgl. R III 7071, Br 9574; Tr 7308, 11317, 12741, 22656, 23473, 23531.

2. mit dem Schwert: Er 884 r, Cl 3799. — Vgl. Br 13094 r, R II 1477, 1479; Tr 9541, 10780, 10782, 11245, 14095, 20457, 24053.

3. mit der Keule (mace) nur Iv 5581.

4. mit der Falltür: Iv 944 ff. Aussi con deables d'anfer Desçant la porte contre val S'ataint la sele et le cheval Deriere et tranche tot par mi. — Bei Ben. drückt ateindre noch aus ein Treffen

5. mit Belagerungsgeschossen: Tr 6019; ebenso bei Wace R II 1875;

6. mit dem dart (Pfeil) Tr 22163; unbestimmt ist es Tr 9233;

7. reziprok mit Lanzen: Tr 11219 (+ ferir, vgl. § 210, 7).

§ 212. **consivre** „treffen, erreichen“ verwendet Kr. nur für das

1. Treffen mit der Axt: Cl 2031 f. Ou mout fieremant se defant, Cui il consiut, parmi le fant.

2. Sonst ist das Wort belegt als „treffen“ mit der Lanze: Br 873, Tr 11075; dem Schwert: Br 13296; unbestimmt: Tr 9233 (+ ateindre).

3. Im „Eneas“ kommt auch **aconsivre**, das bei Kr. nur die Bedeutung „einholen“ hat (z. B. Er 4089, K 604), als „treffen“ vor (mit dem Schwerte): En 5652. Se bien en est aconseüz (:feruz) Ja n'i estuet recovrer puis.

§ 213. **assener** (wegen der Bedeutung zielen s. § 200!) heisst mitunter „treffen“, bei Kr. nur

1. mit der Lanze: K 2237 f. Et cil an la gorge l'assane Trestot droit par desoz la pane De l'escu, . . . Ebenso P 8713. — Sonst bezeichnet es ein Treffen

2. mit dem Schwert: Br 13098; Tr 10690, 10778 r.

3. rassener „jem. seinerseits treffen“ ist jedoch auf die Lanze bezogen Tr 24195.

§ 124. **tochier** „berühren“ ist in der Bedeutung „treffen“ selten. Kr. verwendet es nicht im ritterlichen Kampf, sondern

1. für das Treffen einer herabfallenden Falltür (= ateindre Iv 946): Iv 948 f Mes ne tocha, la Deu merci, Mon seignor Yvain mes que tant Qu'au res del dos li vint reant . . . (vgl. § 211).

2. für das Treffen eines Geierfalken auf einen Kranich: Iv 882 ff. Si con girfauz grue randone, Qui de loing muet, et tant l'aproche, Qu'il la cuide prandre, et n'i toche . . .

3. Die übrigen Dichter verwenden tochier für das Treffen mit der Lanze En 5897; mit dem Pfeil En 8833; mit dem Messer Br 7454.

§ 215. **adeser,** dessen gewöhnliche Bedeutung ebenfalls „berühren“ ist (z. B. Iv 4235, 5677), geht in zwei Fällen bei Kr. in „treffen“ über, eine Bedeutung, die God. bereits aus Rol. 1995 (Müller) anführt.

1. Mit der Lanze: Er 5948 f. Mes li uns l'autre an char n'adoise (: toise) Ne lance brisiee n'i ot.

2. Mit dem pel: Iv 4235. — Unbestimmt ist es Br 4605 belegt.

§ 216. **ancontrer** drückt bisweilen das „Treffen" aus, so bei Kr. mit der Axt: K 1176 ff. Et cil de la hache l'ancontre La ou l'espaule au col li joint, Si que l'un de l'autre desjoint. Der Ausdruck dürfte an dieser Stelle durch den Reim (: ancontre als Adverb) veranlasst sein. Nur ein Beleg steht mir noch zur Verfügung für das Treffen mit der Lanze: Tr 13961.

§ 217. **faillir** „verfehlen, nicht treffen" findet häufige Verwendung, wenn ein Ritter den anderen nicht trifft, oder es steht negiert, um das gute, sichere Treffen stärker hervortreten zu lassen.

1. Mit der Lanze: Cl 3498 ff. Cil a failli, et Cligés fiert Si fort que lui et son destrier Fet tot an un mont trebuchier. K 5684 Et faut quant il le dut ferir. — Vgl. R III 7068 r, 8750 r, Br 830 r, 10302.

2. Mit dem pel: Iv 4234.

3. Unbestimmt ist es R III 8267.

4. Die Beziehung zum Gegner wird durch die Präposition à vermittelt: Er 2863 Mes cil a a Erec failli (Lanze). Mit der Axt: K 1155, 1169, 2242. — Das eine Beispiel aus dem „Troiaroman" ist negiert (s. u.).

5. Mit Negation = „treffen". Während Kr. nur einen Beleg hierfür bietet, beschränkt sich Ben. ausschliesslich auf diesen Gebrauch des Verbums. Aus „Rou", „Brut" und „Eneas" lassen sich keine Beispiele nachweisen. Ausser Tr 22713 r (Pfeil) handelt es sich stets um ein Treffen mit der Lanze. Er 875 f. Cil resont tost an piez sailli, Des lances n'orent pas failli. (Reim). — Vgl. Tr 13961, 20939, 23473; à qn 18659; refaillir (seinerseits treffen) Tr 15581. — Vgl. auch perdre ses cos, das eine verwandte Bedeutung hat, § 172, 1.

VII. Zersplittern der Lanze.

§ 218. Wenn zwei Ritter mit eingelegter Lanze aufeinanderstossen, ist die Wucht des Zusammenpralles gewöhnlich so stark, dass eine oder beide Lanzen zerbrechen. Für dieses Zersplittern bringt Kr. eine grosse Zahl von Verben in Anwendung, von denen die gebräuchlichsten in ziemlich gleicher Häufigkeit auftreten, sodass man von einem eigentlichen Terminus für das Lanzenbrechen kaum reden kann. Selten sind die Ausdrücke im „Eneas“, auch Wace bietet nie mehr als drei Belege für einen Ausdruck. Nicht ungewöhnlich ist die Nebeneinanderstellung mehrerer derartiger Verben.

§ 219. Am meisten verbreitet scheint **fraindre,** „brechen, zerbrechen“ zu sein. Es ist besonders

1. transitiv Er 3052 ff. Erec mout chieremant li vant Sa lance, que sor lui a freite, Del fuerre a fors l'espeé treite. Ferner Er 3788 (+ maumetre), Cl 1749, 1932, K 5957, Iv 4485, 4492, P 6524. — Vgl. R III 1577 (+ pechier); En 5729; Tr 5055, 9561, 14452, 17124 r, 20442 r.

2. intransitiv: P 5643 f. Saigremors sa lance peçoie, La Perceval ne fraint ne ploie. — Vgl. R II 3210 r; Tr 11261 (+ peceier, enasteler).

§ 220. **froissier** „zerbrechen, in kleine Stücke zerbrechen“ ist ebenso häufig wie fraindre. Bei Kr. steht es meist im Reim.

1. transitiv Cl 3585 f. As premeraines acointances Percent escuz et froissent lances. Ferner Er 3611, Iv 2252 r, 4482 r, 6108 r. — Vgl. R III 3990 r, Br 13326 r; Tr 9628, 18499.

2. intransitiv: Er 870 r (+ esclicier), 5956 r, Cl 1919, 3769, 4937, P 677, 3848 r. — Vgl. R III 3973, 8348 (+ faillir); Tr 11971 (+ enastele), 15559, 15887, 22661.

3. Zum Stamme dieses Verbums gehören zwei Substantiva, einmal **frois** „das Zerstückeln, Zerbrechen“ und besonders das dadurch verursachte Geräusch: Er 2162 Des lances est mout granz le frois (: escrois). Ebenso Cl 4801. — Vgl. Tr 15727.

Ferner ist **froisseïz** zu nennen, das etwa dieselbe Bedeutung hat „geräuschvolles Zerbrechen“: K 309 ff. Et voit mout grant defoleïz De chevaus, et grant froisseïz D'escuz et de lances an tor. — Vgl. R III 4096, Tr 13983 (+ crosserece).

§ 221. **brisier** „brechen, zertrümmern, in viele Stücke zerschlagen“ (Lausberg § 11) findet namentlich

1. transitive Verwendung. Er 3049 f. Trestote sa force i a mise, Sa lance sor le cors li brise. Ferner Er 5949, Cl 2921, 4064 r, Iv 3208, P 6396. — Vgl. R III 3240, hantes Br 12435, 12973; Tr 2565, 6729, 9167, 9343, 15557, 18510, 24194 r.

2. intransitiv: Er 2163 Lances brisent et escu troent. Ferner P 677 (+ froissier). — Vgl. R II 3899; Tr 7363, 8857.

3. **debrisier** (intr.) findet sich nur bei Ben. Tr. 14198, 23535.

§ 222. **peçoiier** „zerstückeln, zerbrechen, zersplittern“ ist bei Ben. der häufigste Ausdruck für das Zerbrechen der Lanzen. Auch bei Kr. ist er nicht selten.

1. transitiv: K 2234 ff. Et cil qui le pas dut garder Peçoie sa lance a estros Et leisse andeus cheoir les tros. Ferner Iv 3232 (+ desmantir), P 5643. — Vgl. R II 4054, III 1577 (+ fraindre), 8588 r; hanstes En 5630 r; Tr 1933 (Kampf gegen einen Drachen), 2489, 9893 r, 14176 r, 14195 r, 14225, 14366 r, 20064 r, 23448.

2. intransitiv „in Stücke gehen“: Er 2200, K 859, P 2706 r, 6403 r, 8711. — Vgl. Tr 2567, 9041, 10681, 11261, 12369, 13960 r, 15887 etc.

3. Das zugehörige Subst. **peceeïz,** „das Zerstückeln“ von Lanzen, kommt bei Kr. nicht vor, nur im „Troiaroman“: Tr 8501 f. La ot des lances jostéiz Et estrange peceéiz. Ferner begegnet peceéiz de lances Tr 17147, 18503, 22621, 23789.

§ 223. **estrosser** „in Stücke (tros, vgl. § 233) brechen“ ist seltener gebraucht, und zwar nur transitiv. Er 2241 f. . . . Quant Erec point a la rescosse, Sor un des lor sa lance estrosse. Ferner K 5957 (+ fraindre). God. führt ausser diesen zwei Stellen, die das Wort zum ersten Male belegen, nur noch eine aus Ren. de Beaujeus „Li Biaus Desconneus“ auf; ich fand eine ältere: En 7132 (: rescosse).

§ 224. **esclicier** „schleissen, dünn abspalten“ (Erec-Gloss.) findet sich in dieser Verwendung wie die folgenden Verben nur bei Kr. vor.

1. intransitiv: Er 870 f. Les lances esclicent et froissent. Li arçon depiecent derriers. Ferner Cl 4937 (+ fandre, froissier). — Vgl. sonst God., dem diese Stellen fehlen.

2. transitiv: Cl 1749 (+ fraindre), Iv 822 r.

3. reflexiv (God. kennt es nur Rol. 1359) ist das Wort Cl 1921 ff. Cil li reva tel cop doner, Que sa lance fet arçoner Si que tote s'esclice et fant.

§ 225. **esgriner** „in Krumen, Stückchen zerschlagen" (Erec-Glossar) kommt intransitiv in Beziehung auf das Splittern der Lanze einmal vor bei Kr.: P 5682 f. Kex fiert si que sa lance esgrine Et esmïe come une escorce. God. kennt das Wort in dieser Verwendung nicht.

§ 226. **esmïer** „sich zerkrümeln, in Krumen (mie) zerbrechen" steht ausser der eben genannten Stelle (P 5683) noch K 3607 (+ esclater, s. § 227). — Vgl. sonst noch God., der beide Belege nicht aufführt.

§ 227. **esclater** „zersplittern" (vgl. auch esclat § 237) findet bei God. als intransitives Verb keine Erwähnung. K 3604 ff. Et poignent si que deus braciees Parmi les escuz s'antranbatent Des lances, si qu'eles esclatent (Reim!) Et esmïent come brandon.

§ 228. **fandre** „spalten" oder intr. „sich spalten" auf das Zerbrechen der Lanze anzuwenden, ist eine Eigentümlichkeit Krs.

1. transitiv: Iv 820 ff. . . . Qu'andeus les escuz de lor cos Percent et les haubers deslicent, Les lances fandent et esclicent.

2. intransitiv: Cl 1923 (vgl. § 224, 3), 4937.

§ 229. Dagegen finden sich eine Anzahl von Ausdrücken in Krs. Epen nicht vor. Zunächst ist zu nennen **croissir** „krachen", dann „mit Krachen zerbrechen" (vgl. § 265): Tr 9359. N'i ot lance qui ne croisist. Ferner Tr 9650, 20105, 20902, 21140, Br 7959. faire croissir vertritt das transitive Verb Tr 11353 r. (Vgl. § 265, 3).

In ähnlicher Weise wie bei froissier treten hier einzelne Substantiva desselben Stammes auf:

crois de lances „Krachen zerbrechender Lanzen" Tr 7398;

croisseïz in derselben Bedeutung R III 8072 r, 8584 r;

crosserece bezieht sich mehr auf das mit Krachen geschehende „Zerbrechen" der Lanzen Tr 13983 (vgl. § 220, 3).

§ 230. **escarteler** (vgl. § 277) „in Stücke zerbrechen"



wird einmal für das (transitive) Zerbrechen der Lanze gesetzt: Tr 9842. Chirrus sa lance i escartele (: sele).

§ 231. **enasteler** „in Splitter zerspringen" belegt auch God. nur aus Ben. Tr. 10577 f. Et parmi les broines safrees Sont les lances enastelees. Ferner Tr 11261, 11971, 15559, 17079, 22661 r, 23555.

§ 232. **tronçoner** (vgl. § 278, 2!) „in Stücke (tronçons, § 234) zerbrechen" (intransitiv) begegnet: Tr 23821 f. Polidamas grant li redone Si que li forz espiez tronçone (Reim!) Et qu'en halt volent li esclat. Ebenso Tr 24201.

§ 233. Die Splitter der Lanze werden bezeichnet durch eine Anzahl meist in Verbindung mit voler auftretender Substantiva. Am verbreitetsten scheint zu sein:

tros, Sbst. m, „abgebrochenes Stück."

1. alleinstehend: K 2235 f. Peçoie sa lance a estros. Et leisse andeus cheoir les tros. Ferner P 6501. — Vgl. Tr 18689.

2. volent tros: RIII 1583. (Véïssiés . .) Les trus de lances halt voler. Ferner Br 12955 r; Tr 8834 r, 17080. — Der Ausdruck fehlt bei Kr.

§ 234. **tronçon** (Sbst. m.) „ein Stück, das von einem mehr langen als breiten Gegenstand abgebrochen oder abgeschnitten ist" (vgl. God.)

1. Et li tronçons volent an haut Iv 823. — Vgl. Tr 18934 (+ asteles), 23918 r.

2. voler an tronçons: Er 2882 f. Sa lance vole an deus tronçons (: blazons) Au chevalier de l'autre part. Das Wort zeigt diese Bedeutung schon im Rolandsliede (vgl. God.).

§ 235. **esclice**, Sbst. fem., „Splitter": P 700 f. Mais li haubiers pas ne desment, Et sa lance vole en esclices. Das Wort, das schon Rol. 722 (Müller) diese Bedeutung aufweist, begegnete mir noch einmal in Verbindung mit faire, doch kämpfen hier nicht zwei Gegner mit der Lanze, sondern nur eine Partei: R III 8585 ff. Engleis furent encontre as lices De lor lances firent esclices, (Reim!) Od gisarmes e od coigniees Lor ont les lances peceiees. Bei Ben. erscheint nur die Form

escliz (:criz): Tr 7398. E crois de lances e d'escliz; ebenso Tr 2502 (:piz). Ferner Tr 15807. Del cors li ont tret les esclis.

§ 236. **clice**, Sbst. fem., „Splitter" einer Lance begegnet nur Cl 3593 ff. Et fierent de si grant vertu Li uns l'autre sor son escu, Que les lances volent an clices. Jolys Vers Tr 2502: Que la lame (=lance im Glossar) en clices vola hat Constans geändert in: Que de sa lance vole escliz (2516). Chron. II 5683 hat clice die allgemeine Bedeutung „Holzstück".

§ 237. **esclat** „Splitter" (Sbst. m.) verwendet Kr. nur einmal: P 3393 ff. Et à la force de lor bras Font les pieces et les esclas (Reim!) De lor lances voler en deus. Öfter bei Ben. Tr 8415, 11297, 13960, 23823, 24046 (vgl. auch § 232!)

§ 238. **piece,** Sbst. fem., „Stück" kommt als Stück einer zerbrochenen Lanze öfter bei Kr. vor.

1. voler an pieces: K 2699, Iv 532. — Vgl. Tr 9399. — Wegen

2. feire voler les pieces P 3394 vgl. § 237.

3. metre an pieces: P 6894: Ains met sa lance en pieces tote.

§ 239. 1. **meitié** „Hälfte" begegnet nur einmal bei Ben.: Tr 15773. La lance vole en deus meitiez. — Ebenso fehlen bei Kr. folgende Ausdrücke:

2. **asteles** „(Holz)splitter", das bei Ben. häufig ist: Tr 18934 Volent asteles et tronçons. Ferner Tr 7363 r, 11352, 23918 (+ tronçons), voler en asteles tritt auf Tr 19977. hasteles faire kommt En 5782 vor.

3. **retros** „kleine Stücke, Splitter" findet sich nur und zuerst (nach God.) bei Wace: Br 3188 f. Dont oïssiés armes croissir, Et retrols de lances voler. Ferner Br 12973.

§ 240. Bisweilen zerbrechen die Lanzen nicht, sondern verbiegen sich nur, was namentlich bei Kr. öfters erwähnt wird. Verbreiteter ist

1. **ploiier** „Falten bekommen, sich verbiegen." Es ist häufig von arçoner (s. u.) begleitet: Cl 4844. Les lances ploient et arçonent (: donent). Ebenso K 2698 (+ arçoner), P 5644 r.

— Vgl. Tr 17176r; im „Eneas“ verbiegt sich einmal das Schwert beim Hieb, Vers 4502.

2. **arçoner** „sich (zu einem Bogen) verbiegen“ steht Cl 4844 r (vgl. oben!), K 2698r (+ ploiier), P 8710r. Das Wort reimt stets mit doner. — feire arçoner vertritt die Stelle des transitiven Verbs Cl 1922 (vgl. § 224, 3). — Diese Stellen sind die ersten Belege, die God. für das Wort beibringt.

3. **archeier**, das Ben. verwendet, hat dieselbe Bedeutung: „sich (zu einem Bogen) verbiegen“: Tr 13959 Sor le hauberc sa lance archeie. Ferner Tr 24044r.

VIII. Zertrümmern.

§ 241. In der Darstellung der Wirkung der Angriffswaffen auf Rüstung und Körper des Gegners ergehen sich die Dichter in altfranzösischer Zeit mit Vorliebe, um dadurch die Wucht der Hiebe und die Wildheit der Kämpfe zu kennzeichnen. Es finden daher eine Menge von Ausdrücken Verwendung, die erstens zur Bezeichnung des Herunterhauens, zweitens des Zerschmetterns und drittens des Durchbohrens von Rüstungs- oder Körperteilen des Gegners dienen.

A. Herunterschlagen.

§ 242. Das Abhauen von Teilen der Rüstung oder häufiger von Körperteilen des Feindes wird gewöhnlich durch die beiden Verben coper oder tranchier wiedergegeben. **coper** „abschneiden, abhauen“ hat zumeist

1. den Kopf des Gegners zum Objekt. Er 991f. La teste li eüst copee Se il n'eüst merci criëe. Ferner Cl 1340, 3507, P 5308, 9238r. — Vgl. RII 4046r, Br 470, 13505; Tr 1950 (dem Drachen). 9348, 10011, 10782, 21416. Als Strafe geschieht es RII 1216r, RIII 4728; beim Mord RII 2944, III 1371.

2. das Bein (jambe) Cl 6487. — Öfters geschieht das Abhauen

3. von Händen (und Füssen) als Strafe, so piez et

puings R II 1223, III 4368; ähnlich auch bei Kr.: W 1861 f. Si vos fera pandre ou desfeire, Les poinz couper et les iauz treire.

4. Der Hals eines Pferdes wird mit einer Axt abgehauen R III 8298. — Vgl. ferner § 254!

§ 243. **tranchier** „zerschneiden" (siehe § 253!) nimmt, wenn das durchgeschnittene Stück vom Ganzen völlig losgetrennt wird, die Bedeutung „abhauen, abschneiden" an.

1. den Kopf des Gegners: Cl 3509 f. Quant la teste li ot tranchiee, An son sa lance l'a fichiee. Ferner K 2847, 2934, P 8171 (Strafe), 8817, 10080, 10212. — Vgl. R I 698; Br 1032, 3066 (et bras et poins), 6850 (Strafe), 11948, 13294; En 4768 (einem Ungeheuer), 5239; Tr 2743, 6555, 10771, 12163, 14029, 14185.

2. Arme und Hände: nur ausserhalb der Kristianischen Epen: Br 12276 (bras et poins), Br 3066 (testes et bras et poins); Tr 12106, 16001, 21385 (et piez), 24217. Auch allgemein: membres Tr 24229.

3. Ein Stück vom Schwanze eines Löwen: Iv 3383, 3386, 3387.

4. Die Nase: Tr 300, 9919 (+ nasel), Stücke davon Tr 11415.

5. Rüstungsstücke: Teile vom Helm Er 939. — Vgl. Tr 20126, 23484; die coife Tr 18793 (nebst einem Stück Fleisch).

§ 244. **abatre** wird im Gegensatz zu coper und tranchier fast nur für das Herunterschlagen von Rüstungsstücken verwendet, und zwar meist vom

1. Helm oder Teile davon: Er 3815 f. Et li chevalier se conbatent, Des hiaumes les pierres abatent. — Vgl. Br 4146 (grant piece); En 4433 (tant), 9719 (un quartier). Öfters wird auch jus hinzugefügt: En 5736 (pierres), Tr 10686 (cercle), den Helm selbst Tr 16222, 23932; oder mit contreval Tr 14431 (les flors), Tr 2528 (nasal).

2. den Schildbuckel: Tr 11378 r. — Kr. hat hierfür nichts Analoges, doch wird nur bei ihm einmal

3. ein Körperteil, und zwar ein Stück von der Wange,

heruntergeschlagen: Iv 4214 f. Le fiert si, que il li abat (: plat) De la joe une charbonee.

§ 245. **dessevrer** „abtrennen, lostrennen“ steht bei Kr., der allein dieses Wort gebraucht (vgl. jedoch God.), im Reim: Er 3058 f. L'espaule del bu li dessoivre (: boivre) Si qu'a la terre jus chaï. Ebenso Iv 4240 r. — Wace und Ben. verwenden dafür das Simplex **sevrer** „trennen“, das bei Wace stets, bei Ben. meist in der stereotypen Wendung sevrer le chief del bu à qn wiederkehrt: R III 548. Le chief li a del bu seuré. Ebenso Br 3309, 4180, 5111, 5680, 6811, 13309, 13733; Tr 2536, 10260, 17134, 21448; les testes des bus Tr 14072 r.

§ 246. **desjoindre** „die Verbindung lösen, trennen, loshauen“ setzt Kr. einmal als Gegensatz zu joindre, mit dem es auch reimt: K 1176 ff. Et cil de la hache l'ancontre La ou l'espaule au col li joint, Si que l'un de l'autre desjoint. — Vgl. En 3652 r (l'os del col); Tr 29892 (ebenso). God. zitiert nur das Beispiel aus dem „Eneas“.

§ 247. **rere** „abschaben, glatt abtrennen,“ das nur von Körperteilen gebraucht wird, belegt God. nur aus Guillaume de Palerne, Berte und Gaydon; ich fand frühere Belege dafür: Iv 5656 f. Et cil li a tel cop doné, Que la teste del bu li ret Si soavet que mot n'an set. K 1158 f. Et la chemise et la char blanche Li ret anprés l'espaule tote. — Vgl. Br 13317 Des espalles le cief li rest.

Das reziproke Verb „einander etwas abhauen“ kommt (auch nach God.) nur an einer Stelle des „Karrenritters“ vor: K 3628 ff. Sovant si aspremant se reent (: antreheent) Les hiaumes et les haubers blans Qu'aprés le fer an saut li sans. Sie „schaben sich die Helme und Panzer ab“, d. h. hauen Stücke herunter, sodass dahinter das Blut hervorspritzt.

§ 248. Zwei Verben, deren gewöhnliche Bedeutung „wegnehmen, entfernen“ ist, geben bisweilen das „Herunterhauen“ wieder:

1. **tolir** steht stets im Reim: Cl 3783 ff. Sel fiert de l'espee esmolue Si qu'il li a del bu tolue La teste et del col la meitié. — Vgl. Tr 11078 r (den Helm vom Kopf). — Ivains Löwe

reisst ferner einem Riesen mit seiner Tatze ein Stück Fleisch heraus: Iv 4224 f. Dessoz la pel li a tolue (: velue) Une grant piece de la hanche, Les ners et les braons li tranche.

2. Für **oster** in dieser Bedeutung stehen mir nur aus Kr. Belege zur Verfügung. Es steht meist im Reim.

a) Mit dem Schwerte: Er 943 f. Et del hauberc lez le costé Li a plus d'un espan osté. Ferner Iv 5623.

b) Mit der Tatze des Löwen Iv 4530 r.

c) Mit der Lanze K 530 r. — God. kennt diese Bedeutung des Wortes oster nicht.

§ 249. Ich reihe hier zwei weitere Verben an, die sich ebenfalls auf das Herausreissen mit der Tatze des Löwen beziehen:

1. **esrachier** „herausreissen“: Iv 4527 ff. Et contre val si fort le sache, Que de l'espaule li esrache Le tandron a tot le costé.

2. **arachier** „herunterreissen“: K 3084 f. Mout tost ronpuz et arachiez (: sachiez) Les manbres del cors vos avront. Belege für diese Bedeutungen beider Worte vermag ich nicht weiter zu bringen, vgl. jedoch God., der arachier zuerst durch vorstehende Stelle belegt.

§ 250. **feire voler** „herunterfliegen machen“, d. h. „herunterschlagen“ ist ziemlich verbreitet, namentlich bei Ben.

1. Rüstungsstücke. Der Löwe reisst Panzerringe herab: Iv 4525 f. . . . Que aussi, con ce fussent pailles, Fet del hauberc voler les mailles. Lancelot schlägt Meleagant den Helm herunter: K 2754 f. Si li fet le hiaume voler (: coler) Del chief et cheoir la vantaille. — Vgl. Tr 14009 (Helm), 9363 (cercles vom Helm).

2. den Kopf, was bei Kr. nicht üblich ist: R III 1782, Br 12160 (del bu); En 3671, 5073, 7134; Tr 12255, 14045, 14438, 23577, 26043 etc.

3. Das gegenseitige Herunterschlagen drückt Ben., bei dem allein dies vorkommt, einmal durch soi faire voler aus: Tr 11409 f. Qui les hialmes cerclez d'or S'estoient fet des chies voler; ein anderes Mal durch soi entrefaire voler (les chiefs) Tr 19985.

4. Das blosse voler „herabfliegen“, d. h. „heruntergeschlagen werden“ tritt einmal bei Kr. auf: Iv 843. Et des



haubers les mailles volent. — Vgl. R II 3901 (Helm), Br 13263 Des escus volent les asteles [vgl. § 239, 2].

§ 251. Das § 250, 1 erwähnte **feire cheoir** K 2754 trat mir sonst nicht entgegen.

§ 252. **prandre le chief** „den Kopf nehmen", d. h. „abschlagen" begegnet Cl 2152 f. Et cil (= li prison) lor requierent et prïent Que maintenant les chies an praingnent. — Vgl. En 9814.

B. Zerschmettern.

§ 253. Mehrere unter der allgemeinen Bedeutung „zerschneiden" bekannte Verben seien vorangestellt; sie bezeichnen meist die Wirkung von Schwertschlägen, seltener von Axthieben. Der gewöhnliche Ausdruck für „zerhauen, durchschlageu" ist

tranchier (vgl. § 243; wegen „durchbohren" siehe § 291).

1. Rüstungsstücke: Er 885 Tranchent escuz, faussent haubers. Mantel und Hemd K 1156. — Vgl. R III 7797: Trenchiez quantque tranchier porreiz; [einen Amboss En 4497]; Tr 9226 (hauberc), 17189 (coife), 14097 (Helm), 9929 (Schild).

2. Körperteile: Er 980 Un os li tranche de la teste; die Wange Iv 3503. — Vgl. R III 1220 r (Gurgel), Br 1032 (cors, chief); En 3653 (Ader); Tr 12339 (costez), 23970 (costez).

3. den Gegner selbst („spalten"): Er 949 f. Se li cos ne tornast defors, Tranchié l'eüst parmi le cors. — Vgl. Br 896 (mit der Axt).

4. Lancelot „zerreisst" die Riemen durch Zerren am Helm: K 2920 f. Car cil par le hiaume le sache Si que trestoz les laz an tranche. Diese Bedeutung ist sonst nicht nachzuweisen.

5. Öfters ist tranchier intransitiv und bedeutet „zerschnitten sein", was ich nur aus Krs. Romanen belegen kann (fehlt God.): Er 977 f. Li hiaumes escartele toz Et la coife tranche dessoz. — Vgl. noch Cl 3587 (çangles), K 2702 (li fuz).

§ 254. **co(u)per** (vgl. § 242) zeigt die Bedeutung „zerschlagen, durchhauen" bei Kr. nur einmal (im Reim): Iv 825 f. Si ont au chaple des espees Les guiges des escuz coupees Et les escuz dehachiez toz. Mit persönlichem Objekte bedeutet es „spalten" Br 4148.



§ 255. **detranchier** „zerhauen, zerschlagen“ ist sehr selten bei Kr.: Iv 3223 f. (Veez . . .) Come il a po son escu chier, Que tot le leisse detranchier. — Vgl. Tr 11103 (Schild und Helm), 13063 (Helm), 14456 (Schild); mit persönlichem Objekt: Tr 19195 Detrenchié sont parmi les vis. Ähnlich Tr 22395 f. Por ço que li cors ert plaiez Et par mainz leus toz detrenchiez.

§ 256. **dehachier** „mit der Axt (hache) zerhacken“, dann verallgemeinert zu „zerhauen“:

1. mit dem Schwert: Iv 827 (vgl. § 254).

2. durch die Falltür, die herabsaust, wird jeder „gespalten, zerschnitten“: Iv 927 f. S'estoit pris et dehachiez toz, Cui la porte ateignoit desoz. Das Wort, das mir sonst nicht entgegentrat, ist (nach God.) hier zuerst belegt.

§ 257. **detaillier** „zerschneiden, zerhauen“ ist ebenfalls nur Kr. eigen; God. belegt es zuerst aus Mouskets Chronik (13. Jh.). Es steht im Reim: Er 965 f. Tant ont les haubers desmailliez Et les escuz si detailliez . . . . Ebenso haubers Cl 4948 (derselbe Reim). — En 4444 begegnet das Simplex **taillier** (Steine auf dem Helm), das bei Kr. fehlt.

§ 258. Eine weitere Gruppe von Verben hat den allgemeinen Sinn von „zerstören, zerbrechen, zertrümmern“. Dahin gehört vor allem **ronpre.**

1. „zersprengen, zerbrechen.“ Es betrifft dies die Fälle, wo Schild und Panzer durch Lanzenstösse, seltener Schwerthiebe, zertrümmert werden: Er 2868 f. Ne li haubers ne le defant: Anmi le piz le fausse et ront. Auch Helme: K 2412 f. Que il ront et fant et depiece Escuz et hiaumes et haubers. — Vgl. Tr 9226 (hauberc, escu), 16057 (hauberc); En 5894 (hauberc). Mit dem Schwerte: Tr 8910 (hialme), Br 10334 (hauberc).

2. „zerreissen, abreissen“, meist Riemen von Rüstung oder Zaumzeug: K 263 (resne), 1733 (guige), namentlich: K 3615 ff. Qu'il n'i remest peitraus ne çangle, Estriers ne resne ne sorçangle A ronpre, . . . — Vgl. Br 10977; Tr 11322, 14008, 14453. — Allein steht das Zerreissen von Gliedern eines Menschen durch einen Löwen K 3084 (s. § 249, 2!)

3. Intransitiv ist das Wort ebenso gebräuchlich („brechen“): K 2702. Tranche li fuz et ront li fers. mailles: Er

3779; — ebenso Tr 9897, 9915. — „reissen“: Er 3017 Li estrier ronpent, et cil chiet. Ferner Cl 3587 (estrier), Er 3778 (çangles et peitral) Cl 4939 (ebenso). — Vgl. peitral: RIII 9575; laz: Tr 16139, 19335, 24139.

§ 259. **deronpre** ist ein verstärktes ronpre „entzwei brechen, auseinanderreissen“.

1. zertrümmern: Er 884. Tot deronpent quanqu'il ataingnent. Ebenso Cl 3801 (tot), Iv 6180 r (hauberc). — Vgl. En 7183 (hauberc); ebenso: Tr 7318, 8375, 8807, 9458, 12367, 19192.

2. zerreissen (beim Ringkampf): Er 6003f. Et sache et tire si que toz Les laz de son hiaume a deroz. — Vgl. ebenso Tr 13065 (durch das Schwert).

3. intransitiv „brechen“: Er 3609f. Qui [= hauberc] si de mort le garanti Qu'onques maille n'an deronpi. — Vgl. faire deronpre Tr 11931.

§ 260. **fraindre** „brechen, zerbrechen, zerschlagen“ (vgl. § 219!)

1. transitiv: Er 5845. Et mon hiaume fret et quassé [verroiz]. Ebenso Cl 4949, Iv 5582 r; sonst besonders der Schild: Cl 1304 (+ troé), Iv 6153 r (+ fandu); — Vgl. Br 2286 (+ depecié), 12953 (ebenso); En 5720 (+ fendu), 5892 (+ peceié); Tr 9808 (+ estroé), 13061 (ebenso), 17135, 20518 (+ quas), 23771 (+ quas, deboclé), 23818 (+ quas) etc.; arçon Tr 14329.

Wenn frut, wie Salverda de Grave (Eneas-Glossar) vermutet, die 3. Sg. des Perfekts von fraindre ist, ist hierher zu rechnen En 9716 (Schild); [En 4502 r zerbricht das Schwert beim Hieb].

Auch mit persönlichem Objekt erscheint fraindre: Iv 3160f. Qu'el vantre li cuers li creva, Et fu parmi l'eschine frez. — Vgl. Tr 9232.

2. intransitiv „brechen, zertrümmert werden“: K 266 f. Et de la sele fu deriere Li arçons frez et anpiriez. — Vgl. faire fraindre Tr 11319 und Tr 15583 (Schild).

§ 261. **froissier** „zerschmettern, zerstückeln“ (vgl. § 220!) tritt nur bei Kr. und Wace auf, bei Kr. nicht im Kampfe:

1. transitiv. Wilhelm soll geprügelt werden: W 970 ff.

Ja n'i et espargnié jarron, Qu'il n'an soit batuz et roissiez. Et braz et janbes li froissiez. (Reim!) — Sonst kommt froissier auch im Kampfe vor: Br 12435 (hauberc), Br 1160r (coste = Rippe, im Ringkampf).

2. intransitiv „brechen, zerbrechen", so ein Panzer R II 3900. Kr. gebraucht das Wort nur in Bezug auf das Brechen der Schiffswanten im Sturm: W 2301 f. Li qu'andui li costé li croissent, Et par po que les es ne froissent. (Reim!) Ebenso Br 2530, 2531, 4349.

3. Das Subst. **froisseiz,** das Kr. K 310 (vgl. § 220, 3) auf Schilde und Lanzen bezieht, dürfte mehr durch „lances" als durch „escuz" veranlasst sein, wie überhaupt froissier für das Splittern der Lanzen weit gebräuchlicher ist als für das Zertrümmern von Rüstungsteilen (vgl. § 220, 1, 2).

§ 262. **brisier,** „zerschmettern, zerstückeln, zerschlagen", gebraucht Kr.

1. transitiv nur von Knochen des Körpers: Er 3015 f . . . Que li escuz del col li vole, Et si li brise la chanole. bras et kanole P 3627, kanole P 4049 (+ desnoee), l'os del brac destre P 5691. Die übrigen Dichter hingegen lassen durch die Lanze den Sattelbogen zerstören Tr 8306 (Joly), oder den Panzer En 7113 (+ desmaillier), oder Schilde En 5334 und Mauern durch Belagerungsmaschinen Br 9136.

2. intransitiv ist brisier „brechen" selten. Einmal bricht der Schild: Cl 4032 f. Un escu d'un os d'olifant, Tel qui ne brise ne ne fant. Sonst zerbricht oft das Schwert beim Hieb: Er 3831, 3833; K 1147; vgl. En 9734.

§ 263. **quasser** „zerschmettern", „zertrümmern" ist ein starker Ausdruck, der

1. transitiv meist hiaume zum Objekt hat: Er 2245 f. Puis tret l'espee, si lor passe. Ferner Er 5845 (+ fret), Iv 6150 r. — Vgl. R II 3352 (+ percier), III 8956, Br 10333 (+ fendi), 13097 (ebenso); Tr 8910 (+ ronpu, malmis). Von anderen Rüstungsteilen werden betroffen: Schild und Panzer P 8716. — Vgl. Schild: En 9764, Nasenstange En 4443; ein Körperteil bei Wace: Que tot le chief li quasse e font R III 8352.

2. Intransitiv „brechen, zerhauen werden" steht quasser einmal bei Kr. Er 880. Li hiaume quassent et resonent. — Vgl. faire casser Tr 11319 (escu).

3. Das Adj. **quas** „zerbrochen, zertrümmert", das bei Ben. häufig begegnet, ist Kr. fremd. Er ist stets von anderen Ausdrücken begleitet und bezieht sich nur auf den Schild: Tr 8804 f. Ala ferir Polidamas Sor son escu qui toz ert quas Et estroez et depeciez. Ebenso Tr 20518 r (+ fret), 22654 r, (+ fret) 23818 r, (+ fret); 22644 r (+ desboclé), 23771 (+ fret, desboclé).

4. Ebenso fehlt bei Kr. **dequasser,** das nur Ben. eigen ist: Tr 2494 f. Si que la targe peinte a flor Li a fendue et dequassee. Ebenso Tr 22591.

§ 264. **fausser** „schlecht machen, zerbrechen" wird fast ausschliesslich vom Panzer gebraucht.

1. transitiv: Er 885. Tranchent escuz, faussent haubers. Er 2869 (+ ronpre), 3798 (+ deslicier). — Vgl. R II 3830 r, Br 10334 (+ ronpre); mailles R II 3273; Tr 7311, 8856, 9169, 14324, 16051, 19118. Das Bärenfell eines Riesen, das diesem gewissermassen als Panzer dient, wird „beschädigt, durchgestossen" Iv 4201.

2. intransitiv „bersten, brechen"; bei Kr. nur einmal belegt: Er 2164 Li hauberc faussent et descloent. — Vgl. En 4424 r, Tr 9657, 10635, 14197, 17175, 19323 etc.; maille En 9705. Wace lässt einmal den Schild brechen R II 3900.

§ 265. **croissir** (croistre) „krachen, mit Krachen zerbrechen" (vgl. § 229) ist seltener, besonders bei Kr., der es

1. intransitiv nur vom Schilde gebraucht. Er 868 f. Par si grant vertu s'antreflerent Que li escu percent et croissent. les ès des escus P 3847. — Sonst zerbrechen armes Br 3188 r, testes Br 4119, Tr 4542 r, hialmes Tr 6033.

2. transitiv kennt Kr. das Wort nicht: R II 1857. Qui desuz fu ateinz, mult out croissu[z] les os.

3. Kr. verwendet anstelle des transitiven Verbs feire croissir Er 3606. De l'escu fet crossir le fust. Wace bezieht es nur auf Knochen und Rippen R III 8430, Br 1166 r.

4. **croisseïz** wird nur von Lanzen gebraucht (vgl. § 229!)

§ 266. **desnoer** „entknoten, die Verbindung lösen, zer-

brechen, zerhauen". das God. in dieser Bedeutung nur Chron. II 6391 zu belegen weiss, fand ich auch bei Kr.: P 4047 ff. Que le brac brisiet an ara, Jà si bien ne s'en gardera, Et desnoee la canole.

Ein begriffsverwandter Ausdruck ist Bens. **desjoindre**: Tr 11213. Les ès en fendet et desjoignent. haubers Tr 23956. — Vgl. auch § 246!

§ 267. **malmetre** „übel zurichten, zerhauen" hat bei Kr. stets persönliches Objekt (vgl. § 299), bei Ben. betrifft es einmal den Helm: T 8909 f. Sis hialmes li ert sus lo vis Rompuz, et quassez, et malmis.

§ 268. Eine weitere Gruppe von Verben des Zertrümmerns hat zur Grundbedeutung „in Stücke oder in Teile zerbrechen". Desselben Stammes wie piece ist **depecier** „in Stücke zerbrechen, zerstückeln".

1. transitiv, namentlich auf Schilde bezüglich: Er 5841 f. Que mes escuz iert depeciez Et je dedanz le cors bleciez. Ebenso Iv 6131, 6273. — Vgl. Br 2286 (+ frait), 12953 (ebenso), Tr 8805 (+ quas). Oder auf Helme: P 5301 (+ escarteler); vgl. Tr 8374 r. — Vgl. ferner K 2412 f. Que il ront et fant et depiece (: piece) Escuz et hiaumes et haubers.

Auch Körperteile werden davon betroffen: Das Gesicht Er 236 r, vgl. sonst En 6260; der Kopf R III 2514, Knochen beim Ringen Br 1174 r. Oder der ganze Körper: Er 2420 f. Miauz est assez qu'ele li mante, Que ses sire fust depeciez. Ebenso Iv 981; — vgl. Br 1528 (von Wölfen zerrissen). Ivain haut eine Schlange in Stücke Iv 3381 (+ demince). Bei Wace werden ferner Schiffe zertrümmert R III 6619, oder Stadtmauern Br 5139 r.

2. Intransitiv („in Stücke gehen") ist das Wort selten: Er 871 Li arçon depiecent derriers. P 4318 zerspringt ein Schwert im Kampf. Sonst tritt das Wort nicht in einem Kampfe auf; es gehen Schiffe in Stücke Br 2532, Masten, Segel u. s. w. En 258.

§ 269. **peçoiier** „zerstückeln" ist seltener gebraucht.

1. transitiv: P 5850 ff. Et la jouste tant li cousta Que le brac diestre li avés Pechoié, et si nel savés. [Das Schwert

zerschlagen, zerbrechen K 1146 r, die Tür einschlagen W 392, P 7303]. — Sonst ist das Objekt ein Schild: En 5893 (+ frait), Tr 15629, ein Sattelbogen Tr 8306 r (Joly).

2. intransitiv „in Stücke gehen" ist ausser R III 10226 r, wo Schiffe zertrümmert werden, nur bei Kr. üblich: Iv 5583 f. Et li escuz peçoie et font Come glace; teus tros i font. Ebenso P 799 (+ fent), K 3617 (arçon).

§ 270. **faire pieces de qc** „Stücke machen aus etwas, etwas zerstückeln" lässt sich hier anreihen. Es tritt auf bei Ben. Tr 19189 f. Car des hialmes bruniz d'acier Furent fet pièces et quartier. In anderem Zusammenhange kehrt pieces bei Kr. wieder: Iv 827 ff. Et [ont] les escuz dehachiez toz Et par dessus et par dessoz Si que le pieces an depandent.

§ 271. **desmaillier** „(die Panzermaschen [maille]) zerbrechen", „entmaschen", wird mit dem Objekt hauberc häufig verwendet:

1. transitiv: Er 965 (vgl. § 257), Cl 3798 r, 4947, Iv 6151. — Vgl. Br 2287, En 5721, 5894 (+ ronpre), 7114 (+ brisier), 7183, 9531; Tr 8375 (+ deronpre), 8745 (+ fendre), 9084, 9226 etc.

2. intransitiv erscheint das Verb nur bei Ben. Tr 11140 Contre le branc l'aubers desmaille (: ventaille). Ferner Tr 14108, 24036. Demgemäss hat Ben. auch

3. faire desmaillier: Tr 15584, 16066.

4. Reflexiv: Tr 10669 f. Li hauberc blanc, fort et doblier Se desmaillent contre l'acier.

§ 272. **desmanbrer** hat stets ein persönliches Objekt nach sich: „jem. die Glieder zerhauen, jem. in Stücke hauen". Kr. verbindet das Wort mit feire: Er 3475 f. Ja n'eschaperoiz de la place Que tot desmanbrer ne vos face. Br 1527 ist desmembrer transitiv ohne faire gebraucht im Sinne von „jem. die Glieder zerreissen" (durch Wölfe).

§ 273. **desmantir** „brechen" wird nur intransitiv gebraucht: P 700 (siehe § 235). — Vgl. Tr 15579, 23778. Die transitive Bedeutung erhält desmantir durch Verbindung mit faire, was bei Kr. nicht vorkommt: Tr 11931, 13057. Dagegen kann ich

das Reflexivum, das God. aus dieser Zeit noch nicht kennt, nur aus Kr. belegen: Cl 1924 Mes li escuz pas ne desmant (: fant).

§ 274. **deslicier** „zerfasern, zerhauen“ (Ivain-Glossar), das Kr. allein verwendet, bezieht sich nur auf den Panzer: Er 3798 Lor haubers faussent et deslicent (: esclicent). Ebenso Iv 821. Beide Stellen fehlen bei God., der die ersten Belege aus dem „Rouman d'Alixandre“, dem „Ogier“ und dem „Renart“ beibringt.

§ 275. **esclicier** „in Splitter schlagen“, das so häufig das Splittern der Lanze bezeichnet (vgl. § 224), bezieht nur Kr. einmal auf den Schild: Er 3797 Les escuz fandent et esclicent.

§ 276. **eschanteler** „in Stücke hauen“ ist im „Erec“ belegt: Er 5965 ff. Et fierent granz cos et nuisanz Sor les hiaumes clers et luisanz, Si que trestoz les eschantelent. — Vgl. En 9721 (Schild).

§ 277. **escarteler** „vierteilen, zerhauen“ bezieht sich meist auf den Helm, seltener auf den Schild:

1. transitiv: Iv 862 f. An la fin son hiaume escartele (: bele) Au chevalier mes sire Yvains. Ferner P 5301 (+ depecier). — Vgl. Tr 2405, 9224, 20446 r; Helm und Schild Tr 10584 r; den Schild allein Cl 4864 r, P 5141.

2. intransitiv „in Stücke gehen“: Er 977 Li hiaumes escartele toz. — Vgl. Tr 17088.

§ 278. Folgende Verben finden nur bei Kr. Verwendung:

1. **esmiier** (vgl. § 226) „zerbröckeln, in kleine Stücke zerbrechen“: P 5721 f. Et si li ont le brac liié Et resaudé l'os esmiié (Reim).

2. **tronçoner** (vgl. § 232) „in Stücke zerhauen“: Iv 3378 ff. Li le [= le serpant] tranche jusqu'an la terre Et an deus meitiez le tronçone, Fiert et refiert et tant l'an done, Que tot le demince et depiece.

3. Dieses **demincier** Iv 3381 „zerkleinern, in Stücke hauen“ ist nur hier so verwendet. God. kennt das Wort nur aus Jacques Millet, Destruction de Troie, ed. 1544.

4. **harigoter** „in Stücke, Fetzen zerhauen“ bezieht sich auf das Zerschlagen der Schilde mit dem Schwert: Iv 831 f. Car si les ont harigotez Qu'a delivre sor les costez ..... (Se firent). — Vgl. sonst God.

5. **moldre** „zermahlen, zerreiben“ ist einmal übertragen worden auf das „Zertrümmern“ mit dem Schwerte: Iv 6135 ff. Si se conbatent une chaude Que jagonce ne esmeraude N'ot sor les hiaumes atachiee, Ne soit molue et esquachiee. Dieser Ausdruck scheint durch das bedeutungsähnliche

6. **esquachier** „zerreiben, zerquetschen“ [Getreide durch die Mühle z. B. Er 3710], das der Reim nötig machte, veranlasst zu sein. esquachier findet sich öfters auch mit persönlichem Objekt: Chron. II 4588, 9082, 33625 (vgl. ferner God.), doch lassen sich aus Krs. Werken keine Belege hierfür beibringen.

§ 279. Schliesslich sei hier noch **fondre** „schmelzen, schwinden, zu Grunde richten, zusammenstürzen“ (Gloss. zum „Ivain“) erwähnt, das (intransitiv) bei Kr. vorkommt: Iv 5583 f. Et li escuz peçoie et font Come glace; teus tros i font. Der Zusatz „come glace“ erinnert an die Grundbedeutung des Wortes. Dieser einen Stelle ist ein Beispiel für den transitiven Gebrauch von fondre zur Seite zu stellen: Tr 9661. Fondent hialmes, falsent haubers.

§ 280. Mehrere Verben, die bei Ben. auftreten, sind bei Kr. nicht in Gebrauch:

1. **descercler** „die Helmringe (cercles) zerschlagen: Tr 12391 f. Maint hialme i ot ainz descerclé Et maint fort escu desboclé. — Vgl. noch Tr 20547. Dem entspricht beim Schild:

2. **desbocler** „den Schildbuckel (la bocle) zertrümmern“ Tr 12392 (s. o.), Tr 23644 (+ quas), 23771 (+ quas), 24491 (+ percié, fret).

3. **desborder** „den Rand (des Schildes) zerhauen“: Tr 17125 . . . . . Et mainz forz escuz desbordez.

§ 281. Ziemlich gebräuchlich ist es, die Verteidigungswaffen durch die Angriffswaffen s p a l t e n zu lassen. Das gewöhnliche Verbum dieser Art ist **fandre** „spalten“ (vgl. auch § 228).

1. **t r a n s i t i v**: Er 941 f. L'espee contreval desçant, L'escu jusqu'a la bocle fant. Ebenso wird der Schild gespalten Er 2867, 3797 (+ esclicier), Cl 3796 (+ troer), 4864, Iv 6153 (+ fret), P 5141. — Vgl. R III 8101 r, 8318 r; En 5720 (+ frait), 5890 (+ percier), 9526 (ebenso), 9530, 9716 (+ frait), 9763, 9769 (+ percier), Tr 2818, 2495, 2564 etc. Helm und Schild werden

getroffen Iv 6121; der Helm allein K 2412. — Vgl. Br 10333, 13097 (+ quasser); Tr 9931, 18529; der Panzer: Tr 8745 (+ desmaillier). Hierzu lässt sich Iv 4222 stellen, wo das Bärenfell eines Riesen von Ivains Löwen „zerrissen“ wird.

Auch Körperteile werden gespalten: der Kopf Iv 868; — vgl. R II 3352, Tr 9764, 21384; En 5906 der Kopf des Pferdes; die Brust nur Tr 8312 (Joly); der ganze Körper (cors) Er. 4474 und Tr 9913. Dementsprechend hat fandre bisweilen aus ein persönliches Objekt: Er 4470 f. Si le fiert parmi la cerviz Que tot jusqu'as arçons le fant. Ferner Cl 2032, K 1173. — Vgl. Br 876, 909, 10344, 12334, 13098; Tr 16125, 20457, 21000.

2. intransitiv „sich spalten“. Er 3778 Li cuir [des escuz] ronpent et les es fandent; der Schild selbst: Cl 4032, P 699. — Vgl. Tr 9896 (les ès), 19322 (les ès), 24035 (escu).

3. Das reziproke Verb ist aus Kr. nicht nachzuweisen: Tr 9392 Escuz, haubers, hialmes se fendent (: contendent).

§ 282. **porfandre** „ganz spalten“ ist ein verstärktes fandre.

1. Sachliche Objekte finden sich nur bei Kr. vor: Cl 3800 f. Devant son cop riens ne remaint, Que tot ne porfande et deronpe. Den Schild: Cl 4948. — Vgl. sonst God.

2. Ein persönliches Objekt hat porfandre Tr 8816, ebenso bei Kr. P 7402 Por vilains d'armes porfandre.

3. Das reziproke Verb „einander spalten“ kennt auch hier (vgl. fandre) nur Ben. Tr 7190, 10675.

Vgl. ferner couper § 253, tranchier § 252. Schliesslich Tr 2735: Dous meitiez fait d'un chevalier.

§ 283. Bisweilen werden einzelne Rüstungsstücke nicht völlig zertrümmert, sondern nur verbogen. Die gewöhnliche Bezeichnung hierfür ist: **ploiier** (pliier, nfr. plier), vgl. § 240, 1. — Bei Kr. ist dieses Wort jedoch nur einmal gebraucht neben dem ihm geläufigeren anbuignier (§ 284): Iv 842 Les hiaumes anbuingnent et ploient [: anploient]. — Vgl. R III 8757, Br 12434. Einmal wird auch die Nasenstange (nasel) verbogen: Tr 9527.

faire pleier „sich verbiegen machen“ kennt nur Ben., der es jedoch nicht auf Verteidigungswaffen, sondern auf die Schwerter bezieht: Tr 10699 Pleier les font sor les haubers.

§ 284. **anbuignier** „einschlagen, einbeulen“ (Erecglossar), ein seltenes Wort, fand ich nur in Krs. Epen vor (vgl. sonst God.): Er 2246 (vgl. § 263, 1), Iv 842 (vgl. § 283), Iv 5582 (+ fraindre); Helm und Schild: Iv 6120 (+ fandre).

§ 285. **fausser** (vgl. § 264) hat nach Foersters Glossar zum kleinen Erec einmal den Sinn „sich verbiegen, Beulen erhalten“: Er 2163 f. Lances brisent, et escu troent, Li hauberc faussent et descloent. Diese Bedeutung des Wortes vermag ich sonst nicht zu belegen.

C. Durchbohren.

§ 286. Das Durchlöchern, Durchbohren geschieht zumeist mit der Lanze und richtet sich gewöhnlich gegen Schild oder Panzer. Andere Fälle sind besonders erwähnt worden. Der gewöhnliche Ausdruck für „durchbohren, durchstossen“ ist **percier.**

1. transitiv. Cl 3585 f. As premeraines acointances Percent escuz et froissent lances. Ebenso Iv 821. — Vgl. R II 3210, 3272 (+ troer), Br 4113, 7959, 12434, 13293 (und Helme); En 5890, 9526, 9769, targes 5629; Tr 2579, 8373, 9083, 9169, 9344 etc. Bei Wace werden auch Helme durchbohrt: R II 3352, Br 13293 (s. o.); ferner Panzer: R III 8101, mit dem Pfeil En 5778.

Von Körperteilen, die durchbohrt werden, sind zu nennen: die Brust P 3626; vgl. dazu Br 13495: Ventres, corailles et pis percent. Ferner ventres Br 8739, 8753; bocle Br 472; costez Tr 4479, En 5245; mit dem Pfeil werden durchbohrt chies et viaires R II 8177.

2. intransitiv „durchbohrt sein“. Hierfür bietet der „Erec“ ein Beispiel: Er 8687 f. Par si grant vertu s'antrefierent Que li escu percent et croissent; und der Troiaroman eines: Vers 24035 (escu). Bei Kr. ist nicht nachweisbar faire percier Tr 15583: L'escu li fait fraindre et percier.

4. depercier „durchbohren“ En 3640 (costez) und

5. trespercier Tr 21323 (piz et corailles) sind Kr. fremd.

§ 287. **troer** ist das nächsthäufigste Wort.

1. transitiv „Löcher machen, durchlöchern“. Cl 1303 f. Nostre escu por quoi furent fet? Ancor ne sont troé ne fret.

Ferner Cl 3796 (+ fandre), P 6524. — Vgl. R II 3272 (+ percier).

2. intransitiv („Löcher bekommen"), ist troer nur Kr. eigen: Er 2163 (§ 285). — Vgl. estroer!

3. Anstelle des bei ihnen nur einmal belegten transitiven troer verwenden die übrigen Dichter **estroer,** ein verstärktes troer, das aus den Kristianischen Epen nicht nachzuweisen ist. R II 4053 ff. Od pels e od cros les poez afrunter; As lances peceier, as escuz estroer, Al chaple des espees les ferum enuerser. Ferner R III 8367; Tr 2564, 8805, 9344, 9652, 9808, 11211, 11375, 13061 etc. — Ben. gebraucht estroer, wie Kr. troer, einmal intransitiv: Tr 17086 f . . . Ne où tant fust feru d'espee, Ne où tant escu estroassent . . .

§ 288. Für **feire tros** (à qc) „Löcher (in etwas) hineinschlagen" fand ich nur bei Kr. einen Beleg (God. führt diesen Ausdruck nicht an): Iv 5584 (siehe § 279) [mit Keulen].

§ 289. **desclore** „sich öffnen, Löcher oder Risse bekommen" steht bei Kr. im Reim: Er 2164 (siehe § 285). Nur bei Ben. fand ich das Wort noch belegt, doch transitiv: Tr 15700 f. N'i a d'auberc si forz clavials Qui nes descloent et desjoinent.

§ 290. **soi anferrer** „einander durchbohren, aufspiessen" kennt nur Kr.; God. führt diese Bedeutung nicht auf. Er 3780 f. Anbedui jusques as antrailles Se sont des gleives anferré.

Dem ist aus dem „Troiaroman" gegenüberzustellen das bei Kr. nicht auftretende **soi entrefondrer** qc. „einander etwas durchbohren": Tr 8603 f. Les forz escuz s'entrefondrerent Tant com lor lances lor durerent. Vgl. noch Chron. II 18644.

§ 291. **tranchier** (vgl. §§ 243, 253!) hat bisweilen, wenn es die Wirkung eines Lanzenstosses kennzeichnet, die Bedeutung „durchbohren, durchstossen, durchschneiden": Er 3022 ff. Erec li met tot a bandon Dessoz le manton an la gorge Le fer tranchant de buene forge, Tot trenche les os et les ners. — Vgl. besonders Ben. Tr 8807, 22655; mit dem Pfeil Tr 12331, 18821. Im letzten Falle wird „l'os et le veine orguenal" durchschnitten, in den übrigen der „hauberc."

IX Verwunden.

§ 292. Von Verletzungen von Körperteilen ist im vorigen Kapitel bereits oft die Rede gewesen, vgl. §§ 242—250; 252; 253; 256, 2; 260, 1; 262, 1; 263, 1; 265, 3; 266; 268, 1; 272; 278, 1, 2, 3; 281, 1; 282, 2, 3; 286, 1, 4, 5; 290; 291. Im folgenden soll sich nun unser Augenmerk auf die Ausdrücke des Verwundens im besonderen richten. Eine Scheidung der Verwundungen nach den einzelnen Waffen vorzunehmen, hielt ich für unnötig.

§ 293. Während im Neufranzösischen blesser die Herrschaft über die anderen Ausdrücke für „verwunden" gewonnen hat, nimmt im Altfranzösischen **navrer** diese Stellung ein.

1. transitiv: Er 2905. L'un an a mort, l'autre navré. Ferner Er 2752, 3661, 3784 (= blecié 3785), 3997 (+ blecié), 4105, 5031, 5071, Iv 874, 1430 etc.; P 709, 1630 etc. — Vgl. RII 969, 3855 etc.; Br 972, 1007 etc.; En 5724, 5883 etc.; Tr 259, 2401 etc.

Öfters ist davon die Rede, dass Amor einen Menschen verwundet: Cl 692f. Nenil; qu'il m'a navré si fort Que jusqu'au cuer m'a son dart tret. Ferner Cl 5256. — Vgl. En 8065, 8112, 8159, 8163, 8188, 8640 etc.

2. Intransitiv ist navrer zweimal im „Eneas", bei Kr. nicht: En 7985. Li darz mostre qu'il puet navrer. Amor: En 8007.

3. navré als Substantiv bedeutet „Verwundeter": Cl 1769ff. Sor les escuz lor vont doner Teus cos que avuec les navrez An out plus de cinc çanz versez. Aus Kr. lässt sich hierfür nur dieser eine Beleg beibringen, ebenso für das synonyme plaiié (vgl. § 295, 3!) für afolé (§ 297, 2) 3 Belege. Bei den übrigen Dichtern, die öfter als Kr. Gelegenheit haben zur Anwendung solcher Worte, ist navré das häufigste: RII 181, 1015, 2966, 3368, 3944 etc.; Br 4120, 5655, 7960, 8045, 12652, 12979; En 3644, 5050, 6006; Tr 7535, 9732, 10137, 10257, 10733 etc.

4. Reziprok ist das Wort bei Kr. nie, hingegen bei Ben. Tr 11369f. Parmi le cors se sont navré, Molt a li uns l'autre grevé. Vgl. noch Tr 11399, 16228.



5. Reflexiv verwendet Kr. navrer ebenfalls nicht; beim Selbstmord begegnet es Br 4602f. Et sor l'espee s'ambrouça Desor caï, si se navra.

§ 294. **blecier** „verwunden, verletzen" ist bei Kr. fast so häufig wie navrer, bei Wace jedoch ganz selten, und im „Eneas" erscheint es nur an einer Stelle, als der Panzer die Camille „verletzt" (drückt) En 7083.

1. transitiv: Er 192f. La reïne ne set que face, Quant la pucele voit bleciee. Ferner Er 235, 3785, 3998 (+ navrez), Cl 3420r, K 531, 1636r, 3335, Iv 982, P 2147, 2193, 2302, 5709, 7456, 9766. — Vgl. RIII 8758r, Br 1161, 1163; Tr 8559, 9498r, 9654r, 11095r, 12313, 12870, 14111 etc. — reblecier (seinerseits verwunden) steht Iv 4548.

In übertragener Verwendung erscheint blecier als „bekümmern, drücken, verletzen": Cl 2119ff. Et ce la [= Soredamors] grieve mout et blesce Qu' ele n'ose de sa destresce Demostrer sanblant an apert.

Mit Bezug auf sachliche Objekte heisst blecier „beschädigen": Cl 5614f. L'uis del mur li desserre et oevre Si qu'il nel blesce ne ne quasse. viaires P 5302. Sonst sind beide Verwendungen nicht zu belegen.

2. Das Substantiv blecié „Verwundeter" ist Kr. fremd; es tritt nur einmal bei Ben. auf Tr 11843 (+ navrez).

3. Das Reflexiv „sich verletzen" begegnet bei Kr.: K 2126. Mains et genouz et piez se blesce (Lancelot, als er die Schwertbrücke zu überschreiten sucht); ebenso K 4747. — Vgl. RIII 9119.

4. Das reziproke Verb ist Kr. unbekannt; es tritt auf: Tr 11158f. Entre Hector et lui s'entredonent Que tuit se blecent et estonent. Ferner Tr 11368r.

§ 295. **plaiier** „verwunden" ist wie blecier bei Kr. und Ben. nicht selten, bei Wace und im „Eneas" nur je einmal gebraucht. Es steht häufig im Reime.

1. transitiv: Er 5152f. Mes li purs [vins] ne vos est pas sains; Car bleciez estes et plaiiez. Ferner K 3366r, Iv 954r, 4559, P 8800 (= navré 8795). — Vgl. Br 2592; En 5980r; Tr 1934r, 8305 (Joly), 8775, 9496 etc.; neben navrer:

Tr 11223, 11328, 11475, 23606r. Lancelots Füsse und Hände sind durch die Schwertbrücke verletzt: K 3464 r, 3641r. Dasselbe wird ausgedrückt durch

2. das Reflexivum „sich verletzen“ K 3120 r, das sonst nicht vorkommt.

3. plaiié als Substantiv im Sinne „Verwundeter“ ist selten: Cl 1347 f. Qu'asez i ot des decolez, Des plaiiez et des afolez. — Vgl. sonst nur Tr 14556 r, 23858 r. — Ebenso selten ist auch

4. das reziproke Verb: K 2702 f. Tranche li fuz et ront li fers, Si que an plusors leus se plaient. — Vgl. Tr 12660 r, 12622 (+ navré). — Denselben Gedanken drückt Ben.

5. durch soi antreplaiier aus: Tr 24187 f. Sovent se sont entreplaié Tant à cheval et à pié.

§ 296. **meheignier** (maheignier) „verletzen, verstümmeln, verwunden“, steht vielfach im Reim auf gaeignier.

1. transitiv: Er 2754 f. Seignor, por quoi plorez si fort? Je ne sui pris ne maheigniez. Ferner Er 3754, Iv 857 (Pferde), 4548 r (den Löwen im Kampfe), 5322 r, P 2488 r, 2489, 3675, 4688, 4763 r. — Vgl. R II 846 (Pferde), III 8719 r; Tr 7369, 7491, 8377, 8424 r, 8774 r, 8843, 9234 r, 9667, 15634 r etc.

2. Intransitiv steht das Wort nur ausserhalb Krs.: R II 798 und Tr 21628. Fierent, ocient et mehaignent (: destreignent).

3. Das Substantiv mehaignié „Verwundeter“ ist nur bei Wace, der das Verbum überhaupt nächst navrer am häufigsten, die anderen nur ganz vereinzelt anwendet, anzutreffen: R II 3368 Nafrez e mehaigniez funt as tres emporter. Ebenso R III 4549, 8594 (+ nafrez).

4. Das Reflexivum „sich verletzen“ erscheint (wie bei den übrigen Verben) nur bei Kr., als Lancelot die Schwertbrücke überschreitet: K 3121 f. Miauz se voloit il maheignier Que cheoir del pont . . . .

5. Das reziproke Verb ist belegt: Iv 6117 Qu'il s'antrafolent et mehaingnent. — Vgl. Tr 10755, 12576 r.

§ 297. **afoler** „übel zurichten, verstümmeln, verwunden“ findet bei Kr. im Gegensatz zu den übrigen Dichtern häufige Verwendung. Nicht selten ist es von einem synonymen Verb begleitet.

1. transitiv: Cl 1791 Mout an ocist, mout an afole. Ferner Cl 2132 (+ maumetre), 3808, 6493, K 2415, Iv 1022, 3793, 6370 (+ anpirier), P 3628 r, 3639, 6481, 7991. — Vgl. R II 3948 (+ malmetre), En 6764, Tr 14475 (+ malbaillir).

2. Das Substantiv afolé „Verwundeter, Verstümmelter" kommt nur bei Kr. vor (vgl. ferner God.): Cl 1348 r (s. § 295, 3), Iv 3189, P 7341.

3. Reflexiv erscheint das Wort nur in übertragenem Sinn: Cl 5897 Qui de duel s'afole et ocit. — Vgl. En 9938 (durch Liebesschmerz).

4. Das reziproke Verb trat mir nur an einer Stelle entgegen: Iv 6115f. Antrebeisier et acoler S'alassent ainz que afoler.

5. soi antrafoler, das in der nächsten Zeile folgt: Iv 6117 (siehe § 296, 5), ist häufiger, doch nur bei Kr. belegt. Vgl. noch Iv 3269, 6168 r. Diese Stellen sind auch die ersten Belege für dieses Wort (God.).

§ 298. **anpirier** „schlechter machen, verschlimmern, übel zurichten, verwunden" ist am häufigsten in Krs. Epen zu finden.

1. transitiv: Er 3791 f. Si s'antrevienent par grant ire. Li uns l'autre blesce et anpire. Ferner Er 5625, Cl 3773, K 886, 1637, Iv 854 r, 6371 (+ afoler). — Vgl. R III 6890 (+ nafrer); Tr 9982 (+ damagier), 19196 (+ malmetre), 20680 r (+ leidir), 21283 (+ leidir).

2. reflexiv: Lancelot verletzt sich am Gitterfenster: K 4752 ff. Mes s'il se fust aillors quassez Et si leidemant anpiriez, Mout an fust dolanz et iriez.

3. Als reziprokes Verb tritt soi antranpirier auf, das God. erst aus dem „Meraugis" und dem „Prosalancelot" zu belegen weiss; die folgende Stelle dürfte demnach die älteste sein. Iv 6193 f. Totes cez paroles cïrent Li dui, qui des cos s'antranpirent.

§ 299. **malmetre** (maumetre) „in einen schlechten Zustand bringen, übel zurichten": Cl 2131 f. Car lor paranz et lor amis Truevent afolez et maumis. Ferner Cl 6490 (+ esclopez) [= afolé 6493]; Ja en avrez le brac malmis P 5768 r. — Vgl. R II 3948, III 952 r, 2068; Tr 2401, 10903, 14236, 16042 r, 17114, 17274 r etc.

§ 300. **maubaillir** (malbaillir) „misshandeln, übel zurichten" ist ganz ähnlich gebraucht, doch seltener: Er 2864 f. Et Erec a lui malbailli (: failli), Qui bien le sot droit anvaïr. Ebenso Iv 6474 r (in anderen Fällen, ausserhalb der Kämpfe, heisst es nur „misshandeln", z. B. Er 2973, 3452, 5023 u. s w.). — Vgl. Br 12625 r; R III 8730 r, 8825; Tr 9171, 10593, 12286, 14475 (+ afoler), 19044 r, 20878 r.

§ 301. **leidir** „hässlich (lait) machen, übel zurichten, verstümmeln" ist bei Kr. selten (vgl. auch § 318): Iv 5574 f. Por lui leidir et feire honte Li passent li dui chanpion. — Vgl. R III 5044; Tr 7453, 9984, 11444 r, 12063, 14017, 20680, 21283 (+ anpirier), 29904 r.

§ 302. **quasser** (vgl. § 263) „zerschmettern, zerschlagen, zurichten"; in dieser Bedeutung ist es nur aus Kr. zu belegen. God. führt nur unter dem Particip quassé einzelne Beispiele auf, die diesen Sinn des Wortes zeigen; doch gehören sie Werken späterer Zeit an. Bei Kr. ist quasser häufig von blecier begleitet: Er 3019 Car mout fu quassez et bleciez. Ebenso neben blecier Cl 704 r, 714 r; allein Cl 3424 r (= blecier 3420), Er 3240 r [§ 303].

Das Reflexiv „sich verletzen" kommt nicht im Kampfe vor: K 4752 r (siehe § 298, 2).

§ 303. **quamoissié** erklärt Foerster (Erec-Glossar) als „mit blauen, durch Schlag oder Druck entstandenen Flecken versehen" Er 3239 ff. Qu'il est plus biaus de vos assez, Se del hauberc ne fust quassez Et quamoissiez et debatuz. In demselben Zusammenhange steht das Wort Chron. II, 19192; ähnlich auch Tr 12799, wo es von debatuz wie bei Kr. begleitet ist. Vgl. sonst God.

§ 304. Mehrere Ausdrücke lassen sich nur aus Kr. belegen.

1. **charmer** „reizen", dann „übel zurichten", ist nach God. bei Kr. zum ersten Male verwendet: Cl 1901 ff. Nes les trois ont il si charmez De ces qu'il troverent armez, Qu'il n'an i ont que cinc leissiez. Das zugehörige Substantiv c h a r m e, verbunden mit f a i r e, wie es bei Ben. auftritt, hat dieselbe Bedeutung: Tr 23984 f. Ja lor fera, ço cuit, tel charmes (: enarmes), Dont li costé lor seigneront.

2. **conreer** „verrichten. in einen Zustand bringen, zurechtmachen", dann bildlich „zurichten", kennt God. nicht in dieser besonderen Bedeutung. Er 2230 ff. Girflez li fiz Do et Yvains Et Sagremors li desreez Ceus de la out si conreez Que jusqu'es portes les anbatent. K 2751 Si li passe et tel le conroie ....

3. **ataindre** ist einmal in ganz ähnlicher Weise als „übel zurichten" verwandt, was sich sonst nicht belegen lässt: Iv 3257 f. Car çaus de la a si atainz, Que il s'an fuient qui ainz ainz.

4. Die Form **desaiue,** K 5683 ff. Et li autre qui le requiert N'a pas failli, einçois le fiert Si que trestot le desaiue (: fuie), die Foerster (vgl. seine Anmerkung zu diesem Verse) aus dem folgenden Reimwort fuie erschliesst, führt er zurück auf d e s - ä i v e r, d e s ä i w e r, „das im 'Durmart' mehrmals vorkommt und zweimal in der Hs. A des 'Anseis von Carthago' sich findet...." Fehlt God.

5. **ronpre la char** „Fleisch herunterreissen" steht nur Er 4395 f. Que ja li avoient del dos La char ronpue jusqu'as os. Dieses Herunterreissen geschieht mit der Riemenpeitsche (corgiee).

6. **grever** (vgl. § 312) bedeutet einmal „verletzen": Cl 698 ff. Par ou le t'a il tret? Par l'uel. Par l'uel? Se ne le t'a crevé? An l'uel ne m'a il rien grevé.

§ 305. Den eben genannten speziell Kristian eigenen Ausdrücken stehen nur wenige ihm fremde zur Seite.

1. **crever l'uel** „das Auge ausstechen", das in obigem Beispiel (§ 304, 6) nicht in einem wirklichen Kampfe vorkommt (Amor hat der Soredamors einen Pfeil durchs Auge ins Herz geschossen), tritt bei Wace öfters als Verwundung in der Schlacht auf: R III 8178 f. Chiés e uiaires lor peçoent E a plusors les oilz creuoent. Ferner R III 8532, 8834, Br 13496.

2. **faire seignier** „bluten machen, verwunden" erscheint bei Ben. Tr 9888 und Tr 9917 f. Menesteus del branc d'acier Li ra la chiere fait seignier.

3. **faire sanglenz:** Tr 575 Sovent lor fait les cors sanglenz.

4. **murdrir** „tödlich verwunden": R III 1196, 1245, 3758, 4223, Br 5721; Tr 670, 687.

§ 306. Für „W u n d e" ist im Altfranzösischen **plaie,** Sbst. fem., die gewöhnliche Bezeichnung.

1. „Wunde“: Er 3027 f. Et li sans chanz vermauz an raie D'anbedeus parz parmi la plaie. Ferner Er 594, 3904, 3928, 3935, 4180, 4216, 4222 etc.; K 3328, 3331, 3372 etc.; Iv 1181, 1196, 1373, 1375, 4563 etc. — Vgl. RII 3225, III 8844, 10343, Br 4114 etc.; En 3681, 5877, 5949, 6288, 6381 etc.; Tr 2669, 6399, 7255, 8983 etc.

Öfters ist plaie bildlich verwendet, z B. als Liebeswunde Cl 690, vgl. En 8113, 8189; oder als durch Schmerz hervorgerufene Wunde Br 1393, 6494.

2. Bisweilen hat plaie die Bedeutung „Narbe“ (zugeheilte, aber als Narbe sichtbare Wunde): P 367 f. Pécorins, le fius Amangon, Porta tous jors le plaie el fron. Ebenso Iv 2904, 2905, 2908. — Vgl. RIII 11228.

3. faire plaie à qn „jem. eine Wunde schlagen, verwunden“ lässt sich aus Krs. Werken nicht belegen; es findet sich: RIII 8597. Ne poet garir cui il fait plaie. Vgl. ferner Br 4142; Tr 1936, 6552, 9680, 9916, 11141, 22163.

§ 307. **cop** „Stoss, Schlag, Schuss“ (vgl. §§ 141, 164, 201) bezeichnet bisweilen, namentlich bei Kr., eine durch Stoss, Schlag oder Schuss verursachte „Wunde“: Er 5004 f. Et cil fu auques respassez De ses plaies et de ses cos. Vgl. En 2033. — Sonst ist es eine durch Amor geschlagene Wunde: Iv 1369 (s. u.! = la plaie d'Amors Iv 1373); Cl 690 (cos ne plaie).

Bisweilen wird die die Wunde verursachende Waffe hinzugesetzt: Iv 1369 ff. Et cist bos a plus grant duree, Que cos de lance ne d'espee. Cos d'espee garist et sainne Mout tost, des que mires i painne . Vgl. Tr 12795 f. N'i a pas X. n'aient testee Ou colp de lance ou colp d'espee. Dieses **testee** „Wunde am Kopf“ Tr 12795 kennt Kr. nicht.

§ 308. **mehaing** „Verletzung, Wunde“ steht oft im Reim auf gaaing. Es ist wenig gebräuchlich; es bezeichnet einmal die Verletzungen, die sich Lancelot beim Hinüberklettern über die Schwertbrücke zuzieht: K 3147. Mes ne sevent pas son mehaing. Eine im Kampf erhaltene Wunde bezeichnet es RII 804; sonst hat es die Bedeutungen: Leiden R II 2340, Fehler En 3936. Bei Kr. lässt es sich in Verbindung mit feire durch „Schaden zufügen“ wiedergeben: Cl 3404 ff . . . . por prandre garde S'il porroit feire nul guehaing Sor çaus de la ne nul mehaing.

§ 309. **bleceüre** fand ich nur an einer Stelle bei Kr.: P 5368 f. Por garir et por atorner Ses blecéures et ses plaies. Vgl. sonst God., der diese Stelle nicht aufführt.

§ 310. Schliesslich seien noch die Striemen, **roies,** die durch Peitschenhiebe hervorgerufen werden, erwähnt: Er 223 f. De chief an chief perent les roies Que li ont feites les corroies. Ich fand roie sonst nicht vor, doch ist es kein seltenes Wort (vgl. God.).

X. Zusetzen, Bedrängen.

§ 311. In seinen zahlreichen Schilderungen von Zweikämpfen erwähnt Kr. oft, wie ein Ritter seinem Gegner hart zusetzt, ihn in die Enge treibt. Zum Ausdruck dieses Gedankens dienen ihm eine Anzahl Verben, von denen nur einzelne in den Werken der übrigen Dichter belegt sind oder, falls sie dort wiederkehren, meist auf das Schädigen der Gegner in der Schlacht bezogen sind. Das gebräuchlichste der an und für sich seltenen Verben ist

§ 312. **grever** „schwer, lästig werden, belästigen, bedrängen, hart zusetzen“: K 3750 f. Ne tant ne li greva ne nut Nus chevaliers mes con cil fet. Ferner Iv 4229 (der Löwe dem Riesen), 4508, 5620. Diese Verwendung ist wie die des reziproken Verbs Er 5970r, K 5020r nur Kr. eigen. Bei den übrigen Dichtern bezieht sich grever auf Gegner in der Schlacht: RII 3935, Br 8665; Tr 9788 (+ leidir), 11844 r, 15569, 17271, 18476, 21112, 24178r; auf einen, der von vielen bedrängt wird (dieser Fall kommt den Kristianischen am nächsten) Tr 11455; auf Belagerte RII 3383, III 3403, Br 5031; oder es bedeutet „jemanden durch Krieg bedrängen, schädigen“: RII 144, 3681 (+ damagier), 4107 (ebenso), III 5993, 10510; grever de guerre begegnet R II 143 (+ travellier, damagier), R III 6991; En 6328.

§ 313. **estoutoiier** „misshandeln, verwirren, zusetzen“: Iv 4553 f. Si les va si estoutoiant, Qu'il les mainne jusqu'a neant. Der König wird durch allerlei Schläge und Stösse von den Kaufleuten gemisshandelt: W 719. Sonst kommt das Wort nur in

der Schlacht vor: RIII 2664, Br 3097; Tr 23605. — Das reziproke Verb ist auch hier nur Kr. eigen K 3632 (vgl. § 318).

§ 314. **arguer** „bedrängen“ begegnet im Kampfe nur K 2743 f. Car si l'anchauce et si l'argue Tant que place li a tolue. — Sonst von Amor: En 1203, 1958, 8935.

§ 315. **anchaucier** „jem. auf den Fersen sein“, daher „jem. verfolgen“ (§ 407!) oder auch „jem. zusetzen.“ In obigem Beispiel K 2743 (§ 314) kann es nur diese Bedeutung haben (etwa „rückt er ihm auf den Leib“), da von Verfolgung keine Rede ist. Ebenso K 3695 (Meleaganz l'anchauçoit Totes voies plus qu'il pooit). Diese Bedeutung des Wortes, die God. nicht kennt, fand ich nirgends weiter vor, nur ist das Substantiv **enchalz** im „Eneas“ ähnlich verwendet („Zudrang, Andrang“ der Angreifer beim Sturm auf eine Burg): En 5493. Au pont fu li enchalz molt granz. Oder mit faire „zusetzen“ (in der Schlacht): En 3648. a un ki grant enchalz lor fait.

§ 316. **traveillier** „jem. Mühe machen, bedrängen, stark zusetzen“: Cl 3806 f. Les Sesnes a travailliez tant Que toz les a morz et ocis. Ebenso K 2756 (+ pener), Iv 6555 (+ tormanter). — Wace gebraucht das Wort in der Bedeutung „durch Krieg bedrängen“ RII 143 (+ greuer).

§ 317. **pener** ist synonym mit traveillier, neben dem es steht: K 2756 f. Tant le painne et tant le travaille Que a merci venir l'estuet. Hiermit lässt sich ein ähnlicher Ausdruck Waces vergleichen: RII 584. En grant peine les mistrent [die Feinde].

§ 318. **leidir** „jem. hässlich, d. h. unangenehm, lästig sein, quälen, bedrängen, zustzen“, ist bei Kr. nur reziprok verwendet (nach God. das einzige Beispiel dafür): K 3631 ff. La bataille mout bien fornissent, Qu'il s'estoutoient et leidissent Des pesanz cos et des felons.

Das bei Kr. in dieser Bedeutung (vgl. jedoch § 301!) nicht vorhandene transitive Verb findet sich bei Wace und Ben.: RIII 8395f. De l'autre part out un Engleis Qui laidissait mult les Franceis. Ferner RII 900; Tr 4551, 9587, 9747, 9788, 1144r, 12203 etc.

§ 319. **haster** „jem. jagen, bedrängen“: K 888 f. Lors li cort sore et si le haste Si que cil li ganchist et fuit. Vgl. ebenso

Tr 9928. — Ben. verwendet in gleichem Sinne das seiner Grundbedeutung nach verwandte **chacier**, z. B. Tr 22679.

§ 320. **tormanter** „quälen, bedrängen" steht nur bei Kr. in dieser speziellen Bedeutung, die God. nicht angiebt. Iv 6554 f. . . . Qu' uns seus hon nos puet anvaïr Et tormanter et traveillier. Es lässt sich vergleichen mit dem Waceschen **martirier** „martern, quälen, bedrängen": RII 942. Et Normant od les haches les tuent et martirent. Ebenso RIII 1829.

§ 321. **mener** „führen" zeigt sich an einer Stelle des „Karrenritters" in der Bedeutung „im Kampfe bedrängen": K 2745 ff. Si li tot terre et si le mainne Tant que bien pres li faut l'alainne, S'a an lui mout po de deffanse.

§ 322. **nuire** „schaden" begegnet bei Kr. im Zweikampfe neben grever im Sinne von „zusetzen, schädigen": K 3750 (§ 312). Wace verwendet es in der Schlacht: R III 5102.

Häufiger findet das begriffsverwandte **damagier** Anwendung in der Bedeutung „(den Feinden) Schaden zufügen, Verluste beibringen". Aus Kr. lässt es sicht belegen. R II 143 f. Li reis fu de la guerre greuez e travailliez, Suuent en fu greuez e suuent damagiez. Ferner R II 900, R III 3081, 4107; Br 13223; Tr 2453, 2551, 9591, 9688, 9751 etc.; bei der Belagerung Br 3098; En 4860; im Einzelkampf Br 12261, Tr 10019.

§ 323. Dem genannten damagier sind eine Anzahl von Ausdrücken anzureihen, die sich ebenfalls nur in Schilderungen grösserer Kämpfe vorfinden, und deren Fehlen bei Kr. sich aus der Seltenheit solcher Schilderungen in seinen Werken erklärt.

1. **faire damage** „Schaden zufügen": à qn: R II 3251, Br 13196, 13327; En 5513; sonst de qn: R III 8724, Tr 7250, 9035, 18524.

2. **faire mal à qn** „Übel, Schaden zufügen": R III 5040, 8168, 8778; einem einzelnen Gegner: R III 8746.

3. **destreindre** „bedrängen": R III 2443, Br 5662.

4. **forfaire à qn** „schädigen": En 5365, 5387 (Belagerte).

5. **gregier** „bedrängen": Tr 10192, 19175.

XI. Betäuben.

§ 324. Die Hiebe werden in vielen Fällen mit solcher Gewalt geführt, dass der Gegner davon betäubt ist. Der gebräuchlichste Ausdruck hierfür ist **estoner** „betäuben". Es steht fast stets im Reim auf doner. Er 973 f. Tel cop a delivre li done Sor le hiaume, que tot l'estone. Ebenso Er 4460 r. — Vgl. R II 3275 r, III 5228 r; Tr 7490 r, 8842 r, 9730 r.

Das reziproke Verb, das bei Kr. Iv 6140 r steht, ist Tr 11158 r belegt.

§ 325. **estordir** „betäuben" kommt nur in der Form des Part. pass. vor und steht stets neben **vain** „schwach, ohnmächtig". Beide fand ich nur bei Kr., dessen Beispiele bei God. fehlen: Iv 864 f. Del cop fu estordiz et vains (: Yvains) Li chevaliers, si s'esmaia. — Vgl. noch Iv 6254, Cl 2054.

§ 326. **antester** „(auf den Kopf schlagen und) betäuben" trat mir nur an einer Stelle des „Ivain" entgegen: Iv 6252 Tot m'ont vostre cop antesté (: presté). Der Reim hat hier offenbar seinen Einfluss geltend gemacht. God. führt eine Reihe von Belegen für das Wort an, doch ist die Bedeutung „betäuben" aus ihnen nicht ersichtlich.

§ 327. Ausser vain (vgl. § 325) trifft man mehrfach auch **pasmé,** den gewöhnlichen Ausdruck für „ohnmächtig", an: Cl 3740 f. Au quart redone tel colee Qu'amni le chanp pasmé le leisse. Ferner P 710. — Vgl. Tr 7322, 8706, 8761, 24233.

XII. Töten.

§ 328. Das Töten des Gegners ist in altfranzösischen Kampfschilderungen etwas sehr Gewöhnliches und Häufiges; namentlich weisen Schilderungen von Schlachten zahlreiche Ausdrücke dieser Art auf. Es ist daher wohl begreiflich, dass die Bezeichnungen für „töten, erschlagen" sehr mannigfaltige sind. An erster Stelle steht:

§ 329. **ocirre** „töten, totschlagen".

1. Für das transitive Verb lassen sich zahllose Belege geben: Er 229 f. Et crient qu'assez tost l'ocirroit Se devant lui son nain feroit. Ferner Er 243, 994, 1001, 3357, 3363, 3375, 3434, 3480 etc., Iv 354, 6474, 6480 etc. — Vgl. z. B. R I 713, III 1594, 8658, 8709 etc.; Br 4447, 4612 etc.; En 3792, 4271 etc.; Tr 257, 2402, 2853 etc.

2. Bisweilen steht ocirre ohne Objekt, doch kennt Kr. diesen Gebrauch nicht: Br 3158 Fierent, batent, ocient, matent. — Vgl. Tr 8613, 9111, 21628, 23872 r.

3. Das substantivierte Partizip ocis „Toter, Gefallener", das meistens neben einem ebensolchen der Bedeutung „Verwundeter" steht, lässt sich aus Krs. Werken nur einmal anführen: Iv 3188 ff. Et vit assez gisanz par terre Des afolez et des ocis Des suens et de ses enemis. Sonst ist es sehr häufig: R II 181, 894, 4117 etc., Br 291, 492, 3461, 8765, 12653 etc., En 7276, Tr 9782, 10588 r, 10733, 10831, 11842 r etc.

4. reflexiv „sich töten" beim Selbstmord: K 1535 ff. ...Que por rien amer nel porroie, Si m'äit Deus, ainz m'ocirroie Que je l'amasse an nul androit. Ebenso K 4198, 4276, 4333, 4354, 4449, Ivains Löwe Iv 3512, 3533, 3545. — Vgl. En 1976, 2085, 8747; Tr 18672.

5. Reziprok ist ocirre nur bei Ben. nachzuweisen. Tr 1958 (Ocis se sont en petit d'ore), 8872, 10755, 11057, 12692, 16136, 24175. Auch soi entrocirre Br 13342 r; En 9554, Tr 1745, 2408, 2616, 4569, 9144, 11036 etc. trat mir in Krs. Romanen nicht entgegen.

§ 330. **morir** „sterben" ist im Altfranzösischen häufig transitiv im Sinne von „sterben machen, töten", jedoch tritt es in dieser Bedeutung regelmässig in zusammengesetzten Zeiten, also in der Form des Part. Prät. mort auf. Er 1165 ff. Ou il s'an vient par hardemant Vanter antre nos folemant Qu'il a Erec vaincu ou mort. Das Wort kommt in seiner Häufigkeit ocirre gleich; ich beschränke mich daher auf Angabe der ersten Belege aus den einzelnen Dichtern: Er 2834, 2905, 2973, 3479, 3757, 4973, 5042, 5613, 5806, 6109, Cl 2041 etc. — Vgl. R I 331, II 1007, 1123, 1588 etc.; Br 62, 1004, 1012 etc.; En 74, 1196, 4668, 5634 etc.; Tr 261, 316, 317, 319, 449, 460 etc.

Eine Art Mittelstufe zwischen morir = „sterben" und

morir = „töten“ bildet faire morir „sterben machen, töten“: En 9590 Tost en i firent mil morir [Feinde in der Schlacht]. Vgl. noch Tr 16089, 16124. Krs. Romane weisen hierfür kein deutliches Beispiel auf.

Als Substantiv bedeutet mort „Toter“ und ist der gebräuchlichste Ausdruck für den in der Schlacht Gefallenen: Cl 1802 f. Tant gist des morz par ces arees Et tant a duré li estorz ..... Ferner Cl 1807, 1860, Iv 3268, P 7341. — Bei den übrigen Dichtern natürlich häufiger: R II 137, 1016, 3944, 3959 etc., Br 2613, 4113, 12979, 13008 etc., En 5447, 5526, 5775, 5936, 6139 etc., Tr 2617, 4583, 7246, 7654, 10789, 12673 etc.

§ 331. **tuer** „töten“ ist in dieser Zeit noch selten.

1. transitiv. Die Gegner in der Schlacht „töten“ heisst es bei Kr. nur einmal (im Reim): K 2440 ff. De la joie que il an orent Lor croist force et s'an esvertüent Tant que mainz des autres an tüent. — Vgl. sonst En 7024 r; Tr 7534 r, 16091, 22706 r, 26953; am häufigsten bei Wace: R I 335, II 3948, III 1594, 8710, 8482 etc. (noch 14 Fälle, aus dem „Brut“ 7 weitere).

An zwei Stellen erscheint noch tuer bei Kr., doch nicht in Kämpfen: durch schlechtes Wundpflaster K 4059, die Juden soll man töten P 7667. — Vgl. En 4929 Tant out béu, tuit sont tué.

2. Ohne Objekt steht tuer einmal bei Ben. Tr 9111 Fiert et ocit, detrenche et tue.

3. Das Reflexivum begegnet beim Selbstmord: K 3547 Por quoi m'esparng, que ne me tu? En 4901 bedeutet es „sich durch Trinken töten“: Tant en beivent que tuit se tüent.

§ 332. **afoler** „übel zurichten“ (vgl. § 297) nimmt bisweilen die Bedeutung „töten“ an: Er 943 ff. Et del hauberc lez le costé Li a plus d'un espan osté. Bien dut iluec estre afolez. Ferner Er 3393. — Vgl. Tr 9104, 17133.

Wace kennt nur **defoler** R II 1024.

§ 333. **porfandre** „ganz spalten“ (vgl. § 282) kommt einmal im Sinne von „totschlagen, erschlagen, schlachten“ vor, was sich sonst nicht nachweisen lässt (fehlt auch God.): Iv 5277 f. Si le poïssent tot porfandre Aussi come un aignelet tandre.

§ 334. **desfeire** „vernichten, zerstören" weist vereinzelt die Bedeutung „töten" auf; so will der Förster die beim Wildern ertappten Knaben töten lassen: W 1860 ff. Je vos manrai devant le roi, Si vos fera pandre ou desfeire Les poinz couper et les iauz treire. — Vgl. En 8824. Sonst bedeutet es „erlegen" als Jagdausdruck: Er 281 Le blanc cerf ont desfet et pris. Bei Ben. erscheint hingegen die Bedeutung „vernichten, niederhauen": Tr 21160 f. Mes cil o les verz branz maneis Ont d'entor lui deffait la presse; während das Reflexivum im „Eneas" in der Bedeutung „sich töten, sich den Tod geben" auftritt: En 2124.

§ 335. **estaindre** „auslöschen, ersticken" (z. B. Cl 5341) findet sich öfters transitiv gebraucht als „ersticken machen, erschlagen, töten": Cl 1952 r Tant an ocïent et estaingnent (: ataingnent). K 4310 f. Si se vost feire traïner A son cheval tant qu'il l'estaigne (Lancelots Selbstmordversuch). — Vgl. Tr 1944, wo eine Schlange den Jason erdrückt. Wace gebraucht das Wort wie Kr. als „töten" in der Schlacht, doch fügt er mort hinzu: Br 9575 Et al empoindre mort l'estaint (: ataint).

§ 336. Vielfach wird das Töten umschrieben durch Redensarten wie:

1. **oster l'ame del cors** „die Seele aus dem Körper entfernen, herausnehmen": Cl 1782 f. Si felenessemant le sert Que l'ame hors de cors li oste. Diese Wendung begegnete mir sonst nicht, dafür aber in demselben Zusammenhange folgende Verben:

2. **traire** „herausziehen": Tr 11457 und En 3642: I ot mainte ame de cors traite (: faite).

3. **sachier** „herausreissen": Tr 8569, 10096, 16164, 17200.

4. **sevrer** „trennen": Tr 14200, 14203; Br 8662.

5. **geter** „werfen": Tr 16038 Molt gete Hector ames de cors.

6. **metre** „setzen, stellen, entfernen": Br 918 Mainte ame i ot hors de cors mise.

7. **faire partir** „scheiden machen": Br 11795 L'ame li fist del cors partir.

8. **partir** „trennen": Tr 7558, 9600, 9780 r.

§ 337. Einzelne weitere Umschreibungen für „töten" weisen Krs. Epen nicht auf:

1. **faire devier** „aus dem Leben scheiden machen" Br 4374 Et maient en firent devier.

2. **fin faire** de qn „ein Ende machen mit jem." Br 13268.

3. **rendre mort** „tot machen, erschlagen": Tr 10959.

§ 338. Eine Anzahl von Verben, die namentlich bei Kr. und Wace häufig sind, leiten sich von Bezeichnungen für Teile des menschlichen Körpers her, die abgeschlagen oder so schwer getroffen werden, dass der Tod die unvermeidliche Folge ist. Daher gehen diese Worte meist in die Bedeutung „hinschlachten, erschlagen" über.

1. **decoler** „enthalsen, den Hals (Kopf) abschlagen". Diese Grundbedeutung zeigt das Wort noch im „Erec": Er 3393 f. Feites le prandre et afoler Ou de la teste decoler. Der Zusatz 'de la teste', der unnötig erscheint, lässt jedoch erkennen, dass man sich der eigentlichen Bedeutung des Wortes nicht mehr voll bewusst war. Vgl. Br 6823 Les traïtors fist decoler („enthaupten"). Ebenso Br 8094, 14360; En 1044; beim Mord: Br 5854, 6211, 13726, 13732, Tr 677.

Sonst hat decoler den Sinn „erschlagen (durch Abhauen des Kopfes)": R II 362 f. Anguisse out et pour de perdre son mari Que Rou nel decolast, kar mult l'aueit haï. Ähnlich Br 3460, 5675, 5679, 6810; En 568 r, 5046. — Bei Kr. kommt in diesem Sinne nur das substantivierte Partizip d e c o l é „einer, dem der Kopf abgehauen ist", dann allgemeiner „Erschlagener" vor: Cl 1347 (siehe § 295, 3).

2. **esboëler** „die Eingeweide herausreissen, den Leib aufschlitzen": P 3625 Sa lance maint en esbouele. Pferde werden auf diese Weise getötet: Iv 3267. Allgemeiner: Br 3063 f. Et li Breton les esboëlent Et destrancent et escervelent. Ferner Br 3459 (+ decoler), R III 1224, 3030.

3. **escerveler** „das Gehirn aus dem Schädel herausschlagen, den Schädel einschlagen": Er 4865f. Et fiert parmi le chief le conte Si qu'il l'escervele et esfronte. Ferner Cl 1943 (+ detranchier). — Vgl. RII 1982r, III 3029, 8566, Br 3064 (+ esboëler).

D a s r e z i p r o k e V e r b kennt nur Kr.: Iv 6139 ff. Car des pons si granz cos se donent Sor les hiaumes, que tuit s'estonent Et par po qu'il ne s'escervelent.

4. **esfronter** „die Stirn einschlagen" ist ein im Altfranz. sehr seltenes Wort, das an den zwei Stellen des „Erec", die die ältesten Belege für das Wort darstellen (God.), im Reime steht: Er 4866 (vgl. unter 3), Er 6494 (: conter).

§ 339. Zur Bezeichnung eines in der Schlacht angerichteten Gemetzels dienen zunächst mehrere Substantiva desselben Stammes wie ocirre. Kr. kennt nur

1. **ocision** „Töten, Gemetzel": Cl 1668ff. Einçois qu'il soient esveillié Atorné ne apareillié Avront tel ocision feite Que toz jorz mes sera retreite La bataille de la nuit. Vgl. R III 1212, Br 8203, 9410; En 574r (faire); 1770; Tr 661 (+ destrucion), 6046, 9422r, 10698, 21376, 21586r, 24983. — Gebräuchlicher ist bei Wace:

2. **ocise**, für das Krs. Epen keinen Beleg bieten. R III 1681ff. Dolanz fu Odes de la prise E de la hunte e de l'ocise Ke Normanz unt des Franceis fait.

Ebenso findet sich ocise faire: RIII 5278, Br 276, 3067, 9642, 13221, 13664; Tr 7969, 22630, 25980; ohne faire: RIII 2729, 2771, 8815, Br 15, 917, 13529, 14855; En 21 r, 1070; Tr 7139, 7423, 13992, 15122, 18875, 19355 etc.

3. **ocisement** steht nur Br 5666r (fehlt God.) und

4, **ociement** Tr 14219r; mit faire Tr 26050r.

§ 340. Das von tuer „töten" hergeleitete **tueïz** „Gemetzel" tritt nur bei Wace und Ben. (ebenso God.) auf: RIII 1234f. Al rei Swein alerent dire Le tueïz e le martire. Ferner R I 706, Br 1034 (+ martire), 8737; mit faire Br 911, 14358; ferner Chron. II 27543.

§ 341. **essart** „Rodung", dann „Niedermetzelung, Gemetzel" ist im Altfranzösischen nicht selten. Bei Kr. findet es sich: Iv 3235f. Onques ne fist de Durandart Rolanz des Turs si grant essart. — Vgl. Br 3131, 12453r; En 5862; Tr 6871, 9118, 9540, 14436r.

Das zugehörige Verb **essarter** „roden" scheint (nach God.) nur bei Kr. als „niedermetzeln" gebraucht zu sein: Cl 1799f. Et li real tant an essartent Qu'il les deronpent et departent. Im eigentlichen Sinne ist es Chron. II 10895 belegt.

§ 342. Ausser tueïz (§ 340) finden sich ausserhalb der Werke Krs. noch folgende Ausdrücke für „Gemetzel“:

1. **martire** „Verheerung, Gemetzel“: R III 1235 (siehe § 340), Br 1035 (+ tueïz); Tr 7139 (+ ocise), 7435, 18874, 19133, 20149, 20038; mit faire: Tr 7135, 7532, 10038, 14002, 15733, 20950.

2. **destrucion** „Vernichtung, Niedermetzelung“: Tr 661 f. Se orroiz la grant ocision Et la fiere destrucion. En 5648: Molt grant destrucion i fait.

3. **destruiment** in derselben Bedeutung: Tr 14219 (neben ociement), 14496 r (faire), 15894.

4. Das zugehörige Verb **destruire** „vernichten, niederhauen“ sei hier angeschlossen: Br 13227. Romains destruient et abatent. Ferner 13376; Tr 2170, 2641, 2754, 24179 und öfters.

5. **desconfiture** „(völlige) Vernichtung“: En 3800 f. Content la grant desconfiture Que Troïen ont le jor fait. Ferner En 5628 r, 9595; Br 10214, 12667 r; Tr 4845, 12298 r, 21089; faire Tr 3212.

6. **desbaratement** „Vernichtung“: Br 7284; Tr 7213: La ot grant desbaretement.

7. **desbareteïz** Tr 9422, Chron. II 5697 und

8. **desbarateison** Tr 15736 r, Chron. II 5873 zeigen dieselbe Bedeutung.

9. **abateïz** „das Niederhauen, Gemetzel“: R III 4094; Tr 9278 r, 21355, 23539.

10. **dessevrance d'ames** „Trennung der Seelen von ihren Körpern“, entsprechend den in § 336 genannten Ausdrücken, findet sich Tr 6729 r, 10672 (Là ot d'armes fet dessevrances).

XIII. Niederwerfen.

§ 343. Der Dichter enthält sich oft einer näheren Angabe darüber, ob der getroffene Gegner verwundet oder getötet ist, sondern begnügt sich, namentlich bei den Schilderungen grösserer Kämpfe, mit der Andeutung, dass der eine Ritter den anderen niederwirft. Hierbei sind zwei Gruppen von Ausdrücken zu

scheiden, diejenigen für das Niederwerfen mit der Lanze („aus dem Sattel heben“) und diejenigen für das Niederhauen mit den übrigen Angriffswaffen. Zur letzteren Gruppe sind auch die Fälle zu rechnen, wo der Dichter keine besondere Waffe erwähnt, was namentlich dann geschieht, wenn von dem Einhauen eines oder häufiger mehrerer Kämpfer auf die Feinde die Rede ist.

Ich stelle die an zweiter Stelle genannte Gruppe, die Ausdrücke für „niederschlagen, niederhauen“, voran. Einen Übergang hierzu bilden bereits die im vorigen Kapitel § 339 ff. genannten Bezeichnungen für „Gemetzel, Vernichtung“ (besonders § 342).

§ 344. Bei **abatre,** „hinabwerfen, herabwerfen, niederhauen“ (vgl. auch § 351!), das in beiden Gruppen als das häufigste Verb wiederkehrt, habe ich beispielsweise die Waffen, mit denen das Niederschlagen geschieht, angegeben, während ich dies bei den übrigen nur in besonderen Ausnahmefällen tat.

1. allgemein. Bei Kr. ist fast stets die Art und Weise, wie und mit welcher Waffe das Niederwerfen erfolgt, aus dem Zusammenhange ersichtlich; nur an einer Stelle ist abatre unbestimmt gebraucht: Er 783ff. Mes ne cuidoit qu'el siegle eüst Chevalier qui tant hardiz fust, Qui contre lui s'alast conbatre; Bien le cuidoit vaintre et abatre. In den Werken der übrigen Dichter ist dieser meist in Schilderungen von Schlachtenkämpfen auftretende Gebrauch begreiflicherweise sehr häufig: RII 789, 946, 1555, 3583, 3863 etc.; Br 257, 3157 etc.; En 4098f, 7002, 9493, 9544; Tr 2752, 7491, 8376 etc.; jus del cheval Tr 18530.

2. mit dem Schwert: En 5913; Tr 8842; Br 13318 (à terre). Aus Kr. steht mir kein Beleg zur Verfügung; er verwendet für das Niederhauen mit Hiebwaffen weniger abgeschliffene Ausdrücke (detranchier, acravanter u. s. w.).

3. mit dem pel: Br 7448.

4. mit Pfeilen: Br 7278; En 5486, 7005 (del destrier). Dem stehen folgende Kristianische Eigentümlichkeiten gegenüber:

5. mit dem Ellenbogen: K 1153f. Hurte des cotes et des braz Si qu'andeus les abat toz plaz.

6. im Faustkampf: W 1469. A terre anbedeus les abatent. Hierzu lässt sich das Niederwerfen im Ringkampf stellen: Br 1162.

7. Ein Löwe wirft Gauvain nieder: P 9234. — Vgl.

Tr 1941 (abatre soz sei), wo eine Schlange den Jason zu Boden wirft.

8. Intransitiv ist das Wort abatre nie bei Kr. gebraucht, vgl. jedoch Tr 21351; RII 798 (siehe § 296, 2!).

9. Reziprok ist es nur bei Kr. (vgl. jedoch § 351!) im Ringkampf: Er 5996 f. Li uns l'autre sache et detire Si que sor les genouz s'abatent.

10. soi antrabatre ist häufiger, bei Kr. im Schwertgefecht Cl 1750 (siehe adanter § 347!), bei Wace und Ben. unbestimmt: RIII 8276, Br 5039; Tr 8872, 17090.

11. Das substantivierte Partizip abatu „Niedergeworfener, Niedergehauener" (in der Schlacht) fehlt bei Kr.: Tr 10732r, 11061r, 18841, 19990r, 21105, 21542r, 23461, z. B. Tr 19990. M. en i gist des abatuz.

§ 345. **detranchier** „niederhauen, niederschlagen" mit scharfen, schneidenden Waffen) ist nächst abatre am häufigsten; bei Kr. jedoch kommt es nur zweimal vor: Iv 3266 f. Et cil qui chacent, les detranchent (: estanchent) Et lor chevaus lor esboelent. Ferner Cl 1943 (+ escerveler). — Vgl. R I 275, II 3694, III 1112, 1172, Br 1409 etc.; En 213 (+ ocis), 937 (ebenso), 5046 (+ décoler), 5421; Tr 182, 617, 659, 1058, 2734, 2900, 2966 etc. (noch 49 Fälle).

Das intransitive Verb (Tr 9111, 23872) wie das substantivierte Particip détrenchié „Niedergehauener" kennt Kr. nicht: Tr 23857; Tr 18840 f. Là en ot molt de detrenchiez, Et da navrez et d'abatuz.

§ 346. **acravanter** „niederwerfen, zu Boden schlagen": Cl 1749 ff. As espees s'antraconpaingnent Si s'antrabatent et adantent Li un les autres acravantent. — Vgl. R II 3350 (Pfeile), III 8437, 8602, Br 2602, 13002. Vgl. § 368, 1.

Verbreiteter ist das bei Kr. nicht auftretende **craventer,** das dieselbe Bedeutung aufweist: R II 3832 Dessur la riue d'Elne est morz e crauentez. Ferner Br 1018 r, 12975, 13180, 13296 r, 13364; Tr 7480, 12159, 24156 r; En 3733 (+ jus), 5202 (+ jus); à terre Br 11541 (Drache den Bären), à la terre Br 13310 r.

§ 347. **adanter** „auf die Zähne, auf den Mund werfen, niederwerfen" verwendet Kr. nur reziprok: Cl 1750 (vgl. § 346),

eine Gebrauchsweise, die ich sonst (auch bei God.) nicht antraf. Das transitive Verb adenter qn begegnete mir Tr 24155: Fiert et chaple, molt en adente; das intransitive „fallen, niedergeworfen werden" R III 8113 (+ trebuchier).

§ 348. **aterrer** „zur Erde, zu Boden werfen" (vgl. noch § 365 und God.): Iv 5639 f. Que cil ne relevera ja, Que li lions aterré a.

Dieses Niederwerfen eines Ritters durch den Löwen Ivains wird auch durch **metre par terre** ausgedrückt: Iv 5645 f. Lués qu'il avoit celui ocis, Que il avoit par terre mis; oder durch **sachier par terre** „zu Boden zerren": Iv 5634 f. L'un an aert et si le sache Par terre aussi come un ploton. Oder ähnlich Iv 4527 Et contre val si fort le sache..... Vgl. noch abatre § 344, 7. — Die hier erwähnten Ausdrücke fand ich sonst nicht belegt (wegen metre vgl. jedoch § 359).

§ 349. Öfters werden Ritter in einen Fluss oder einen Graben geworfen, was durch folgende Ausdrücke bezeichnet wird:

1. **verser** „werfen, hinabstürzen" (vgl. ferner § 353): Cl 2951 f. Cligés el plus profont del gué A le neveu le duc versé. Im „Eneas" ist das Wort intransitiv („fallen", vgl. § 374) und mit faire verbunden: En 5535 f. Escrïent sei, verser les font bien loing arriere oltre le pont.

2. **plongier** „tauchen, stürzen, werfen" und

3. **baignier** „baden": Cl 2950 Assez an i plongent et baingnent.

4. Wace verwendet, entsprechend dem Kristianischen plongier und baignier **neier** „ertränken": R III 4169 f. En Ogne en ont tant trebuché Et tant ocis et tant neié.... Ebenso 5276, 6728, Br 285, 898.

5. Ausser dem transitiven trebuchier „stürzen" (siehe unter 4) findet auch **faire trebuchier** „fallen, stürzen machen" Verwendung in diesem Sinne: R II 2598, Br 284.

§ 350. Folgende Ausdrücke für „niederhauen, niederwerfen" finden sich in Krs. Werken nicht oder nur auf den Kampf mit der Lanze beschränkt:

1. **plaissier** (vgl. § 363): Br 3156.

2. **enverser** (vgl. § 354): R III 8500, Br 4734, 7957; der

Drache den Bären Br 11540; faire enverser (vgl. § 354): R III 8644.

3. **metre envers** (vgl. § 359): R III 8288.

4. **faire cheïr** (vgl. § 355): Tr 9468.

5. **faire trebuchier** (vgl. § 352, 7): En 5908; Tr 16034, 19164; à terre R III 8839; del destrier Tr 12025 (+ jus), 24223.

6. **faire verser** (vgl. § 353): En 5336.

7. **ruiier** (vgl. § 358): R III 10102.

8. **geter** (mort, vgl. § 357): Tr 598, 16160, 29893.

9. **estendre à la terre** (vgl. § 364): Tr 9184, 12044 r, 10806 r, 20458.

10. **soviner** „jem. rücklings zu Boden werfen": Br 13012.

11. **decouper** „niederhauen, niederschlagen": Tr 2406, 7434, 15860, 28875.

12. **confondre** „zerschmettern, niederschmettern" R II 798.

13. **faire jambeter** „sich überschlagen machen": R III 8110 r, Br 13182.

§ 351. Für „aus dem Sattel heben", den Gegner mittels der Lanze vom Pferde herunterwerfen, sind die Ausdrücke noch zahlreicher als für „niederhauen". Der gebräuchlichste ist auch hier **abatre** (vgl. § 344) „herunterwerfen, niederwerfen":

1. abatre qn: Er 3035 f. Si bien le fiert que il abat Et lui et le destrier tot plat. Ferner Er 2226, 2234, 2238, Cl 4699, 4808, K 5744, P 3629, 5646, 5687 etc. — Vgl. R III 4000, 4006, 4013, 8075, 9593 etc.; En 588., 5964, 7075 etc.; Tr 2402, 2542 etc.

2. Häufig wird hinzugefügt, dass der Ritter vom Pferde geworfen wird: Er 2180 . . . Que del destrier l'a abatu. Ebenso vom „destrier": Er 3015 (+ jus). — Vgl. Tr 5058, 11385, 15681; vom „cheval": Cl 4848 (+ jus). — Vgl. R III 3994, 4064; En 5872; Tr 23840, 24200; + jus: Tr 8510, 10002, 10710, 11514, 12079.

3. Oder der Zusatz bezieht sich auf das Herunterwerfen (nach dem Boden), wofür mir Belege aus Kr. fehlen (ausser den unter 2. genannten): abatre jus: Tr 11118 (Jus l'abati en mi lo tai), 23574. abatre à terre: R III 8772, 11071; En 5879, Tr 2500; abatre jus à terre: R III 8814.

4. Das reziproke soi abatre kennt Kr. nicht, doch Ben: soi abatre Tr 22616, soi abatre jus Tr 8730, 8964, 10678, soi abatre jus des chevaus Tr 20925, soi abatre à terre Tr 9894, soi abatre en la place Tr 11252. Ebenso ist

5. soi antrabatre aus Krs. Werken nicht nachzuweisen (doch vgl. § 344, 10), es erscheint En 9708, Tr 18506, 24141.

§ 352. **trebuchier** qn „jem. stürzen" bedarf stets eines Zusatzes; das blosse trebuchier findet sich R III 1565, Br 12381, wo jedoch der Sinn durch den Zusammenhang zur Genüge klargestellt ist. Sonst kommen vor:

1. del destrier: es findet sich nicht bei Kr., dagegen: Tr 8370 Mort le trebuche del destrier; ebenso En 7115.

2. à la terre: Er 2189 f. Erec tant con hauste li dure Le trebuche a la terre dure. — Vgl. Tr 11074, 20469. — Es finden bei Kr. keine Verwendung die Zusätze:

3. jus el gravier: En 5900;

4. envers Tr 16177;

5. des arçons: En 9534, Tr 14268 (de l'arçon);

6. de la sele: Tr 11339, 14240, + jus: 11526.

7. faire qn trebuchier „fallen machen, zu Falle bringen" ist mehrfach anzutreffen: Cl 3498 ff. Cil a failli, et Cligés fiert Si fort que lui et son destrier Fet tot an un mont trebuchier. Vgl. R III 8384 (del destrier), Br 10315; Tr 18595 (à terre), 18637 (à denz). — Vgl. auch §§ 349, 5, 350, 5.

§ 353. **verser** „fallen, stürzen" wird transitiv in der Bedeutung „(jem.) vom Pferde stürzen" gebraucht: Cl 180 (siehe § 293, 3), Cl 4751 (: converser); vgl. Br 13578; En 7051, 9429, Tr 19119 (sor l'areine). — Vgl. auch § 349, 1.

faire verser, das Kr. fremd ist, findet sich: En 7037 Tels cent en i a fait verser; Tr 7486.

§ 354. **anverser** „jem. so hinwerfen, dass er auf dem Rücken (anvers) liegt, rückwärts herunterwerfen": Er 2902 f. A droit le fiert sor l'escu taint, Si l'anverse de l'autre part. Ferner: jus del destrier Er 2887; — vgl. Br 13081; des arçons Tr 9847; jus del cheval: Tr 2582, 11976 r. — Vgl. noch § 350, 2.

faire enverser (vgl. § 350, 2) fehlt bei Kr.: ultre Tr 8632, jus del cheval Tr 15870, à la terre Tr 2520, 7314.

§ 355. Zwei weitere Verben des Fallens, die in Verbindung mit faire die Bedeutung „herunterwerfen" annehmen sind nur in Krs. Werken nachzuweisen: **tumber** und **cheoir.** K 5998 f. .... Com il fet tumber et cheoir Chevaus et chevalier ansanble. Vgl. §§ 375, 1; 377.

§ 356. Sehr gebräuchlich für „herunterwerfen" sind auch die Verbindungen mit **porter** „tragen":

1. porter a terre ist das Gewöhnlichste bei Kr.: Er 4054 Tot estandu le porte a terre. Ferner Cl 2936, K 5017, Iv 4493, P 6402; a terre contreval Er 5020 (: cheval), a terre anvers (: haubers) Cl 1778, 2048 (dieselben Verse). – Sonst fand ich keine Belege für porter a terre; vgl. jedoch God.

2. porter jus: K 5989 f. Et fiert si qu'il le porte jus Loing del cheval çant piez ou plus. Ferner P 3849, 5097 r. — vgl. Tr 24049.

3. porter del cheval: K 5964 Sel porte del cheval a terre. — Vgl. Br 10306; mit jus: Br 12192, Tr 2568. 9924; mit envers Tr 10798. Hierher gehört auch Tr 9874: Que vis [vielleicht ius?] le port de Morel.

4. porter de la sele ist nur dem „Troiaroman" eigen: jus de la sele Tr 16212; envers de la sele Tr 23550. — Ebenso sind bei Kr. nicht nachweisbar:

5. soi porter jus des chevax Tr 11218 und

6. soi entreporter jus des chevax Tr 21546 r.

§ 357. Dem mehrfach erwähnten porter anvers ist **geter anvers** „rücklings herunterwerfen" zur Seite zu stellen: K 2239f. .... Si le giete anvers Dessus les pierres an travers. — Vgl. dazu geter qn mort „jem. tot niederwerfen": Tr 7312 Por poi que ne l'a mort geté. Ebenso Tr 23474. Vgl. auch § 350, 8.

§ 358. **ruiier** „stürzen" ist nur bei Kr. üblich (vgl. § 350, 7): Cl 1905ff. Et va dessor son escu d'or Veant toz ferir Calcedor Si que par terre mort le ruie. Ebenso Cl 3428 (mort le ruie). — God. belegt ruer qn mort aus Raoul de Cambrai 6662 und ruer qn contre terre aus Aimeri de Narbonne 1807. Zu letzterem Ausdruck lässt sich Krs. soi ruiier contre terre stellen (das God. nicht aufführt): Er 873. Contre terre anbedui se ruient.

§ 359. Die mit **metre** gebildeten Redewendungen sind besonders Kr. eigen.

1. metre qn jus del destrier: Er 2906 f. Et del tierz s'est si delivré Qu'a pié l'a jus del destrier mis.

2. P 681. Le mist à tiere del ceval. Vgl. ferner Iv 540 f. Parmi la crope contreval Me mist a la terre tot plat. Hierzu ist zu stellen RIII 1563: metre jus a la terre, während metre fors de la sele En 5898 bei Kr. nicht vorkommt.

§ 360. **anpaindre** (vgl. § 146!) bedeutet öfters „herabstossen": Cl 4794 ff. Cligés li va tel cop doner Sor l'escu d'or a lion paint Que jus de la sele l'anpaint. — Vgl. ebenso Tr 13965; des arçons Tr 23532 r; à terre RIII 3258, III 7072 r.

Das reziproke Verb, das sich Tr 18514 r (jus des buens destriers), Tr 20980 r (jus des chevax), Tr 23926 r (des chevax) findet, ist Kr. fremd. — Bemerkenswert ist, das anpaindre fast stets im Reime steht.

§ 361. **deschevaler** „vom Pferde herabwerfen" ist wenig verbreitet und nach God. zuerst bei Kr. belegt: Cl 1328 f. N'ont pas lor premiers cos perduz Que treze an out deschevalez. — Vgl. Br 12260, 12622. Tr 15758, 23456, wo sich die schon Rol. 1513 auftretende Form des Wortes: deschevalchier, deschevauchier, die Kr. nicht kennt, findet.

§ 362. **feire vuidier la sele** „den Sattel leeren, verlassen machen" ist nur selten nachzuweisen: Er 2256 f. Tant prist chevaliers de sa main Et tant i fist seles vuidier . . . . (im Turnier). — Vgl. En 7050 (à qn), Tr 23940 (à qn); la sele Tr 18630.

Krs. feire vuidier les arçons P 3832 begegnet noch Tr 20961.

§ 363. **pleissier** „sich niederbeugen" (Lausberg § 119) erhält durch Verbindung mit feire die transitive Bedeutung „(Gegner im Turnier) niederwerfen": Iv 3199 f. Ahi! con vaillant chevalier! Con fet ses anemis pleissier! In dieser Bedeutung trat mir das Wort nicht wieder entgegen, (vgl. aber § 350, 1!), doch ist es mehrfach in übertragenem Sinne gebraucht, z. B. En 6195: Si t'a la mort molt tost plaissié („niedergeschmettert, betrübt"), vgl. auch § 452, 3!

§ 364. **feire estandre** „jem. ausgestreckt hinfallen machen, jem. zu Boden strecken“ (vgl. das trans. Verb § 350, 9): kann ich im Lanzenkampf nur einmal belegen: P 2430. Le fist par tiere mort estandre (: espandre). Als Wirkung einer Ohrfeige erscheint P 2244 feire estandre à la tiere.

§ 365. **aterrer** „zur Erde, zu Boden werfen“ (vgl. § 348!) bezeichnet einmal das Niederwerfen der Pferde im Lanzenkampf, doch nie bezieht es sich auf aus dem Sattel gehobene Ritter: Er 3780ff. Anbedui jusques as antrailles Se sont des gleives anferré, Et li destrier sont aterré. In dieser Bedeutung stellt die zitierte Stelle den ersten Beleg dar: God. nennt vorher Chron. II 14468: Eissi atterron les Normanz, wobei atterrer die erweiterte Bedeutung „niederwerfen, überwinden, besiegen“ hat. In obigem Beispiel dürfte der Reim seinen Einfluss ausgeübt haben.

§ 366. Wie poindre und **joindre** überhaupt gern aufeinander reimen, so dürfte auch folgende Stelle sich aus Reimbedürfnis erklären („mit der Erde sich berühren machen“): Cl 3767f . . . Si qu'anbedeus a un seul poindre Les a fet a la terre joindre. Auch God. führt nur diesen einen Beleg an.

§ 367. Schliesslich ist noch ein (im Reime stehender) ungewöhnlicher Ausdruck Krs. zu nennen: **anvoiier** „hinunterschicken, hinunterwerfen“: K 860f. Et cil fiert lui si qu'il l'anvoie (: peçoie) El gué tot plat dessor le flot. — Vgl. hierzu Tr 14421. Jus l'envoia del buen destrier.

§ 368. Folgende Bezeichnungen für „aus dem Sattel heben“ **weisen Krs. Romane nicht auf**:

1. acraventer jus (vgl. § 346!): Tr 11329, RIII 8565.
2. craventer à la terre (vgl. 346!): Tr 11975.
3. adosser „auf den Rücken werfen“ Br 12457 (entsprechend dem anverser, § 354!).
4. enbatre fors des arçons „aus dem Sattel stossen“ En 5984 (entsprechend anpaindre § 360).
5. desseler „aus dem Sattel werfen“ Tr 15560r, 17126.
6. desenseler „aus dem Sitze im Sattel bringen“ Tr 8981.

7. e s l o i g n i e r d e l c h e v a l „vom Pferde entfernen“ Tr 17098.

8. s e v r e r d e l a s e l e „vom Sattel trennen“ Tr 9841.

9. f a i r e j u s v o l e r „herunterfliegen lassen“ Tr 23557.

10. f a i r e d e v a l e r „herunterfallen lassen“ Tr 17177.

11. f a i r e g l a c i e r c o n t r e v a l „heruntergleiten lassen“ Tr 11229r.

12. f a i r e g u e r p i r „verlassen machen“ (vergl. § 378, 1!): les arçons Tr 20940, les estriers Tr 9879, seles et chevax Tr 23564.

§ 369. Zum Schlusse dieses Kapitels mögen einige negierte Ausdrücke ihre Stelle finden, die die Heftigkeit des Niedermetzelns veranschaulichen sollen; es sind die Bezeichnungen für „(nicht) schonen.“ In erster Linie steht

1. **espargnier** „schonen“: Cl 1771. Li Grejois nes espargnent mie. — Vgl. RIII 2668, 3271, 7486 etc.; Br 454, 6236; Br 454, 6236; En 5568, 9596; Tr 2698, 9238, 23968, 25953. Als der Karrenritter dem besiegten Meleagant einen neuen Kampf bewilligen will, sucht das Fräulein, das Meleagants Kopf wünscht, ihn daran zu hindern: K 2901 f. Et la pucele eneslepas Crie: „Ne l'espargnier tu pas, . . .“ Ebenso K 2904.

Das reziproke s o i e s p a r g n i e r En 9438 (zwei Heere) fehlt bei Kr., doch kennt er s o i a n t r e s p a r g n i e r „einander schonen“: Er 3792 f. Li uns l'autre blesce et anpire; Que de rien ne s'antrespargnierent — Vgl. Tr 6542; 12081 (Eber und Hund).

2. Denselben Begriff umschreibt Wace einmal durch **faire espargne** „Schonung zu teil werden lassen“: Br 3152 f. Chascuns fiert bien son aversaire, N'en sevent nul espargne faire. Etwas Analoges bietet Kr. nicht.

XIV. Fallen.

§ 370. Betrachten wir im vorigen Kapitel das Niederwerfen, so soll sich jetzt unser Augenmerk auf dessen intransitive Seite, das Fallen, Stürzen, richten. Auch hier müssen wir



scheiden zwischen dem allgemeinan „Fallen im Kampfe“ und dem besonderen „Fallen, vom Pferde stürzen im Lanzenkampfe“.

§ 371. Zuvor mögen jedoch die Verben für „Wanken, Taumeln“ zur Sprache gelangen, die im allgemeinen selten auftreten. Während Krs. Epen eine grössere Auswahl von diesbezüglichen Worten aufweisen, vermag ich sonst nur das häufigste,

1. **chanceler**, „taumeln, wanken“, zu belegen: Er 982ff. Cil anbronche toz et chancele. Que qu'il chancele, Erec le bote Et cil chiet sor le destre cote. Ferner Cl 3699 (vgl. bronchier § 371, 3!). — Vgl. Br 4601, 11889; En 5737; Tr·8307 (Joly), 8629, 10647, 11262r, 11972, 18657, 18793. rechanceler „von neuem taumeln“ erscheint nur P 8387.

Ebenso lässt sich feire qn chanceler, jem. zum Wanken bringen“, nur aus Kr. Er 3826 r belegen.

2. **anbronchier** „straucheln, wanken“ (Erec-Glossar), das Er 982 neben chanceler (s. daselbst) steht, belegt God. mehrfach, doch fehlt diese Erecstelle.

3. **bronchier** „wanken, straucheln“ ist (nach God. Compl.) zuerst belegt bei Kr.: Cl 3697ff. Cligés iert a cheval adroiz, An la sele remest toz droiz, Qu'il ne bronche ne ne chancele. Vgl. noch Cl 3776. Mes il ne bronche ne ne tranble.

4. **tranbler** „zittern, erzittern“ scheint hier nur des Reimes (:ansanble) wegen hinzugefügt zu sein.

5. **balancier** „taumeln, schwanken“ steht im Reime auf lance: P 708f. Cil ne pot mais se il balance Que il estoit à mort navrés. God. belegt diese Bedeutung des Wortes nur aus Ren. de Beaujeu, Li Biaus Desconneus 5689.

§ 372. Unter den Verben des „Fallens im Kampfe“ nimmt **cheoir** „fallen“ die erste Stelle ein. Bei Kr. bezieht es sich stets auf einen

1. Zweikampf, wobei die Waffe, durch die der Kämpfer fällt, angegeben ist. So fällt einer durch das Schwert: Er 984 (siehe § 371, 1), 3827, Iv 4244, 4247 etc.; im Ringkampf Er 6006. — Vgl. Br 12236, En 3655, 3679, 5749, Tr 12109, 14099, 22751; im Ringkampf Br 1940.

2. In der Schlacht im allgemeinen „fallen“ bedeutet cheoir nur ausserhalb Krs.: R II 787, 3859, III 2659 etc. Br 4114 etc., Tr 7191, 8461, 8505, 9340, 11049, 18822 etc.



3. Zusätze, die das Fallen auf die Erde oder auch vom Pferd ausdrücken, sind sehr üblich, bei Kr. jedoch tritt nur cheoir jus a la terre auf: Er 3059 (vgl. § 248). cheoir à terre steht noch Tr 11247. Sonst kommen noch vor: cheoir desoz En 5738; cheoir envers Tr 9662, 29951 (à la terre); cheoir jus de son cheval Tr 21479, En 5487 (Pfeilschuss); jus de la sele Tr 18794; cheoir de son destrier Tr 9463 (unbestimmt). Wo nichts besonderes bemerkt ist, handelt es sich hier um ein Fallen durch Schwerthiebe. — Wegen faire cheïr siehe § 350, 4.

§ 373. **trebuchier** „fallen, stürzen" ist ausserhalb des Kampfes mit der Lanze selten: P 8682 f. Or androit grant joie feront Quant el vos veront trebucier. — Vgl. R II 800, 1981; Tr 22626, 23977, + contreval Tr 6025; des seles Tr 10586, 22599. Vgl. § 350, 5 (faire trebuchier).

§ 374. **verser** „fallen, umfallen" ist noch seltener: ausser Br 4120 nur Iv 4148 f. L'un an covandra ja verser, Ou moi ou lui ne sai le quel. verser jus à la terre Tr 12340 (Schwerterzweikampf).

§ 375. Bei Kr. fehlen folgende Bezeichnungen für „fallen":

1. tumber „herunterstürzen, fallen": R III 8797 (allgemein).

2. jambeter „sich überschlagen, fallen": R III 8798 (allgemein).

3. guerpir le destrier (vgl. § 378, 1) Tr 9542, la sele Tr 10648.

4. vuidier la sele Tr 9672 (allgemein), Tr 9522 (Schwert).

§ 376. Einige Ausdrücke des Sterbens finden Verwendung zur Bezeichnung des Fallens im Kampfe im allgemeinen:

1. **morir** „sterben"; zunächst im Zweikampf: Er 3805 f. Ne la bataille ne fenist Tant que l'un morir covenist. Er 5631 Ainz i sont tuit mort et peri. — Vgl. En 7759, 7763; Tr 10654. 11485; sonst häufiger in der Schlacht: Br 5654, 13340; Tr 2737 (+ fenir), 4560, 7194, 10816 (+ fenir) etc.

2. **perir** „zu Grunde gehen“, das in obigem Beispiel auftritt, kehrt R III 8119, Tr 10895, 19623 wieder. — Bei Kr. sind nicht belegt:

3. **fenir** „mit dem Leben zu Ende kommen, verenden, sterben“: Tr 628, 2737 (+ morir), 8592, 10815 (+ morir), 14218, 14306, 18669 etc.

4. **perdre la vie** „das Leben verlieren“: Tr 8616, 14434, 21332.

5. **perdre la color** „die Farbe verlieren, sterben“: Tr 6164. Mil en i perdent la color. Ebenso Tr 11955. — Hierher ist ferner zu stellen:

6. **remaindre pale** „bleich (d. h. tot) zurückbleiben:“ Tr 336. Dont set mile remestrent pale.

§ 377. Auch unter den Ausdrücken für „(im Lanzenkampf) fallen, aus dem Sattel geworfen werden“ ist **cheoir** „fallen“ (vgl. § 372!) der verbreitetste.

1. cheoir allein: Er 3050f. Sa lance sor le cors li brise, Et cil cheï, le col avant. Ferner Er 2167, 2873, 3017, 4450, Cl 4855, K 3620 etc. — Vgl. z. B. RIII 3997, Br 4786, 12603: En 9435, Tr 8811, 9360 etc.

2. Mit Zusätzen kennt Kr. nur: cheoir à terre: P 710. A tiere kaï jus pasmez. — Vgl. RIII 8300, Tr 11398, 12371. Sonst treten noch auf: cheoir jus: En 5726, 7002; Tr 11268; jus del destrier Tr 13980; jus des arçons Tr 16062; envers Tr 7400, 8314, 10638, 14271; adenz Tr 17179. Gegenüber diesen Ausdrücken bevorzugt Kr. weniger abgeschliffene, lebensvollere. — Wegen feire cheoir siehe § 355!

§ 378. Zwei umschreibende Ausdrücke für „aus dem Sattel fallen“ sind weiter verbreitet:

1. **guerpir (la) sele** „den Sattel verlassen, räumen“ (vgl. auch § 368, 12 und 375, 3!). Er 2208 steht es neben anderen synonymen Ausdrücken: Er 2204ff. Çangle ne resne ne peitraus Ne porent le roi retenir, Ne l'estuisse a terre venir. Einsi vola jus del destrier: N'i guerpi sele ne estrier. Ferner Cl 3600 (= vuidier les arçons 3601). — Vgl. Tr 22662, seles: Tr 7364, 19978.

guerpir (les) estriers „die Sattelbogen verlassen“ ist nur Kr. eigen: Er 2208r (s. o.!), 3604r; Cl 3564.

2. **vuidier (la) sele** „den Sattel leeren“: Er 2243 f. Si bien le fiert sor la mamele Que vuidier li covint la sele. Ferner K 5970, P 5096. — Vgl. Br 4113, 12349, 12436; Tr 2431, 14196, 16132, seles Tr 11354r. — Vgl. § 362! (faire vuidier la sele). vuidier les arçons ist nur bei Kr. belegt: Cl 1325, 3601 (vgl. § 362!).

vuidier tritt auch vereinzelt intransitiv als „sich leeren“ auf: Er 2165. Seles vuident, chevalier tument. Vgl. RIII 1577; arçons Tr 15852.

3. **leissier vuit** „leer lassen“, das nur bei Kr. einmal belegt ist, scheint durch den Reim bedingt zu sein: Cl 2925 ff. Sel va ferir toz esleissiez Si que maugré suen a leissiez Les arçons de la sele vuiz.

4. Hierher sind ferner zu rechnen: partir de la sele „vom Sattel scheiden“ En 7129 und perdre sele „den Sattel verlieren“ Tr 18658.

§ 379. Schliesslich sind noch einige nur Kr. eigentümliche Ausdrücke zu nennen:

1. voler jus del destrier „vom Pferde herunterfliegen“: Er 2207 (vgl. § 368, 9 und § 378, 1); jus del cheval K 2416 (: afoler).

2. venir a terre „zur Erde kommen, gelangen, fallen“: Er 2206 (: retenir; vgl. § 378, 1), des chevaus Cl 4065, del cheval Cl 4806.

3. tumer „Akrobatenstücke aufführen (Er 2041), purzeln“ (Erec glossar) verwendet Kr. einmal für das Fallen der Ritter im Turnierkampfe: Er 2165 (vgl. § 378, 2). Spätere Belege siehe God.!

4. feire la torneboele „einen Purzelbaum schiessen“ (Ivainglossar), das im Reim auf sele steht, bedeutet „vom Pferde stürzen“: Iv 2254 ff. Mes sire Ivains cop si puissant Li dona, que par son la sele A fet Keus la torneboele. God. bringt den ersten Beleg für den Ausdruck P 14134 (hier jedoch im Kampf mit dem Schwert), den zweiten P 19719 (Lanzenkampf) u. s. w.; die Ivainstelle fehlt ihm.

§ 380. Zwei Verben finden bei Kr. keine Verwendung:

1. **trebuchier** (vgl. § 373!) tritt bei Ben. auf: Tr 9087; à terre Tr 15774, jus à la terre Tr 11934, jusqu'à la terre Tr 9042.

2. **verser** (vgl. § 374!): RII 3829, III 8347; Tr 15562.

XV. Belagern.

§ 381. Die Ausdrücke des Belagerns mögen hier ihre Stelle finden. Für „Belagerung" kommt nur **siege** vor.

1. Das Substantiv allein begegnet: P 3506. Et l'os del siege s'en départ. Ferner P 6086. — Vgl. RII 610, 853, 3516 etc.; Br 4800, 5641 etc.; En 880, 3782, Tr 48, 5028, 6618, 6768 etc.

2. estre a siege „zum Zwecke der Belagerung (vor einer Burg liegen": P 3205 ff. A siége a ci devant esté Tout I ivier et un esté Enguigerans. Ebenso Er 5394. — Weitere Belege vermag ich nicht beizubringen. Fehlt God.

3. metre le siege à „durch Belagerung einschliessen" kommt bei Kr. nicht vor: Br 310. Si mist le siege à Parantin. — Vgl. noch Br 8871; En 4992 (ohne à).

§ 382. Für „belagern" verwendet Kr. nur **asseoir:** P 3766 ff. . . . car li castiaus ne puet Estre affamés en nule guise; Por nient out la vile assise. asseoir ist die gebräuchlichste Bezeichnung für „belagern", vgl. RII 81, 564, 823, 1403, 1440, 1929, III 681 etc.; Br 3079, 5024, 5136 etc.; En 256, 4837; Tr 238, 253, 3055, 6673 etc.

Häufig ist das Objekt ein persönliches, doch lässt sich dieser Gebrauch bei Kr. nicht nachweisen, vgl. En 863. Quant Menelaus nos ot asis . . . Ferner En 3894, 4991, 7606; Tr 21455; Br 347, 4746, 4770, 8682, 13567 etc.; Tr 6064 ist de durable siege hinzugefügt.

§ 383. Da in Krs. Werken selten von Belagerungen die Rede ist, ist es begreiflich, dass mehrere in den Epen der übrigen Dichter belegter Verben bei ihm nicht auftreten.

1. **asegier** „belagern" tritt uns schon häufig neben asseoir entgegen: RII 1842. Musteroel en Puntif a entur asegié. Ferner

RII 3992r, III 680r, Br 264, 317, 4662, 7976 etc.; Tr 2869. Oder mit persönlichem Objekt: Br 7809, 7978, 9298; En 4568r, 6564; Tr 11774r (+ enclore), 15264.

2. **enclore** „einschiessen" fand ich nur einmal: Tr 11773f. De cil qui ci nos ont gregiez, Et ci enclos et assegiez.

3. **aserrer** „einschliessen": En 4323. Aserra lë en Montalban.

4. **avironer** „umzingeln, einschliessen": Br 4742. César les vait avironant . . .

§ 384. **af(f)amer** „aushungern" hat bei Kr. sachliches Objekt: Er 5403 (chastel), P 3767 (ebenso; vgl. § 382!), hingegen bei Wace nur persönliches: RIII 9629, Br 349, 5030, 9687, 10243. — Für erstere Verwendung bietet God. keine Belege.

XVI. Verteidigen.

§ 385. Zum Schlusse dieses Abschnittes seien die Ausdrücke für „Verteidigung, Widerstand" zur Sprache gebracht, da man ihnen eine bestimmte Stelle in dem Verlaufe der Kämpfe nicht anweisen kann. Unter den hierher gehörigen Substantiven ist **deffanse** (defanse), Subst. fem., die gewöhnliche Bezeichnung für:

1. Verteidigung. Bei Kr. bezieht es sich auf den Zweikampf: Iv 875. Car riens ne li vaussist deffanse. Gegen Amor: Cl 529, 935. — Sonst fand ich nur Beispiele für die Verteidigung in der Schlacht: Br 5181, 6518; Tr 8704r, oder bei der Belagerung: Tr 14002, 16292.

2. Bisweilen richtet sich die Verteidigung nicht auf die eigene, sondern eine andere Person; deffanse hat dann mehr die Bedeutung „Schutz": P 7429f. Et, quant il voit que sa desfense N'i vaurra rien, si se porpense Qu'il ira encontre le roi. Hier will Guigambresil dem Gauvain Verteidigung, Schutz, Hilfe bieten. — In ähnlicher Weise verwendet Ben. deffension (s. § 386, 1!) — Auf eine Sache richtet sich deffanse: P 6505ff. Que je voi ci moult près de nos En ce pré qui est desous nos S'avoir sans garde et sans deffanse: Iv 1636f. Et

li rois vient a si grant ost, Qu'il seisira tot sanz deffanse. Widerstand in einer Burg P 3540. — Vgl. dazu Tr 5996. Sonst Widerstand in der Schlacht: E 6964, Tr 510. K 1529 will ein Weib „ohne Widerstand" fortführen.

4. Häufig erscheint die Wendung avoir deffanse vers qn, die stets negiert ist und dann „jem. keinen Widerstand entgegensetzen können" bedeutet, so im Zweikampf: Cl 4011f. Li dus qui cuide et croit et panse Que Cligés n'et vers lui defanse . . . Ferner K 3698; an qn: K 2747, 4956r, P 3140. — Vgl. En 9785 (vers), gegen Amor: Tr 1295 (vers), En 8633 (ancontre); einer gegen hundert: K 884; vgl. dazu: Widerstand im Gefecht En 3707, Br 9571.

5. metre defanse tritt einmal bei Kr. auf, als Erec dem Verteilen der Waffen Erecs unter den fünf Räubern „Widerstand entgegensetzt": Er 2940f. Mes ne fu pas a lor devise, Que bien i fu mise defanse.

§ 386. Ausserhalb der Kristianischen Epen finden sich folgende mit deffanse stammesgleiche Substantiva:

1. **def(f)ension,** das besonders bei Ben. üblich ist, zeigt die Bedeutung „Verteidigung" in der Schlacht: Tr 9963f. Mais lors i ot grant contenson Et estrange deffension. Ebenso Tr 23662r; Verteidigung einer Burg En 3751. Oder es bedeutet „Widerstand in der Schlacht": Br 4727r, Tr 22243, 23038r, 26030. Auch hier ist avoir def(f)ension nicht selten („Widerstand leisten"): Tr 7149. N'aveient mais defension. Ferner Tr 7451, 11100; de qn: Tr 12307, vers qn: Tr 16771, en qn: Tr 21043. — Öfters bedeutet deffension „Schutz, Beistand": En 3214r; Tr 16381, Tr 25018r.

2. **de(s)fendement** „Widerstand" ist (wie auch deffension in den meisten Fällen) durch den Reim beeinflusst: Br 6431f. Puis passèrent isnelement, Que il n'i ot desfendement. Vgl. noch Chron. II 8740: N'i a vers lui defendement.

§ 387. **desresne** „Einsprache, Widerrede" wird bei Kr. einmal entsprechend dem Verbum desresnier (vgl. § 390!) als „Widerstand mit Waffengewalt" verwendet: Er 292ff. Li uns a l'autre dit et jure Que ce n'iert ja fet sanz desresne D'espee ou de lance de fresne. Das Wort tritt hier zum ersten Male auf, es ist auch sonst selten (vgl. God.).

Ein entsprechendes Wort, das Kr. seinerseits nicht kennt, ist **contredit** „Widerspruch, Widerstand“: En 7017 f. Senz contredit fussent entré Comunalment en la cité. Ebenso Tr 2760, 7033.

§ 388. **duree** „Dauer“, bedeutet bisweilen „Widerstand“; in dieser Bedeutung ist es stets mit a v o i r verbunden: „Widerstand leisten, standhalten“, so gegen eine Schlange: Tr 1923f. Soz ciel n'a rien, que onc fust nee Que ja eüst vers lui duree. Oder in der Schlacht gegen die Feinde: Br 13517, Tr 6764r (à qn). Bei Kr. bedeutet diese Redensart nur „standhalten gegen einen Stoss“: Er 955f. Tel anpainte li a donee Que li escuz n'i a duree. — Vgl. hierzu Br 3501 f. S'il l'asailli à sol l'espee Qui ne li out nule duree.

§ 389. Unter den V e r b e n für „verteidigen“ ist das am häufigsten verwandte **def(f)andre** „verteidigen“.

1. i n t r a n s i t i v „verteidigen, Widerstand entgegensetzen“: P 7366f. Mais moult lor a bien desfendu (: fendu) Li portiers qui dedens estoit. — Vgl. sonst in der Schlacht: R II 3541, III 8026r, Br 7928r, 7955; Tr 9716; allgemein im Kriege: Tr 24706r. — Oder bei der Belagerung im Gegensatz zu „angreifen“: Cl 1530. Cil defandent et cil asaillent. — Vgl. Br 5636r, 13971, En 4840, 7613, 8821; Tr 6007, 6835.

Nicht selten ist d e f f a n d r e a l s S u b s t a n t i v („das Verteitigen“) gebraucht, so bei der Belagerung: Cl 1652. Se au defandre metent painne . . . Ebenso Cl 1498; — vgl. Br 8981, En 9637, 9642; oder im Zweikampf: Iv 318 Mes je me garni del deffandre. Sonst bezieht es sich auf die Verteidigung eines Landes: R II 2249, Tr 2257, oder auf die Verteidigung in Schlacht: Br 2756 r, Tr 927.

2. t r a n s i t i v m i t p e r s ö n l i c h e m O b j e k t: „jem. verteidigen, durch Verteidigung schützen“, insbesondere durch Vertretung eines zum Kampfe Unfähigen im Gottesurteil: Iv 3614 ff. Il ne sont el monde que dui, Qui osassent por moi deffandre Vers trois homes bataille anprandre. Ebenso Iv 3682, 4408, K 1721, 3246, 4910, 4924, P 3238, 6151. Sonst traf ich hierfür keine Belege. Dagegen finden sich sonst einige Verwendungen des Wortes, die sich bei Kr. nicht nachweisen lassen:

Achilles verteidigt (sich und) seinen Gefährten Antilogus gegen die Feinde Tr 22229, der verwundete Keus wird gegen die Feinde verteidigt Br 13058; im Kriege jem. verteidigen (allgemein): RII 2037, 2854, 4246, Br 9794.

Die Bedeutung „schützen“ tritt mehr in den Vordergrund: Er 3390f. Mes sire me [= Enide] voudra deffandre, Qui mout est fiers et corageus. — Vgl. En 6272 (die Götter schützen Pallas im Kampfe), 6857 (eine Stadt), Tr 10153 (die Troianer) etc.

3. transitiv mit sachlichem Objekt: „verteidigen“: ein Land: P 3238. Por sa tière et por li desfendre; Ebenso P 2084 (vers qn). — Vgl. R III 5628, Br 6508, 11331r, Tr 6990, 9544, 24006, En 3467 etc., eine Burg: Cl 1240, P 3216, 8881 (+ garder). — Vgl. RIII 4395, En 5600; oder eine Stadt: RII 832, III 1345, Br 5869, 9928; En 6989; Tr 6672, 7009, 24434, 25305; eine Tür oder ein Tor: P 7401; vgl. RIII 322, Br 8928, En 4897, 5394, 5529; eine Brücke: K 2181 („Steinübergang“); vgl. En 5397; eine Furt K 856; Einzelheiten: eine Quelle Iv 1624, 1849, 2034, 6569, 6596; seinen Kopf K 2883; — vgl. sonst: Hab und Gut RIII 873, Freiheit Br 4090, Ehre En 7773, Tr 6683, eine Fahne RIII 7852 u. s. w.

4. reflexiv „sich verteidigen“.

a) im Zweikampf: Er 5847 Que plus ne me porroi deffandre. Ferner Er 3848, Cl 2031, K 3694, Iv 2001, 5589, 5643, 5683 etc. — Vgl. Br 4167; En 5881, Tr 10003, 11303; im Ringkampf Br 1156; ein Drache gegen einen Bären Br 11539.

b) in der Schlacht: Cl 1961 Li traïtor bien se defandent. Dieser einen Stelle stehen bei den übrigen Dichtern zahlreiche gegenüber: Br 4368, 4740, 5610, 11325, 13229, 14412, R III 7782 etc.; En 3700, 3716, 3730, 3735; Tr 4547, 7195, 7430 etc.

c) im Kriege allgemein: R II 218, 922, Br 6008, 6140, 6320, 6362, 7897, 9085 etc.; Tr 5771, 5874, 6122. — Aus Kr. fehlen hierfür Belege.

d) bei der Belagerung: Cl 1510 Mestiers lor est qu'il se defandent. — Vgl. R II 1845, 3181, III 684, 3467, 5039, 9823, 11114, Br 3086, 6416 etc.; En 4608, 4999, 9624; Tr 6011, 6015, 6115, 6666, 6952.

e) allgemein nur bei Kr.: Cl 3623 ff. Dus, fet l'espie,

n'a remés An totes les tantes as Gres Home qui se puisse defandre.

f) Für soi deffandre findet sich öfters deffandre son cors gesetzt, doch tritt dieser Gebrauch bei Kr. nicht auf: Tr 603 f. Armé l'en estut eissir fors E por mort defendre son cors. — Vgl. noch Tr 11046, 22246, Br 7442.

g) Gegen jem. oder etwas sich verteidigen heisst zumeist: soi deffendre vers qn, was bei Kr. das Gewöhnliche ist: Cl 4017, W 2790, Iv 4457, 4503, 4555, K 3286, 4948, P 8774; gegen Amor Cl 528. — Vgl. En 47, 6991, 6995, 8430 (Amor), 9599; Tr 9927, 15830. soi deffandre envers qn steht nur P 2837. soi deffandre de qn, das bei Kr. fehlt, ist bei Wace das allein gebräuchliche: R II 1877, III 881, 888, 5023, 10660, Br 6381, 7352, 7500 etc.; En 5881, Tr 4999, 9792, 15262, 24197, 24221 etc. soi deffandre de qc: Br 9138, Tr 13067. Kr. bietet keine Belege dafür.

§ 390. **desresnier** weist öfters, besonders bei Kr., die Bedeutung „verteidigen“ auf. Ursprüglich hiess es „vernunftmässig etwas auseinandersetzen“, besonders „vor Gericht Einspruch erheben, sein Recht wahren“, dann auch „mit Waffengewalt verteidigen“: Er 295 ff. Chascuns viaut par chevalerie Desresnier que la soe amie Est la plus bele de la sale. — Vgl. Br 12242 Lor droit voelent bien desrainier. Ferner En 7772 f. Ki desraisnier vuelt vostre enor, Et je la voil vers lui deffendre.

Weiterhin wird desresnier wie deffandre zum Ausdruck des Verteidigens einer Person durch einen Kampf verwendet, was ich nur aus Kr. zu belegen vermag: K 1200 ff. Et la dameisele redit: „Sire, bien m'avez desresniee Ancontre tote ma mesniee“. Ebenso K 1598 (vers qn), P 4088 (Vers lui la terre et la pucele 4089).

Wie in dieser letzteren Stelle wird desresnier in der Bedeutung „ein Land verteidigen“ verwendet Br 12129. „Verteidigen“ im Gegensatz zu „erobern“ bedeutet es: Iv 3186 f. Et vit la meslee et l'assaut Au pas desresnier et conquerre.

desresnier bezeichnet einmal das Resultat eines Kampfes („erkämpfen“): Er 6125 ff. Tant longuemant l'ont atandue, [= la joie de la cort] Que ore lor sera randue Par vos qui l' avez desresniee.

§ 391. **contretenir** „halten, behaupten, verteidigen" ist bei Kr. weit mehr in Gebrauch als das blosse tenir, während dieses (vgl. § 392) bei den übrigen Dichtern zahlreiche Verwendung findet.

1. Mit sächlichem Objekt steht es in den meisten Fällen: Cl 1064 f. Si s'estoit dedanz Londres mis Por la cité contretenir. Ebenso Cl 1650 f. Lonc tans porroit contretenir Le chastel ..... Ferner wird ein Durchgang gehalten Cl 1966, eine Tür P 7278. — Sonst fand ich hierfür keine Belege, vgl. jedoch God., der zahlreiche Stellen beibringt.

2. Reflexiv „sich halten, Widerstand leisten": Iv 5627 f. Mes adés tant se contretint Que li lions outre s'au vint. Ebenso ist von einem einzelnen die Rede Cl 3744 r; à qn: P 3315; anvers qn: Cl 4169, P 2837 (+ deffendre). Dagegen handelt es sich um ein Heer, das sich in der Schlacht hält: K 2409, Iv 6204. — Vgl. dazu Br 4763 (+ soi defendre), 9544 (= soi desfendre 9545), 12324 (= soi defendre 12325).

§ 392. **tenir** „halten, behaupten, verteidigen" ist gleichbedeutend mit contretenir, nur dass bei letzterem die Beziehung zum Gegner noch besonders durch contre angedeutet ist.

1. transitiv kennt es Kr. nur als tenir son leu „seinen Platz (in der Schlacht) behaupten": Iv 3182 f. Si tient mout bien chascuns son leu An la meslee et an l'estor. — Dem lässt sich die sonst häufige Wendung tenir place „standhalten", die Kr. fremd ist, zur Seite stellen: R III 2707 ff. Ne porent plus suffrir l'estur, Ne n'i porent place tenir. Ferner Tr 7563, 9305, 9793, 22774, 24170; à qn: Br 12323, Tr 20853; vers qn Tr 23995. Seltener ist chanp tenir: Tr 20153, R III 3984.

In der Bedeutung „eine Burg oder Stadt halten" verwendet Kr. nur contretenir, nicht tenir, das jedoch sonst öfters vorkommt: En 4324: Mais bien le [= le chastel] puet tenir un an. Ferner R II 1871, III 3334; Tr 6922 r.

2. Reflexiv „sich halten, behaupten". So in der Schlacht: Cl 1763 ff. Quant plus ne se pueent tenir, De quatre parz voient venir Lor batailles por aus secorre. — Vgl. R II 873, III 1600, 2703, 7825, 8159, 8227 etc., Br 4371, 6987, 12380 etc.; Tr 2423, 18763, 20138, 22245. — Oder bei der Belagerung: R II 1845, 3329, III 11430, Br 13996, 13997; En 3781, 4848, 5599;

Tr 6009, 6035. 23039. — soi tenir contre qn lässt sich aus Kr. nicht belegen, doch sonst: im Kriege R II 50; vers qn im Kriege 5875; Hector gegen die Feinde in der Schlacht Tr 10974; der Mensch gegen Amor En 8637.

§ 393. Zwei seltene Ausdrücke seien hier erwähnt:

1. **soi eidier** „sich helfen, sich verteidigen“: K 3776 f. Li rois voit si ataint son fil, Qu'il ne s'aïe ne deffent. — Vgl. Chron. II 18690 f. Li nies le roi fort s'i ajue Od la trenchante espee nue.

2. Hier sei noch ein Wort für „verteidigen“ angeschlossen, das Kr. nicht kennt: **guarnir**, das nur im Sinne von „eine Stadt schützen, verteidigen“ vorkommt: Tr 6787 Por guarnir Troie encontre Greus. — Vgl. Tr 241 (vers), 6665, 6916 (beide ohne Präposition).

§ 394. Schliesslich nenne ich noch einige Verben der Bedeutung „einen Kampf bestehen, aushalten“:

1. **sofrir** „erdulden, aushalten“: P 7390f. Li plusor arriere s'an fuient Que lor estor sofrir ne pueent. — Vgl. RIII 2706, Tr 2661; den Angriff jemandes: En 8638 (Amors), Tr 7427. — sofrir hat auch öfters persönliches Objekt: „den Kampf mit jem. bestehen, jem. im Kampfe bestehen“: Iv 5851ff. Qu'ele ne cuide, qu'ele truisse Nul chevalier, qui sofrir puisse Mon seignor Gauvain an estor. — Sonst in der Schlacht: Br 4386, 5877, En 7059.

2. **durer** „überdauern, überstehen, aushalten“, intransitiv „standhalten“: K 2758f . . . Come l'aloe qui ne puet Devant l'esmerillon durer. — Vgl. Br 13361. N'i porent puis Romain durer.

Vierter Abschnitt.

Das Ende des Kampfes.

§ 395. In diesem Abschnitt sollen mehrere Gruppen von Ausdrücken zur Sprache kommen, die nicht mehr zur Schilderung des eigentlichen Kampfes, soweit er mit den Waffen ausgefochten wird, sondern zur Bezeichnung von Folgeerscheinungen desselben dienen. Dies sind die Ausdrücke für: zurückwerfen, zurückgehen, fliehen, verfolgen, sich ergeben, gefangennehmen, siegen, erobern, Frieden schliessen.

I. Zurückwerfen.

§ 396. Die Ausdrücke des Zurückwerfens, die stets in Schilderungen grösserer Kämpfe auftreten, sind infolge von deren Seltenheit in Krs. Romanen bei unserem Dichter sehr spärlich vertreten. Ein Verbum dieser Gruppe ist nur aus Kr. zu belegen: **remetre** „zurückwerfen“ (im Turnier): Er 2249 ff. Tant lor dona et cos et bos Que Sagremor lor a rescos; El chastel les remet batant. God. belegt remetre (arriere) zuerst aus Vilehardoïn.

§ 397. **anbatre** „hineinschlagen, die Gegner im Turnier in die Burg zurück- und hineinwerfen“ (vgl. remetre): Er 2232 ff. Ceus de la ont si conreez Que jusqu'es portes les anbatent, Assez an pranent et abatent. Vgl. ebenso (doch in der Schlacht) Tr 4575, ähnlich Tr 9261, En 7013.

398. Die zum Vergleich herangezogenen Werke weisen eine Reihe von Verben auf, die aus Kr. nicht zu belegen sind:

1. Neben Krs. remetre lässt sich m e t r e a r r i e r e „zurückwerfen“ stellen: Br 4381, 13273; ebenso m e t r e e l r e t u r „zum Rückzug bringen“ RIII 2705.

2. r ë u s e r „in die Flucht schlagen, zurückwerfen“: RII 1481; Tr 7450, 9289, 9385, 9436, 14055, 14499, 18656 etc. — Vgl. § 399. — f a i r e r ë u s e r mit derselben Bedeutung: Br 4373; RIII 8776; Tr 10841.

3. retorner „zurückwenden, zurückgehen machen“: Tr 7458; mit dem Zusatze arriere Tr 9386.

4. remuer „zurückbewegen, zurückwerfen“: Tr 9595, 9753, 9972, 14163 etc.; faire remuer: Tr 7271, 14046r.

5. faire resortir „zurückkehren machen“: En 9559.

6. faire retraire „sich zurückziehen machen“ En 5356; mit arriere Tr 15708.

7. faire traire arriere „sich zurückziehen machen“: Tr 10728, 23507.

8. faire fuir „fliehen machen“: Br 9196.

8. faire torner arriere „sich rückwärts wenden machen“: Tr 15930; faire torner del chanp „aus dem Felde schlagen“: Tr 9601, 10842.

10. giter del chanp „aus dem Felde schlagen (werfen)“: Tr 9290, 15936, 16195; giter de la place Tr 14164, 15729.

11. chacier del chanp „aus dem Felde jagen“: Tr 12634, 19684; chacier allein „verjagen“: Tr 9595, 14235, 17131 (+remuer) etc.

12. Wegen faire guerpir le chanp s. § 404, 1!

II. Zurückgehen, Fliehen.

§ 399. **reüser** „zurückgehen, zurückweichen“ (vgl. § 398, 2!): Cl 1320 ff. Mes cil lor sorent bien merir, Qui nes espar-guent et refusent Ne por aus plain pié ne reüsent. — Vgl. RIII 1553, Tr 8717, 9453, 17150, 21020.

Im Zweikampf kommt bei Kr. einmal das sonst nicht (doch vgl. God.!) belegte Reflexivum vor: K 3752 ff. Volantiers loing de lui se tret, Si li ganchist et se reüse, Que ses cos het et ses refuse.

§ 400. **soi treire arrier(e)s** „sich zurückziehen“ tritt bei Kr. nur im Zweikampf auf: Er 3802 ff. Et se les espees durassent Anbedeus longuemant antieres Ja ne s'an treisissent arrieres. Ferner Er 3837. — Vgl. RIII 8765. — Sonst nur in der Schlacht: RII 161, 3946, Br 3151; En 7025; bei Ben. steht dafür soi traire en sus: Tr 2458; ebenso En 9455, 9465; oder soi traire sus: Tr 12271. Das blosse

soi treire „sich davonziehen, zurückgehen“ begegnet K 3752 (vgl. § 399!) im Zweikampf, sonst im Kriege R II 3847.

§ 402. **ganchir** (guenchir) „ausweichen, entweichen“ bezeichnet das Sich entfernen sowohl nach rückwärts als nach den übrigen Seiten. Kr. gebraucht es nur im Zweikampf: K 3753 (siehe § 399!), Er 3065; vgl. RIII 8750, Br 11924, Br 11936. Sonst in der Schlacht: RII 783, III 8075, Br 3182, 4717 (de travers), 12983.

§ 403. Folgende Ausdrücke sind Kr. fremd:

1. resortir „zurückweichen“ in der Schlacht: RII 785, III 8779, Tr 14331, 19159, 21104r, 24253. — Wegen faire resortir vgl. § 398, 5.

2. reculer arriere „zurückweichen“: En 5572.

3. torner arriere „sich rückwärts wenden“: Tr 2335; torner del chanp „sich vom Schlachtfelde wenden“ Tr 462. — Vgl. § 398, 9.

§ 404. „Das Feld räumen“ wird ausgedrückt mittels **guerpir** „lassen, überlassen“: la place: Er 3042f. Li autre dui ont consoil pris Que la place li guerpiront. — Vgl. Br 13046; Tr 2738; ohne à qn: Tr 9411, 21357. Häufiger ist das bei Kr. nicht belegte guerpir le chanp: RII 786; En 3713; Tr 2662, 2749, 8769, 8928, 19160, 20006, 20505; faire guerpir le chanp „aus dem Felde schlagen“ findet sich ebenfalls bei Kr. nicht, wohl aber RII 3343, Br 7966; Tr 8683, 9276.

guerpir un pié de terre „dem Gegner einen Fuss Boden nachgeben, abtreten“ (im Zweikampfe) begegnet bei Kr.: Iv 852f. Que li uns por l'autre a nul fuer De terre un pié ne guerpiroit. — Vgl. guerpir plein pié (de terre) En 3864.

§ 405. Für das Fliehen vom Kampfplatz ist das allgemeine Wort **foïr** „fliehen“ in Gebrauch.

1. im Zweikampf: Er 2896f. Del defandre vos atornez, Que je ne vos fiere an fuiant. Ebenso Iv 873, 885 (= soi an foïr Iv 876). — Vgl. En 9748, 9751. Der substantivierte Infinitiv foir „das Fliehen“ kommt nur bei Kr. vor: Er 2893 Mes li foïrs rien ne li vaut (= fuie Er 2898). Ebenso Iv 890 (beide im Zweikampf).

2. in der Schlacht: bei Kr. nicht, doch sonst sehr häufig zu belegen: R II 134, 162, 3526 etc.; En 75, 5681, 7060, 7064. 7352 etc.; Tr 2767, 7183, 7428, 8770 etc.

3. soi an foïr „hinwegfliehen" ist bei Kr. häufiger als foïr. Sehr oft steht es für das Fliehen im Zweikampf: Er 2890 Si s'an comança a foïr. Ferner Er 3045, 3061, 5930, Iv 876, 959, 4424, 4431 etc. — Vgl. Tr 11155. — Sonst in der Schlacht: Er 3258, 3271. — Vgl. R II 167, 563, III 1242, 3489 etc.; En 5120, 5150, 5423; Tr 2763, 4512, 6061, 9304; — im Turnier: Er 2247.

4. soi an aler fuiant „fliehend wegeilen" ist eine nicht ungewöhnliche Wendung; von einem einzelnen ist es gesagt: Er 2900 Fuiant s'an vet grant aleüre. Ebenso Er 3045. — Vgl. En 9739, 9743. Sonst häufig in der Schlacht: R II 4098, III 1640, 8998, Br 8321, 9594 etc.; En 3721, 3746, 7206, 9505, Tr 2750, 15730.

5. soi en torner fuiant fehlt bei Kr.: R III 4285, 9973, Br 1039, 14392, Tr 14315.

§ 406. Das blosse **soi an aler** im Sinne von „fliehen, wegeilen", wie es Tr 9454, 11545, mit arriere Tr 15677 belegt ist, findet bei Kr., dem der Ausdruck vielleicht zu farblos war, nur einmal Verwendung: Cl 2947 (vgl. § 412).

§ 407. Als Substantiv für „Flucht" findet sie **fuie**:

1. im Zweikampf nur bei Kr. Er 2898 Vostre fuie ne vaut neant.

2. in der Schlacht nur bei Wace: R III 8225, 8226, 8273. — Am gebräuchlichsten ist fuie in Verbindung mit Verben:

3. soi metre a la fuie „sich auf die Flucht machen, zur Flucht wenden"; es findet sich nur bei Kr.: Cl 1336 Et cil se metent a la fuie (: bruie). Ebenso Cl 3430. — Hingegen ist bei Kr. nicht nachzuweisen:

4. metre qn a la fuie „jem. in die Flucht schlagen": Br 6372; ebenso En 9585: En la fuie les aveit mis.

5. torner en fuie „sich fliehend (durch Flucht) wegwenden" kennt nur Wace: R II 303 Mais il furent veincu, e en fuie turnerent. Ebenso Br 6009, 13533.

§ 408. Bei Kr. vermisst man folgende Ausdrücke:

1. torner le dos „den Rücken wenden“: R III 1617 As Franceis ont turné le dos. Ebenso Br 7968, 12634, Tr 7182.

faire qn torner le dos „jem. in die Flucht schlagen“ steht Br 13181.

2. **gondillier** „fliehen, entweichen“: Br 9926 Mult les véissiés gondillier.

3. **gandir** „entrinnen, fliehen“: R III 8092 Hardi fierent, coart gandissent.

4. **fueïz** „das Fliehen“, ein Wort, das God. nicht aufführt, begegnet bei Wace: R II 1060 Des humes véissiez merueillus fueïz. In Pluquets Ausgabe des „Roman de Rou“ steht an dieser Stelle (Vers 1809), tueïz „Gemetzel“, das sonst öfter belegt ist (vgl. § 340).

III. Verfolgen.

§ 409. Den Begriff des Verfolgens gibt Kr. am häufigsten durch **chacier** „jagen, verfolgen“ wieder. Er verwendet es

1. transitiv nur für den Zweikampf: Iv 3274 Tant le chace, que il l'ataint Au pié d'une ruiste montee. Ebenso Er 3063, 3580, Iv 885, 1707, Cl 3475, K 892 etc. — Die übrigen Dichter verwenden das Wort nur für das Verfolgen der Feinde in der Schlacht, wie es ähnlich Cl 2948 sich auf die im Turniere fliehenden Gegner bezieht: R III 606, 3501, 3711, Br 12638, 13376; En 5704 (einer mehrere Gegner), 7066 r; Tr 8929, 9306 r, 11542. — Bei Kr. ist chacier einmal Substantiv (im Zweikampf): Iv 891 Et cil del chacier s'esvertue . . .

2. intransitiv ist das Verb in allgemeinem Sinne verwandt, meist im Gegensatz zu fliehen: Er 5928 S'est qui fuie, assez est qui chace. Derselbe Vers kehrt Tr 21358 wieder. Aus Kr. sind noch zwei Stellen zu nennen: Iv 3266, 6463. — Vgl. R II 167, III 1676, 8267, Br 10397; Tr 9285, 9959, 10752; als Subst. Tr 21369.

§ 410. **anchaucier** „auf den Fersen folgen, verfolgen“ kommt in seiner Häufigkeit chacier nahe.

1. Im Zweikampfe begegnet es nur bei Kr.: Er 2894 f.

Erec l'anchauce et crie haut: Vassaus, vassaus, car retornez. Ferner Er 2901, 3841, Cl 2049, K 2743.

2. In der Schlacht: Cl 1941 Et cil fieremant les anchaucent . . . Cl 3436 (= chacier 3440), Iv 3259. — Vgl. RII 895, 3230 r, III 1627, 2720, 4160, Br 281 etc.; En 6994. Im „Troiaroman" fehlt das Wort bis auf das substantivierte Partizip encha(l)çant „Verfolgender, Verfolger": Tr 18548 f. Les escuz pris, de plein eslés Vont encontre les enchaçanz.

3. Er 3046 ist dem Worte, wohl des Reimes halber, noch derriere hinzugefügt, was mir sonst nicht begegnete: Er 3045 f. Fuiant s'an vont par la riviere, Erec les anchauce derriere.

4. Intransitiv ist anchaucier nur Br 12305, RIII 8237.

§ 411. **sivre** „folgen" nimmt bisweilen die Bedeutung „verfolgen" an; es steht neben zwei synonymen Verben: Iv 3271 ff. Et li cuens tot adés s'an fuit, Et mes sire Ivains le conduit, Qui de lui siure ne se faint. Tant le chace . . . Häufiger ist es bei Wace: Br 5101; in der Schlacht: RIII 1639, 1762r, 8218, Br 7975, 9418, 9658, 14582; einen Hirsch (Jagd) En 3609; Sonst ist sivre von derriers begleitet: En 5669 (Schlacht), oder von derriere En 9749 (Zweikampf). Hierzu ist sivre aprés zu stellen Cl 3548 (mehrere einen einzelnen).

§ 412. Drei Verben verwandter Grundbedeutung übernehmen bisweilen die Bedeutung „verfolgen":

1. **conduire** „führen, geleiten": Cl 1947ff . . . Es ses janz avuec lui s'an fuient. Et lor anemi les conduient, Qui fieremant aprés s'esleissent. Im Zweikampf Iv 3272r (s. § 411!). Das Wort begegnete mir sonst nicht in dieser Bedeutung; God. kennt es nur als „poursuivre en justice".

2. **convoiier** „geleiten, begleiten" bedeutet „verfolgen": Cl 2944 ff. S'an sont mout lié cil d'Alemaingne Et cil de Grece, quant il voient Que li lor les Sesnes convoient, (Reim!) Qui s'an vont come desconfit. — Vgl. Tr 19162r, 20007.

3. **mener** „führen" ist als „verfolgen" nur dem „Eneas" eigen: Vers 5380f. Porsiuent les, cil vont fuiant, Des i qu'el bois le vont menant.

§ 413. **porsivre** oder parsivre, das spätere poursuire, ist

im Altfranzösischen noch wenig verbreitet; Kr. kennt es nicht. porsivre herrscht im „Eneas“ vor: En 5121f. Par tant s'en est aparceüz Volcens, si les a parceüz. (Reim!) Ebenso En 5537, 5560; Br 7973. — parsivre hingegen ist bei Wace häufig: RIII 2489, 8207, 8216 (= sivre 8218), 8232, 8770, Br 1041, 8669, 9290, 12870; ebenso En 7147.

§ 414. Schliesslich sei noch auf **soi esleissier aprés** „(jem.) nachstürzen“ aufmerksam gemacht Cl 1949 (§ 412, 1), das eine Erläuterung zu conduire Cl 1948 darstellt. Hierher ist auch **esperoner aprés** „nachgaloppieren, nachreiten“, wie das vorige Verb im Sinne von „verfolgen“ gebraucht, zu stellen: Iv 880f. Et mes sire Ivains de randon, Quanqu'il puet, aprés esperone. Aus den übrigen Dichtern vermag ich nichts Analoges anzuführen.

§ 415. Zur Bezeichnung von „Verfolgung“ dient gewöhnlich **chace** „Jagd, Verfolgung“. Es kommt nur in Schilderungen von Schlachten vor: Iv 3264f. La chace mout longuemant dure Tant que cil, qui fuient, estanchent. — Vgl. RIII 2727, 8272, Br 12322; Tr 2664, 7564, 12342 etc.

Ein zweites Wort, **enchauz** (enchalz) kennt Kr. nicht: RIII 8803. Mult en chaï a cel enchauz. — Vgl. noch Br 369; Tr 14345.

IV. Sich ergeben.

§ 416. Die Erklärung der Niederlage findet in den Romanen Krs. ihren Ausdruck durch eine Anzahl von Wendungen, die ich in den zum Vergleiche herangezogenen Werken nur spärlich belegt fand, da die Verfasser der letzteren zumeist diese Einzelheiten, soweit sie die Zweikämpfe angehen, unberücksichtigt lassen.

§ 417. **soi clamer recreant**, „sich für besiegt erklären“, findet sich nur einmal: Iv 6281f. Ainz me clamasse recreant Devant le cop, ce vos creant. Ebenso coi clamer outré: Iv 6812f. Ne de ce mie ne se teisent, Que chascuns outrez ne se claint.

Im „Eneas" findet sich das einfache recroire in derselben Bedeutung, jedoch auf Kämpfe im Kriege bezogen: En 9507f. Se or esteit morz Eneas, Por ce ne recrerion pas. Ebenso En 9668.

§ 418. Den oben genannten zwei Kristianischen Ausdrücken ist **soi otroiier outré** „sich für besiegt erklären", anzureihen: Iv 6289ff. Mes je vos vuel de cest afeire Tel amande et tel enor feire, Qu'outreemant outrez m'otroi. Vgl. noch Iv 5687f. „Di donc", fet il, „se tu otroies, Que veincuz et recreanz soies?" Ebenso Iv 5690. — Auch diese Wendungen sind sonst nicht belegt.

§ 419. Vielfach erklärt der Besiegte seine Niederlage dadurch, dass er den Sieger um Gnade anfleht:

1. **crier merci** „Gnade, Pardon rufen": Er 991f. La teste li eüst copee Se il n'eüst merci criëe. Ebenso K 2871, 2917, P 3411. — Vgl. En 9780, 9801. In der Schlacht geschieht diese Unterwerfung Cl 2179; sonst im Kriege: RII 653, III 2200, Br 8159; nach der Belagerung En 5461, 5463.

2. **querre merci** „um Gnade, Erbarmen nachsuchen, bitten": K 2783ff. Mes por Deu vos quier et demant Merci fors que tant solemant An charrete monter ne doive. — Sonst im Kriege: RIII 2198 (crier 2200), 2449, Br 8140, 8144, 8153, 8155.

3. **requerre merci** ist bei Kr. üblicher, doch sonst nicht belegt: K 2763f . . . Li vet requerre et demander. Merci, qu'il ne puet amander. Ferner K 912. Ebenso ist nur Kr. eigen:

4. **demander merci** „um Gnade bitten": K 2763 (+ requerre, s. o.!), 2783 (+ querre, s. o.!), 2793, P 5310.

§ 420. In anderen Verbindungen hat **merci** die Bedeutung „Gnade und Ungnade, Botmässigkeit":

1. venir a merci „sich in die Botmässigkeit des Siegers begeben, sich ergeben." Es ist eine stehende Wendung und meist von covient, estuet oder ähnlichen Verben abhängig: W 2791f. Car or androit vos covient ci Morir ou venir a merci. Ferner W 3145, K 2757, P 2838, 3859, 9780. Sonst im Kriege: RIII 2444, Br 4882.

Bisweilen tritt ein persönliches Attribut hinzu:

Er 1194. Venuz est a vostre merci. Ebenso Cl 2173, 2177, W 3086; vgl. Br 8123 (im Kriege).

2. soi metre an la merci de qn „sich in die Gewalt jemandes begeben, sich jem. ergeben, unterwerfen"; der Herrin des Siegers: Er 1208 f. Des que an ma merci t'es mis Plus an iert ta prison legiere. Nach der Eroberung einer Burg: P 3681.

3. Dieselbe Bedeutung hat das gewöhnlichere soi randre an la merci de qn; nach dem Zweikampf: Iv 4556 .... Et que an sa merci se randent. Ebenso P 5314, 8803; dem Herrn des Siegers P 5335, 7495.

4. anvoiier qn an la merci de qn „in die (Gefangenschaft und) Botmässigkeit jemandes schicken": Er 1164 (vgl. § 422, 5).

§ 421. Anstelle von merci kommen vor:

1. **menaie** „Macht, Gewalt": Er 3852 f. Puis ne seras par moi requis Se tu te mez an ma menaie. Ebenso Iv 5686 r. — Im Kriege: R III 1012; vgl. sonst auch God.

2. **franchise** „Botmässigkeit" (wegen der Bedeutung des Wortes vgl. Foersters Anmerkung zu Iv 1984 im grossen Ivain): Iv 1983 f. ... Que si vos metez a devise Del tot an tot an ma franchise.

3. Wace gebraucht einmal die Wendung soi sometre an la **baillie** de qn „sich der Herrschaft, Gewalt jems. unterwerfen": Br 14945 En sa baillie se somist (Krieg).

§ 422. Am verbreitetsten ist **soi randre** „sich ergeben":

1. Nach dem Zweikampf: En 9781, 9791. — Bei Kr. ergibt sich der Löwe dem Yvain: Iv 3393 ff. Il fist que frans et de bon' eire, Que il li comança a feire Sanblant, que a lui se randoit.

2. In der Schlacht ergeben sich einzelne: Cl 2169. — Vgl. Br 9637.

3. Nach der Belagerung: R III 11115.

4. Nach dem Kriege: Br 2898; Tr 26778 r. Für die beiden letzten Verwendungen bieten Krs. Epen keine Beispiele.

5. soi randre a qn bezeichnet bei Kr. auch die Unterwerfung eines Besiegten unter die Gewalt des Herrn oder der Herrin des Siegers: So schickt Erec die von ihm Besiegten in

die Gefangenschaft der Königin Ganievre; Yder schwört hierbei: Er 1052 f. Tenez! ma foi je vos fianz, Que or androit, sanz plus atandre, M'irai a la reïne randre. Ebenso Iv 3286, P 3496, 3552, 4020, 5386. Einmal steht **pris** dabei: P 3442 .... Et si me rendrai à lui pris.

Vgl. ferner P 165 Au roi Artu l'anvoia rendre. Dieses in die Gefangenschaft Schicken drückt auch anvoiier an prison aus: Er 1163 f. Ou Erec l'anvoie a vos [= Ganievre] ci An prison, an vostre merci, ...

§ 423. Der geschlagene Ritter musste auf Ehrenwort geloben (vgl. z. B. Er 1052, § 422, 5), der Gefangene seines Siegers sein und das Lösegeld bezahlen zu wollen. Für das erstere ist

1. **fiancier prison** eine stehende Formel: Er 1028 Fiancier t'an estuet prison. Ferner Cl 4692, 4693, 4799, 4849. Sonst fand ich den Ausdruck nicht belegt; God. zitiert erst aus Ren. de Beaujeu, „Li Biaus Desconneus", zwei Fälle dafür. Ebenso lässt sich ausserhalb der Kristianischen Epen nicht nachweisen:

2) **prandre la foi** „das (oben genannte) Versprechen abnehmen„: Cl 4797 Et vint sor lui por la foi prandre. — Vgl. Er 2169, Iv 3281, 3290.

3. **prandre la fiance** in derselben Bedeutung steht nur P 9781.

V. Gefangennehmen

§ 424. **prandre** „ergreifen, gefangennehmen" zeigt auf dem Gebiete des Kampfes folgende Verwendungen:

1. Nach dem Zweikampf: Er 994 f. Merci! Ne m'ocirre tu pas, Des que tu m'as outré et pris. Ferner Er 2755, 2834, 3847, 4331, 5042, Cl 3602, Iv 996, 2002, 3642, W 3032, P 6481 etc. — Vgl. Br 8047, En 6160, Tr 2601 (+ retenir), 8907. Lancelot wird vom Volke gefangen genommen: K 4143, 4148, 4150, 4156, 4159.

2. Im Turnier: Er 2228 Chevaliers prant, chevaus gaaingne. Ferner Er 2216, 2222, 2227, 2234, 2240 (+ retenir), 2256 etc.; Cl 4699, 4808 etc. Diese Verwendung begegnete mir sonst nicht, doch lässt sich hiermit das Gefangennehmen



3. in der Schlacht vergleichen: Cl 2059, 2062, 2063, 2163, 2170. Sonst sehr häufig: R II 223 (+ retenir), 355, 2520, 2970, 3437, 3976, III 1590 (+ retenir) etc.; En 3693, 3739, 5329 etc.; Tr 231, 2340, 4548, 4572, 5000 etc.

4. Vielfach findet auch das Gefangennehmen allgemein im Kriege statt, ohne dass speziell eine Schlacht erwähnt wird: En 11, 3435, 3524 etc.; Tr 299, 2258, 13771, 20173 etc.

§ 425. **retenir** „zurückhalten, behalten“ bedeutet oft „gefangennehmen“, namentlich in der nicht seltenen Verbindung mit prandre. Während dieses mehr das Ergreifen des Gefangenen bezeichnet, drückt retenir das Festhalten desselben aus.

1. Im Zweikampf ist es selten: Iv 3278 f. Iluec fu retenuz li cuens, Qu'onques nus ne li pot eidier. Ferner P 9700. — Vgl. Tr 2601 (+ prendre), 13092 (ebenso), 15605, 16167 (+ prendre).

2. Im Turnier nur Er 2240 (+ prendre).

3. Im Kriege kommt es bei Kr. nicht vor, doch sonst nicht selten: R II 223 (+ prendre), ebenso neben prendre: R III 1590, 2141, 10006, Br 286, 8040, 12586 etc.; Tr 11697, 12477, 14445, 18573; allein R III 5275, Br 12643, Tr 12064.

4. Einzelheiten: Erec fürchtet unterwegs infolge irgend eines Abenteuers gefangen genommen zu werden: Er 5279; ähnlich Cligés und Fenice auf ihrer Flucht: Cl 6528 r.

5. retenir bedeutet entsprechend seiner Grundbedeutung bisweilen „gefangen halten“: Er 6048 f. Or oëz qui m'a retenu (: avenu) An cest vergier si longuemant. Ebenso Er 6090.

§ 426. **anprisoner** „einkerkern, in die Gefangenschaft schleppen“: P 3194 ff. Et .II. et dis mains de .LX. En a uns chevaliers moult maus Et engrevains, li senescaus Clamedex des illes, menés Et hocis et emprisounés. Sonst bedeutet das Wort „gefangen halten“, doch nicht auf einen im Kampf unterlegenen Gegner bezogen: Iv 3593 r (Lunete bei dem Riesen). — Vgl. Tr 29721, 29920 (Telemachus bei seinem Vater).

§ 427. **amener an prison** bedeutet bei Kr. „einen besiegten Ritter in die Gefangenschaft der Herrin des Siegers herbeiführen“: Er 1195 f. Moi et ma pucele et mon nain An

vostre prison vos amain. Das blosse **mener** „fortführen“ begegnet P 3197 (vgl. § 426).

Hierzu ist zu stellen e n m e n e r c h e i t i f „(Krieger) gefangen fortführen“ Tr 665; m e n e r c h e i t i f Chron. II 22804.

§ 428. **metre an prison** „ins Gefängnis setzen, gefangensetzen“ findet sich in bezug auf besiegte Gegner K 5448 f. Cil (Meleagant) avoit Lancelot an garde, Chiés lui l'avoit an prison mis. Ebenso P 3199. Sonst nur im Kriege Besiegte: R III 2142, 2512, 4220, 9204. — R e f l e x i v „sich (nach der Niederlage) in Gefangenschaft begeben“ erscheint der Ausdruck Iv 3286 ff. Ainz li plevi, qu'il s'iroit randre A la dame de Noroison, Si se metroit an sa prison. Ebenso P 3869, 3900. — Vgl. Tr 1597 (Liebesgefangenschaft).

§ 429. **raembre** „loskaufen, Lösegeld bezahlen“ zeigt bisweilen die Bedeutung „jem. gefangen nehmen, um für ihn Lösegeld zu bekommen, Lösegeld verlangen, für Lösegeld herausgeben“ (Foerster, Anmerkung zu W 3101): W 3100 f. Cist ont feite tote la guerre, S'ont mes homes pris et raiens. — Vgl. dazu Br 14591 f. Tères porprist, cités gasta, Homes raienst, viles perça. Bei God. fehlt diese Bedeutung des Wortes.

§ 430. Im „Troiaroman“ bedeutet **saisir** („ergreifen“) öfters „gefangennehmen“, was bei Kr. nicht auftritt: Tr 14211 Pris et sesis fust Menelax .... Ebenso Tr 15872.

§ 431. **prise** „Ergreifung, Gefangennahme“ ist bei Kr. nur Jagdausdruck: Er 279 f. A la prise del cerf einçois Vint que nus des autres li rois. Ebenso W 2755. — Als „Gefangennahme“ von Feinden in der Schlacht ist es bei Wace belegt: R III 2730, 5277.

§ 432. Der Begriff „G e f a n g e n s c h a f t“ findet fast nur durch **prison** seinen Ausdruck: Er 1209 (siehe § 420, 2), K 53, 1919, 5478, 5490, 5494, Iv 1922, 1927, 1932, 1935, 4042 etc. — Vgl. R II 2986, 2991, 3787, III 9200, 11228, Br 380, 390 etc.; Tr 10946, 12486, 12506. — prison geht folgende Verbindungen mit Verben ein:

1. m e t r e a n p r i s o n „ins Gefängnis setzen, gefangen setzen“: K 5449 etc.; siehe § 428!

2. amener an prison: siehe § 427!

3. tenir an prison „gefangen halten“: Er 6095ff. Por ce me cuida a delivre Toz les jorz que j'eüsse a vivre Avuec li tenir an prison. Ferner Cl 6595, K 6120; — Vgl. RII 2339, 3603, III 2143, Br 2112, 12492; Tr 11700r, 28787, 30030.

4. garder an prison „in Gefangenschaft bewahren, halten“: Cl 1355: Et ses fist garder an prison.

5. tenir prison „gefangen sein“: K 6126f. Et Lancelot venu trova, Qui prison tenoit an sa cort. Vgl. noch Iv 1510, P 3697, 4007. Sonst nur RII 2205.

§ 433. Von cheitif (vgl. § 437!) leiten sich mehrere Substantive her:

1. **caitivité,** das sowohl „Gefangenschaft“ als „Elend“ bedeuten kann, scheint im Sinne beider Worte zugleich gebraucht zu sein: P 5002ff. Mais il conte ançois à cascun Por coi il m'a en tel viuté Et mise en tel caitiveté. Vgl. sonst God.!

2. **c(h)aitivison** „Gefangenschaft, Sklaverei“ kennt nur Wace: Br 176f. Légèrement les poroit on Mettre fors de caitivison. Ebenso Br 231. — Vgl. sonst God.!

3. **chaitivier** „Gefangenschaft“ findet sich nur bei Ben.: Tr 4685f. Cil se deivent bien esmaier Qui sont tenu en chaitivier. Im Sinne von „Elend“ steht es Chron. II 17480, 38573.

§ 434. Der „Gefangene“ ist in den meisten Fällen durch **prison** bezeichnet.

1. Im Einzelkampf gemachter Gefangener: Hierher sind die Gefangenen des Meleagant zu rechnen: K 78f.. Que les prisons toz te randrai, Qui sont an essil an ma terre. Ebenso K 4127r, 5339. — Vgl. En 6339; Tr 8579, 8222, 8227. — Ferner sind die Gefangenen im Turnier K 5369 als einzeln Besiegte hierher zu stellen.

2. Kriegsgefangene: Cl 1424f. . . . . Que li rois a feire comande De ses prisons et qu'il an iert. Ebenso K 3596, P 3630, 3887, 3892. — Vgl. RII 3444, III 4363r, 5002, 5013, 5292, 11120, 11255, 11261, 11272 etc.; Br 314, 369, 2552 etc.; Tr 4425, 4534, 4561 etc.

3. Ivain ist der Gefangene Laudinens Iv 1941.

4. prandre prisons „Gefangene machen“ im Kriege:

W 2767ff. Et vindrent tot antalanté Anbedui d'une volanté D'ome ocirre ou de prison prandre. Vgl. Br 5422; Tr 17298.

5. prison ist bisweilen Adjektiv: „gefangen“: P 5460f. Lors fait devant lui asseoir Li rois son chevalier prison . . . Ferner K 5790. — Vgl. RIII 4930.

§ 435. **prisonier** „Gefangener“, das God. erst aus Bovon d'Hanstone belegt, fand ich bereits früher vor:

1. Im Zweikampf gemachter Gefangener: Iv 3302f. Mes sire Ivains par la main tient Son prisonier, si li presante. Ferner P 5390, 8848, 9709; unbestimmt ist es W 3066.

2. Kriegsgefangener: R II 367.

3. Das Feminium prisoniere begegnet neben prison (masc.) K 3596f. Li prison et les prisonieres (: proiieres) Trestuit por lor seignor prioient. Das Feminum kennt God. nicht.

§ 436. **pris** als substantiviertes Partizip von prandre hat bei Wace mehrmals die Bedeutung „Gefangener“. Kr. kennt das Wort nicht. God. belegt es erst und allein aus Mouskets Chronik. R II 135 f. Mult i out de naffrez, mult en i out de pris, Mult i out d'ambes parz vielz è iuefnes ocis. Ebenso RIII 1754; retenir pris (Gefangene machen) Br 286.

§ 437. **cheitif** lässt sich als „Gefangener“ besonders aus Kr. belegen.

1. Die Gefangenen Meleagants werden so bezeichnet: K 3546f . . . Au chevalier qui devoit feire La bataille por les cheitis. — Vgl. En 6279 (im Kampf besiegte Gefangene des Pallas).

2. Das Feminium des Wortes tritt nur bei Kr. auf: K 3593f. Et mout i avoit de cheitives. Ebenso Iv 3564, 5709, 5774, P 3217. — Fehlt bei God.

3. Das Adjektiv cheitif „gefangen“ findet sich nicht bei Kr., doch Tr 665 (en mener chaitif), Chron. II 22804 (mener chaitif).

VI. Siegen.

§ 438. Als Substantiv „Sieg“ kommt nur **victoire** vor.

1. Im Zweikampf: Er 663. Se Deus la victoire me done. Ferner Cl 4050, K 3550, Iv 6359. — Vgl. Br 10287, En 3926 (Herkules gegen einen Löwen), 4646r (Herkules gegen ein Ungeheuer); Tr 1962 (Jason gegen eine Schlange). — Ausserhalb der Kristianischen Epen finden sich folgende Verwendungen:

2. In der Schlacht: RII 1501, 1523r, III 7505, 7863, Br 931, 4412, 8025, 8024 etc.; Tr 9817, 19041, 19811.

3. Im Kriege: Br 4549; Tr 2243, 2814, 3423, 3429, 4874, 5808 etc.

4. Allgemein: Tr 5169. Mout ert hardiz e coragos E de victoire coveitos.

5. avoir victoire de qn „den Sieg davontragen über jem.; siegen über jem“. Wace verwendet hier die Form victorie: RIII 1719f. Par els e par lur adiutorie Out des Engleis Kenut victorie (Schlacht). Ferner Tr 825 (allgemein); Tr 5863, 6178, 16957 (im Kriege).

§ 439. **avoir le pris** „das Lob, den Ruhm des Kampfes haben“, dient bisweilen als Umschreibung für „den Sieg davontragen, siegen“. So heisst es von einem Angriffe in der Schlacht: Br 12584f. . . Dont en orent Romain le pris Et li Breton orent le pis; avoir le pris de qn „jem. besiegen“ (in der Schlacht) steht Br 9310. Bei Kr. findet sich diese Wendung nicht; höchstens liesse sich damit vergleichen: **avoir enor** „die Ehre (des Kampfes)“, wohl durch Reim bedingt: K 3550f. . . Que Deus la victoire et l’enor (: seignor) De la bataille [Zweikampf] li donast. Ein Seitenstück dazu bildet Waces conquerre l’onor für „siegen“ im Kriege: Br 1504. Ensi conquist Membris l’onor.

§ 440. Eine Anzahl von Wendungen, die besonders Kr. eigen sind, bezeichnen „die Oberhand haben oder erlangen“ bezw. „unterliegen“.

I. Mit **dessor(e), desseüre** „darüber“ werden gebildet:

1. estre au dessor(e) de qn „jem. über sein, die Oberhand haben über jem.“; nur im Zweikampf: K 3844f. Et

nos savons tot de seür Qu'il est au dessore de toi. K 3851 (au desor de lui); desseüre P 3318, 3525, 5287. — Aus den übrigen Dichtern ist der Ausdruck nicht zu belegen. God. kennt ihn nur Rose 3293 und Lai de l'Ombre p. 73.

2. venir au deseure de qn „jem. über werden, überwinden, besiegen" kennt ebenfalls nur Kr. (vgl. sonst God.!): P 5070f. . . . Tant ke jou venisse au deseure (: eure) De celui ki l'ot efforcie.

II. Mit **dessus** „oben darauf, darüber" werden gebildet:

1. estre desus „die Oberhand haben, erlangen" ist nur bei Wace belegt, und zwar in allgemeinem Sinne: R III 11215f. Tel fu desus qui iert desoz, N'est mie egalment a toz.

2. venir au dessus de qn „jem. überwinden" kennt Kr. allein; God. belegt es nur aus Garin le Loherenc 2, 2. K 5000f. Que se il hui venir me loist De Melegant au dessus . . . Ebenso P 2835. — Hingegen verwendet Kr. nicht:

3. aler desus „siegen"; im Zweikampf: En 7266ff. Car molt cremeient le dangier Que Turnus lor voldreit mener, S'il en poeit desus aler. Ebenso aler al desus En 9418.

III. Mit **dessoz** „darunter" werden gebildet:

1. estre desoz „unterliegen" nur R III 11215 (vgl. desus II, 1).

2. metre au dessoz „jem. 'unterkriegen' (Foerster), besiegen, überwinden" findet sich nur bei Kr., God. kennt es nur aus Ist. d'Outre Mer, p. 215 (im Kriege). Bei Kr. steht es im Zweikampf: K 2868 ff. Oil! ce ne li avint onques Que nus, tant fust ses anemis, Des que il l'ot au dessoz mis, Et merci crïer li covint . . . [Lücke]. Im Kriege: K 2310. — Wace verwendet folgende Wendung:

3. metre desous sei „unterwerfen" (allgemein): Br 4633 f. . . . Et sormonte ses anemis Si qu'il les ait desous lui mis.

4. Hier sei noch angeschlossen: metre soz l'empire à qn „unterwerfen": Br 5742 f. Espaigne avoit ançois conquise Et sos l'empire as Romains mise.

§ **441.** Ähnliche Wendungen werden gebildet mit

I. **mellor, miauz**:

1. avoir le mellor „das bessere Teil des Kampfes haben, gewinnen, siegen"; es findet sich bei Kr. nur im Zwei-

kampf: K 3646 Et il lor estoit ja a vis Que il an avoit le peor Et Meleaganz le meillor. Ebenso Er 3822. Sonst in der Schlacht Tr 9466.

2. estre li mellor „der Bessere, Tüchtigere sein", d. h. „gewinnen, siegen", fehlt bei Kr.: Tr 20011 f. De la bataille de cel jor Furent Troïen li meillor.

3. avoir le miauz, gleichbedeutend mit avoir le mellor, kennt Kr. allein: Iv 6196 ff. Que la bataille est si paroille, Que l'an ne set a nul avis, Qui a le miauz ne qui le pis. Vgl. hierzu Br 969 f. A poi de cols, empoi de tens En fu li mils as Troyens.

II. **peor, pis.**

1. avoir le peor „das schlechtere Teil haben, unterliegen": K 3647 (vgl. meillor I, 1), K 3793. — Sonst in der Schlacht: Tr 420 r, 7540 r, 9252, 9316, 14501; im Kriege Tr 285. — Gods. erster Beleg ist K 3647.

2. avoir le pis „unterliegen" (vgl. etwa unser „den kürzeren ziehen"); Iv 6198 (siehe avoir le miauz I, 3); K 3725 (de la bataille). — Vgl. in der Schlacht: Br 125·5 r, Tr 2411.

3. estre li pire „unterliegen" in der Schlacht: Tr 9214 f. Mès au partir de la meslée En furent Troïen li pire. und estre li peor: Tr 14493 Toz jorz en furent li peor. sind nur Ben. eigen und bei Kr. nicht belegt. Dagegen fand ich nichts Analoges für folgende Kristianische Stelle: Iv 6095 ff. Porra Yvains par raison dire, Se la soe partie est pire, Que cil li et fet let ne honte?

III. Mir **sordeior, sordeis** bildet Ben. entsprechende Wendungen wie mit peior, pis, die sämtlich bei Kr. nicht auftreten.

1. avoir le sordeior „das schlechtere, geringere Teil haben, den kürzeren ziehen", in der Schlacht: Tr 457 f. Vos conterai le fier estor E qui en ot le sordeior. Ebenso Tr 19174 r, 24144 r.

2. avoir le sordeis hat dieselbe Bedeutung: Tr 17252 r, 24171.

3. estre li sordeior „unterliegen", „den kürzeren ziehen": Tr 19858 Trop en somes li sordeior (: jor). Ebenso in der Schlacht Tr 20136, 20168 r.

§ 442. Hier mag noch **recovrer** („wiedererlangen") das bei Ben. häufig durch „die Oberhand wiedererlangen" wieder-

zugeben ist, seine Stelle finden. Tr 7541 f. Quant il [= Hector] s'en part et il est las Si recuevrent en es le pas. Vgl. noch Tr 8473, 8667, 12189, 14500, 23803. Bei Kr. fehlt das Wort.

§ 443. Der „Sieger" wird nur durch **veinqueor** bezeichnet: Iv 1698 f. Androit de moi doing je le pris Au veinqueor. Et que vos feites? Hier handelt es sich um einen Zweikampf, während das Wort Tr 20583 einen Sieger in der Schlacht, Tr 26714 im Kriege bedeutet und Br 4632 allgemein gebraucht ist.

§ 444. Unter den Verben des Besiegens ist bei Kr. **conquerre** das üblichste, das neben seiner gewöhnlichen Bedeutung „erwerben" häufig durch „besiegen, überwinden", besonders auf „den einzelnen Mann" (Lausberg 119) bezogen, wiederzugeben ist. Daher die Häufigkeit bei Kr.

1. Im Zweikampf: Er 263 f. Que tant nos conbatrons andui Qu'il me conquerra ou je lui. Ferner Er 993, 1192, 3041, 3851 (+ outrer), 3860, 6010, 6019, 6100, 6488, K 881, Iv 1185, 1235 etc. — Vgl. Br 11960 (+ vaintre), 11994; En 6133, 6159, 6339, 6810 etc.; Tr 13157, 13169, 16768, 26639; einen Drachen Tr 2000.

Kr. fügt bisweilen hinzu, dass der Gegner mittels der Waffen besiegt wird: conquerre d'armes: Iv 6417 .. Que mes niés est d'armes conquis. Ebenso P 3411, 3551; par armes Er 6078, par ses armes P 5246. — Derartige Zusätze begegneten mir bei conquerre sonst nicht; Züchner, a. a. O. § 119 kennt ein Beispiel aus Jourdain de Blaivies 1871: Se par tes armes seulement le conquiers.

2. In der Schlacht: hierfür hat Kr. keine Beispiele; doch vgl. R III 7881, 1339 (+ vaintre), 13596 r; Tr 4467, 6647, 7045, 23660 r.

3. Im Kriege: W 3084 Car vos guerriers [= Feinde] avons conquis. — Vgl. R III 2750, 11200, Br 778, 4270 r, 4880 (+ vaintre); Tr 6110, 6694, 18299, 18334.

4. reconquerre „von neuem besiegen" (im Zweikampf) findet sich nur K 2898.

5. Intransitiv in der Bedeutung „siegen" kennt Kr. conquerre nicht, hingegen Wace: Br 13665 f. Ne sai dire qui mius le fist, Ne qui perdi, ne qui conquist (Schlacht).

§ 445. **vaintre** „siegen, besiegen“ ist bei Kr. weniger häufig als conquerre, doch bei den übrigen Dichtern gebräuchlicher.

I. Transitiv „besiegen“:

1. Im Zweikampf: Er 786 Bien le cuidoit vaintre et abatre. Ferner Cl 3954, K 2830, 4930, Iv 5289, 5688 (+ recreant), P 3503. — Vgl. R III 7147, Br 62, 8017, 10263, 11961 (+ conquerre), 11979, 11983; En 6823, 7746, 8277, 8737 etc.; Tr 556, 14926, 20850, 21564; Hercules den Löwen En 3924. Im Turnierzweikampf K 5698: Cil les veintra trestoz a tire.

2. In der Schlacht bei Kr. nur einmal: P 2042 ff. Li rois Artus et toute s'ost S'est au roi Rion combatus, Li rois des isles est vaincus. — Vgl. R II 134, 219, 3.9, 2487 (+ matez) etc.; Br 716, 858 etc. (im „Brut“ ca. 60 Mal, vgl. dagegen die wenigen Fälle für conquerre bei Wace); En 5615, 9583; Tr 6567, 7147, 8883 etc.

3. Im Kriege: Br 3205, 3550 (+ desbareter), 4410, 4542, 4548 etc.; En 3414 (Subst.), 3435, 3469, 4140; Tr 221, 2262, 3132, 3676 etc. Kr. bietet hierfür keine Belege. vaintre d'armes begegnet nur Tr 624.

4. Einzelheiten: K 2855 ff. Mes se cele la teste an porte, Donc est pitiez vaincue et morte; Et s'ele ne l'an porte quite Donc est largesce desconfite. — Vgl. En 2841 (pitié), En 1372 (amor).

5. Bisweilen hat vaintre den Namen eines Kampfes zum Objekt, was dann bedeutet „einen Kampf gewinnen, in einem Kampfe siegen“; im Zweikampfe: Cl 3950 ff. Si la fera par tel devise Que se Cligés vaint la bataille L'anperere seürs s'an aille. Sonst eine Schlacht: R II 553, Tr 2231. Ferner kommen vor: vaintre le tornei (Turnier): Er 2261. Sonst nicht belegt. vaintre l'estor (Schlacht): Tr 19173, 26530. vaintre la mellee: Br 11285 (Kampf im allgemeinen). vaintre la guerre: En 2185, 4739. Auch andere Objekte hat vaintre: vaintre assauz (Angriffe, Abenteuer): K 5141 vaintre le jor „den Sieg an einem Turniertage davontragen“: Cl 4867 ff. Ne nus qui n'an vosist mantir Ne poist dire au departir Que tot n'eüst le jor veincu Li chevaliers au roge escu. vaintre le chanp (Schlachtfeld) kommt bei Kr. nicht vor: R II 2972, III 3887, Br 3457, 6944, Tr 18842.

II. Intransitiv ist vaintre nur einmal bei Kr. gebraucht: P 5041 f. Si set-on bien sans nul redout Que fame viut vaincre partout Fors en cele mellée seule [um Liebesgunst]. Sonst im Zweikampfe: Br 10294, En 6703, 7841, 7852, 8328, 8331 etc.; in der Schlacht: Tr 24255; R III 7504, 8136, Br 1407, 5720, 6986 etc.; im Kriege: Br 4551, 8539, En 9645.

§ 446. **outrer** „über werden, überwinden“ ist ein bei Kr. speziell im Zweikampf sehr üblicher Ausdruck, den ich sonst nur R III 1550, hier auf eine Schlacht bezogen, antraf. Im Zweikampf ist outrer (nach God.) zuerst von Kr. gebraucht: Er 995 (vgl. § 424, 1), 3851 (+ conquis), 6022 r, 6094, Iv 6291 (soi otroiier outré), Iv 6313 (soi clamer outré), 6356 (+ recreant), 6364 (ebenso), 6374 r; P 9530.

Häufig tritt d'armes hinzu: Er 1192 Outré m'a d'armes et conquis. Ebenso Iv 6349, P 3431 (= conquis d'armes 3441), 9927. Auch outrer la bataille „einen Kampf gewinnen“ tritt auf: Cl 4961 f. Se tant conbatre lor leüst Que la bataille fust outree. Weiterhin Iv 6094. — Vgl. sonst God.

§ 447. **desconfire** „vernichten, schlagen, besiegen durch Vernichtung“; daher wird es auch nicht für den Zweikampf verwendet, höchstens für

1. den Kampf eines einzelnen gegen mehrere: Er 4377ff. Et prie Deu mout doucemant, Que il par son comandemant Li doint force de desconfire Ceus qui vers son ami ont ire. Ebenso K 2418, Iv 3241; im Turniere Er 2223, Cl 2922r, 4886.

2. Im Kampfe zweier Parteien: Cl 2947 (vgl. § 412, 2!). — Vgl. RII 221, 331r, 517, 1050, 3548, III 1755, 4907 etc.; Br 991, 4227, 5293 etc.; En 3712, 5006, 5874, 6978; Tr 2674, 4573, 6549, 7429 etc. Bisweilen hat die Bedeutung „vernichten“ allein Geltung: Br 12624f. Es vous les Romains esbaïs, Et desconfis et mal baillis. Vgl. noch Tr 4552, 9259, 9747, 12221 etc.; RII 647r, 1755, III 2490 etc.

3. Ohne Angabe des Kampfes steht desconfire as armes: P 1668f. K'as armes furent desconfit As armes furent mort andui.

4. Bildlich ist desconfire verwandt K 2858 (vgl. § 445, I, 4).

§ 448. **mater** „im Schachspiel matt setzen, besiegen“, dann auch auf andere Kämpfe übertragen.

1. Im Zweikampf: Tr 13161. — Bei Kr. steht es im Kampfe Ivains gegen zwei Ritter, im Reim auf grater, der offenbar dieses seltene Wort veranlasste: Iv 5630f. S'or ne sont li felon maté, Donc ne le seront il ja mes.

2. In der Schlacht verwendet es Kr. nicht, wohl aber Wace: RII 1514, 2487 (+ vaintre), 2605, Br 11288r.

3. In bildlichem Gebrauch erscheint mater: Er 6128f. Bien avez matee et fesniee Mon pris et ma chevalerie. Amor besiegt Eneas: En 8947; der Hunger besiegt jem. Br 4789r, 9445r.

4. Intransitiv steht mater Br 3158 (s. § 328, 2!).

§ 449. **desbareter** „in die Flucht schlagen, besiegen“ begegnet bei Kr. nur im Turnier: Cl 4884ff. Bien dïent et bien aperçoivent Que par un seul out tuit esté Desconfit et desbareté. Bei Wace, der allein das Wort noch kennt (weitere Belege siehe God.) findet desbareter Verwendung in der Schlacht: RIII 2712, 7908, 9100, 14574 (+ vaincre), Br 2562; oder im Kriege: Br 3450 (+ vaintre), 7264.

§ 450. **sormener** „über werden, besiegen“ kommt nur bei Kr. vor; God. ist diese Bedeutung des Wortes fremd. Iv 6300f. Je ne me puis mes sostenir, Si sui atainz et sormenez. Ebenso Iv 6103; während Iv 4508 die endgültige Besiegung noch nicht stattgefunden hat, sodass sormener die Bedeutung „über werden, die Oberhand bekommen“ hat: Iv 4507f. Et li autre avuec lui se painnent Tant qu' il le grievent et sormainnent. Dann befreit der Löwe den bedrängten Ivain.

§ 451. **honir** „schänden, in Schande bringen“ wird bisweilen für „besiegen“ verwendet: Iv 3761f. Mes, se Deu plest, an cui je croi, Il an seront honi tuit troi (durch Ivain allein). — Vgl. RIII 7978 (durch eine Schlacht); Tr 2097 (durch Krieg).

§ 452. Bei Kr. kommen nicht vor:

1. **sormonter** „durch Übersteigen überwinden“, dann allgemein „überwinden, besiegen“ z. B. Gegner in der Schlacht: RIII 8161f. Que nus ne saueit deuiner Qui deueit l'autre sor-

monter. Oder im Fechtkampf Br 4594, allgemein: seine Feinde Br 4630.

2. **sou(s)metre** „unterwerfen“, im Kriege: RII 82. Unkes n'i orent paiz tresque il les sumistrent. Ebenso Br 2243, 5404; Tr 3678.

3. **plaissier** „niederwerfen, unterwerfen, besiegen“, nämlich den Gegner im Kriege: En 4758f. Et por ton anemi plaissier Vint mile homes te troverai. Ebenso Br 4509. — Vgl. sonst § 363!

4. **escombatre** „niederwerfen, unterwerfen, schlagen: Br 3230. Por gens averses escombatre. Ebenso Br 6388r.

5. **atterrer**: vgl. § 365!

§ 453. Mehrere adjektivisch gebrauchte Participia treten in unseres Dichters Epen im Sinne von „besiegt, überwunden“ auf. Sie sind mir mit einer Ausnahme sonst nicht begegnet.

1. **recreant** nennt man einen, der in einem gerichtlichen Kampf darauf verzichtet, seine Sache aufrechtzuerhalten, sich für besiegt erklärt und sich ergibt; daher „besiegt, überwunden“: Iv 6281 (soi clamer recreant, vgl. § 417!), 6288, 6289, 6356 + outré). — En 3469 ist recreant neben veincu im Sinne von „durch Krieg besiegt“ belegt.

Häufiger ist das Wort in Verbindung mit **feire:** „überwinden“ (nur im Zweikampf): K 3908ff. S'estuet que la rëine otroit Et que Lanceloz acreant Que, se cil le fet recreant, Qu' ele avuec lui s'an revandra. An dieser Stelle scheint der Reim (: acreant) Einfluss ausgeübt zu haben. — Ferner K 1749, P 4812r. In zwei Fällen tritt d' a r m e s hinzu: P 3556ff. Dont pot li chevaliers venir Qui si preudome et si vaillant Pot d'armes faire recreant? Ebenso P 5468 (P 5467 und 5468 sind dem Wortlaute nach gleich 3557 und 3558). — In anderem Zusammenhang kehrt faire recreant wieder: En 7076ff. Femme ne se deit pas combatre, Se par nuit non tot en gisant; Là puet faire home recreant.

2. **recreü** „sich besiegt erklärend, besiegt“: Er 5627ff. Et sachiez bien que j'ai veü Maint prodome estre recreü, Qui ceste joie demanderent. Diese seltene Form (vgl. God., der nur 2 Stellen zitiert) ist hier offenbar durch den Reim bedingt. Ebenso Cl 4188r.

3. **ataint** „überwunden, besiegt“ fehlt bei God. in dieser Bedeutung: Iv 6301 (+ sormenez, vgl. § 450), 6304 r (+ conquis), im Ringkampf K 3776, im Kriege P 3213.

4. **mescheant** „Unglück habend, unterlegen, überwunden“ (letztere Bedeutung fehlt bei God.): Cl 4196 f. Car de ses homes n'i a deus Qui nel taingnent por mescheant.

5. **chanpcheü** „im Gottesurteil unterlegen — schuldig“ (Foerster, Anmerkung zu Iv 6410): Iv 6409 ff. Car vostre torz est coneüz. Chascuns dit qu' il est chanpcheüz, Tant viaut li uns l'autre enorer. Hier scheint mir jedoch die Bedeutung „unterlegen, besiegt“ vorzuziehen zu sein, da die beiden Kämpfer Ivain und Gauvain doch nur in Vertretung für die beiden Schwestern kämpfen, also nicht selbst „schuldig“ sein können, sondern nur, indem sich jeder für besiegt erklärt, sich gegenseitig die Ehre des Sieges zuschreiben. Vgl. auch Iv 6374: Quant chascuns dit, qu'il est outré (= besiegt).

VII. Erobern.

§ 454. Das gewöhnliche Verb für „erobern“ ist **conquerre** „erwerben, erkämpfen, erobern“:

1. Ein Land: Er 5344 f. Comant Eneas puis conquist Laurente et tote Lonbardie . . . Ebenso Er 6673, le chastiel et tout le païs P 3365. — Vgl. R I 48, 50, 53, II 79, 87 etc., Br 1628, 2115 etc., En 255, 320, 2240, 3838 etc., Tr 18150 r, 19561, 26616, 26663 etc.; Land und Königstochter: En 3465, 9511.

2. Eine Burg oder Stadt: P 3365 (le chastiel et tout le païs). — Vgl. R II 3405, III 9957, Br 9027, Tr 5997, 6065; eine Stadt: En 9361, Br 10, 11217, 11303 etc., Tr 6128.

3. Einen Fuss Landes im Zweikampfe dem Gegner „abgewinnen“: Er 963 ff. Si se conbatent par igal Que ne puet pas plain pié de terre Li uns dessor l'autre conquerre.

4. Ein Weib „durch Kampf erwerben, erkämpfen“: K 80 Se il vers moi la puet conquerre. Ebenso K 3254 r; — vgl. En 3880, 4157, 6705, 6790 etc; Land und Königstochter En 3465, 9511. — Kr. setzt einmal par armes hinzu „mit Waffengewalt“: K 1326 Se par armes la conqueïst.

5. Feindliche Waffen u. s. w. „erobern, erbeuten“; Pferd und Rüstung: Er 2953 ff. Qu'il dist qu'il avroit le destrier Et les armes au chevalier Seul a seul les voloit conquerre. Sonst: l'enseigne (Feldzeichen), R III 9720 le gonfanon (Fahne), En 4268 tente (Zelt) En 7312.

§ 454. **prandre** „einnehmen, erobern“.

1. Burg oder Stadt: Er 4960 f. Serjanz et chevaliers ot mil Assanblez por le chastel prandre. Ebenso (Burg) Er 5395, Cl 1240 r, 1497, 1549. — Vgl. R II 2739, III 2082, 3468, 5060, 9348 etc.; En 256, 4215, 5284, 6630; Stadt: R II 613, III 1342, 9686, 10366, Br 5871; En 2, 3163, 9647, Tr 254 r, 2677, 2681 etc.

2. Auch Länder, doch gebraucht Kr. hier nur conquerre. R III 6646 f. Bien conut que Normant ueneient Qui la terre prandre uoleient. — Vgl. noch R III 9170, sor qn: R III 6715, Tr 6989.

3. Fahnen in der Schlacht erbeuten: Tr 508.

4. Mit persönlichem Objekt tritt prandre bei Kr. nicht auf. Es bedeutet dann „den Ort, in dem der Feind sich befindet, erobern und ihn selbst in seine (des Eroberers) Gewalt bekommen“: Br 4747 ff. Quant il vit qu'il furent si halt Qu'il nès pot prandre par asalt Asis les a tot environ. Ebenso steht prandre par asalt: En 5344, 5405; prandre allein: En 881, 887, 4569, 4993 etc.

§ 456. **tolir** „wegnehmen, abgewinnen“.

1. tolir place „Raum, Boden abgewinnen“ (im Zweikampf): K 2743 f. Car si l'anchauce et si l'argue Tant que place li a tolue. Ähnlich der folgende Vers: Si li tot terre.... — Vgl. dazu tolir lo chanp à qn „den Feinden in der Schlacht das Feld abgewinnen“: Tr 18764.

2. Ein Land „erobern“ bedeutet tolir nur bei Wace: Br 2423 f. Dès que tu Césio venquis A qui tu Escoce tolis ...

§ 457. Aus dem „Troiaroman“ sind noch zwei Kr. unbekannte Ausdrücke für „erobern“ zu nennen:

1. **recovrer** „wieder einnehmen, wiedererobern“: Tr 14342 Par els fu li champ recovrez (: esprovez).

2. **escombatre** „erobern, erkämpfen“: Tr 2331 f. Mainte bataille avez vencue E mainte terre escombatue.

§ 458. Zum Schlusse seien hier zwei Verben für das Übergeben eines eroberten festen Ortes angeschlossen. Das gebräuchlichere ist das bei Kr. allein übliche

1. **randre** „übergeben, ausliefern“: Cl 1658 f. Mes se il le chastel li randent, Por ce nule merci n'atandent. Ebenso P 3215, 3358, den Turm eines Schlosses P 3377. — Vgl. R III 1694, 3350, 4203, 4374, 4375, 4383 etc., Br 4781, 5868 etc., En 5459, 5468; Tr 6702. Auch ein Land: R II 2614, III 6837, 7141; bei Kr. kommt dies nicht vor. Das Reflexiv „sich ergeben“ (Br 5672, 8106, 8874, En 9623) lässt sich aus Krs. Epen nicht belegen.

2. **livrer** „ausliefern, überliefern“ kennt Kr. nicht. R III 4499 Le chastel liurerent maneis ... Ebenso R III 5087, Br 6721; la forterèce Br 7465; cités Br 2936.

VIII. Friede.

§ 459. Der umfassendste und gebräuchlichste Ausdruck für „Friede“ ist **pes** (pais).

1. Nach dem Kriege: Cl 2544 f. Por ce loent tel pes a querre Qui soit resnable et droituriere. „Friede“ im Gegensatz zu „Krieg“: Er 1717 f. Li Fevres d'Armes sist aprés Qui miauz amoit guerre que pes. — Vgl. R II 82, 295, 713 etc., Br 5155, 5158 etc.; En 6570, 7758; Tr 3662, 6152, 24916; pes et concorde Tr 12481, 28117, pes et acordance Tr 28117. — Als Friede im Gegensatz zum Kriege begegnet pais noch En 4664.

2. Nach dem Zweikampf; von Meleagant heisst es: K 5049 Bataille viaut, n'a soing de pes. Ferner K 3895; im Turnier Cl 4950 r. Sonst nicht zu belegen.

3. „Aussöhnung“ zwischen zwei einander befehdenden Menschen, ohne dass ein offener Kampf vorherzugehen braucht. So zwischen Ivain und dem Weib des von ihm getöteten Ritters: Iv 1968 Mes querez li pes et acorde. Zwischen den feindlichen



Schwestern: Iv 5958, 6170, 6189; zwischen Ivain und seinem Weib: Iv 2666 (+ triue), 6735, 6751, 6771 (+ acorde), 6779 (+ acorde), 6799. — Vgl. En 2065 (Dido mit Eneas).

4. feire pes „Frieden schliessen“.

a) Nach dem Kriege: Cl 2555 ff. Por feire pes ferme et estable Mande Alixandre qu'a lui väingne . . . Ebenso Iv 3289, P 8972. — Vgl. R II 147, 4321, III 1717, 5118, 10001, 10841, 10851, Br 5174 etc.; En 6625, 6654, 7556; Tr 19794, 24517, 24581, 28407.

b) Nach dem Zweikampfe („sich aussöhnen“): K 3866 f. Si m'äit Deus, or t'estuet il Pes feire et randre la rëine. Ebenso K 5048, K 4474 (+ adrecier); im Turnier Cl 4967.

c) zwischen nicht in offenem Kampfe einander Befehdenden („sich versöhnen“); so Ivain mit seinem Weib: Iv 6522f. (Tant . . .) Que par force et par estoveir Li covandroit feire a lui pes. Ebenso Iv 6621, 6625, 6793, 6811.

d) „Frieden stiften“ bedeutet feire (la) pes beim Eingreifen eines Dritten in den Kampf zweier Ritter: K 3567ff. . et li rois vient Qui tant com il puet les detient, Si se painne de la pes feire.

5. adrecier la pes „den Frieden aufrichten, herstellen“ ist einmal bei Kr. offenbar des Reimes wegen neben pes feire gestellt (im Kampfe Lancelots mit Meleagent): K 4473 ff. Quant Lanceloz l'ot correcier, De la pes feire et adrecier Au plus qu'il onques pot se painne. Hiermit lässt sich Waces establir (la) pes „Frieden zustandebringen“ vergleichen: Br 5262. Pais establirent, pais donèrent. Ferner cunfermer la paiz („ratifizieren“): RII 4397; oder affermer la paiz (ebenso): RII 151, 1168. — Ein ähnlicher Ausdruck ist noch das sonst (auch bei God.) nicht belegte, wohl durch den Reim bedingte

6. bastir pes „Frieden aufrichten, schliessen“: K 3893f. Tant li dit et tant le chastie Que pes et acorde ont bastie.

7. Zwei einander entsprechende Wendungen sind prandre pais „Frieden erlangen, zu erlangen suchen“ und doner pais „Frieden gewähren“, die beide bei Kr. nicht auftreten (vgl. jedoch § 460, 3, 5!): Br 15056 ff. Quant il vit qu'il n'i pora pais, Ne acorde, ne triève prandre, Si s'atorna de lui desfandre.



Br 13859. As Bretons pais et trive prisent. Br 7370f. Le roi manda, par traïson, Que pais et trive lor donassent. Vgl. noch Br 5262 (s. establir!), Br 14432.

8. metre an pes, ein Land „in Frieden setzen, ihm den Frieden bringen": P 3290 f. Ainz aurés toute vostre terre Em pais mise, se j'onques puis. — Vgl. Br 9643, à pais Br 1648.

9. tenir pes a qn „jem. den Frieden halten, in Frieden leben mit jem." Iv 3308f. Ploiges li done et si li jure, Que toz jorz mes pes li tandra. — Vgl. RIII 980 (+ trieve), Br 15049 (+ trieve).

10. avoir pes a qn „Ruhe haben vor jem., in (Ruhe und) Frieden leben mit jem., Frieden haben oder bekommen von jem." W 2961ff. L'orguelleuse dame cheitive Qui ja n'avra tant con je vive A moi pez, s'ele ne me prant. Oder mit de: Iv 515f. Mes sachiez bien, que des or mes N'avroiz de mo; triues ne pes. Sonst mit à: Br 3112, 15054, Tr 6365 (+ triue)i mit o: Tr 3602 (+ triue), Tr 12322 (+ triue).

§ 460. **triue** „Waffenstillstand."

1. Im Kriege: bei Kr. nur Cl 3956. Por ce triue ne pes n'i ait. Sonst ist triue häufig: RII 587, 699, 712, 1145, 3409, 4347, 4352 etc.; En 8855; Tr 351, 3716, 12821, 15178 etc.; meist steht der Plural, vgl. noch En 869, 6099, 6533, 7777 etc.; Tr 5100, 10393, 10493 etc. In Verbindung mit pes begegnet triue: RII 101, 570, 4391, III 3310, 5003 etc.; Br 14960, 15048 (+ acordement).

2. triues steht bei Kr. neben pes noch in folgenden einzelnen Fällen: zwischen Ivains Löwen und den beiden Gegnern im Kampfe Iv 5632, zwischen dem Förster und den als Wilddiebe abgefassten zwei Knaben W 1871, zwischen Ivain und seinem Weibe Iv 2666 („Versöhnung").

3. prandre triues „Waffenstillstand schliessen": Cl 3653ff. Si prant triues tot main a main As Grejois jusqu'a l' andemain. Triues out prises et donees. — Vgl. Br 3410, 1499 (+ doner), 5671, 13859 (+ pais), 14572, 15057 (vgl. § 459, 7); En 6004, 7855; Tr 268, 12647, 21519, 24834.

Bei Kr. erscheint prandre triue einmal in bildlicher Ververwendung (etwa = „abfertigen"): Cl 1779f. Quant a celui a triue prise A un autre ofre son service. „Als Cliges diesen

einen Gegner niedergeworfen hat, wendet er sich einem neuen zu“ ist der Sinn dieser Verse.

4. Bei Kr. sind folgende Ausdrücke der Bedeutung „um Waffenstillstand nachsuchen“ nicht nachweisbar: requerre triue(s): En 6061; Tr 267, 345, 10247, 12711, 12832 etc.; querre triue(s): En 6051; Tr 17307, 19363, 20839 (+ demander); demander triue(s): Tr 10251, 14522, 15142, 20839 (+ querre).

5. doner triue(s) ist die gewöhnliche Bezeichnung für „Waffenstillstand“ gewähren; es steht vielfach neben prandre; Cl 3655 (vgl. unter 3!). — Vgl. sonst: RI 567, II 734, 1140, 4319, 4331, 4356 etc.; Br 1499, 2190 etc.; En 6042; Tr 10257, 12866, 12885, 16565 etc. soi antredoner triues ist nur Tr 268 belegt. — Die zwei vom Förster ertappten Knaben bitten diesen um „Waffenstillstand, Aufschub“: W 1868ff. Donez nos triues mes anuit, Et demain lués que jorz sera Irons nos la ou vos pleira. Ebenso W 1879. Dem ist nichts Entsprechendes aus den Werken der übrigen Dichter zur Seite zu stellen. Ebenso ist die Wendung

6. fermer la triue „den Waffenstillstand abschliessen, die Bedingungen desselben fortsetzen“ nur Kr. eigen. W 1880f. Mes l'arjant me metez el poing: Lors iert bien la triue fermee.

7. tenir (pes et) trive (vgl. § 459, 9!): RIII 980, Br 15049.

8. avoir triue (vgl. § 459, 10!): Iv 516, — vgl. Tr 6365, Tr 3602, 12322.

§ 461. **acorde** „Übereinkunft, Ausgleich“ steht häufig in Verbindung mit pes. Es tritt besonders bei Kr. auf.

1. Zwischen Lancelot und Meleagant („Versöhnung“): K 3442f. Si l'aparole come cil Qui vossist la pes et l'acorde. Ebenso zwischen Ivain und dem Weib des von ihm Erschlagenen: Iv 1968r (+ pes); später ist es die Versöhnung zwischen Ivain und seinem Weib: Iv 6771, 6779. — Im „Eneas“ bedeutet acorde mehr „Freundschaft, Frieden“: En 6008ff. Chascuns tint un raim d'olivier: Ce esteit signe a icel jor De pais, d'acorde, et d'amor.

2. feire acorde „einen Ausgleich herstellen, stiften“. Nach einem Kriege: Cl 2562f. Einsi puet estre, se lui plest

Antr'aus deus ceste acorde feite. Vgl. Br 10383 (+ pes). Sonst nach dem Zweikampfe: Cl 4182r, 4191.

3. metre acorde „Frieden stiften", nach dem Zweikampf: Iv 6321ff. „Seignor", fet li rois, „dites nos, Qui si tost a mis antre vos Ceste amistié et ceste acorde?" Zwischen den Winden beim Seesturm W 2336. Sonst ist diese Redensart nicht zu belegen.

4. Wegen bastir pes et acorde W 3894 siehe § 459, 6!

5. Wegen prandre acorde Br 15057 siehe § 459, 7!

§ 462. Gegenüber dem ausser bei Kr. so selten belegten acorde weisen die Werke der übrigen Dichter mehrere Worte desselben Stammes auf, die bei Kr. nicht in gleichem Zusammenhange auftreten.

1. **acordance** „Versöhnung" (z. B. K 594) bedeutet bei Ben. „Versöhnung, Friede" nach dem Kriege: Tr 25046ff. Si 'n prenge l'en l'or et l'argent Si seit doné sanz demorance Por pez aveir et acordance.

2. **acordement** „Versöhnung, Ausgleich" nach dem Kriege: Br 15048f. Et Osgui li manda sovant Pais et trive et acordemant. Ebenso RIII 3272, 7206r; En 6615, 2065 (+ pais), Tr 3662r (+ pes), 28406r (+ pes), faire acordement begegnet RIII 1805, 4188.

3. **concorde** „Eintracht; Versöhnung, Ausgleich" nach dem Kriege: Tr 28116f. Son message prist Egial, Si li mande concorde et pes. Ebenso RIII 7254; concorde faire RIII 7216; Tr 12481.

§ 463. **plet** „Verhandlung, Unterhandlung", dann als Resultat einer Friedensverhandlung „Ausgleich, Vertrag": Cl 2547 ff. Or ot Alis, se il ne fet A son frere resnable plet, Que tuit li baron li faudront, Et dist que ja plet ne voudront Qu'il ne face par avenant. Ebenso Tr 3936 r, 3939, 25647, En 7726 r. — Mit prandre ist plet verbunden als „Vertrag, Vergleich" nach einem Zweikampf: Cl 4183 f. Mes comant que li plez soit pris, Cligés ot l'enor et le pris.

§ 464. **acorder** „übereinstimmen", dann „in Übereinstimmung bringen, versöhnen":

1. Das transitive Verb tritt K 3915 (s. § 465), sonst im Passiv auf: Cl 2576 Einsi sont acordé li frere (nach dem Krieg). Ebenso Cl 2581. — Vgl. R III 1801, 2824, 10425.

2. Intransitiv „Frieden stiften" zwischen zwei Gegnern: Cl 4999 f. Por departir et acorder Vint li rois Artus devant toz. — Vgl. R III 10437 (zwei Fürsten).

3. Reflexiv „sich aussöhnen, Frieden schliessen": K 3444 f. Si li dist: „Biaus fiz, car t'acorde A cest chevalier sanz conbatre. Ebenso Cl 4180; Ivain mit seinem Weib Iv 6776 r. — Sonst nach dem Kriege: R II 687, 1899, III 1368, 4181, 10023, En 7727.

4. soi antracorder, „sich aussöhnen" nach dem Kriege, findet sich R III 9070, Br 5261; sonst mit faire, wobei dann das Reflexivpronomen wegfällt: „jem. versöhnen, jem. sich aussöhnen lassen": Br 1649 Les barons fist entracorder. Ebenso R II 1676. — Bei Kr. ist antracorder transitiv: Iv 6169 f. S'antandent que les janz parolent Des deus serors antracorder.

§ 465. Schliesslich sei noch ein Verb erwähnt, welches das beschwichtigende Eingreifen eines Dritten in einen Zweikampf bezeichnet: **departir** „trennen": K 3915 f. Si les ont einsi acordez Et departiz et desarmez. Ebenso K 5064, Cl 4984. — Vgl. Tr 10653, 11255. Als Substantiv ist es Tr 10707 intransitiv wie bei Kr. als Verb: Cl 4944 (vgl. § 464, 2) und 4964.

§ 466. In der folgenden **Übersicht** sind einmal diejenigen Kristianischen Ausdrücke zusammengestellt, die sich aus den Werken seiner Zeitgenossen, soweit sie in der vorstehenden Arbeit herangezogen wurden, nicht nachweisen lassen, ferner diejenigen Ausdrücke, die nur in den letzteren, nicht aber bei Kr. auftreten. So ergeben sich folgende

Eigentümlichkeiten Kristians unter den Bezeichnungen für:	**Eigentümlichkeiten der übrigen Dichter:**
1. Kampf: Verbindungen mit cop (§ 14), aatine (§ 18)	1. josteïz (§ 5, 2 Anm.), chaplerece (§ 6, 4), plet, contençon, content, estrif (§ 15), escremie (§ 20), ost (§ 22, 1).
2. Kämpfen: chanpir (§ 29), çanbeler (§ 35), armes prandre (§ 37), ostoiier (§ 41), soi esprover, soi essaiier, soi lasser (§§ 31, 32).	2. esconbatre (§ 23, C, 7), contendre (§ 39).
3. Kämpfer: tornieor (§ 46), ovrier (§ 47).	3. conbatant (§ 43), guerroieor (§ 48 Anm.), gueldon (§ 54), engigneor (§ 55, 4), forrier (§ 55, 5), gonfanonier (§ 55, 6), maisniee, compaignie, compaigne, eschiele, conrei, tropel (§ 62).
4. Gegner, Feind: —	4. guerroiant (§ 65 Anm.).
5. Herausforderung: anhatine (§ 68), araisne (§ 69, 2), semondre de bataille (§ 72), soner mot, jangler, assaillir de parole (§ 73), desfïeor (§ 74).	5. plet (§ 69, 3), aparler (§ 73, 2).
6. Distanznehmen: soi treire arriere (§ 76).	
7. Fassen der Waffen: tenir anpoignié (§ 81), esloignier (§ 83), metre sor le fautre, apoiier sor le fautre (§ 84), anbracier (§ 87), torner l'escu (§ 89), pandre al col (§ 92).	7. porter bas (§ 78 Anm.), lances es meins (§ 80 Anm.), seisir (§ 86), tenir (§ 88), traire (§ 90 Anm.), lever l'escu (§ 91), l'escu al col (§ 92).
8. Decken: joindre (§ 94), soi	8. desclos (§ 97).

clore (§ 94), garantir (§ 95), coverture (§ 96), à delivre (§ 98), abandoner (§ 99).

9. Angreifen: soi acopler (§ 117), aler soi prandre (§ 119), esperoner (§ 123), soi lancier (§ 126), soi adrecier (§ 130), antranvïer (§ 131).

10. Zusammenstossen: soi antrevenir (§ 136), soi ajoster (§ 138).

11. Gebrauch der Waffen: Stoss: anpainte (§ 144). — Stossen: repondre (§ 151), glacier (§ 153), boivre (§ 154). — Schwertziehen: movoir (§ 160). — Ausholen: recovrer (§ 163). — Hieb: bot (§ 166), anpainte (§ 167), flat (§ 168), groigniee (§ 169), esparree (§ 170). — Einzelnes: perdre ses cos, gaster ses cos (§ 172), andurer cos (§ 176), recoillir (§ 177), essaiier cos (§ 178). — Schlagen: marteler, forgier (§ 186), tochier (§ 187), auner (§ 188), conduire (§ 189), noter un lai (§ 190), batre (§ 191), vergier (§ 192). — Einzelheiten: cheoir (§ 194, 2), resaillir (§ 195, 2), torner defors (§ 196, 1). — Zielen: anteser (§ 199), assener (§ 200). — Schuss: — Schiessen, Schleudern: balancier (§ 206).

12. Treffen: —

13. Lanzensplittern: esclicier (§ 224), esgruner (§ 225), esmïer (§ 226), esclater (§ 227),

9. assaillie (§ 101, 6), envaïement, envaïssement (§ 103), chevauchier (§ 120), turner (§ 130).

10. joindre (§ 139).

11. Stoss: bot (§ 143). — Stossen: baignier, conduire (§ 156). — Schwertziehen: metre les mains (§ 160). — Ausholen: — Hieb: entredeus, frestel (§ 171). — Einzelnes: sofrir cos (§ 175). — Schlagen: anpaindre (§ 183), soi antretaster (§ 187), anbarrer, presenter, faire sentir (§ 193). — Einzelheiten: escolorgier (§ 196, 2), escoler (§ 196, 3). — Zielen: viser (§ 197). — Schuss: trait (§ 202). — Schiessen, Schleudern: envoier (§ 207), geter (§ 208), ruer (§ 209).

12. aconsivre (§ 212, 5).

13. debriser (§ 221, 3), peceeïz (§ 222, 3), croissir, crois, croisseïz, crosserece (§ 229), es-

fandre (§ 228), clice (§ 236), piece (§ 238), arçoner (§ 240,2).

carteler (§ 230), enasteler (§ 231), tronçoner (§ 232), meitié, asteles, retros (§ 239), archeier (§ 240, 3).

14. Zertrümmern: a) Herabhauen: dessevrer (§ 245), oster (§ 248, 2), esrachier, arachier (§ 249), faire cheoir (§ 251).

14 a) sevrer (§ 245).

b) Zerschmettern: dehachier (§ 256), detaillier (§ 257), froisseïz (§ 261, 3), deslicier (§ 274), esclicier (§ 275), esmïer, tronçoner, demincier, harigoter, moldre, esquachier (§ 378, anbuignier (§ 284), fausser (§ 285).

b) taillier (§ 257), quas (§ 263, 3), dequasser (§ 263, 4), desjoindre (§ 266), descercler, desbocler, desborder (§ 280).

c) Durchbohren: faire tros (§ 288), soi 'anferrer (§ 290).

c) depercier, trespercier (§ 286), estroer (§ 287, 3), soi entrefondrer (§ 290).

15. Verwunden: quasser (§ 302), charmer, conreer, ataindre, desaïver, ronpre la char, grever (§ 304).
Wunde: bleceüre (§ 309), roies (§ 310).

15. crever l'uel, faire seignier, faire sanglenz, murdrir (§ 305).
testee (§ 307).

16. Zusetzen: anchaucier (§ 315), pener (§ 317), tormanter (§ 320), mener (§ 321).

16. enchalz (§ 315), metre en peine (§ 317), chacier (§ 319), martirier (§ 320), damagier (§ 322), faire damage, faire mal, destreindre, forfaire, gregier (§ 323).

17. Betäuben: estordir, vain (§ 325), antester (§ 326).

18. Töten: porfandre (§ 333), esfronter (§ 338), essarter (§ 341).

18. defoler (§ 332), faire devier, fin faire, rendre mort (§ 337), ocise, ocisement, ociement (§ 339), tueïz (§ 340), ferner § 342.

19. Niederwerfen: aterrer, metre par terre, sachier (§ 348), plongier, baignier (§ 349).

19. craventer (§ 346), neier (§ 349,4), faire trebuchir (§ 349,5), ferner § 350.

Aus dem Sattel heben: faire tumber, faire cheoir (§ 355), ruiier (§ 358), faire estandre (§ 364), aterrer (§ 365), joindre a la terre (§ 366), anvoiier (§ 367).	acraventer jus etc., vgl. § 368.
20. Schonen: —	20. faire espargne (§ 369).
21. Fallen: Wanken: anbronchier, tranbler, balancier (§ 371). Fallen: vuidier les arçons, leissier vuit (§ 378), voler jus de la sele, venir a terre, tumer faire la torneboele (§ 379).	tumber, jambeter, guerpir le destrier, vuidier la sele (§ 375), fenir, perdre la vie, perdre la color, remaindre pale (§ 376), partir de la sele, perdre sele (§ 378), trebuchier, verser (§ 381).
22. Belagern: —	22. asegier, enclore, aserrer, avironer (§ 383).
23. Verteidigung: desresne (§ 387).	23. deffension, defendement (§ 386), contredit (§ 387), guarnier (§ 393, 3).
24. Zurückwerfen: remetre (§ 396).	24. metre arriere etc., vgl. § 398.
25. Zurückgehen, fliehen: —	25. soi retraire (§ 401), resortir, reculer, torner (§ 403), torner les dos, gondillier, gandir, fueïz (§ 408).
26. Verfolgen: conduire (§ 412, 1) esleissier aprés, esperoner aprés (§ 414).	26. mener (§ 412, 3), porsivre (§ 413), enchauz (§ 415).
27. Sich ergeben: soi clamer recreant od. outré (§ 417), soi otroiier outré (§ 418), requerre und demandre merci (§ 419), franchise (§ 421, 2), fiancier prison, prandre la foi, prandre la fiance (§ 423).	27. recroire (§ 417), baillie (§ 421, 3).
28. Gefangennehmen etc.:	28. (en)mener chaitif (§ 427), sai-

(a)mener an prison (§ 427), caitivité (§ 433, 1), prisonier(e) (§ 435).

29. Siegen: estre au dessor(e), venir au dessore (§ 440, I), venir au dessus (§ 440, II), metre au dessoz (§ 440, III, 2), sormener (§ 450), recreü (§ 453, 2), ataint (§ 453, 3), mescheant (§ 453, 4), chanpcheü (§ 453, 5).

30. Erobern: —

31. Übergeben: —

32. Friede: —

sir (§ 430), chaitivison, chaitivier (§ 433), pris (§ 436).

29. avoir le pris (§ 439), estre desus, aler desus (§ 440, II), estre desoz (§ 440, III), metre desous sei od. soz l'empire (§ 440, III), estre li mellor, li pire, li peor (§ 441), estre li sordeior od. sordeis (§ 441, III), recovrer (§ 442), sormonter, sousmetre, pleissier, escombatre, aterrer (§ 452).

30. recovrer, esconbatre (§ 457).

31. livrer (§ 458, 2).

32. acordance, acordement, concorde (§ 462).

Register.

[Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen, unter denen die Worte behandelt sind.]

aatine 18. 68.
aatir 71.
abandoner 99.
abateïz 342, 9.
abatre 244. 344. 351.
acoillir 114.
aconsivre 212, 5.
acopler 117.
acordance 462, 1.
acorde 461.
acordement 462, 2.
acorder 464.
acravanter 346. 368, 1.
adanter 347.
adeser 215.
adosser 368, 3.
adrecier 130.
afamer 384.
afoler 297. 332.
ajoster 138.
aler 110. 406.
aloignier 82.
amener 427.
anbarrer 193, 1.
anbatre 118. 149. 184. 368, 4. 397.
anbracier 87.
anbronchier 371, 2.
anbuignier 284.
anchaucier 315. 410.
ancontre 11.
ancontrer 30. 133. 216.
andurer 176.
anemi 64.
anferrer 290.
anhatine 68.
anhatir 171.
anpaindre 146. 183, 360.
anpainte 144. 167.
anpirier 298.
anploiier 164, 7.
anpoignier 81.
anprisoner 426.
anteser 199.
antester 326.
antrabatre 344, 10. 351. 5.
antracorder 464, 4.
antrafoler 297, 5.
antranbatre 149.
antrancontrer 133, 3.
antranpirier 298, 3.
antranvaïr 106, 9.
antranvïer 131.
antraprochier 129.
antraresnier 73, 1.
antrassaillir 105, 7.
antrebatre 24.
antreboter 181, 3.
antreconbatre 23, 6.
antrecontrer 134.
antrecorre 109, 4.
antreferir 141, 3. 145, 5. 164, 4. 179, 5. 210, 7.
antrehurter 182.
antrelarder 164, 11.
antrepaiier 164, 10.
antreplaiier 295, 5.
antresleissier 124, 5.
antresloignier 76, 1.
antrespargnier 369, 1.
antresprover 31, 2.
antressaiier 31,3.
antrevenir 108,5. 136.
anvaïe 102.
anvaïement 103,1.
anvaïr 106.
anvaïssement 103,2.
anverser 347,2. 351.
anvoiier 207, 367.
aparler 73,2.
apoiier 84,4.
arachier 249,2.
araisne 69,2.
arbalestier 53.
archeier 240,3.
archier 52.
arçoner 240,2.
aresnier 73,1.
arguer 314.
armé 59.
armer 38.
armes porter 36.
armes prandre 37.
aserrer 383,3.
assaillie 101,6.
assaillir 73,5. 105.
assanblee 12.
assanbler 13. 27. 135.
assaut 101.

assegier 383,1.
asseoir 164,6. 382.
assener 200. 213.
astele 239,2.
ataint 453,3.
ataindre 211. 304,3.
aterrer 348. 365. 452,5.
auner 188.
aversaire 63.
avironer 383,4.
aviser 198.
baignier 156,1. 349,3.
baillie 421,3.
balancier 206. 371,5.
bas(porter) 78.
bataille 2. 61.
batre 191.
behorder 34.
beissier 78.
bleceüre 309.
blecier 294.
boivre 145, 185.
bot 143. 166.
boter 147. 181.
brisíer 221. 262.
brochier 122.
bronchier 371,3.
caitivité 433,1.
çanbel 19.
çanbeler 35.
chace 415.
chacier 319. 398, 11. 409.
chaitivier 433,2.
chaitivison 433,2.
chanceler 371,1.
chanp 10.
chanpcheü 453,5.
chanpion 44.
chanpir 29.
chaple 6.
chapleïz 7.
chapler 18.
chaplerece 6.
charme faire 304,1.
charmer 304,1.
chaude 23, C, 4.
cheitif 437.
cheoir 194,2. 251. 350,4. 355. 372. 377.
chevalier 49.
chevauchier 120.
clamer 417.
clice 236.
clore 94.
colee 142. 165.
compaigne 62,3.
compaignie 62,2.
conbatant 43.
conbateor 43.
conbatre 23.
concorde 462,3.
conduire 156,2. 189. 412,1.
confondre 350,12.
conquerre 444. 454.
conreer 304,2.
conrei 62,5.
consivre 212.
contençon 15,2.
contendre 39.
content 15,3. 22,4.
contredit 387.
contretenir 391.
convoiier 412,2.
cop. 14. 141. 164. 201. 307.
coper 242. 254.
corre 109.
coverture 96.
covrir 93.
craventer 346. 368,2.
crever l'uel 305,1.
crois 229.
croisseïz 229. 265.4.
croissir 229. 265.
crosserece 229.
damage 323,1.
damagier 322.
debriser 221,3.
decoler 338.1.
decoper 350,11.
deffandement 386,2.
deffandre 389.
deffanse 385.
deffension 386,1.
dehachier 256.
delivre 98.
demincier 278,3.
departir 465.
depecier 268.
depercier 286,4.
dequasser 263,4.
deronpre 259.
desaïver 304,4.
desbaratement 342,6.
desbarateison 342,8.
desbareteïz 342,7.
desbareter 449.
desbocler 280,2.
desborder 280,3.
desçandre 194,1.
descercler 280,1.
deschevaler 361.
deschevauchier 361.
desclore 289.
desconfire 447.
desconfiture 342,5.
descovert 97.
desenseler 368,6.
desfeire 334.
desfiance 67.
desfïeor 74.
desfïer 70.
desjoindre 246. 266.
deslicier 274.
desmaillier 271.
desmanbrer 272.
desmantir 273.
desnoer 266.
despandre (cos) 164,8.
desresne 387.
desresnier 390.
desseler 368,5.
desseure siehe dessore!
dessevrance 342,10.
dessevrer 245.
dessore 440 I.
dessoz 440 III.
dessus 440 II.

destraindre 323,2.
destrucion 342,2.
destruiment 342,3.
destruire 342,4.
detaillier 257.
detranchier 255. 345.
devaler 368,10.
devier 337,1.
druguemant 55,3.
duree 388.
durer 394,2.
eidier 393,1.
en- vgl. an-!
enasteler 231.
enchalçant 410.
enchauz 315. 415.
enclore 383,2.
enor 439.
engigneor 55,3.
entr- vgl. antr-!
entraatir 71.
entredeus 171,1.
entrefondrer 290.
entreporter 356,6.
entretaster 187.
entrocirre 329,5.
esboeler 338,2.
escarteler 230. 277.
escerveler 338,3.
eschanteler 276.
eschargueite 55,2.
eschiele 62,4.
esclat 237.
esclater 227.
esclice, escliz 235.
esclicier 224. 275.
escoler 196,3.
escolorgier 196,2.
escombatre 23,7. 452,4.
457,2.
escremie 20.
escremir 28.
escu porter 37.
esfronter 338,4.
esgruner 225.
eslancier 125.
esleissier 124. 414.
esloignier 76,2. 83. 368,7.
esmïer 226. 278,1.
esmovoir 127.
espargne 369,2.
espargnier 369,.
esparree 170.
esperoner 123. 414.
espie 55,1.
esprover 31,1.
esquachier 278,6.
esrachier 249,1.
essaiier 31,4. 178.
essart 341.
essarter 341.
estaindre 335.
estandre 350,9. 364.
estoc 179,3.
estoner 324.
estordir 325.
estor 3.
estoutoiier 313.
estrif 15,4. 22,5.
estroer 287,2.
estrosser 223.
faillir 217.
fandre 228. 281.
fausser 264. 285.
fautre 84.
fenir 376,3.
fereïz 8.
ferir 141,3. 145. 164,4.
165,3. 179. 205. 210.
fiance 42[illegible]2.
fiancier [illegible]3,1.
fin faire 337,2.
flat 168.
foi (prandre) 423,2.
foïr 398,2. 405.
fondre 279.
force 60.
forfaire 323,4.
forgier 186,3.
forrier 55,4.
fraindre 219. 260.
franchise 421,2.
frestel 171,2
frois 220,3.
froisseïz 220,3. 261,3.
froissier 220, 261.
fueïz 408,4.
fuie 407.
ganchir 112. 402.
gandillier 408,2.
gandir 408,3.
garantir 95.
garde 55,2.
gaster (cos) 172,2.
geter 208. 336,5. 350,8.
357. 398,10.
glacier 153. 268,11.
gonfanonier 55,6.
gregier 323,5.
grever 304,6. 312.
groigniee 169.
guarnir 393,2.
gueldon 54.
guerpir 375,3. 378,1. 404.
feire 368,12. 398,12.
guerre 21.
guerrier 48. 65.
guerroiant 65.
guerroieor 48.
guerroiier 40.
harigoter 278,4.
haster 319.
haucier 161.
homes 58.
honir 451.
hurt 143.
hurter 137. 148, 182.
jambeter 350,13. 375,2.
jangler 73,4.
jant 57.
jaude 54.
joindre 94. 113. 139. 366.
joste 5.
josteïz 5.
josteor 45.
joster 25.
laissier aler 207.
lancier 126. 203.

lasser 32.
leidir 301. 318
lever 84,2. 91. 162.
livrer 458,2.
maillier 186,1.
maisniee 62,1.
mal 322,2.
malbaillir 300.
malmetre 267. 299.
marteleïz 9.
marteler 186,2.
marti·e 342,1.
martirier 320.
mater 448.
mehaignier 296.
mehaing 308.
mein 80. 160.
meitié 239,1. 282,3.
menaie 421,1.
mener 321, 412,3. 427.
mellor 441 I.
merci 419. 420.
mescheant 453,4.
meslee 4. 22,3.
mesler 26. 116.
metre 84,3. 90. 150. 336,6. 348. 350,3. 359. 398,1.
miauz 441, I.
moldre 278,5.
morir 330. 376.
movoir 128. 160.
murdrir 305,4.
navrer 293.
neier 349,4.
noter un lai 190.
nuire 322.
ocïement 339,4.
ocirre 329.
ocise 339,2
ocisement 339,3.
ocision 339,1.
ost 22,1. 56.
oster 248,2. 336,1.
ostoiier 41.
otroiier 418.
outré 417. 418.
outrer 446.
ovrier 47
paiier 164,9.
pandre 92.
parole 69,1. 73,5.
parsivre 413.
partir 339,7,8. 378.
pasmé 327.
passer 111. 152.
pecéeïz 222,3.
peçoiier 222. 269.
pener 317.
peor 441, II.
percier 286.
perdre 171,1. 376,4. 376,5.
perir 376,2.
pes 459.
piece 238, 270.
pis 441, II.
plaie 306.
plaiier 295.
plait s. plet.
pleissier 350,1. 363. 452,3.
plet 15,1. 69,3. 463.
ploiier 240,1. 283.
plongier 349,2.
poindre 104. 121.
porfandre 282. 333.
porsivre 413.
porter 78. 356.
prandre 85. 119. 174. 252. 424. 455.
presenter 193,2.
prester 164,10.
pris 439.
pris 436.
prise 431.
prison 428. 432.
prison 434.
prisonier 435.
quamoissié 366.
quas 263,3.
quasser 263. 302.
raembre 429.
randre 337,3. 422. 458,1.
rassener 213.3.
recoillir 177.
reçoivre 173.
recovrer 115. 163. 442. 457,1.
recreant 417. 453,1.
recreü 453,2.
reculer 403,2.
referir 145,6.
remaindre pale 376,6.
remetre 396.
remuer 398,4.
repondre 151.
requerre 107.
rere 247.
resaillir 195,2.
resortir 195,1. 362,5. 398,5. 403,1.
retenir 425.
retorner 398,3.
retraire 398,6. 401.
retros 239,3.
reuser 398,2. 399.
roie 310.
ronpre 258, 304,5.
ru(ii)er 209, 350,7. 358.
sachier 159, 336,3. 348.
sanglenz 305,3.
santir 155. 193,3.
seignier 305,2.
seisir 86. 430.
semondre 72.
serjant 50.
sevrer 245. 336,4. 368,8.
siege 381.
sivre 411.
sofrir 175 394,1.
sometre 421,3. 452,2.
soner mot 73,3.
sordeior, sordeis 441, III.
sormener 450.
sormonter 452.
soudeiier 51.
soviner 350,10.
taillier 257.
targe fendue 38.
tenir 88. 392.

testee 307.
tochier 187. 214.
tolir 248,1. 456.
tormanter 320.
torneboele 379,4.
torner 79. 89. 130. 196,1. 398,9. 403,3. 408,1.
tornieor 46.
tornoi 16.
tornoiement 17.
tornoiier 33.
tranbler 371,4.
tranchier 243. 253. 291.
travellier 316.
trebuchier 349,5. 350,5. 352. 373. 380.
treire 76,3. 90. 158. 204. 336,2. 398,7. 402.
trespasser 152,3.
trespercier 286,5.
tret 202.
triue 460.
troer 287.
tronçon 234.
tronçoner 232. 278,2.
tropel 62,6.
tros 233.
tros 288.
tuer 331.
tueïz 340.
tumber 355. 375,1.
tumer 379.3.
vain 325.
vaintre 445.
veinqueor 443.
venir 108. 379,2.
vergier 192. 28330,1. ,. 353, 374.
verser 34950,6.
victoire 438.
viser 197.
voler 233—239. 250. 368,9. 379,1.
vuidier 374,4. 378,2.
vuit 378,3.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorbemerkungen 5
Literatur 7
Abkürzungen 9
1. Abschnitt. Allgemeines 11
I. Kampf 11
II. Kämpfen 24
III. Kämpfer 34
IV. Gegner 39
2. Abschnitt. Zustandekommen des Kampfes 40
3. Abschnitt. Der eigentliche Kampf 43
I. Distanznehmen 44
II. Lanze und Schild kunstgerecht fassen 44
III. Angreifen 49
IV. Zusammenstossen 64
V. Gebrauch der Angriffswaffen 66
VI. Treffen 92
VII. Zerbrechen der Lanze 96
VIII. Zertrümmern 101
IX. Verwunden 117
X. Zusetzen 124
XI. Betäuben 127
XII. Töten 127
XIII. Niederwerfen 133
XIV. Fallen 142
XV. Belagerung 147
XVI. Verteidigen 148
4. Abschnitt. Das Ende des Kampfes. 155
I. Zurückwerfen 155
II. Zurückgehen, Fliehen 156

III. Verfolgen 159
IV. Sich ergeben 161
V. Gefangennehmen 164
VI. Siegen 169
VII. Erobern 177
VIII. Friede 179
Zusammenfassung 185
Register 190

Lebenslauf.

Ich, Richard Viktor Schroedter, evangelisch - lutherischen Bekenntnisses, wurde am 20. Januar 1884 zu Hüttengrund in Sachsen als Sohn des damaligen Revierförsters Richard Robert Schroedter geboren. Nach vierjährigem Besuche der mittleren Knabenbürgerschule zu Zwickau in Sachsen trat ich Ostern 1894 in die Sexta des dortigen Realgymnasiums ein und verliess diese Anstalt Ostern 1903 mit dem Zeugnis der Reife. Hierauf widmete ich mich dem Studium der neueren Sprachen und Germanistik an der Universität Leipzig. Sieben Semester hindurch hörte ich Vorlesungen bei den Herren Professoren und Dozenten:

v. Bahder, Birch-Hirschfeld, Brugmann, Davies, Deutschbein, Döllken, Heinze, Hirt, Kirn, Köster, Lange, Sievers, Stumme, Volkelt, Weigand, Witkowski, Wülker, Wundt.

Ferner beteiligte ich mich an den Seminarien und Proseminarien der Herren Professoren und Dozenten:

Birch-Hirschfeld, Blondeaux, Cohen, Davies, Heinze, Sievers, Volkelt, Westlake, Wülker.

Allen genannten Herren spreche ich für ihre vielseitige Anregung und Förderung meiner Studien gebührenden Dank aus. Meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Birch-Hirschfeld, fühle ich mich für so manche liebenswürdige Unterstützung bei der Abfassung der vorliegenden Arbeit zu besonderem Danke verpflichtet.